MIT CD

BLACK STAR RIDERS
SONATA ARCTICA ★ THE 69 EYES
TWILIGHT FORCE ★ DOMINATION INC.
IVORY TOWER ★ GYZE

BLIND GUARDIAN
MAXIMUM ORCHESTER!

VISIONS OF ATLANTIS
EXKLUSIVE HOMESTORY

2 POSTER
KILLSWITCH ENGAGE & SABATON

METAL HAMMER

September 2019 36. Jahrgang • B 09115
D: 6,90 € • A: 7,70 € • CH: 13,50 CHF
B: 7,90 € • L: 7,90 € • I: 8,90 €
SLO: 8,00 € • CZ: 260,00 CZK • ES: 8,90 €

26 SEITEN BANDS, FANS, WAHNSINN!

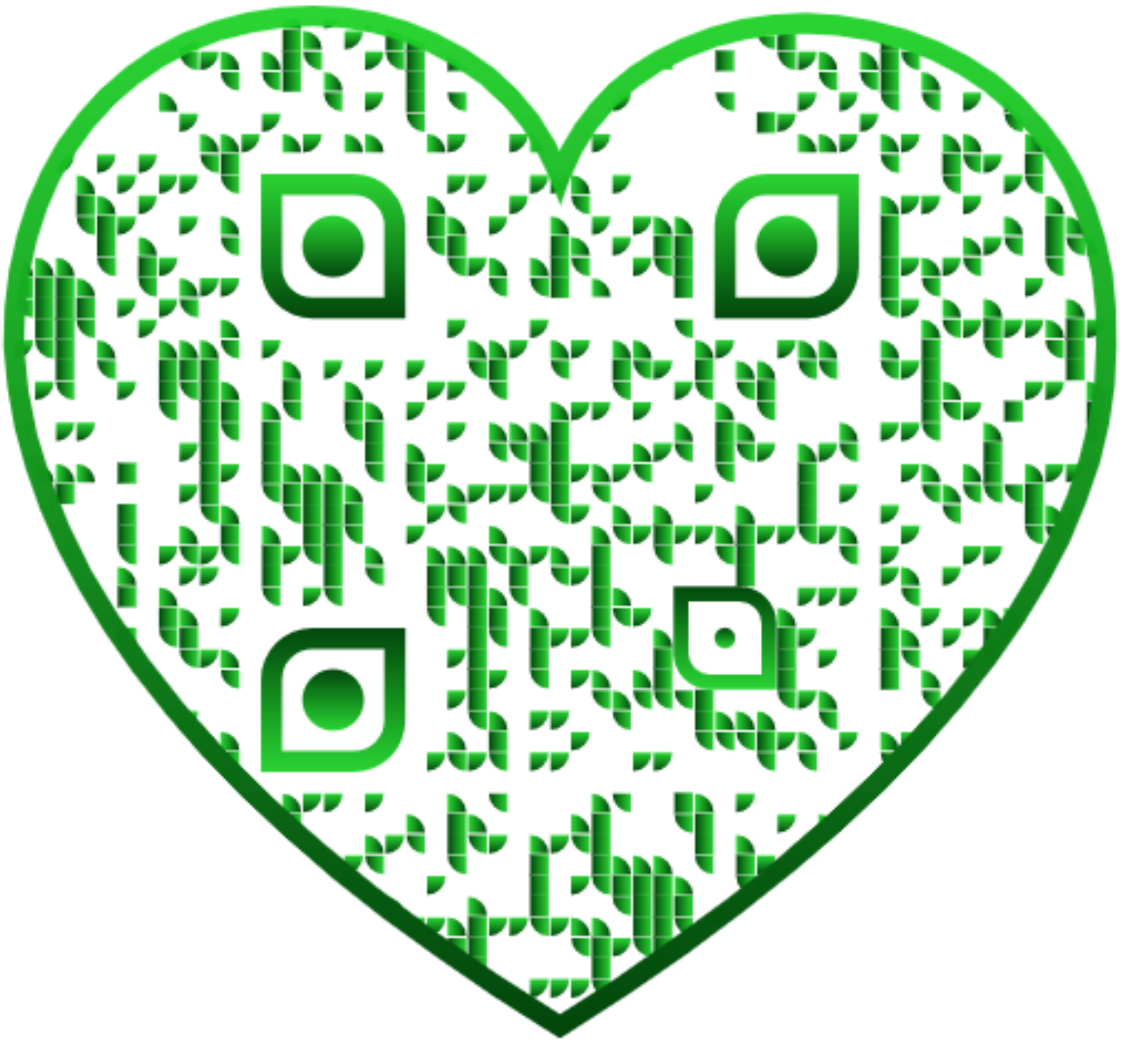
WACKEN
DIE XXL-REPORTAGE

+ INTERVIEWS MIT 2 HEADLINERN
EXKLUSIVE DEMONS & WIZARDS-HÖRPROBE

NOCH MEHR FESTIVALS:
ROCKHARZ +
BANG YOUR HEAD

+ ENTOMBED A.D. + HAMMERFALL + TARJA + SACRED REICH +

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-at1-17 70594064ed7bc8ede54a3f2443f5ab7d



HASS UND VERZWEIFLUNG

Frostige Black Metal-Hymnen aus dem Schwarzwald!

LIVE! 23.11. Würzburg / When Darkness Conquers | 18.01. Zwickau / A Night of Despair
11.04. München / Dark Easter Metal Meeting

OUT 30.08. LTD DIGIPAK | LTD 1-LP GATEFOLD VINYL | DIGITAL
DELUXE BOX-SET exclusiv erhältlich via NAPALMRECORDS.COM!

Cold

The Things We Can't Stop

Es gibt Dinge, die kann man nicht stoppen
COLD sind mit dem Alternative-Rock-Album des Jahres zurück!

OUT 13.09. DIGIPAK | LTD 1-LP GATEFOLD VINYL |DIGITAL

YEAR OF THE GOAT

Schweden's Okkult Rocker YEAR OF THE GOAT sind zurück!
Majestischer, epischer, und teuflischer als je zuvor!

OUT 06.09. JEWEL CASE | LTD 2-LP GATEFOLD VINYL | DIGITAL

A beautiful and timeless rock masterpiece!

OUT 23.08. LTD DIGIPAK | DIGITAL

UNIVERSAL MUSIC GROUP

/NAPALMRECORDS
/NAPALMRECORDS

/NAPALMRECORDSOFFICIAL
/NAPALMRECORDS

besuche unseren online store mit musik & merch
WWW.NAPALMRECORDS.COM

NAPALM RECORDS

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 7059606fcd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

IMPRESSUM

axel springer
mediahouse berlin

Axel Springer Mediahouse Berlin GmbH
Mehringdamm 33 • 10961 Berlin
Tel.: 030/308 81 88 - 0
Fax: 030/308 81 88 - 221
E-Mail: redaktion@metal-hammer.de
Online: www.metal-hammer.de

REDAKTION

Herausgeber & Chefredakteur:
Thorsten Zahn (v.i.S.d.P.), thorsten@metal-hammer.de
Berater:
Sebastian Zabel (Mitglied der Chefredaktion)
Redaktionsleiter:
Sebastian Kessler, sebastian@metal-hammer.de
Redaktion:
Katrin Riedl (CvD), katrin@metal-hammer.de
Frank Thießies, frank.fr@metal-hammer.de
Matthias Weckmann, matthias.fr@metal-hammer.de
Grafik: Felizitas Lang, felizitas@metal-hammer.de
Andreas Hartung, andreas.fr@metal-hammer.de
Volontäre: Lisa Gratzke, Konstantin Michaely
Lektorat: Torsten Hempelt, Thomas Sonder
Online: Thomas Sonder, thomas.fr@metal-hammer.de
Celia Woitas, celia.fr@metal-hammer.de
Mitarbeiter: Melanie Aschenbrenner, Eike Cramer, Anja Delastik, Florian Fait, Lothar Gerber, Vincent Grundke, Marc Halupczok, Nico Heister, Florian Krapp, Tom Küppers, Matthias Mineur, Robert Müller, Tatjana Pokorny, Gunnar Sauermann, Petra Schurer, Heidi Skrobanski, Björn Springorum, Thomas Strater, Christina Wenig, Martin Wickler, Dominik Winter, Tobias Zwiebel
Fotografen: DPA, Sarah Fleischer, Getty Images, Melanie Haack, Axel Heyder, Robert Jaenecke, Holger Jarosch, Christin Kersten, Peter Kupfer, Lorenz Pietzsch, Claudia Rose, Mirko Scheibeck, Severin Schweiger, Sebastian Steinfort, Markus Werner
Kontakt: Tel.: 030/308 81 88 - 219, Fax: 030/308 81 88 - 221
Leserbriefe: leserbriefe@metal-hammer.de
Tourdaten: tourdaten@metal-hammer.de
Reviews: reviews@metal-hammer.de
Demos: demos@metal-hammer.de
News: news@metal-hammer.de
Nachbestellungen: nachbestellung@metal-hammer.de

VERLAG

Verlagsgeschäftsführung: Petra Kalb, Christian Nienhaus
Objektleitung METAL HAMMER:
Gernot Krebs (für Anzeigen verantwortlich)
gernot.krebs@axelspringer.de
Anzeigenkontakt (Print/Online):
Tel.: 030-308 81 88 - 212, Fax 030-308 81 88 - 223
Verlagskoordinator: Stefan Wilke
Abo-Service: Bernd Wierschin
Objektvertriebsleitung: Benjamin Pflöger
Vertrieb: DPV Vertriebsservice GmbH,
Am Sandtorkai 74, 20457 Hamburg
Herstellung: Thomas Künne, Andy Dreyer
Druck: Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG,
Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel
Senior Manager Musiktitel Digital: Stefan Böttcher

© 2019 für alle Beiträge bei Axel Springer Mediahouse Berlin GmbH. Für unverlangt eingesandtes Text- und Bildmaterial wird keine Haftung übernommen. Der Export der Zeitschrift METAL HAMMER und ihr Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlages zulässig. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 32 vom 1.1.2019
ISSN 1614-2292

Datenschutz ist uns wichtig. Unsere Datenschutzerklärung findet ihr unter www.metal-hammer.de/datenschutz
Ihr könnt diese auch schriftlich unter Axel Springer SE, Datenschutz, Axel Springer Straße 65, 10969 Berlin anfordern.

SERVICE

Kunden- und Abonnementservice: Abo-Service
METAL HAMMER, Postfach 10 03 31, 20002 Hamburg
Tel: 040/468 60 5164, **Fax:** 040/347-29517
oder Abo unter: www.metal-hammer.de
E-Mail: abo@metal-hammer.de
Verkaufspreis: € 6,90 inkl. 7% MwSt.
Markenabonnement (Printabonnement mit digitalem Zugang)**:**
jährlich € 86 (Deutschland) inkl. MwSt. und Zustellgebühren
Österreich: € 93 Schweiz: Sfr. 159
(inkl. MwSt. und Zustellgebühren)
Printabonnement: jährlich € 76 inkl. MwSt. und Zustellgebühr
Digitaler Archiv-Zugang: € 25 inkl. MwSt.
Fragen an die Redaktion: redaktion@metal-hammer.de

EDITORIAL

Unser Team in Wacken: Falk-Hagen Bernshausen, Sebastian Kessler, Katrin Riedl, Thorsten Zahn, Celia Woitas, Lisa Gratzke, Frank Thießies, Tobias Zwiebel und Christin Kersten (es fehlt: Konstantin Michaely)

ES GRÜNT SO GRÜN

Liebe Headbanger,

Gestern stand an dieser Stelle noch etwas anderes geschrieben, doch heute muss ich beim Verfassen dieser Zeilen schon wieder etwas ändern. Denn über Nacht, und wir schreiben heute Tag zwei nach Wacken 2019, ist das größte Metal-Ereignis der Welt für das nächste Jahr bereits ausverkauft. Glückwunsch! Gute Arbeit zahlt sich auf Dauer eben aus, und das, was die Veranstalter Holger Hübner und Thomas Jensen mit ihrem mehrere Hundert Mitarbeiter umfassenden Team jedes Jahr auf die Beine stellen, verdient den allergrößten Respekt der Metal-Community. Denn: Wacken ist ein einzigartiges Erlebnis und immer wieder eine Reise wert. Das klingt platt, ist aber so. Jedes Jahr aufs Neue entdeckt man bei dem mehrtägigen Besuch auf dem heiligen Acker immer noch etwas, das man vorher nicht kannte. Sei es eine neue, unbekannte Band, die Qualitäten einer längst vergessenen Kapelle, neue Freunde, absurde Snacks, leckerste Getränke oder einfach nur die Gewissheit, wie schön Heavy Metal sein kann. Wir versuchen mit unserer großen Reportage dieses Gefühl einzufangen und ich kann mit Fug und Recht behaupten: Nirgendwo werdet ihr eine ausführlichere und umfassendere Geschichte lesen als im METAL HAMMER. Die Redaktion legte sich zu euch in den Staub, ertrug den Regen, ließ sich vom Infield räumen und weinte bei Slayer. Stürzt euch nachträglich ins Geschehen, ab Seite 16 geht der bunte Reigen los.
In diesem Zusammenhang muss ich auch noch mal loswerden, wie begeistert ich von der Metal-Community bin, wenn es um die Themen Nachhaltigkeit, Umweltschutz, Müllminimierung et cetera geht. Das Beispiel Wacken hat gezeigt, dass bei vielen von uns ein Umdenken und bewussteres Handeln stattfindet. Die Camping-Flächen wurden von vielen sauber aufgeräumt, auf dem Gelände gab es vergleichsweise wenig Müllaufkommen, Einwegplastikbecher waren kaum noch gesehen. Die Wacken-Veranstalter gehen mit gutem Beispiel voran: Vergangenes Jahr haben sie einen Teil des Fuhrparks elektrisch betrieben, und auch 2019 wurden mehr E-Bikes als Quads gesichtet. Vorbildlich: In der Zukunftswerkstatt des Festivals kamen Organisatoren und Fans ins Gespräch, was sich alles positiv verändern könnte. Die Idee kam auf, ein Campingareal einzurichten, in dem auf Stromgeneratoren und Chemietoiletten komplett verzichtet wird, und das ist nur ein handfestes Ergebnis des engen Austauschs aller Beteiligten. Ich sehe Licht am Ende des Tunnels, und das macht mich glücklich! Ich freue mich auf 2020 mit Judas Priest, Amon Amarth und Mercyful Fate (leider ohne Gitarrist Michael Denner) sowie weitere nachhaltige sowie weitere nachhaltige Überraschungen auf dem Holy Ground.

Maximum Metal!

THORSTEN ZAHN
thorsten@metal-hammer.de
www.metal-hammer.de

DIESE KRÄFTE NAHMEN EINFLUSS AUF DIE ENTSTEHUNG DER AUSGABE:

+++ Um die 40 Grad, und es wird noch heißer... +++ Das weiterhin höchst vorzeigbare Abschneiden diverser Metal-Bands in den deutschen Album-Charts. Wir gratulieren Sabaton (nicht nur mit einem Poster) zur Nummer eins (KW30)! +++ Dem ein oder anderen von euch mag es aufgefallen sein: Wir haben mit sofortiger Wirkung unsere Verlosungsseite, die monatlich geöffnete Schatzkiste, eingestampft. Wertige Verlosungen werden wir künftig, wenn es sinnvoll erscheint, an anderer Stelle ins Heft einbinden. Schickt eure Erinnerungen und R.I.P.-Wünsche gerne (wie jedwedes Feedback) an: redaktion@metal-hammer.de +++

Fotos: S. Schweiger, privat

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-a11-17 70596068cd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

INHALT

September 2019

METAL HAMMER

3 **EDITORIAL, IMPRESSUM**
6 **NEWS,** Saitenhieb
8 **LESERCHARTS, LESERFORUM**
9 **SOCIAL MEDIA-METAL**
10 Plattenteller: **Nigel Glockler (Saxon)**
11 Hautnah: **Liv Jagrell (Liv Sin)**
12 Couch: **Nord (Hämatom)**
14 METAL HAMMER PARADISE
15 Neuheitenliste
16 WACKEN OPEN AIR
44 HAMMERFALL
46 Freedom Call
47 MAXIMUM METAL-CD
48 Sonata Arctica
50 Narnia
52 BLACK STAR RIDERS
54 Twilight Force
55 Elvenking
56 VISIONS OF ATLANTIS
58 Tarja
60 Equilibrium
62 KILLSWITCH ENGAGE
72 Aviana
74 Szene-Special: **Rockfabrik Ludwigsburg**
76 Sacred Reich
78 Hatriot
80 VORSCHLAGHAMMER
80 Entombed A.D.
82 Illdisposed
83 Devourment
84 Imperium Dekadenz
85 Necronautical, Der tote Winkel
86 SERVICE
86 Album des Monats:
Killswitch Engage ATONEMENT
87 Soundcheck
88 Reviews
102 METAL HAMMER-Abonnement
104 Demos
106 Media
108 Technik: **Geddy Lee (Rush)**
110 LIVE
110 Rockharz
116 Bang Your Head
118 Neurosis, Sunn O))), Corrosion Of Conformity
120 Tourdaten
126 STUDIO
126 Blind Guardian
127 Alcest
128 VORSCHAU
130 Schlussakkord: **Jaz Coleman (Killing Joke, Deflore)**

16 Wacken Open Air

Alle Jahre wieder Wacken – doch 2019 feiern wir zusammen mit den Veranstaltern ein großes Jubiläum, und zwar die 30. Ausgabe des Open Airs! Zu diesem feierlichen Anlass grätscht METAL HAMMER voll rein und serviert euch nicht nur den gewohnten Live-Rundumschlag direkt vom Acker, sondern blickt auch auf die vergangenen Jahrzehnte im Metal-Mekka zurück und bittet Szenemusiker, der Größe im hohen Norden ihre ganz persönlichen Glückwünsche auszusprechen.

POSTER

SABATON

KILLSWITCH ENGAGE

44 Hammerfall

Mit welchen Mottos die Schweden den Weg zwischen Manowar und Sabaton meistern, bringt Katrin Riedl in Erfahrung.

52 Black Star Riders

ANOTHER STATE OF GRACE ist das perfekte Sommeralbum. Frank Thießies bat Ricky Warwick zum Gespräch.

56 Visions Of Atlantis

Für diese exklusive Homestory lud die Visions Of Atlantis-Sängerin Autorin Lisa Gratzke in ihre Heimatstadt Lyon ein.

62 Killswitch Engage

Die Amerikaner gewinnen nicht nur unseren Soundcheck, sondern erzählen auch einige Storys rund um ATONEMENT.

Fotos: Credits siehe jeweilige Story im Heft; Titel: C. Kersten (Powerwolf, Sabaton, Within Temptation), ICS Festival Service (Battle Beast, Demons & Wizards, Slayer); Poster: T. Shinn (Killswitch Engage - PR)

INDEX VON A-Z

69 Eyes, The 88
8 Kids 88

Alcest 127
Allman Betts Band, The 88
Antiheld 101
Aviana 72, 88

Bæst 88
Bang Your Head 116
Bastard Grave 89
Black Star Riders 52, 89
Black Stone Chery 98
Blind Guardian 126

Cemican 89
Cognizance 89
Coldrain 89
Coleman, Jaz 130
Corrosion Of Conformity 118
Crobot 90
Cult, The 95
Curse Of Lono 98

Damn Yankees 98
Dead Dasies, The 101
Death Before Dishonor ..90
Death SS 90
Devourment 83, 90
Detherous 90
Dickinson, Bruce 89
Disillusion 91
Domination Inc. 91
Drippers, The 91

Elvenking 55, 91
Entombed A.D. 80, 91
Equilibrium 60, 92
Essence Of Datum 92

Freedom Call 46, 92

Global Scum 101
Grayscale 101
Guilt Trip 92
Gyze 92

Halshug 92
Hämatom 12, 93
Hammerfall 44, 92
Hammerschmidt 93
Hatriot 78
Helhorse 93
Hellsingland Underground 93
Holeum, The 93

Illdisposed 82, 93
Imperium Dekadenz ..84, 93
Iron Maiden 89, 94
Isole 94
Ivory Tower 94

Japanische Kampfhörspiele 94

Kayo Dot 94
Killswitch Engage 62, 86
Knocked Loose 95
Korn 95

Lagerstein 95
Liv Sin 11, 95
Luna Sol 95

Magic Pie 101
Manntra 96
Megadeth 94
Metallan 101
Meth 96

Narnia 50
Nazareth 98
Necronautical 85, 96
Nemesea 96
Noekk 96
Neurosis 118

Orm 96

Painkiller Party 101
Picture 97
Pihn & Conjurer 97
Possessed 94

Ram 96
Redscale 101
Reliquiae 97
Rockfabrik Ludwigsburg 74
Rockharz 110
Rush 108

Sacred Reich 76, 97
Saxon 10
Scarlet Rebels 98
Sinner 98
Sleeping With Sirens 98
Sonata Arctica 48, 98
Status Quo 99
Strung Out 101
Substation 99
Sunn O))) 118

Tarchon Fist 99
Tarja 58, 99
Temple Of Dread 99
Thunderfuck And The Deadly Romantics ... 101
Total Hate 99

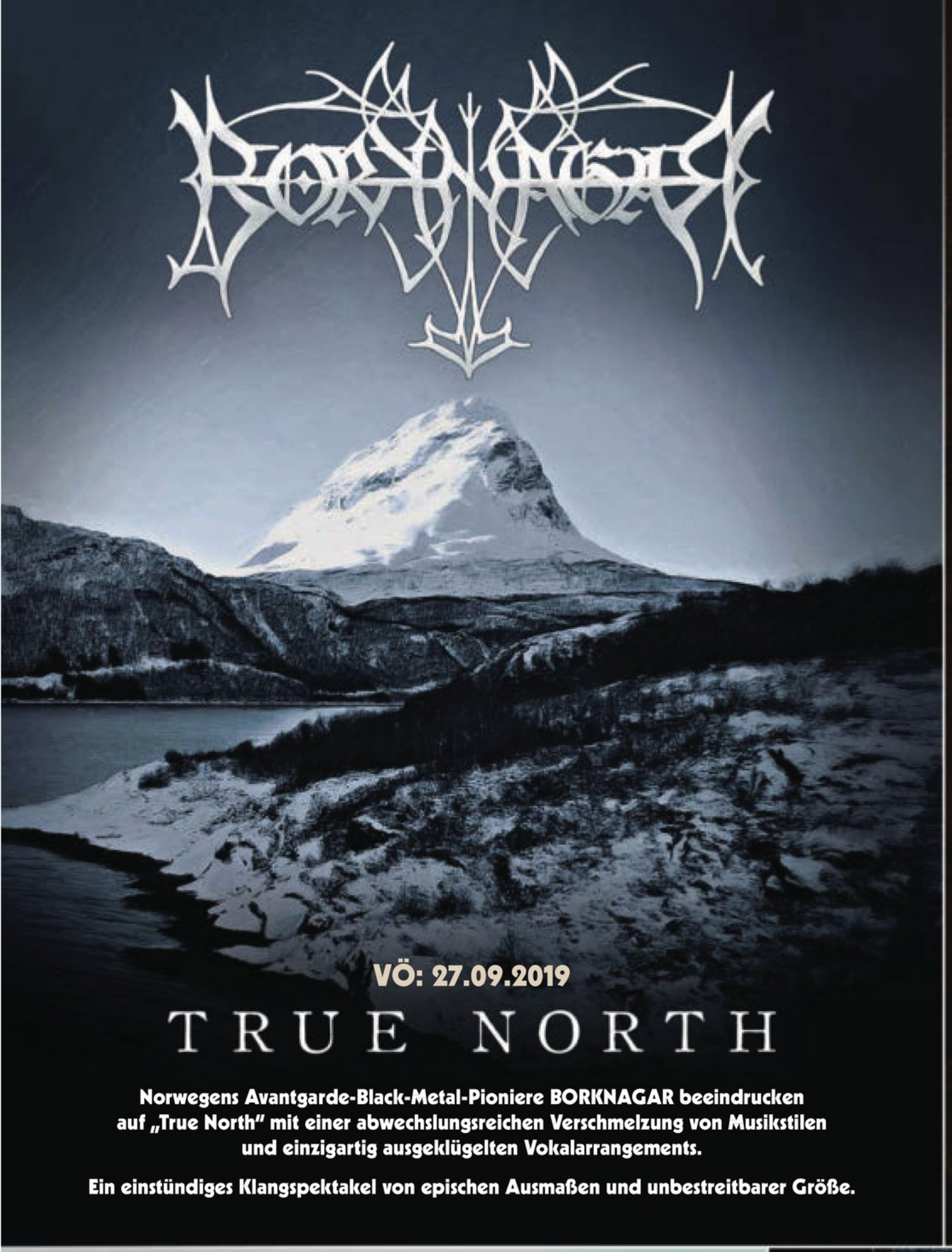
Ulver 94
Unantastbar 99
Unprocessed 100

Vak 100
Visions Of Atlantis ..56, 100
Vitja 100
Vitriol 100

Wacken Open Air 18
Wage War 101
Warcrab 101
Witch Vomit 101

Year Of The Goat 100

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-ei1-17 70596068cd7bc8ede54a3f2463f5ab7d



VÖ: 27.09.2019

TRUE NORTH

Norwegens Avantgarde-Black-Metal-Pioniere BORKNAGAR beeindrucken auf „True North" mit einer abwechslungsreichen Verschmelzung von Musikstilen und einzigartig ausgeklügelten Vokalarrangements.

Ein einstündiges Klangspektakel von epischen Ausmaßen und unbestreitbarer Größe.

VÖ 30.08.2019

DAS NEUE ALBUM DER SCHWEDISCHEN DEATH METAL LEGENDEN!

Auf Tour mit ABORTED + BAEST:

19.10.19 PADERBORN Metal Inferno Festival · 20.10.19 LEIPZIG Taubchentall
02.11.19 KASSEL Goldgrube · 03.11.19 MANNHEIM MS Complex
17.11.19 HAMBURG Kulturpalast

VITRIOL TO BATHE FROM THE THROAT OF COWARDICE VÖ: 06.09.2019

VITRIOL aus Portland präsentieren das extremste und radikalste Death-Metal-Debüt des Jahres!

Auf Europatour im September/Oktober mit NILE und HATE ETERNAL!

BAEST VENENUM VÖ: 13.09.2019

Die Death Metal Durchstarter aus Dänemark!

Pflicht für Fans von BLOODBATH, BOLT THROWER und MORBID ANGEL

SONY MUSIC

www.CENTURYMEDIA.com

CENTURY MEDIA

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 7059606f8cd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

Zusammengestellt von Katrin Riedl | news@metal-hammer.de

KEINE VERDAMMTE PHASE

von Lisa Gratzke

Liebe Rocker!

Bestimmt erinnert ihr euch noch an den Moment, als ihr der schönsten Nebensache der Welt verfallen seid: dem Heavy Metal! Liebe aufs erste Gehör, über beide Ohren; eine Liaison, bis dass der Tod uns scheidet – und selbst dann bangen wir mit Lemmy und Co. irgendwo da oben weiter. Die großen Helden der Szene feiern, die Nachbarn mit Iron Maiden, Metallica und Judas Priest beschallen, Platten kaufen, Poster aufhängen, die ersten Konzerte, das erste Festival. Gänsehaut! Natürlich wollten wir unseren Mitmenschen auch optisch zeigen, wofür unser Herz fortan schlägt. Kutten, Nieten, Patches und ganz viel Schwarz standen nun auf der Kleiderordnung. So konnten wir Gleichgesinnte schon aus vielen Metern Entfernung ausmachen. Ein schüchternes Lächeln, ein flüchtiges Zunicken – die Metal-Gemeinde braucht keine großen Worte. Genauso wenig, wie sie folgenden, verflixten Satz braucht: „Diese Phase geht auch wieder vorbei."

Ich weiß nicht, wie oft ich mir besagte Worte bisher anhören musste; selbst heute noch, im Erwachsenenalter. Natürlich formt man als Teenager seine Persönlichkeit. Was gestern „in" war, kann morgen schon wieder „out" sein. Nicht jeder bleibt auf ewig Metalhead, kein Problem. Im Alltag müssen wir, vor allem berufsbedingt, häufig vom präferierten Erscheinungsbild abweichen, auch völlig in Ordnung. Denn die Musik spielt im Herzen. Ich wage zu behaupten, dass kaum eine andere Szene solch eine treue Anhängerschaft aufweist, wie die Metal-Welt es tut. Wir graben in ihrer Entstehungsgeschichte, analysieren die Wurzeln, entdecken immer wieder neue, großartige Bands und Künstler, saugen alles auf wie ein gigantischer Schwamm. Warum soll die Musik, der wir so viel Leidenschaft entgegenbringen, nur temporär bedingt sein, bloß ein „One-Hit-Wonder"? Warum fragt niemand all die Schlager-/Pop-/Radio-Hörer danach, ob sie denn endlich mal vernünftig werden wollen? Wer besitzt das Recht, anderen vorzuschreiben, was „normal" ist und was nicht? Metal ist viel mehr als nur eine Phase, Metal ist ein Lebensgefühl. Genauso wie auch HipHop, Techno, Rap, vielleicht sogar Schlager ein Lebensgefühl sein können. Eben jeder so, wie er gerne möchte.

Also, an alle Kleingeister da draußen: Diese Phase geht nicht wieder vorbei. Da könnt ihr lange warten. Oder noch so oft fragen. Wobei, nein, bitte nicht.

Eure Lisa

Wie seid ihr dem Metal verfallen? Wir freuen uns auf eure Erzählungen!

Ihr erreicht die Autorin unter: redaktion@metal-hammer.de

LAMB OF GOD / HIGH ON FIRE / BENEDICTION

BESETZUNGSWECHSEL

Neue Gesichter in altgedienten Formationen: Die amerikanischen Gruppen LAMB OF GOD und HIGH ON FIRE sowie die Birminghamer Institution BENEDICTION haben vor Kurzem Abschiede von langjährigen Mitgliedern vermeldet und zum Teil überraschende Nachfolger bekanntgegeben.

Bei den Groove-Metallern Lamb Of God dreht sich das Besetzungsrad: Schlagzeuger Chris Adler saß bekanntlich bereits seit Sommer 2018 nicht mehr auf dem Trommlerschemel, da er noch immer mit den Folgen eines Motorradunfalls (Ende 2017) zu kämpfen hat. Nun ersetzen Lamb Of God ihren langjährigen Schlagzeuger durch Art Cruz (einst Prong, Winds Of Plague), welcher Adler bereits in den letzten Monaten vertreten hatte. „Art wird mit uns ins Studio gehen, wenn wir mit der Vorproduktion und den Aufnahmen einer neuen Platte beginnen", gaben Lamb Of God bekannt, und wünschen ihrem ehemaligen Weggefährten alles Gute für seine Zukunft.
Auch bei ihren Landsleuten High On Fire gibt es eine Veränderung zu vermelden: Mitbegründer und Drummer Des Kensel möchte sich künftig verstärkt seiner Familie widmen und nimmt deshalb seinen Hut. „Nach acht Alben, unzähligen Tourneen und einem Grammy-Gewinn bin ich sehr dankbar für das, was wir als Band geschafft haben", gab der Musiker via Instagram bekannt, und bedankte sich bei seinen Fans. Sein Nachfolger stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.
Im Hause Benediction hingegen sehr wohl: Nach dem Abschied des langjährigen Frontmanns und Sängers Dave Hunt, der mit seiner anderen Formation Anaal Nathrakh sowie seinen PhD-Studien beschäftigt ist, kehrt Ex-Vokalist Dave Ingram ans Mikro zurück. Dieser scheint dezent Bock zu haben und kündigte mit den Worten „We ARE legion! Return to Rubicon! Hail old school!" ein neues Album an.

JUDAS PRIEST

EHRENTITEL FÜR ANDY SNEAP

Ein Tag, zwei Gründe zum Feiern: Am 18. Juli, dem Tag seines 50. Geburtstags, erhielt Judas Priest-Gitarrist Andy Sneap (r.) von der Universität von Derby einen Ehren-Master für seine Verdienste um die lokale wie internationale Rock- und Metal-Landschaft verliehen. In Talar und akademischem Hut nahm der Musiker und Produzent die Auszeichnung entgegen und bedankte sich via Facebook nicht nur für die Glückwünsche zum Geburtstag: „Der Tag lief anders, als man es hätte vorhersehen können. Mir wurde von den liebenswürdigen Leuten der Derby University der Ehrentitel 'Master of the Universe' verliehen. Ich würde gerne klarstellen, dass mich das nicht zu Dr. Sneap macht, wie mich Rob Halford mittlerweile nennt; ich befürchte aber, dieser Titel wird mir in der näheren Zukunft anhaften bleiben." Die Laudatio auf Sneap sowie dessen Dankesrede finden sich online in einem Video der Universität Derby.

IN EIGENER SACHE

METAL HAMMER AWARDS

Liebe Leser,
vielen Dank für eure vielen Nachfragen zum Thema METAL HAMMER AWARDS! Wir freuen uns extrem darüber, dass euch die Veranstaltung ebenso sehr am Herzen liegt wie uns!
Leider müssen wir euch an dieser Stelle bekanntgeben, dass die Preisverleihung 2019 aus organisatorischen Gründen nicht in gewohnt opulenter Manier im Berliner Kesselhaus in der Kulturbrauerei stattfinden wird. Doch auch ohne die liebgewonnene Party mit Promi-Auflauf, Musiker- und Business-Gästen, schwarzem Teppich und Konzerten wird die Redaktion nicht auf die METAL HAMMER AWARDS verzichten: Die begehrten Trophäen verleihen wir diesmal in einem kleineren Rahmen. Die Gewinner geben wir noch vor Ende des Jahres hier im Magazin bekannt. In Frage dafür kommen nach wie vor Musiker und Bands, die sich im Lauf des letzten Jahres mit großen Alben, bewegenden Live-Konzerten oder anderen honorierenswerten Leistungen hervorgetan haben.
Maximum Metal!
Eure METAL HAMMER-Redaktion

Foto: D. Simpson/Wirelmage

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-e11-17 70594068cd7bc8cdee544a3f2463f5ab7d

Die Wiedergeburt des Symphonic Metal!

Kühn, divers und fesselnd! Ein Album das die Band aufs nächste Level hebt!
Thomas Youngblood
KAMELOT

Herzlichen Glückwunsch zu diesem Album! Ich liebe den Titelsong!
Alissa White-Gluz
ARCH ENEMY

Starke Songs mit beeindruckenden Refrains!
Mark Jansen
EPICA

Das ist Symphonic Metal wie er klingen muss!
Chris Harms
LORD OF THE LOST

Episch, faszinierend und ein Gespür für große Emotionen!
Hannes Braun
KISSIN DYNAMITE

Die perfekte Mischung aus weiblichem und männlichem Gesang, eingebettet in tolle Symphonic Metal Hymnen!
Dero
OOMPH!

Live!

Mit Freedom Call

28.08. AT - Bruck/Mur / Dachbodentheater 2.0
29.08. München / Backstage | 30.08. Bochum / Rockpalast
31.08. Siegburg / Kubana | 01.09. Frankfurt / Nachtleben

08.10. Hamburg/ Knust | 09.10.Berlin / Musik & Frieden
10.10. Aschaffenburg / Colos-Saal | 16.10. Köln / Club Volta
17.10. Stuttgart / clubCANN | 18.10. Erfurt / HsD
19.10. CH - Pratteln / Z7

08.11. Hammer Paradise / Weissenhäuser Strand

Eines der aufregendsten Alben der Szene in den letzten zehn Jahren! **OUT 30.08.**

LTD DIGIPAK | LTD 2-LP Gatefold VINYL | DIGITAL
Deluxe 30x30cm EARBOOK + exklusive 7" Vinyl + Bonus CD
EXKLUSIV ERHÄLTLICH VIA NAPALMRECORDS.COM!

UNIVERSAL MUSIC GROUP

/NAPALMRECORDS
/NAPALMRECORDS
/NAPALMRECORDSOFFICIAL
/NAPALMRECORDS

besuche unseren online store mit musik & merch
WWW.NAPALMRECORDS.COM

NAPALM RECORDS

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 70594064ed7bc8ede54a3f2463f5ab7d

LESERFORUM

METAL HAMMER | Leserforum, Mehringdamm 33, 10961 Berlin | leserbriefe@metal-hammer.de

LESER IM VISIER

Name:
Thorsten Feege

Alter:
50

Wohnort:
Schwanewede/
Niedersachsen

Beruf:
Lokführer

Interessen:
Kajak-Fishing, Metal, mein Schlagzeug

Bestes Metal-Erlebnis:
Mein erstes Konzert: Iron Maiden 1984 in Bremen

Letztes Konzert:
Iron Maiden, Waldbühne Berlin 2018

Erstes Album:
Adam & The Ants KINGS OF THE WILD FRONTIER

Meine Top 5-Alben:

1	**Iron Maiden** PIECE OF MIND
2	**Angra** TEMPLE OF SHADOWS
3	**Galneryus** VETELGYUS
4	**Anthem** ENGRAVED
5	**M.A.R.S.** PROJECT: DRIVER

Wie gerate ich ins Visier?
Schickt eure Antworten und ein Bild per Mail an redaktion@metal-hammer.de (Stichwort: Leser im Visier). Der/die Auserwählte erhält ein brandneues METAL HAMMER-T-Shirt und eine aktuelle CD. Bitte gebt dazu eure Adresse mit an!

LESERCHARTS

1.	(2)	**Rammstein** *unbetitelt*
2.	(-)	**Sabaton** THE GREAT WAR
3.	(1)	**Amon Amarth** BERSERKER
4.	(-)	**Hollywood Vampires** RISE
5.	(3)	**Whitesnake** FLESH & BLOOD
6.	(-)	**Gloryhammer** LEGENDS FROM BEYOND THE ...
7.	(5)	**Possessed** REVELATIONS OF OBLIVION
8.	(-)	**D-A-D** PRAYER FOR THE LOUD
9.	(-)	**Memoriam** REQUIEM FOR MANKIND
10.	(7)	**Avantasia** MOONGLOW

Wie nehme ich an den Lesercharts teil?
Schickt uns eure fünf aktuellen Lieblingsalben per Mail an charts@metal-hammer.de.
Unter allen Einsendern verlosen wir Alben und Shirts. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die for Death

Hello METAL HAMMER,
habe dem Death Valley den Death Metal gebracht. Im Offroader läuft gerade von Death die SCREAM BLOODY GORE. So laut, dass es Chuck hören müsste. Bei beinahe 50 Grad plus Außentemperatur ist es die Hölle hier. Was für ein Song würde da besser passen als 'Evil Dead'!!!???
Die for Death,
Stefan Lintl
(via E-Mail; siehe Foto)

Lieber Stefan,
liebe METAL HAMMER-Leser, großes Tennis! Wir freuen uns immer über eure Urlaubsgrüße und -fotos, besonders in Zusammenhang mit kleinen musikalischen Anekdoten! Das frischt unseren tiefschwarzen Büroalltag etwas auf.
Stay Metal!
Die Redaktion

50 Jahre Woodstock

Hi Festival-Fans!
„I came upon a child of God,
he was walking along the road.
And I asked him, where are you going,
and this he told me:
I'm going down to Yasgur's Farm,
I'm going to join in a rock'n'roll band..."
(aus: 'Woodstock', Joni Mitchell)
„Bubblegum-Musik" war 1969 noch immer in: 'Yummy, Yummy, Yummy' (Ohio Express), 'Sugar Sugar' (The Archies), 'Gimme Gimme Good Lovin'' (Crazy Elephant), 'Indian Giver' (1910 Fruitgum Company). Barry Ryan sang 1969 über 'Eloise', Jane Birkin & Serge Gainsbourg stöhnten: 'Je t'aime', Michael Holm fuhr nach 'Mendocino', Roy Black liebte 'Das Mädchen Carina', Elvis Presley war 'In The Ghetto', The Beatles sind 'Get Back', The Bee Gees träumten von 'First Of May', Udo Jürgens sang von einer 'Nacht mit der Senorita', Lulu war: 'I'm A Tiger', The Move liefen durch den 'Blackberry Way', CCR fuhren mit dem Raddampfer 'Proud Mary', Graham Bonney wählte 333 auf seinem Telefon, und Adriano Celentano philosophierte über 'Azzurro'. The Hollies baten 'Sorry Susanne' um Verzeihung, Heintje weinte seiner 'Mama' nach, Bata Illic war 'Mit verbundenen Augen' gegen eine Ampel gelaufen und Fleetwood Mac flogen mit dem 'Albatross' in den UK umher.
Damals, wir sind im Jahr 1969, war ich noch ein paar Jährchen jünger als jetzt. Ich wohnte auf dem Land bei meinen Eltern, in der Nähe von Nürnberg. 'Woodstock', der Konzertfilm, lief in Nürnberg, und wir „Landeier-Jungs" fuhren zu 'Woodstock' nach Nürnberg mit der Bahn. Damals, da war das ein Ausnahmeerlebnistag, zu dem wir heutzutage „super-mega-geil" sagen würden. Viele der Woodstock-Veteranen gehen nach 50 Jahren am Stock oder liegen bereits in der Holzkiste, aber die Überlebenden, also wir, wir sind weiterhin aktiv und bleiben gut drauf!
Grüße,
Kapejott (von der „Rentner-Gang") aus Nürnberg
(via E-Mail)

METAL HAMMER hilft

Hallo liebes METAL HAMMER-Team,
vielleicht könnt ihr mir weiterhelfen. Ich habe vor Kurzem das Album PINNACLE OF BEDLAM von Suffocation ergattert. Nun ist mir aufgefallen, dass sich im Booklet zwei Seiten befinden, die scheinbar zu Battle Beast gehören. Ich habe im Bekanntenkreis und in den Weiten des Internets nachgeforscht, allerdings nichts dazu gefunden. Nun wollte ich euch fragen, ob ihr mehr darüber wisst. Habe ich vielleicht endlich mal zufällig eine Rarität ergattert? Ich bedanke mich schon mal für eure Mühe.
Grüße aus dem schönen Bayern,
Peter (via E-Mail)

Lieber Peter,
vielen Dank für deine Anfrage! Wir haben bei Suffocations Plattenfirma Nuclear Blast nachgefragt und konnten Folgendes für dich in Erfahrung bringen (Zitat): „Das ist quasi tatsächlich eine Rarität. Bei der Erstauflage des Albums kam es zu Verschiebungen im Presswerk, weshalb tatsächlich Teile des Battle Beast-Booklets, welches zeitgleich in der Produktion war, sich ins Suffocation-Booklet geschlichen haben. Das Problem wurde natürlich erkannt und ausgebessert." Wir hoffen, deine Frage damit beantwortet zu haben – du scheinst da wirklich eine Kuriosität erworben zu haben! Gut aufbewahren und fleißig weiter Suffocation hören!
Alles Gute,
Deine METAL HAMMER-Redaktion

Foto: privat

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 70596068cd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

SOCIAL MEDIA-METAL

STAHL-GEZWITSCHER

Mitteilsame Musiker lieben Twitter. METAL HAMMER hat für euch ein Auge darauf, was Stars dort kundtun…

Serj Tankian (System Of A Down)
@serjtankian
Ich halte das, was diese Leute *(Patreon – Anm.d.Red.)* machen, für wirklich einzigartig und die Zukunft, wie Künstler für ihre Arbeit bezahlt werden. Freue mich darauf, der Plattform bald beizutreten.
08:11 – 16. Juli

Nikki Sixx (Mötley Crüe)
@NikkiSixx
Es wird langweilig, wenn man sieht, dass fast jede Band übermäßig viel Feuer verwendet. Ich liebe Pyros, aber möchte in Zukunft lieber außerhalb der Box denken. Natürlich sorgt ein großer Mix aus vielen Elementen für eine bessere Show. Wird die Verwendung von übermäßig viel Pyro aber etwas für Fachidioten? Offen für Diskussionen.
23:06 – 28. Juli

Mark Morton (Lamb Of God)
@MarkDuaneMorton
Ich muss etwas zugeben. Obwohl ich sage, dass ich versuche, es nicht zu tun, lese oder sende ich manchmal während der Fahrt eine Textnachricht. Lahm… ich weiß! An einem von vier Autounfällen ist eine SMS schuld. Es ist nicht nur rücksichtslos, sondern auch unglaublich egoistisch, weil es andere gefährdet… also…
05:38 – 17. Juli

METAL-APP DES MONATS

Rammstein
Von: Google Commerce Ltd
Für: Android und iOS
Preis: gratis

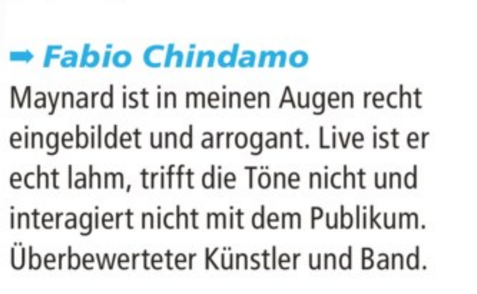
Könnt ihr auch nicht genug von Rammstein bekommen? Dann holt euch ihre neue, offizielle App! Mit dieser habt ihr immer alle aktuellen News und Konzerttermine aus erster Hand und müsst nicht erst bis zur nächsten Ausgabe des METAL HAMMER warten, um über eure Lieblings-Band Bescheid zu wissen. Doch damit nicht genug: Ihr könnt Merch aus dem offiziellen Rammstein-Shop kaufen, alle Rammstein-Songs über externe Dienstleister direkt aus der App heraus streamen und euch als Mitglied der LIFAD-Community sogar mit anderen Fans im Chat austauschen. Die Mitgliedschaft im Fanclub kostet zwar 25 Euro im Jahr, die App selbst allerdings ist kostenlos, macht auch ohne die Chat-Funktion reichlich Freude und ist eine echte Alleskönnerin. Darauf habt ihr gewartet, nicht wahr? Nun, das Warten hat ein Ende – nehmt euer Smartphone in die Hände!

Foto: R. Finizio/picture alliance/NurPhoto

– EURE MEINUNG –

AUF FACEBOOK UND IM METAL HAMMER-FORUM

FACEBOOK


Maynard James Keenan

METAL HAMMER: Justin Bieber und seine Frau sind beleidigt nach Diss von Tool-Sänger Keenan.

➡ Dario Masci
Keenan halt. Anstatt so rumzuheulen, hätte es Bieber einfach mit Humor nehmen sollen.

➡ Bianca Sauerwald
Die sollten es eher mal mit ihrem neuen Album auf die Reihe kriegen.

➡ Tiamat Noricum
Wenn er die Musik gehört hat, warum ist er dann in die Pop-Schiene gesprungen? Oh, nevermind.

➡ Fabio Chindamo
Maynard ist in meinen Augen recht eingebildet und arrogant. Live ist er echt lahm, trifft die Töne nicht und interagiert nicht mit dem Publikum. Überbewerteter Künstler und Band.

METAL HAMMER: Erste Weltmeisterschaft im Heavy Metal-Stricken- in Finnland abgehalten.

➡ Tim Gerdes
Mr Draiman wusste es schon und hat's bereits besungen! Disturbed – stricken!

➡ Ingo Reusch
Ja, Finnland hat 'nen guten Musikgeschmack. Die müssen sich nicht mit Max Giesinger, Vincent Weiss, Adel Tawil und anderen Jammerlappen herumärgern.

➡ Stephan Micheel
Geile Sache, sowas brauchen wir in NRW auch.

➡ Fabian Hiltenkamp
Ein schönes Beispiel, wie viel Müll sich mittlerweile in der Szene tummelt.

➡ Oliver Malli
Wie wäre es mit einem deutschen Beitrag: Heavy Metal-Bügeln?

➡ Michael Seidler
Vielleicht wird so die Socke schneller fertig.

METAL HAMMER: 'The Masked Singer': Metal-Engel rockt Pro7-Show.

➡ Deniz Süalp
Das ist doch eindeutig Bülent Ceylan unter dem Kostüm.

➡ Kay Kunz
Gegen Bülent spricht die Pommesgabel. In 'Nothing Else Matters' ist es die von Gene Simmons, aber Bülent macht immer die von Dio.

➡ Christian Christian
Teilweise klingt der Engel nach Nord von Hämatom.

➡ Andreas Kirsch
Dachte erst, das ist Alex von Eisbrecher, aber der würde da doch nicht mitmachen, oder!?

➡ Martin Jacobi
Weil 3 Mainstream-Rock-Songs gesungen wurden, muss man gleich von „Metal" reden. Alter ist das arm!

➡ Sven Gernold
Gesanglich schwach, habe nicht länger als eine Minute ausgehalten. Unnötiger Schwachsinn.

➡ Laura Maiden
Klingt für mich irgendwie nach Michael Robert Rhein von In Extremo, vor allem bei dem 'Atemlos'-Cover.

➡ Andreas Ulli Dragostin
Nach seinem Rausschmiss bei Slipknot musste Chris Fehn ja irgendwo wieder auftauchen.

➡ Meer Retisch
Einige behaupten, es wäre Till Lindemann. Ich persönlich glaube es aber net. Bin jahrelang Rammstein Fan (kommt und steinigt mich). Und das klingt definitiv nicht nach ihm.

➡ Manuel Scharf
Na ja, das jetzt als Metal zu bezeichnen, geht zu weit, aber ich tippe auf Joachim Witt.

➡ Christina Andrea Kosche
Was mich ein bisschen (arg) daran stört, ist, dass vor allem bei Metal-Musik es merkwürdig ist, wenn man überhaupt keine Musiker sieht. Daran erkennt man doch, dass es in der Pop-Kultur nichts zu suchen hat. Wenn ich ein Gitarrensolo höre, will ich auch den Gitarristen sehen und nicht eine kostümierte Person, die da halt herum steht. Wenn der Engel jetzt noch Gitarre (oder Schlagzeug) spielen würde – cool, Respekt! Aber so, pff.

➡ Kenny Brownie Kuntz
Egal, wer es ist: er sollte aufhören.

METAL HAMMER: Rammstein überraschen in Frankfurt mit „Willkommen"-Schild

➡ Flarian Fabrizius Brix
So subtil die Geste auch ausfällt und inszeniert ist, so ungemein stark ist diese Stellungnahme. Großartig!

➡ Mario Rossi Rosko
Wer Rammstein und ihre permanente Mehrdeutigkeit richtig kennt, wird darum wohl eher kein großes Aufheben machen, denn man kann auch diese Aktion in alle Richtungen auslegen. Also wäre ein Statement von der Band selbst von Nöten, bin gespannt, ob da was kommt… Vor einigen Wochen noch die bösen Nazis, bevor die Videopremiere zu 'Deutschland' dann Licht ins Dunkel brachte und nun plötzlich die politisch korrekten Heilsbringer für die Medien, die Rammstein eh nur dazu nutzen, sie für den Moment zu instrumentalisieren, wie es vielleicht gerade passt. Lächerlich in meinen Augen, aber wie gesagt, solange die Band sich nicht dazu äußert, welche Botschaft tatsächlich dahintersteckt und ob überhaupt eine dahinterstecken soll, kann und wird jeder in alle Richtungen mutmaßen. In meinen Augen wird hier wieder mehr hineininterpretiert, wie wohl wirklich geplant war…

➡ Jonny Renner
Wenn jetzt noch jemand behauptet, Rammstein wären rechts, weiß ich auch nicht mehr.

➡ Kiki McMurphy
Ich halte es da mit Alice Cooper. Musik soll unterhalten und nicht belehren. Zeigefinger finde ich unangebracht. Mich nervt das.

Immer bestens informiert: *Jetzt den kostenlosen* **METAL HAMMER-NEWSLETTER** *bestellen unter:*
www.metal-hammer.de/newsletter

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-ei1-17 70594068cd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

NIGEL GLOCKLER SAXON PLATTENTELLER

Mit dem Anfang August erschienenen THE EAGLE HAS LANDED 40 LIVE zelebrieren die britischen Denim- und Lederträger SAXON vier Jahrzehnte (seit ihrem Debüt) als eine der langlebigsten und verehrtesten Truppen der NWOBHM-Szene. Dass sie deshalb noch lange nicht zum alten Eisen gehören, beweist Schlagzeuger NIGEL GLOCKLER (66, M.) nicht zuletzt anhand seiner überraschend vielfältigen und modernen Plattensammlung.

Welche war die erste Platte, die du gekauft/bekommen hast?
Das muss das erste Album von The Shadows gewesen sein – ich war ein junger Typ von acht Jahren und habe schon damals täglich dazu getrommelt! Sicher habe ich meine Eltern damit in den Wahnsinn getrieben. Doch ich hielt Tony Meehan und später Brian Bennett für die brillantesten Schlagzeuger der Welt.

Welches ist das neueste Album in deiner Sammlung?
Das dürfte BOOK OF BAD DECISIONS von Clutch, BATTLES von In Flames, ALL WE KNOW OF HEAVEN, ALL WE NEED OF HELL von Pvris oder die letzte Devin Townsend Project-Platte sein – ich erinnere mich nicht an die Reihenfolge, in der ich sie gekauft habe.

Welche Platte hat dein Leben verändert?
IN SEARCH OF THE LOST CHORD von The Moody Blues. Ich kaufte sie, als sie 1967 erschien, und war überrascht, dass die Jungs jedes Instrument auf diesem Album gespielt haben. Die Songs und Arrangements klingen anders als alles, was ich zuvor gehört hatte, und alles ist voller Mellotron-Klänge. Ich habe dazu immer Bass gespielt.

Nenne die meistgehörte Scheibe in deiner Sammlung!
Das ist schwer – selbstverständlich habe ich ältere Alben öfter gehört als neuere. In den letzten Wochen lief auf meinem iPod viel Evergrey.

Welche Platte hat das beste Cover?
DISRAELI GEARS von Cream. Ich liebe das Psychedelische, die Farben und all das aus jener Ära – das Artwork fasst die Zeit in all ihrem Glanz gut zusammen. Und es ist ein richtig gutes Album!

Auf welchem Album sieht das Cover richtig beschissen aus?
Ach, ich rede nicht so gerne schlecht über etwas...

Welche Platte würdest du deinem besten Freund empfehlen?
PRIEST=AURA von The Church – wunderbare Songs, herausragende Musiker.

Welches Album würdest du deinem Todfeind andrehen?
Jedes Saxon-Album, auf dem ich mitgespielt habe – dann würde mein Feind mir zuhören müssen und ich würde über ihn lachen!

Mit welchem Album würdest du versuchen, eine Dame von dir zu überzeugen?
Alles von Rush – das ist die Lieblingsgruppe meiner Frau. Damit funktioniert es also, sie hat mich schließlich geheiratet. *(lacht)*

Welche Platte würdest du vorspielen, um einem Mann deine Schokoladenseite zu präsentieren?
Oh, darüber habe ich noch nicht nachgedacht. Vielleicht klappt es mit Ravels 'Bolero', das dürfte jeden verführen!

Welche Platte versüßt dir Autofahrten?
Alles von Rammstein!

Auf welchem Album hättest du gerne mitgespielt?
Alle von Genesis.

Welche Schmuckstücke verbergen sich in der Plattensammlung deiner Eltern?
Ein Boxset von Bing Crosby, das ich noch immer besitze. Meine Mutter war recht musikalisch und mochte viele Richtungen. Doch überrascht hat mich mein Vater, als er erzählte, sein Lieblings-Song sei 'Hocus Pocus' von Focus! Das habe ich nicht kommen sehen!

Welche Platte aus deiner Sammlung verdient das Prädikat „peinlich"?
Eine EP, wohl die erste 45RPM-Scheibe, die ich besaß. Ich war um die fünf, sechs Jahre alt. Es handelt sich um eine Jazz-Platte von einer Horde Disney-Angestellten, die sich The Firehouse Five genannt haben. Auch sie besitze ich noch immer. Sie bereitet großen Spaß, daher ist sie mir eigentlich gar nicht peinlich – im Gegenteil, ich sollte nach der CD Ausschau halten!

Welches Lied trällerst du unter der Dusche?
'Rock Lobster' von The B-52's oder 'Dead Man's Party' von Oingo Boingo!

Jemand möchte, dass du ihm eine Platte aus den Siebzigern empfiehlst. Welche würdest du vorschlagen?
Das ist schwer. Wer gerne Heavy Rock hört, sollte das erste Live-Album von Grand Funk Railroad probieren. Wenn man sich mehr in die Musik vertiefen möchte, empfehle ich entweder 666 von Aphrodite's Child oder THE WORLD BECAME THE WORLD von PFM, einer wunderbaren Band aus Italien.

Läuft im iPod: Evergrey

Ich habe stundenlang dazu getrommelt, genauso wie zu CHOCOLATE KINGS, einem anderen ihrer Alben.

Welches Achtziger-Album könntest du guten Gewissens anpreisen?
FIRE OF UNKNOWN ORIGIN von Blue Öyster Cult – ich liebe all ihre Alben!

Gibt es eine Neunziger-Platte, die du weiterempfehlen könntest?
CORE von Stone Temple Pilots. Ich habe erst vor ein paar Jahren angefangen, sie zu hören – welch ein Sound!

Wie sieht es mit einer Veröffentlichung aus der ersten Dekade dieses Jahrtausends aus?
THE INCIDENT von Porcupine Tree.

In welchem Song lässt sich die Gesinnung deiner Band am besten zusammenfassen?
'The Eagle Has Landed' von POWER & THE GLORY, einem unserer besten Momente! Dazu beinhaltet das Stück ein blendendes Solo von Paul Quinn.

Empfiehl eine Platte, die nicht dem Metal-Genre zuzuordnen ist!
ANASTASIS von Dead Can Dance – einfach brillant!

Welche Beschallung wünschst du dir bei deiner Beerdigung?
Das hängt davon ab, ob die Leute traurig sein sollen oder lachen und frohen Mutes sein dürfen. 'That's Life' von Frank Sinatra wäre dafür eine gute Wahl, doch 'Ready To Come Home' von Asia würde die Schleusen öffnen. Oder 'Another One Bites The Dust' von Queen?

AUFGEZEICHNET VON
KATRIN RIEDL

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 7059606ad7bc0ade54a3f2463f5ab7d

LIV JAGRELL LIV SIN HAUTNAH

Nach dem Split der schwedischen Heavy Metal-Gruppierung Sister Sin gründete Sängerin LIV JAGRELL im Jahr 2016 die Nachfolge-Band LIV SIN. Auf dem Zweitwerk BURNING SERMONS versucht sich das Quintett an einem modernisierten Klang. Dass die alten Zeiten dennoch bleibende Eindrücke hinterlassen haben, offenbart die 39-Jährige in unserer Hautnah-Rubrik.

Wie alt warst du bei deinem ersten Tattoo, und wo hast du es stechen lassen?
Ich war 15 Jahre alt und habe meine Eltern gewissermaßen vor die Wahl zwischen einem Tattoo und einem Piercing gestellt. Sie haben sich für die erste Variante entschieden, und so begann meine Tattoo-Reise: Zuerst ließ ich mir die Sonne mit dem Anch-Kreuz auf meinen Arm stechen. Das Symbol steht für „Leben", und genau das bedeutet auch mein Name im Schwedischen. An das Studio oder den Namen des Tätowierers kann ich mich leider nicht mehr erinnern.

Welche Motivation führte zu deinem ersten Tattoo?
Natürlich wollte ich cool sein. *(lacht)*

Wie haben deine Familie und Freunde darauf reagiert?
Meine Eltern hofften damals noch, ein Tattoo wäre genug. Meine Freunde hingegen hielten mich für ziemlich cool – zumindest will ich in dieser Form daran zurückdenken.

Gibt es ein Tattoo, das du bereust?
Nein, überhaupt nicht. Sie sind alle ein Teil von mir und erzählen eine bestimmte Geschichte.

Machst du dir Gedanken darüber, wie deine Tattoos aussehen werden, wenn du 66 bist?
Nicht so sehr, wenn ich ehrlich sein soll. Manchmal geht mir die Frage schon durch den Kopf, doch ich denke, ich werde sie auch dann noch lieben. Wenn man älter wird, fällt doch sowieso der ganze Körper Stück für Stück auseinander – warum also nicht auch die Tätowierungen? Ich denke, das geht so in Ordnung.

Welche Motive würdest du dir nie stechen lassen?
Ich bin kein besonders großer Fan von Tribal-Tattoos oder Emblemen von Football-Teams oder etwas in dieser Art.

Was fasziniert dich an Tattoos?
Sie erlauben es einem, den eigenen Körper wie ein Gemälde zu gestalten, das man im Lauf der Jahre immer weiter ausarbeitet. Und man kann mit den Tattoos auf dem eigenen Körper eine Geschichte erzählen, wenn man möchte. Natürlich kann man auch einfach Tattoos als Kunst auf sich tragen – wie immer man es gerne haben will, es liegt an einem selbst!

Was würdest du sagen, wenn sich deine Kinder tätowieren lassen wollten?
Macht das auf jeden Fall! Ich liebe Tattoos!

AUFGEZEICHNET VON
KATRIN RIEDL

Was Liv Jagrell unter die Haut geht:

1 Ägyptischer Skarabäus auf der Brust
Ich liebe das alte Ägypten, es fasziniert mich seit Kindertagen. Deswegen haben viele meiner Tätowierungen auch eine Verbindung zu diesem Thema.

2 Sister Sin auf dem Arm
Diese Tätowierung bedeutet mir sehr viel: Sister Sin sind meine frühere Band, mit der ich zwölf Jahre lang gespielt habe und auf Tour gegangen bin. Ich habe dieser Band mein ganzes Leben gewidmet, daher wollte ich ein damit zusammenhängendes Tattoo, das mich auf ewig an diese Zeit erinnert.

3 Sonne und Anch-Kreuz auf dem Oberarm
Das ist mein erstes Tattoo: Es zeigt eine Sonne und darin ein Anch-Kreuz, welches das Leben symbolisiert – genau wie mein Name auf Schwedisch: Liv.

4 Tiger auf der rechten Rückenseite
Dieses Tattoo ist ausnahmsweise mal nicht ägyptisch geprägt *(lacht)*, sondern eher asiatisch. Ich liebe den asiatischen Tätowierungsstil und auch den Tiger.

5 Bastet auf dem Bein
Bastet ist eine alte ägyptische Katzengöttin, wir sind also zurück in der Welt des alten Ägypten. Ich liebe Katzen, daher erschien mir diese weibliche Gottheit als perfektes Tattoo für mich: Damit zeige ich meine Liebe zu Katzen und meinen Respekt vor der göttlichen weiblichen Kraft, die mir innewohnt.

Fotos: K. Carol (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 7059606ded7bc0ade54a3f2463f5ab7d

15 Jahre HÄMATOM feiert die Band nicht nur mit allerlei Festival-Auftritten und einem eigenen Open Air, sondern obendrein mit der besonders speziellen neuen Veröffentlichung MASKENBALL. Anlässlich des Geburtstages luden wir Sänger NORD (2.v.l.) auf die METAL HAMMER-Couch ein und blicken hinter die Maske des gebürtigen Kemnathers.

Welche Erinnerungen verbindest du am ehesten mit deiner Kindheit?
Andere Kinder ärgern, Musik hören und Gitarre spielen.

Welcher war der skurrilste Job, den du jemals ausgeübt hast?
Ein Ferienjob in einer Porzellanfabrik – die Eintönigkeit und der Alkoholismus der Angestellten waren schon sehr beeindruckend!

Welchen Job hättest du, wenn du nicht Musiker geworden wärst?
Dann würde ich wahrscheinlich immer noch in der Marketing-Abteilung einer Brauerei arbeiten.

Wann hast du entschieden, dass du Musiker werden willst – und warum?
Das habe ich eigentlich nicht wirklich entschieden, dazu kam es einfach!

Wolltest du schon mal deine Musik an den Nagel hängen und einen „richtigen" Job ergreifen? Oder arbeitest du sowieso?
Nein, etwas anderes kann ich sowieso nicht...

Welche war für dich die schlimmste Erfahrung in Sachen Liebe/Beziehung – und welche die schönste?
Die Schönste war, dass ich die richtige Frau bekommen habe, mit der ich zwei Kinder zur Welt brachte. Die Schlimmste, als ich erfuhr, dass mich meine erste Freundin betrogen hat.

Wen würdest du als dein Idol bezeichnen?
Ich bin mit AC/DC, Metallica, Nirvana und Co. aufgewachsen und grundsätzlich auch hier zu Hause, was meine musikalischen Wurzeln angeht. Ein richtiges Idol habe ich jedoch nicht – außer Mozart vielleicht!

Welche Person ist dir in deinem Leben am wichtigsten?
Meine beiden Kinder!

Und wer hat dich am meisten enttäuscht?
Gott.

Letzte Platte, die du dir gekauft/besorgt hast?
SIMULATION THEORY von Muse.

Lieblingsplatte aller Zeiten?
Schwierig, da gibt's meiner Meinung nach auch viele! Spontan würde ich jetzt sagen: MASTER OF PUPPETS von Metallica.

Wann warst du zum letzten Mal betrunken?
Vorgestern.

METAL HAMMER spendiert dir ein Getränk. Was bestellst du?
Kommt auf die Uhrzeit an... Entweder Gin Tonic oder Havanna Cola.

Wann hast du zum letzten Mal in einem Club/einer Disco getanzt und auf was?
Vorgestern. *(lacht)* Auf vieles, zum Beispiel 'Am Tag als Connie Kramer starb' von Juliane Werding.

Welches Buch hast du als letztes gelesen?
'Vom Nordpol bis Patagonien' von Helge Schneider.

Helene Fischer

Wenn du die Welt verändern, wenn du die Gelegenheit dazu hättest?
Ich würde alle Waffen in Lutscher und Schokolade verwandeln.

Wolltest du schon einmal jemanden töten?
Nein.

Hast du schon einmal an Selbstmord gedacht?
Nein, weil das Leben einfach sowieso zu kurz ist.

Wann und wo hattest du zum ersten Mal Sex?
Zu lange her, aber es war tatsächlich zu Hause in meinem Bett.

Und das letzte Mal?
Im Wald.

Wo hast du deinen letzten Urlaub verbracht?
In Frankreich.

Bei dir zu Hause brennt's. Welche drei Dinge rettest du?
Handy, Tabak, Papers... damit ich die Feuerwehr rufen kann und dann Zeit habe, in Ruhe eine Zigarette zu rauchen.

Jemand schenkt dir hundert Euro. Was würdest du spontan davon kaufen?
Ein Rubbellos, und den Rest würde ich versaufen.

Wen würdest du gerne mal neben dir auf der Bettkante sitzen haben und warum?
Helene Fischer, damit sie mir eine Gute-Nacht-Geschichte vorliest.

Dein größter, bis dato unerfüllter Lebenswunsch?
Eine Nacht mit Helene Fischer.

Hast du vor Live-Auftritten Lampenfieber?
Eigentlich nicht, ich bezeichne das eher als Adrenalinschub.

Wie sieht's in der Hölle aus?
Rot, schwarz und heiß.

Nenne drei Höhepunkte und drei Tiefpunkte deiner Karriere!
Das ganze Leben ist ein Quiz, und wir sind nur die Kandidaten...

Von welchem deiner Songs würdest du dir wünschen, ihn niemals geschrieben zu haben?
'Hänsel und Gretel'.

AUFGEZEICHNET VON
SEBASTIAN KESSLER

Fotos: Promojukebox, S. Widmann/Getty Images, Universal History Archive/Getty Images

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-23-at1-17 7059406ad7bc8ede544a3f2463f5ab7d

Das 10. Album der finnischen Melodic Metal-Titanen SONATA ARCTICA

„SONATA ARCTICA gelingt es auch auf "Talviyö" perfekt die Markenzeichen ihrer Musik, die da wären Eingängigkeit, tolle Melodien, gesunde Härte und abwechslungsreiche Kompositionen, erneut in Bestform umzusetzen und so haben sie ein in sich homogenes und sehr gelungenes Album geschaffen."

ROCK IT!

CD-DIGIPAK | 2LP IM GATEFOLD | DIGITAL

AB **06.09.** ERHÄLTLICH!

ENTHÄLT DIE SINGLES „A LITTLE LESS UNDERSTANDING", „COLD" & „WHO FAILED THE MOST"

LIVE! »THE RAVEN STILL FLIES OVER EUROPE«

17.11. (DE) BERLIN | 18.11. (DE) MANNHEIM | 19.11. (DE) LEIPZIG | 26.11. (AT) WIEN | 27.11. (CH) PRATTELN | 13.12. (DE) HAMBURG | 14.12. (DE) BOCHUM

„Ein absolutes Ober-Hammer-Burner-Album, das die Fans total mitreißen wird." - BREAK OUT

CD-DIGIPAK | 2LP IM GATEFOLD | DIGITAL

AB **20.09.** ERHÄLTLICH!

ENTHÄLT DIE SINGLE „ROCK STEADY"

»Es war nicht einfach, diese unglaubliche Tour zusammenzufassen und so festzuhalten, wie es sich für uns angefühlt hat – daher die Idee, den größten Festival-Gig, die größte Arena-Show und das heißeste Club-Date zu filmen.« - Michael Kiske, 2019

2BLU-RAY DIGIBOOK | 3DVD DIGIBOOK | 3CD-DIGI

2BLURAY+3CD-EARBOOK | 3DVD+3CD-EARBOOK

5LP BOX - AB **04.10.** ERHÄLTLICH!

„Eine Gradwanderung zwischen Epik, Romantik und absolutem Champions-league Prog Metal! Opeth 2019 sind vielschichtiger als jemals zuvor!"

ROCK HARD

2CD-DIGIPAK | CD | 2LP IM GATEFOLD | DIGITAL

AB **27.09.** ERHÄLTLICH!

JETZT VORBESTELLEN!

JETZT VORBESTELLEN!

WARNER MUSIC GROUP CENTRAL EUROPE

Mailorder-Editionen & farbiges Vinyl EXKLUSIV auf

www.NUCLEARBLAST.de | www.FACEBOOK.com/NUCLEARBLASTEUROPE

NUCLEAR BLAST

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 70594068cd7bc8cde544a3f2443f54b7d

METAL HAMMER-FESTIVAL

Visions Of Atlantis Riot V Savage Messiah

VOLLBEDIENUNG

Ihr habt sehnsüchtig darauf gewartet, nun melden wir endlich Vollzug: Es folgt die letzte große Bestätigungsrunde für unser METAL HAMMER PARADISE am 8. und 9. November am Weissenhäuser Strand.

Achtung, jetzt kommt's noch mal richtig dicke: Am Freitag begrüßen wir zusätzlich zum Headliner Steel Panther und deutschen Größen wie Saltatio Mortis oder Destruction die Londoner Heavy-Thrasher Savage Messiah sowie die österreichisch-französischen Symphonic-Metaller Visions Of Atlantis (eine spannende Story zum Album und mehr findet ihr in diesem Heft) und die Thüringer Nachwuchs-Rocker Motorowl. Ein paar weitere Hochkaräter legen wir am Samstag zusätzlich zum Headliner Powerwolf und Schwergewichten wie Amorphis und J.B.O. nach: Wie von vielen von euch gefordert, heißen wir die Kultschmiede Riot V herzlich auf unserem Festival willkommen. Zudem thrashen uns Bonded (mit zwei ehemaligen Sodom-Mitgliedern) um den Verstand, Paradise-Veteran Erik Cohen stimmt uns auf sein kommendes Album ein, und Burning Witches lassen Old School-Herzen höherschlagen. Als Newcomer begrüßen wir Mister Misery aus Stockholm.

Apropos Nachwuchs: Der Bandcontest läuft bereits! Die Bewerbungsfrist für junge Metal-Combos wurde bis zum 14. August verlängert. Wenn ihr also mit den genannten Größen auf dem diesjährigen METAL HAMMER PARADISE aufspielen wollt, bewerbt euch unter http://bandcontest.metal-hammer-paradise.de, wo ihr auch alle Infos und Teilnahmebedingungen findet! Falls ihr euch jetzt noch fragt, welches Rahmenprogramm euch neben der bereits angekündigten „Hear 'Em All"-Lesung erwartet, dürfen wir euch noch etwas vertrösten: Neue Infos hierzu geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt! Bis dahin frönen wir der Vorfreude, euch alle im November im hohen Norden zu treffen!

Eure Redaktion

Motorowl

METAL HAMMER PARADISE

8./9. NOVEMBER, WEISSENHÄUSER STRAND

FREITAG, 8.11.

STEEL PANTHER
SALTATIO MORTIS
DESTRUCTION
ONKEL TOM ANGELRIPPER
PRIMAL FEAR
KISSIN' DYNAMITE
UNLEASHED
SAVAGE MESSIAH
VISIONS OF ATLANTIS
KHEMMIS
MOTOROWL

SAMSTAG, 9.11.

POWERWOLF
AMORPHIS
J.B.O.
GRAVE DIGGER
SACRED REICH
GLORYHAMMER
GRAND MAGUS
THE NEW ROSES
RIOT V
DUST BOLT
BONDED
NINE EYES NATION
ERIK COHEN
BURNING WITCHES
GRAILKNIGHTS
MISTER MISERY
LESUNG: HEAR 'EM ALL

Fotos: K. Riedl, S. Kessler, V. Grundke, picture alliance/Photoshot

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 7059d064bcd7bc8cde54a3f2443f5ab7d

NEUERSCHEINUNGEN

BAND	ALBUM	VÖ
1349	noch unbekannt	November
30.000 Monkies	ARE FOREVER	27.9.
69 Eyes, The	WEST END	13.9.
Acid Reign	THE AGE OF ENTITLEMENT	27.9.
Agent Steel	NO MERCY FROM THE GODS	18.10.
Agonist, The	ORPHANS	20.9.
Akando	ATTACK FROM AMBUSH	13.9.
Alcest	SPIRITUAL INSTINCT	25.10.
Alter Bridge	WALK THE SKY	18.10.
Alunah	VIOLET HOUR	11.10.
Ancient Vvisdom	MUNDUS	27.9.
Anorak.	SLEEP WELL	27.9.
Anoxia	TO THE LIONS	4.10.
Arises	SYSTEM	6.9.
Astrosaur	OBSCUROSCOPE	27.9.
Atlantean Kodex	THE COURSE OF EMPIRE	13.9.
Bashdown	A NEW SET OF PROBLEMS	13.9.
Being As An Ocean	PROXY: AN A.N.I.M.O. STORY	13.9.
Betraying The Matyrs	RAPTURE	13.9.
Blackrain	DYING BREED	13.9.
Blind Guardian's Twilight Orchestra	LEGACY OF THE DARK LANDS	8.11.
Blink-182	NINE	20.9.
Blood Red Throne	FIT TO KILL	13.9.
Bones	DISEASED	20.9.
Borknagar	TRUE NORTH	27.9.
Brutality Will Prevail	noch unbekannt	13.9.
Cain	CAIN	13.9.
Caleya	LETHE	6.9.
Campbell, Phil	OLD LIONS STILL ROAR	Herbst
Cattle Decapitation	DEATH ATLAS	29.11.
Clarke, Gilby	THE GOSPEL OF TRUTH	Sommer
Cloud Rat	POLLINATOR	13.9.
Cognizance	MALIGNANT DOMINION	6.9.
Cohen, Erik	noch unbekannt	Herbst
Cold	THE THINGS WE CAN'T STOP	13.9.
Coreleoni	II	27.9.
Cranial	ALTERNATE ENDINGS	27.9.
Creeping Death	WRETCHED ILLUSION	20.9.
Crypt Sermon	THE RUINS OF FADING LIGHT	13.9.
Cryptex	ONCE UPON A TIME	Frühjahr 2020
Crystal Viper	TALES OF FIRE AND ICE	Herbst
Cult Of Luna	A DAWN TO FEAR	20.9.
Cynic	noch unbekannt	Oktober
Darkend	SPIRITUAL RESONANCE	13.9.
Darkmoon Warrior	ANGELS OF DIRT - BEASTS OF REBELLION	27.9.
Dead Kosmonaut	REKVIEM	20.9.
Dead Label	noch unbekannt	Sommer
Deaf Rat	BAN THE LIGHT	1.11.
Demons & Wizards	noch unbekannt	2020
Denner's Inferno	IN AMBER	15.11.
Dragonforce	EXTREME POWER METAL	27.9.
Dreamarcher	THE BOND	27.9.
E-L-R	MAENAD	27.9.
Early November, The	HIT BY A CAR (IN EUPHORIA)	27.9.
Edenbridge	DYNAMIND	25.10.
Endseeker	noch unbekannt	13.9.
Ereb Altor	JÄRTECKEN	20.9.
Eskimo Callboy	REHAB	1.11.
Eternity	TO BECOME THE GREAT BEAST	13.9.
Ethereal Kingdoms	HOLLOW MIRROR	11.10.
Exhorder	MOURN THE SOUTHERN SKIES	20.9.
Eye Flys	CONTEXT	13.9.
Fatal Embrace	OPERATION GENOCIDE	27.9.
Fister	DECADE OF DEPRESSION	27.9.
Formicarius	RENDING THE VEIL OF FLESH	13.9.
Foscor	ELS SEPULCRES LANCS	6.9.
Four Trips Ahead	... AND THE FIRE WITHIN	11.10.
Galaxy	LOST FROM START	20.9.
Gatecreeper	SONORAN DEPRAVATION	2019
Gif From God	APPROXIMATION OF A HUMAN	27.9.
Goodbye June	COMMUNITY INN	25.10.
Gost	VALEDICTION	4.10.
Gotthard	noch unbekannt	Frühjahr 2020
Grande Royale	TAKE IT EASY	13.9.
Great Old Ones, The	COSMICISM	25.10.
Grim Reaper	AT THE GATES	11.10.
Hellyeah	WELCOME HOME	27.9.
High Command	BEYOND THE WALL OF DESOLATION	20.9.
Hour Of Penance	MONOTHEISM	25.10.
Hu, The	THE GEREG	13.9.
Humbucker, Robert Pehrssons	noch unbekannt	13.9.
Implore	ALIENATED DESPAIR	27.9.
In For The Kill	noch unbekannt	4.10.
In Mourning	GARDEN OF STORMS	4.10.
Infected Rain	ENDORPHIN	2019
Insomnium	HEART LIKE A GRAVE	4.10.
Into The Unknown	BREAKING THE SILENCE	6.9.
Invoker	TOWARDS THE PANTHEON OF THE NAMELESS	27.9.
IQ	RESISTANCE	6.9.
Jinjer	noch unbekannt	Winter
Kadavar	FOR THE DEAD TRAVEL FAST	11.10.
Kal-El	WITCHES OF MARS	4.10.
Klone	LE GRAND VOYAGE	20.9.
Knorkator	WIDERSTAND IST ZWECKLOS	September
Kobra And The Lotus	EVOLUTION	20.9.
Konkhra	ALPHA AND THE OMEGA	Oktober
Lacuna Coil	BLACK ANIMA	11.10.
Last Temptation	LAST TEMPTATION	27.9.
Life Of Agony	THE SOUND OF SCARS	Oktober
Mars Red Sky	THE TASK ETERNAL	27.9.
Master Of Ceremony, Sascha Paeth's	SIGN OF WINGS	13.9.
Mayhem	noch unbekannt	25.10.
Michael Schenker Fest	RESURRECTION	20.9.
Midnight Prey	UNCERTAIN TIMES	20.9.
Mister Misery	UNALIVE	4.10.
Monolord	NO COMFORT	20.9.
Monomyth	ORBIS QUARDANTIS	Herbst
Monroe, Michael	ONE MAN GANG	18.10.
Monte Luna	DROWNERS WIVES	4.10.
Mortem	RAVNSVART	27.9.
Mystery Blue	8RED	20.9.
Nap	AUSGEKLINGT	4.10.
Necronomicon	UNUS	18.10.
Neptune Power Federation, The	THE MEMOIRS OF A RAT QUEEN	20.9.
Netherbird	INTO THE VAST UNCHARTED	27.9.
New Death Cult, The	THE NEW DEATH CULT	6.9.
Nightfell	A SANITY DERANGED	13.9.
Nightstalker	GREAT HALLUCINATIONS	4.10.
Noctem	THE BLACK SEED CONSECRATION	1.11.
Of Mice & Men	EARTH AND SKY	27.9.
Opeth	IN CAUDA VENENUM	Herbst
Parzival	THE GOLDEN BOUGH	20.9.
Patton, Mike & Jean-Claude Vannier	CORPSE FLOWER	13.9.
Planet Of Zeus	FAITH IN PHYSICS	27.9.
Psychotic Waltz	noch unbekannt	Frühjahr 2020
Rage	noch unbekannt	Januar 2020
Ram	THE THRONE WITHING	13.9.
Refused	WAR MUSIC	18.10.
Revel In Flesh	noch unbekannt	Dezember
Rise Twain	RISE TWAIN	6.9.
Sammath	ACROSS THE RHINE IS ONLY DEATH	4.10.
Sanctuary	noch unbekannt	2020
Santa Cruz	KATHARSIS	September
Satan's Empire	HAIL THE EMPIRE	Oktober
Schammasch	HEARTS OF NO LIGHT	8.11.
Shaking Sensations, The	HOW ARE WE TO FIGHT THE BLIGHT?	4.10.
Sleep Token	SUNDOWNING	22.11.
Snow Burial	OSTRAVA	20.9.
Sorxe	THE ARK BURNER	11.10.
Stargazer	THE SKY IS THE LIMIT	11.10.
Steel Panther	HEAVY METAL RULES	27.9.
Stonefield	MYSTIC STORIES	25.10.
Stortregn	EVOCATION OF LIGHT	20.9.
Surface	noch unbekannt	4.10.
Swedish Death Candy	ARE YOU NERVOUS?	27.9.
Tex Avery Syndrome, The	ORIGIN	4.10.
Tides From Nebula	FROM VOODOO TO ZEN	20.9.
Toxic Holocaust	PRIMAL FUTURE:2019	4.10.
Transport League	A MILLION VOLT SCREAM	6.9.
Tungsten	WE WILL RISE	20.9.
Turbokill	noch unbekannt	Herbst
Ufomammut	XX	6.9.
Uneven Structure	PARAGON	18.10.
United	ABSURDITY	27.9.
Ural	JUST FOR FUN	27.9.
Urn	IRON WILL OF POWER	20.9.
Vintersea	ILLUMINATED	27.9.
Visceral Disgorge	SLITHERING EVISCERATION	13.9.
Vitriol	TO BATHE FROM THE THROAT OF COWARDICE	6.9.
Vokonis	GRASPING TIME	6.9.
Vorna	SATEET PALATA SAAVAT	27.9.
Vortex	THEM WITCHES	20.9.
Weapon UK	GHOSTS OF WAR	27.9.
Wednesday 13	NECROPHAZE	27.9.
White Mantis	SACRIFICE YOUR FUTURE	13.9.
White Ward	LOVE EXCHANGE FAILURE	20.9.
Wind Rose	WINTERSAGA	27.9.
Wolf Mountains	URBAN DANGEROUS	27.9.
Wolfe, Chelsea	BIRTH OF VIOLENCE	13.9.
Workshed	WORKSHED	13.9.

Änderungen zur vorherigen METAL HAMMER-Ausgabe sind rot markiert!

Es gelten die kalendarischen Jahreszeiten (z.B. Sommer 21.6. bis 22.9.).

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 7059d068cd7bc8cde54a3f2443f5ab7d

2019 WACKEN

TURBULENTES JUBILÄUM

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizensierung METAL HAMMER-2019-06-21-all-17 70596068cd7bc8cda54a3f2463f5ab7d

Foto: L. Pietzsch

Zugegeben: Mathematik ist nicht unsere Stärke. Daher gerät Team METAL HAMMER bei der Anreise immer wieder ins Rechnen und kommt nach einigen Debatten zu folgendem Schluss: 2019 feiert das WACKEN OPEN AIR seine 30. Ausgabe. Deshalb von „30 Jahre Metal-Mekka" zu sprechen, ist rechnerisch allerdings falsch – dieses Jubiläum tritt erst mit der Folgeausgabe 2020 in Kraft. Ungeachtet aller Zahlen protzt das größte Metal-Open Air der Welt dieses Jahr mit einem Mehr von allem: Immer neue Areale werden aus dem Boden gestampft und schaffen zusätzlichen Spaß (sowie steigende Verwirrung). Auf dem Gelände finden immer neue Hochklassemarken inklusive entsprechendem Publikum ein Zuhause, und die Internationalität der Besucher kennt keine Grenzen. Dennoch steht die Zelebration der harten Musik auf mittlerweile neun Bühnen (!) nach wie vor im Fokus – obgleich Stimmen laut werden, die sich zum Jubiläum größere Namen gewünscht hätten als SLAYER mit ihrem letzten deutschen Open Air-Gig, SABATON auf zwei Bühnen, DEMONS & WIZARDS mit ihrer einzigen deutschen Festivalshow sowie PARKWAY DRIVE aus dem fernen Australien. Nichtsdestoweniger gilt nach wie vor: Das Publikum ist der Headliner!

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung - METAL HAMMER-2019-06-21-all-17 7059606bd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

UFO

Sweet

The Damned

Das Schöne am Zurückblicken ist, dass Erinnerungen mit der Zeit verblassen und unschöne, aber nicht lebensbedrohliche Situationen in der Retrospektive ihren Schrecken verlieren. Und so ist man doch etwas erstaunt, Ende Juli seine Gummistiefel aus dem Keller zu holen und festzustellen, dass die leichten Schlammreste tatsächlich aus dem Jahr 2017 stammen müssen – schließlich kam man bei der hitzigen letzten Ausgabe problemlos ohne die ungeliebten Modesünden von A nach B. Dieses Glück ist in Wacken selten geworden. Und so müssen auch zur Jubiläumsausgabe des Kult-Open Airs über 75.000 Headbanger ihre Regenjacken einpacken und sich für vier (oder mehr) Tage in die Hände des Wettergotts begeben. Woran sich festhalten, wenn Gewitterwolken den Himmel dunkel färben und die Wahrscheinlichkeit eines Schlam(m)assels steigt? Ganz klar: An dem Bewusstsein, dass sich in der Erinnerung alles halb so schlimm anfühlen wird! Team METAL HAMMER wappnet sich mit derlei Gedanken gegen den Regen und stürzt sich ins Gewusel.

Mittwoch, 31. Juli

Am (vom Veranstalter als nicht offizieller Bonustag geführten) Mittwoch ist das Infield wie gewohnt noch geschlossen – die Musik spielt auf den Nebenbühnen, und nach dem traditionellen Auftaktspaziergang vor allem im Bullhead City Circus.

W:E:T & HEADBANGERS STAGE

Als guter Einstieg für „Spät"-Anreisende (die Camping-Plätze sind bereits seit Montag offen) empfehlen sich **The Adicts**, mit denen sich die dienstältesten Clowns der Punk-Szene die Ehre geben – und eine Zirkus-Show auffahren, die sich gewaschen hat. Keith „Monkey" Warren macht seinem Künstlernamen dabei alle Ehre und springt herum, als wäre er 30 Jahre jünger. Am Schluss ist ein Großteil der weißen Gesichtsbemalung heruntergeschwitzt – dafür konnten The Adicts mit Sicherheit den ein oder anderen neuen Fan für sich gewinnen. Das haben **UFO** kaum mehr nötig: Zu ihrem 50. Band-Geburtstag sind die britischen Hard-Rocker ein letztes Mal auf großer Konzertrunde. Kurz vor ihrem Wacken-Gig muss das bereits proppenvolle Zelt jedoch aufgrund einer Unwetterwarnung erst einmal geräumt werden. Zwei, drei dickere Regentropfen und über eine Stunde später bekommen Phil Mogg und Co. dann aber doch noch die Gelegenheit, ihre Hörer zu begeistern. Trotz des kürzlichen Tods von Keyboarder und Gitarrist Paul Raymond schaffen es UFO, ihr Publikum mitzureißen. Nummern wie 'Lights Out', 'Rock Bottom' oder 'Doctor Doctor' dürfen dabei nicht fehlen – Letzterer erklingt als krönender Abschluss im Echo eines gesangsstarken Zeltchors. Es bleibt klassisch britisch im Programm: Mit den Lemmy-Lieblingen **The Damned** stehen nicht nur die (in puncto Studioalbumveröffentlichungen) dienstältesten Punk-Pioniere auf der Bühne, sondern auch die Band, ohne die Duff McKagan, Turbonegro, The 69 Eyes und ein Haufen anderer Kapellen um einen prägenden Einfluss ärmer wären. Lederbehandschuht, mit Elvis-Mikro und Alchemisten-Sonnenbrille erinnert Sänger Dave Vanian an die coole Dämonenversion von Bono, während die Band als superbe Schnittstelle von Punk, Rock'n'Roll und Gothic hüftlässig alte ('New Rose') wie neue Hits ('Standing On The Edge Of Tomorrow') zum Besten gibt. Im Verlauf erhält man den Eindruck, als würden die geänderten Spielzeiten die Menge nur noch befeuern:

Das Zelt platzt aus allen Nähten, als die nächsten Hochkaräter an der Reihe sind. Mit **Sweet** regieren wahre Glam Rock-Könige über den Wacken-Zirkus. Die Briten um Ausnahmefrisur Andy Scott wickeln ihre Gäste binnen Sekunden um den kleinen Finger und entfachen mit Klassikern wie 'Love Is Like Oxygen', 'Teenage Rampage', 'Ballroom Blitz' oder 'Fox On The Run' (hallo Ohrwurm!) eine Party, die ihresgleichen sucht. Elektrisierend, mitreißend und aufregend. Altes Eisen? Von wegen! Nach so viel Classic Rock-Begeisterung sorgen **Rose Tattoo** im Handumdrehen für feuchtfröhliche Pub-Stimmung. Ganz, ganz große Wellen der Begeisterung schwappen zwar selten durchs Zelt, aber nichtsdestotrotz reiht sich die Band mit ihrer erdigen Show perfekt in den redlich rockenden Eröffnungstag ein: Kopfnicker und Hüftwackler kommen voll auf ihre Kosten. Angry Anderson, der das Publikum verschmitzt grinsend, aber fast ein bisschen zu großväterlich-brav anklatscht und -tänzelt, überzeugt mit Reibeisenstimme und in den Augen funkelndem Wahnsinn. Danach heißt es: Wie Sie sehen, sehen Sie nichts. Mit diesem altbekannten visuellen Prinzip brechen **The Sisters Of Mercy** auf dem Wacken überraschend, denn zumindest zur Set-Mitte lassen sich die Hilfsakteure sowie Sänger und Mastermind Andrew Eldritch unter den Nebelschwaden zumindest schemenhaft erkennen. Dafür könnte der Sound etwas mehr Definition, Schärfe und vor allem Biss vertragen, was der hypnotischen Wirkung von Gothic Rock-Regelwerk-Songs wie 'Detonation Boulevard' aber nur bedingt Abbruch tut. Nächstes Mal direkt The Mission zu buchen, wäre dennoch die geilere Vorstellung. Und schon fällt der Vorhang des ersten Tages, da der Gig von Wacken-Veteran Mambo Kurt den zeitlichen Verschiebungen zum Opfer fällt. Doch Fans dürfen sich gewiss sein: Die Heimorgel wird an diesem Wochenende noch das ein oder andere Mal erklingen...

The Sisters Of Mercy

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-at1-17 70594068cd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

VOLKES STIMME

Lara Hausladen, *20, Fleischereifachverkäuferin (l.)*
Franziska Lang, *20, FSJlerin (r.)*
Lara: „Ich bin zum ersten Mal auf dem Wacken Open Air und finde es mega geil hier! Mein bisheriges Highlight waren Sabaton, jetzt freue ich mich auf Eisbrecher. Franzi und ich sind mit einer großen Gruppe von insgesamt 26 Leuten hier – Freunde und Verwandte."
Franziska: „Auch ich freue mich auf Eisbrecher, mein bisheriges Highlight waren allerdings Bullet For My Valentine. Es ist wirklich klasse hier, wir kommen definitiv wieder!"

Jürgen Stoll, *49, Simulationsanwender*
Corinna Stoll, *49, Hausmanagerin*
„Wir sind das neunte Mal hier beim Wacken Open Air. Dieses Jahr ist es vom Wetter her absolut genial, ab und zu gibt es mal einen Regenschauer und es ist nicht zu heiß – perfektes Festival-Wetter! Wir kommen gerade von der Beergarden Stage. Dort haben wir uns Tuxedoo angesehen, wegen denen wir auch vor allem hergefahren sind. Für das nächste Jahr würden wir uns Judas Priest wünschen oder Metallica – die haben ja bisher noch nie hier gespielt. Das Festival optimiert sich auch von Jahr zu Jahr. Die Organisation ist super und der Kaufland ist auch okay. Wir hatten nämlich erst Angst, dass der die Leute aus dem Dorf abfängt, aber dem ist nicht so. Das ganze Dorf ist nach wie vor voll, und das gehört auch dazu. Das Dorf muss weiterleben."

Rico Moyzio, *39, Betriebsleiter (l.)*
Roy Freiberg, *41, Lagerist (r.)*
„Für uns ist es das zweite Mal Wacken. Wir haben kleine Kinder und Familie zu Hause, da können wir nicht jedes Jahr herfahren. 2014 waren wir zum ersten Mal hier, da sind Motörhead aufgetreten und Lemmy war noch da. Im Line-up dieses Jahres haben uns vor allem Airbourne, Sabaton und Santiano gefallen. Die Airbourne-Autogrammstunde war bisher auch schon mega. Neben den Bands ist die Stimmung hier außerdem super: alles Gleichgesinnte, keiner sucht Streit, einfach nur Harmonie und Liebe! Einziger Kritikpunkt: Es könnte ein wenig mehr Toiletten geben."

Markus Pirner, *30, Marktleiter (l.)*
Felix Mese, *22, Elektriker (r.)*
Markus und Felix sind zum vierten beziehungsweise fünften Mal auf dem Wacken und haben sich am meisten auf Rose Tattoo gefreut. Gesehen haben sie außerdem unter anderem Necrophobic, Skyline, Grave, Anthrax, Sabaton, Downfall Of Gaia und Drunken Swallows.
Markus: „Letztes Jahr fand ich es cooler. Das Wetter war ein bisschen besser. Wärme ist besser als Regen. Matsch gibt es ja bis jetzt noch keinen, davon bin ich nicht so der Fan. Aber letztes Jahr? Sonne! Wer hat was gegen Sonne?! Kritisieren würde ich wie jedes Jahr den Sound im Zelt."
Felix: „Bis jetzt finde ich dieses Jahr am besten. Hämatom noch anzuschauen, wird schwierig so spät heute Abend; aber das kriegen wir hin. Es ist extrem cool, dass zusätzliche Türme für die Leinwände aufgebaut wurden. Man sieht mehr."

Karl-Werner Eschner, *66, Rentner*
„Es ist mein zehntes Wacken. Dieses Jahr habe ich mich am meisten auf Sabaton gefreut. Das Konzert war spitze. Ich war etwas erschrocken, weil ich oben auf der Behindertentribüne saß – auf der hinteren, nicht vorne –, und nur sehr wenig sehen konnte. Aber es war trotzdem gut! Es hat hier noch nie Stress oder Ärger gegeben. Alle sind hilfsbereit, jeder kümmert sich um jeden. Fällt einer in den Matsch, dann wird er aufgehoben. Man lässt niemanden liegen. Es gab hier noch nie ein böses Wort. Auch das Personal muss ich loben. Die geben sich die größte Mühe! Einziger Kritikpunkt: Im Behindertenbereich fehlen Stehtoiletten."

Hermann Blumenstein, *41, Metzger*
„Dieses Jahr ist mein fünftes und bisher bestes Wacken-Festival. Ich bin zum ersten Mal alleine da und es ist super entspannt. Ich habe tolle Leute kennengelernt, auch die Nachbarn sind toll. Alle hier – inklusive der Mitarbeiter am Bierausschank – sind super freundlich. Ich habe echt nichts auszusetzen. Life Of Agony haben mich begeistert. Ich bin Fan der ersten Stunde. Tom Fischer letzte Nacht war das Allergrößte. Der Hammer! Für nächstes Jahr würde ich mir AC/DC wünschen. Zu Beginn kam ich noch wegen der Bands zum Festival. Mittlerweile komme ich wegen der Atmosphäre, den Leuten, dem Zusammensein und weil es hier einfach toll ist."

Wacken in Zahlen

INFRASTRUKTUR

- Größe des Festival-Geländes: 300 Hektar
- Festival-Infield: 43.000 Quadratmeter
- Besucher: 75.000
- 48 Kilometer beplanter und gestellter Bauzaun
- 850 Mobiltoiletten (plus 200 Metal-Mobile-WCs)
- 410 Einheiten wassergespülte Toiletten
- 300 Urinalplätze
- 200 Miet-WCs
- 9 behindertengerechte WC-Container
- 5 behindertengerechte Duscheinheiten
- 600 Duscheinheiten
- 420 Waschplätze
- 40 Trinkwasserstationen
- Müll: geschätzt 590 Tonnen
- Stromleistung: 12 Megawatt (entspricht dem Bedarf einer Kreisstadt mit circa 70.000 Einwohnern)
- Aus ökologischen Gründen wurden 4 Kilometer Leistungskabel verlegt (dadurch werden 98 Dieselaggregate gespart)
- Zusätzlich zum Feststrom werden weitere 40 Dieselaggregate benötigt
- 6 Kilometer flexible Stromleitungen werden benötigt (dazu sind 280 Verteilerkästen aufgebaut)
- 150 Food- und 120 Gastronomiestände
- 300 Non-Food-Stände
- Bierumsatz: VIEL
- 1.000 Lkw mit Material
- 75 Sattelzüge Bühnenmaterial (entspricht 1.000 Tonnen)
- 10 Sattelzüge Tontechnik
- 20 Sattelzüge Lichttechnik
- Bühnenaufbau: 7 Tage
- Bühnenabbau: 5 Tage
- 10 Kilometer mobile Schwerlaststraße
- 350 Container-Einheiten
- 300 Zelte & Pagoden
- 1 km Bierpipeline

MITARBEITER

- Insgesamt 5.000 Mitarbeiter
- 25 Elektriker
- 40 Site-Crew
- 15 Personen Wasserversorgung
- 1.800 Securitys und Ordner
- 150 Reiniger
- 70 Auf-/Abbauhelfer
- 400 Polizisten täglich
- 250 Feuerwehrleute täglich
- 900 Sanitäter täglich
- 6 Notärzte (Tag und Nacht je 3)
- 50 Behördenvertreter
- Über 190 Bands (circa 1.300 Personen) auf 9 Bühnen

FUHRPARK

- 30 geländegängige Pritschenfahrzeuge
- 40 Geländewagen
- 75 Stapler
- 30 Shuttle-Fahrzeuge
- 40 Quads
- 40 Motorroller
- 60 Fahrräder

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 7059406d6ed7bc8cde544a3f2443f5ab7d

2019 WACKEN IMPRESSIONEN

Japan rockt: Besucher am Stand

Freitags-Downer: Räumung des Infields

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizensierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 70594064bcd7bc8ede54a3f2463f5ab7d

Metal Blade
www.metalblade.de ◊ www.metalblade.tv
http://twitter.com/metalbladeurope ◊ www.facebook.com/metalbladeeurope
Metal Blade Records ONLINE STORE - The Loudest Shop On The Net http://shop.metalblade.de
http://stores.ebay.de/METAL-BLADE-RECORDS-EUROPE-Shop
© 2019 Metal Blade Records Inc.
SONY MUSIC

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung - METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 7059406ded7bc0ce54a3f2463f5ab7d

Donnerstag, 2. August

Guten Morgen, Wacken! Die Nacht und der Schock über die Unterbrechung am Vortag sind verdaut; zudem herrscht bestes Festival-Wetter, und die Aussichten für den ersten offiziellen Tag lesen sich gut – kein Regen, viel Sonne, über zwanzig Grad. Perfekte Bedingungen, um zur Öffnung des Infields mit Gebrüll über den schlammfreien Acker zu berserkern, die Konstruktion der Faster- und Harder-Bühne mit den drei Jubiläums-Xen zu bestaunen und sich erstmalig vor die Louder (die ehemalige Party-Stage) weiter rechts zu wagen. All das wie gesagt trockenen Fußes – Odin sei Dank! Auch im Bullhead City Circus lässt es sich heute gut aushalten: Während die Massen im Infield die traditionell besetzte „Night To Remember" begehen, brilliert das Zelt zur „Night To Dismember" mit hervorragendem Programm für Freunde der härteren Gangart. Also nichts wie rein ins Getümmel!

Sabaton

W.E.T & HEADBANGERS STAGE

Hinter vorgezogenem Vorhang rührt sich eine Trommel zu den fordernden „**Bloodywood**"-Rufen des Publikums. Die Band aus Neu-Delhi verbreitet mit ihren traditionellen indischen Instrumenten zum Metal eine tanz- und Headbang-bare Atmosphäre und zeigt, wie erstaunlich friedvoll alles mit einer Flöte erklingt. Das proppenvolle Zelt hitzt sich derweil dramatisch auf. Die Erklärung dazu liefert die Band mit 'Ari Ari': „We're Indian, so you know we make it hot". Eine kühle Brise zieht mit **Acranius** durch die Reihen, während viele Besucher aus dem Zelt flüchten. Dafür kommen mit der Zeit einige neue Gesichter dazu. Kein Wunder – die Rostocker Death-Metaller sprechen nicht ganz die gleiche Zielgruppe an wie ihre Vorgänger. Dafür brettern ihre Schlagzeughiebe derbe bis hoch in den Kehlkopf, während man fast Angst haben muss, dass dem Gitarristen vor lauter Headbangen gleich der Kopf abfällt. Tödlich effektiv geht es beim Göteborger Nachwuchs **Vampire** weiter, der sich beim ersten deutschen Gig seit 2016 agil präsentiert und ordentlich Publikum anzieht: Zu 'Midnight Trial' versohlt sich ein hübscher Pit, während Vokalist Lars Martinsson urgewaltige Schreie abgibt, den Mikroständer gen Himmel reckt und neben melodieverliebten Hits einige Shirts in die Meute ballert. Zum Finale mutiert die „Hand Of Doom" zum Schleierschreckgespenst – ein sehenswerter Auftritt! Dies gilt auch für **Wiegedood**: Die Belgier brauchen gerade mal einen halben Song, und schon erhebt sich ihre apokalyptische Sound-Wand über alles Denkbare und reicht mit warm gezupften Melodien ins Innerste, um dann gnadenlos durch den Abgrund zu brettern und im Nebel die Beherrschung zu verlieren. Den Sog des Augenblicks zelebriert dieses Trio (inklusive Kehlkopfgesang) definitiv – die Fans tun es ihm gleich und eröffnen den Käfer-Pit: Auf dem Rücken liegend irre mit allen Gliedmaßen strampeln – die totale (nur zu verständliche) Huldigung. Mit **Nordjevel** geht es ähnlich hart weiter. Die Norweger kennen kein Erbarmen und torpedieren das Publikum mit derart lauten Riffs, dass man sich zweimal überlegt, ob man wirklich vorne stehen möchte. Oder in der Mitte. Oder überhaupt im Zelt. Zum Glück ist es hier nicht übermäßig voll, sodass man Bewegungsfreiraum hat. Wessen Ohren einen erträglichen Abstand zu den Lautsprechern finden, muss anerkennen, dass die Band ziemlich abliefert. Dasselbe gilt für **Necrophobic**, die den Black Metal-Nachmittag fortführen. Auch hier sitzen Corpsepaint, Nieten, jeder Schlag der Doublebass und jeglicher Schrei. Dazu fetter Bass und brettige Gitarren – was will man mehr? Das scheint auch dem Sound-Mann zu gefallen, der nun im Vergleich zur vorherigen Show einen besseren Job abliefert. Kurios geht es weiter: Mit seiner Extrem-Supergroup **Vltimas** legt Ex-Morbid Angel David Vincent eine verstörende, aber faszinierende Mischung hin – und unterstützt dies durch seine Performance: In engen Lederhosen und mit Hut schreitet er erhaben umher und zeigt Hüftschwünge sowie exzentrische Gesten; sein betörender Klargesang überrascht ohnehin. Dennoch regiert besonders Geprügel der Marke 'Diabolus Est Sanguis', bevor das betörende Cover 'Black Sabbath' die Meute endgültig überzeugt. In geregeltere Bahnen geht es bei den mächtigen **Grave**, die vor Schwedenfahnen und Totenköpfchen aufspielen. Einmal mehr lässt besonders das spaßige, aber betont ernst zelebrierte Miteinander von Posengott Tobias Cristianson und Urgewalt Ola Lindgren schmunzeln, während Todeshymnen wie 'You'll Never See' oder 'And Here I Die' eiskalt in Nacken wie auch Prügel-Pit fahren und von „Hey"s begleitet werden – feiner Shred, gelungener Auftritt, eben 'Out Of Respect For The Dead'. Perfekt passend und noch schnörkelloser gehen **Unleashed** zu Werke: Das Todesquartett um Sympathiegott Johnny Hedlund freut sich über Sprechchöre und ein proppenvolles Zelt, jagt Klassiker wie 'The Long Ships Are Coming' und 'Don't Want To Be Born' in die Meute und darf sich des Miteinanders zwischen Band und Fans nicht erst zu 'I Have Sworn Alliance' sicher sein – diese Tracht Prügel macht richtig Spaß! Während der Himmel über dem Gelände in sein finsteres Nachtgewand geschlüpft ist, legen auch die Schweden **Dark Funeral** dunkle Klamotten und Corpsepaint an. Auf größeren Bühnen verlieren Black Metal-Formationen häufig etwas von der Magie ihres Sounds – Dark Funeral zum Glück nicht: Mit ihrem brachial-bombastischen Klang und einer Setlist, die sich vorzugweise aus Songs der 2016 erschienenen Platte WHERE SHADOWS FOREVER REIGN speist, zieht diese Combo auch Zuhörer in den letzten Reihen in ihren Bann. Und könnte es nach einem Tag im Zeichen des extremen Metal einen würdigeren Abschluss geben als die Musik, mit der alles anfing? Tom G. Warriors **Triumph Of Death** zelebrieren das Werk von Hellhammer mit der Professionalität und dem Sound von Triptykon und vereinen gleichermaßen Altmetaller und Jung-Fans, die in den Achtzigern noch nicht geboren waren. Wenn das ganze Zelt gemeinsam Warriors „Ugh!" erwidert, spürt jeder, dass die Musik von Hellhammer eine Qualität besitzt, die weit über ihre stilbildende Funktion hinausgeht. Ein unheimlich intensives Erlebnis!

LOUDER

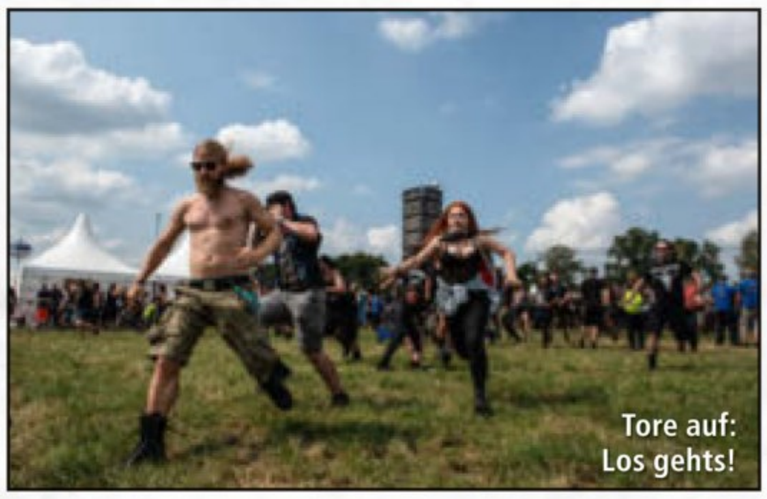
Zum vierten Mal sind die Nordlichter **Versengold** auf dem Heiligen Acker. Sänger Malte Hoyer und seine Mannen fühlen sich sichtlich wohl und genießen die gemeinsame Zeit mit ihren Anhängern. 'Haut mir kein' Stein' hat für beide Parteien eine ebenso große Bedeutung wie das politisch motivierte 'Braune Pfeifen'. Versengold haben einiges zu sagen und erhalten dafür den verdienten Zuspruch. Mit dem aktuellen 'Butter bei die Fische' steigt die Feierei auf den Höhepunkt. Toppen kann das nur 'Ich und ein Fass voller Wein'. Na dann: Prost! Sodann sind **Testament** tatsächlich die einzige Metal-Band des Tages auf dieser Bühne. Dieses Ass sowie das des perfekten Nachmittagswetters spielen sie voll aus! Chuck Billy hat indes das Wacken-Motto verinnerlicht: „Wollt ihr es faster? Harder? Louder?" Klar: Ab geht's 'Into The Pit', wo Fans und Flaggen aus gut einem Dutzend Nationen am Rad und sich im Kreis drehen. Zur 30. Festival-Auflage zocken die Thrasher das 30 Jahre alte 'Practice What You Preach' – 'Low' und 'Over The Wall' machen schon jetzt Bock auf die Tour im nächsten Februar! Mit tief ins Gesicht gezogenen Cowboyhüten und instrumentaler Vielfalt schwingen **The Boss Hoss** die imaginären Lassos und versetzen das Publikum zum Finale in Tanzlaune; jeder Handgriff und Crowdsurf-Move wirken jedoch arg automatisiert. Neben Covers wie Nellys 'Hot In Herre' gibt es auch den totgenudelten Hit 'Don't Gimme That' zu hören. Gute Nacht.

FASTER & HARDER

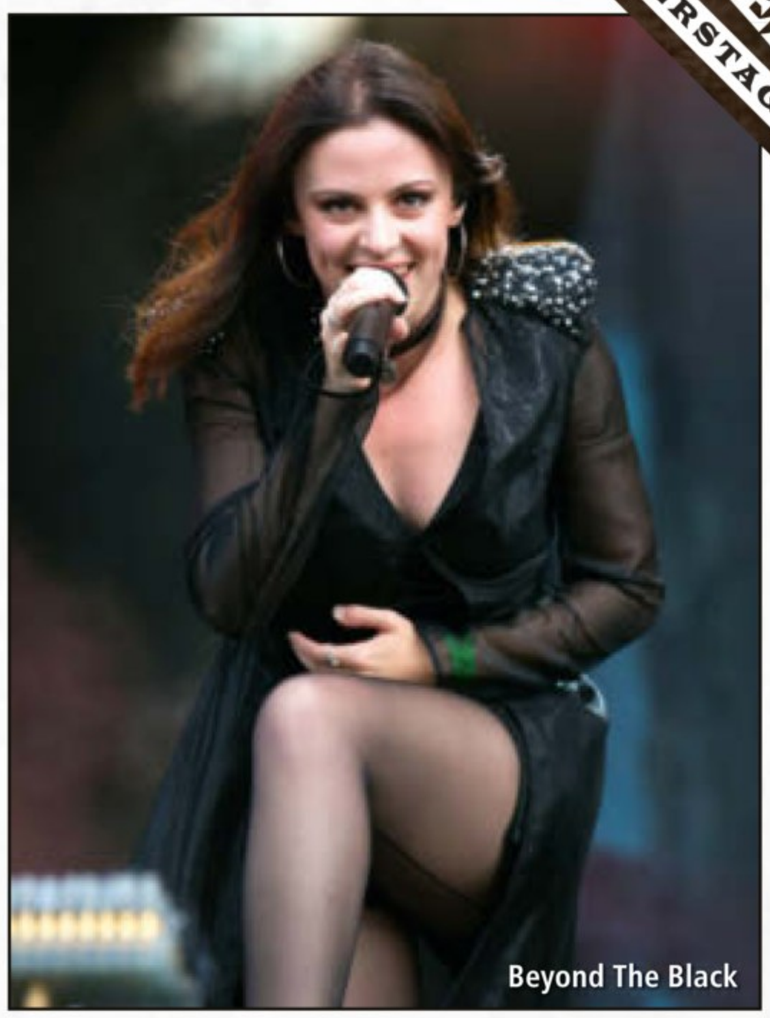
Um Punkt 14:25 Uhr fällt der Vorhang der Faster Stage: **Skyline** laden zum Stelldichein und begrüßen wenig später für 'All For Metal' und 'All We Are' Doro Pesch auf der Bühne. Das Motto „Let the party begin!" ist mehr

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 70594064ed7bc8ede54a3f2463f5ab7d

geschriebenes Gesetz denn Einladung. Die beiden Wacken-Hymnen 'This Is W:O:A' und '30 Years Ago' feiern Band und Fans genauso hart wie die vielen Klassiker. Seit der ersten Stunde ist der Trupp aus Norddeutschland fest mit dem Festival verwoben: Damals zupfte Wacken-Chef Thomas Jensen noch selbst den Bass; heute steht er mal wieder mit seinen alten Weggefährten auf der Bühne. Deutlich weniger Jährchen auf dem Buckel haben **Beyond The Black**. Dennoch hat die junge Symphonic Metal-Truppe eine besondere Verbindung zum Festival. Dies bekräftigt Sängerin Jennifer Haben, indem sie Wacken als ihre zweite Heimat bezeichnet. Nach 'Hysteria' und 'When Angels Fall' unterstützt US-Cellistin Tina Guo das Quintett für 'Heaven In Hell' und 'Love Me Forever', bevor 'Hallelujah' standesgemäß den Abschluss bildet. Auch wenn **Krokus** gleich zu Beginn mit Luftschlangenkanonen loslegen, schleicht sich schnell im Set die Sorge über zu früh verschossenes Pulver ein: So richtig will ihr eigendefinierter Dirty Dynamite-Hard Rock mit unverblümter AC/DC- Schlagseite nämlich nicht zünden. Zumal bei einer Band mit solch weit zurückreichender Hard Rock-Historie wie jener der Eidgenossen die Frage erlaubt sein muss, warum man sich bei einem über einstündigen Set nicht auf den eigenen Back-Katalog konzentriert, sondern The Who, The Guess Who und auch noch Neil Young via Cover-Version zitieren muss. Auch **Hammerfall** erzeugen Verwirrung: Die Schweden zelebrieren die Videopremiere von 'Dominion' via Leinwand, obgleich man das Quintett längst auf der Bühne wähnt. Wenig später ist es so weit: Spätestens, als die Saitenhexer zu 'Hammer High' in Accept-Manier posieren, muss man die Truppe einfach gernhaben – für unsterbliche Hits wie 'Renegade' sowieso! Während Crowdsurfer der Abendsonne entgegenreiten und Joacim Cans zu 'Riders Of The Storm' den „True German Heavy Metal from Sweden" ausruft, erzeugt 'Blood Bound' ein Hörnermeer. Für Überraschung sorgt (neben Neuem wie 'One Against The World' und '(We Make) Sweden Rock') ein Instrumentaltrio, das auf Nyckelharpa wie Akustikgitarre und später in Begleitung der Band die 'Game Of Thrones'-Titelmelodie interpretiert – die perfekte Verwendung des bei den DOMINION-Sessions aufgenommenen Extras (METAL HAMMER berichtete)! Warum Rose Tattoo gestern gespielt haben und sich nicht heute in die von Krokus eröffnete Reihe von AC/DC-Apologeten einfügen, bleibt ein Mysterium. Die Australier **Airbourne** schaffen es jedenfalls – wenn auch nicht ganz so kletterfreudig oder bierdosen-kopfnussverschossen wie einst –, den guten alten Pub-Rock-Spirit von Down Under aufs Gelände zu transportieren. Wobei das Credo auch hier erneut „Faster, harder, louder, Rock'n'Roller" lauten könnte. Oder, wie es Standgast und Metal-Privatier Sadoni so treffend formuliert: „Geile Band, geile Songs." Zum großen Finale versprachen **Sabaton**, die neben dem Festival-Jubiläum auch ihr eigenes Zwanzigjähriges feiern, eine spezielle Show auf zwei Stages. Erst beschränken sich die Tarnhosenträger auf eine Bühne, fahren Hits wie 'Ghost Division', 'Winged Hussars' oder 'Red Baron' am Fließband ab und beeindrucken mit wechselnden Backdrops, Hologrammanimationen, Feuer und sichtlich Spaß in den Backen. Gänsehaut verursacht der Männerchor, der zu 'Price Of A Mile' die Kriegstoten besingt, während bis an den Horizont 75.000 Paar Hände in die Höhe gehen. Dann setzen die Faluner noch einen drauf: Bassist Pär Sundström hält eine emotionale Ansprache darüber, wie er sich mit Sabaton seine Träume erfüllt hat und begrüßt – die Überraschung des Abends – die ehemaligen Mitglieder Thobbe Englund, Daniel Mullback und Daniel Mÿhr, die den Rest der Show mitbestreiten. Damit seien Sabaton „stronger than ever" und deuten den großen Bruch in der Band-Historie zu einer Geschichte von Freundschaft und Friedensschluss um. Optisch und technisch beeindruckend, wenngleich manch einer im Publikum mehr Brimborium auf der Doppelbühne (von Orchester bis Kriegsschauspiel) erwartet hätte. Darauf „noch ein Bier" und 'Panzerkampf'!


Tore auf: Los gehts!

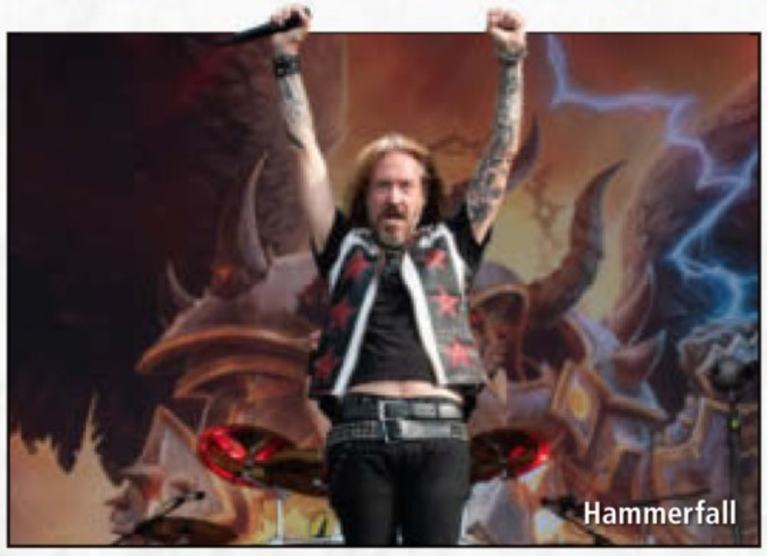
Airbourne


Beyond The Black

Nordjevel

Skyline mit Thomas Jensen (l.)

Testament


Hammerfall

Triumph Of Death

Necrophobic

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-06-21-all-17 70594068cd7bc8ede54a3f2443f5ab7d

2019 WACKEN NEBENBÜHNEN

BUNTES MITEINANDER

Das erklärte Wacken-Motto, das sich auch in der Bühnenbezeichnung auf dem Hauptgelände findet, ist „Faster, harder, louder" – oder kurz: Immer mehr von allem! Dies gilt auch für die Nebenbühnen, von denen es seit 2019 statt drei gar vier Stück inklusive vorzeigbarem Programm gibt. Wir nehmen euch mit in die Welt der Wackinger, Wasteland Warriors wie Biergärtner – und besuchen die neue History Stage, auf der nicht nur der Metal Battle tobt...

WACKINGER VILLAGE

Endzeitgestalten: Wasteland Warriors

Wer das Wackinger Village betritt, begibt sich auch dieses Jahr auf eine Reise direkt ins Mittelalter. Keineswegs düster, sondern mit zahlreichen Attraktionen und der passenden musikalischen Untermalung ist dieser Ort kunterbunt, steckt voller Vielfalt und lädt zum Verweilen ein. Aber Achtung – nicht dass am Ende der viele Met die Sinne zu sehr vernebelt! Denn diesem Bereich gebührt Aufmerksamkeit: Das Wackinger Village schafft Eindrücke, die auch nach Festival-Ende noch nachhallen (sollen). Mit Liebe bestückt, präsentieren die vielen kleinen Stände alles, was geneigte Besucher und Anhänger der Mittelaltermärkte dieser Nation zu wünschen vermögen: Egal, ob Schmuck, Handwerkskunst oder allerlei Leckereien. Wer am Ende seines Aufenthalts den Hosenknopf nicht mehr zubekommt, hat definitiv alles richtig gemacht! Besonders gut schmeckt das kulinarische Angebot, wenn nebenher diverse Bands auf der Bühne an der Stirnseite des Geländes aufspielen: Die Power-Metaller **Warkings** etwa passen mit ihrer kuriosen Kostümierung genauso gut ins Ambiente wie die Mittelalter-Rocker **Harpyie** oder **Dream Spirit** aus China. Zwischen haufenweise Klimbim lodern kleine Lagerfeuer – hier ein Zischen, da ein Brutzeln. Die Mitarbeiter tragen passende Gewandung, und wenn irgendwo laut ein „Gong" ertönt, weiß man, dass die Trinkgeldkasse klingelt. Sogar eine Wahrsagerin haben die Veranstalter auf das Gelände eingeladen, die in einem kleinen Zelt allen abergläubischen Gästen eine hoffentlich glorreiche Zukunft voraussagt...

Wasteland Stage

WASTELAND

Während ein paar Meter weiter noch das Mittelalter fortbesteht, befinden wir uns am Rande des Wackinger Village in der Endzeit: Die Wasteland Stage ist inzwischen fester Bestandteil des Open Airs. Viele kommen jeden Tag her – und sei es nur, um Selfies zu machen und zu sehen, wie sich die halbnackten Verrückten im Mad Max-Look gegenseitig im Käfig die Schädel einschlagen. Doch nicht nur verrostete Karren, Knarren, Kunstblut und Pyrotechnik machen das Wasteland aus: Auch das ein oder andere musikalische Highlight ist hier zu finden. **Windhand** zum Beispiel: Die Doom-Band aus Virginia überzeugt durch glasklaren weiblichen Gesang, tighte Drums und jede Menge Druck in der Bass- und Gitarrensektion. Nach einer 45-minütigen Pause geht es weiter mit der Band, die wohl am besten auf diese Bühne passt: **Monstagon**! Die Endzeit-Metaller haben nicht nur die entsprechenden Outfits am Start, sondern auch postapokalyptische Instrumente im Schlepptau und begeistern trotz anfänglicher Probleme mit der Technik wie immer auf ganzer Linie. Ein weiteres Highlight gibt es am Freitag mit **Doch Chkae**. Das Quartett aus den Slums von Kambodscha sollte eigentlich bereits 2018 beim Wacken auftreten, durfte aber wegen Visa-Problemen nicht einreisen. Umso mehr merkt man ihnen ihre Freude an, dieses Jahr dabei zu sein. Die Jungs geben alles und ernten dafür vom Publikum die heißersehnte und wohlverdiente Anerkennung. Zuletzt sind noch **Critical Mess** hervorzuheben: Die junge Band um Ex-Cripper-Frontfrau Britta Görtz eröffnet am Samstag die Wasteland Stage und zeigt wie immer keine Gnade!

BEERGARDEN

Auch der Biergarten mitsamt seines Programms entpuppt sich als veritable Parallelwelt – im Rahmen des Wacken selbst für Großveranstaltungs-Eskapisten. Auf dem bajuwarisch inspirierten Areal kommt nicht nur der Weizen-Fan auf seine Kosten, sondern drängt sich auch die Vermutung auf, dass manch einer der hier einmal Platzierten die gemütlichen Garnituren für die volle viertägige Festival-Dauer nicht mehr verlässt. Muss er ja auch nicht, schließlich bietet die Bühne nebst ihrer gewohnten Funktion als Wohnzimmer von **Mambo Kurt** keinesfalls Dorffest-inspirierte musikalische Kreisliga, sondern wird ein respektabler Rock-Prominenzfaktor aufgefahren: Da kann beim Faces-versierten Rock'n'Roll der **Quireboys** schon mal authentisch britische Pub-Stimmung aufkommen oder dürfen **Crobot** und **Nashville Pussy** mit ihrem Sound einen Redneck-Ringelpiez-Reigen evozieren, bei dem eigentlich nur noch Hot Tubs und die praktische individuelle Tisch-Destille fehlen. Neben alteingesessenen Größen wie **Girlschool** bleibt vor allem der erste Wacken-Auftritt der **Lazys** in Erinnerung: Die AC/DC-Adepten aus Sydney (mit Billy Talent-Kanada-Connection) haben durchaus das Zeug dazu, irgendwann Airbourne zu beerben beziehungsweise in näherer Zukunft zumindest einen Slot auf einer der nächsthöheren Bühnen zu ergattern. Dass von dem ganzen Bums nach dem Abriss überhaupt noch etwas steht, kann nur Verdienst meisterlicher Tischlerarbeit sein.

HISTORY STAGE

Zum runden Jubiläum erinnert man sich gerne an die Anfangszeit zurück. Bei der 30. Ausgabe des Wacken Open Air wird dieser Gedächtnisrückblick in Form einer neuen Bühne festgehalten – wobei neu nicht ganz stimmt: Direkt neben dem Bullhead City Circus ragt in einem deutlich kleineren Zelt das simple Stahlgerüst der ersten Wacken-Bühne in die Höhe. Hier fand alles seinen Anfang: Auf den alten Brettern bezupfte Thomas Jensen damals noch selbst seinen Bass. Ähnlich wie er bekommen viele Nachwuchsmusiker des Metal Battle in diesem Jahr die

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizensierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 70594064bcd7bc8ade54a3f2463f5ab7d

Chance, ihr Können zu beweisen. Nachdem der internationale Nachwuchswettbewerb alle Teilnehmer hat auftreten lassen, spielen von Freitagabend bis Samstag aber noch weitere Bands verschiedenster Genres. In schwarzen Anzügen stehen beispielsweise die Herren von **Hamferð** in rauchigem Nebel vor den Massen und hüllen das Zelt in eine wohlige Doom-Blase ein. Frontmann Jón Aldará sorgt dabei mit seiner eindringlich-warmen Stimme für Gänsehautmomente. **The Crown** bringen die Blase im Anschluss mit gewaltigem Death Metal zum Platzen. Das Ganze wird später von den Glam- und Sleaze-Rockern **Crazy Lixx** wieder ein wenig geglättet. Nachdem **The Offering** am Tag darauf einen so großartigen wie furiosen Bühnenauftakt abliefern, fragt man sich bei den gänzlich angezogenen drei jungen Musikern von **Naked Six** später, woher denn eigentlich der Band-Name kommt. Seb Byford ist nicht nur Sänger und Gitarrist der Gruppe, sondern auch der Sohn von Saxon-Sänger Biff, welcher wiederum zusammen mit seinen Kollegen die lange Geschichte, welche die Band mit dem W:O:A teilt, auf der Faster Stage zelebriert. Bei den Metallern hatte Thomas Jensen viele Jahre lang das Management übernommen – womit sich der Kreis an dieser Stelle wieder schließt.

LISA GRATZKE, KONSTANTIN MICHAELY, FRANK THIESSIES, CELIA WOITAS

Mit Pauken und Trompeten: Tohuwabohu im Wackinger Village

Lädt zum Verweilen ein: Wackens Beergarden Stage

Traditionsreich: Wackens Urbühne wurde 2019 als History Stage wiederverwendet

Hörner hoch: Shoppen im Wackinger Village

Wacken Metal Battle

INTERVIEW MIT DEN GEWINNERN: VARANG NORD

Varang Nord: Sieger beim Metal Battle 2019

Varang Nord

Dieses Jahr gehen der erste Platz sowie 5.000 Euro Preisgeld nach Lettland: Varang Nord konnten sich mit ihrem Viking Metal gegen Teilnehmer aus 29 anderen Ländern durchsetzen. In gebrochenem Englisch geben die Musiker ihre Begeisterung zu Protokoll.

Ihr habt den Metal Battle 2019 gewonnen – Gratulation! Hättet ihr damit gerechnet?
Natürlich haben wir das gehofft, deswegen haben wir ja mitgemacht. Ich kann aber nicht sagen, dass wir das tatsächlich erwartet hätten. Die anderen Bands hatten schließlich eine Menge auf dem Kasten. Bevor wir gekürt wurden, waren wir alle sehr nervös.

Wart ihr schon mal in Wacken?
Für die meisten von uns ist es der erste Besuch, aber unser Bandleader hat schon einmal mit einer anderen Band am Metal Battle teilgenommen – das muss 2013 gewesen sein, wenn mich nicht alles täuscht. Für die anderen ist es nicht nur das erste Mal Wacken, sondern generell der erste Auftritt in Deutschland. Wir sind völlig begeistert, wie riesig dieses Festival ist!

Also kommt ihr wieder?
Ich hoffe es wirklich sehr! Es ist unser Traum, zurückzukommen.

Wie sehen nach dem Sieg eure nächsten Schritte aus?
Na ja, zuerst spielen wir als Gewinner noch einen weiteren Gig auf der Wasteland Stage. Und dann? Nun, ich schätze, wir werden erst mal feiern! Danach wird weiter an unserem neuen Album geschrieben, das vermutlich dieses oder nächstes Jahr erscheinen wird.

Welche Bands habt ihr auf dem Wacken dieses Jahr schon gesehen?
Wir waren bei Slayer, Anthrax, Testament – den Klassikern. Auch Meshuggah haben eine fantastische Show abgeliefert, aber auch weniger bekannte Bands haben uns überzeugt. Das Schöne an Wacken scheint zu sein, dass jeder noch etwas für sich entdecken kann, das er vorher noch nicht kannte. Auch die anderen Teilnehmer des Metal Battle waren unheimlich gut – es ist großartig zu sehen, wie unterschiedlich Bands aus der ganzen Welt sich durch ihre persönliche Art von Metal ausdrücken.

Was bedeutet Metal für euch?
Metal ist unser Leben! Wenn uns jemand fragt, wer wir sind, dann ist das Erste, was wir sagen, um uns zu charakterisieren: „Wir sind Metalheads! Wir spielen in einer Metal-Band!" Es ist ein Lifestyle – Party, Bier und nackte Frauen! *(lacht)*

Ich habe hier schon eine Menge Bier gesehen, aber noch nicht so viele nackte Frauen. Das ist dann wohl Teil eurer Aftershowparty?
Na ja, das hoffen wir! *(lacht)* Wenn man sie sucht, findet man sie auch.

KONSTANTIN MICHAELY

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-06-21-all-17 70594064cd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

Slayer

Freitag, 2.8.

Nach dem ereignisreichen, aber in Sachen Wetter geradezu optimalen Donnerstag kochen bereits am Freitagmorgen Warnungen vor drohendem Starkregen und Gewitter hoch. Dabei sieht anfangs alles noch recht gut aus...

W:E:T & HEADBANGERS STAGE

Nach der feierlichen Zelteröffnung durch **Fight The Fight** und modernem Black Metal von **Downfall Of Gaia** geben **The New Roses** ihr Wacken-Debüt und beweisen eindrucksvoll, dass Hard Rock auch anno 2019 nicht totzukriegen ist: Ausgedehnte Gitarrensoli, intensive Publikumsinteraktion sowie ein Sound wie direkt aus den Siebzigern hinterlassen nicht nur bei eingefleischten Fans Eindruck — auch bei vielen Ersthörern wird die diesjährige Kiss-Vorgruppe nach diesem Auftritt sicher ihren Weg auf den Plattenteller finden. Insbesondere die Freude des Frontmanns darüber, dass es die Band nach 15 Jahren endlich auf das wohl kultigste Metal-Festival der Welt geschafft hat, macht den Auftritt denkwürdig. Die Schweden **Evergrey** werden bereits vor ihrem Gig mit Sprechchören gefordert, kommen aber gar nicht dazu, die Bühne zu betreten: Ansager Maschine Nitrox gibt eine 30-minütige Unterbrechung des Bühnenprogramms aufgrund einer Unwetterwarnung bekannt. Zuerst dürfen die enttäuschten Fans im Zelt bleiben, später muss dieses jedoch geräumt und die gesamte Veranstaltungsfläche evakuiert werden, was ausgesprochen vorbildlich gelingt. Obgleich Wacken das Schlimmste erspart bleibt, nur etwas Regen fällt und Blitze lediglich am Horizont zucken, fallen diverse Bands der Unterbrechung zum Opfer. Der Veranstalter jedoch regiert schnell und kann einige Slots auf andere Bühnen umverteilen, was via App (nur leider nicht auf den Leinwänden) kommuniziert wird. Nicht zu retten sind allerdings die Auftritte von Evergrey und Nasty. Viele Hardcore-Fans bleiben aufgrund des Wegfalls Letzterer mit enttäuschten Mienen zurück, sodass die folgende Rock-Kapelle **Die Happy** erst mal versuchen muss, die Stimmung wieder zu heben. Doch dieses Unterfangen gelingt ganz ordentlich: Beim dritten Song steht Frontfrau Marta Jandová bereits auf einem Podest direkt vor dem Publikum und gibt sich alle Mühe, die Menge zu motivieren, was ihr mit Tanzbewegungen und rhythmischen Klatschen gedankt wird.

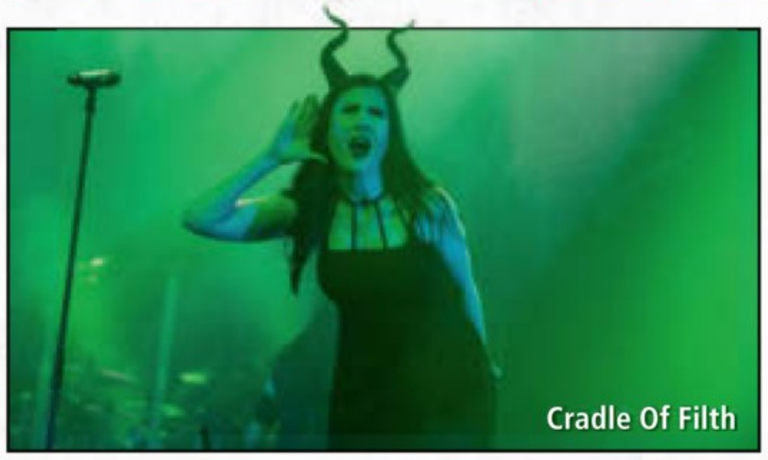
Nach dem Sturm ist vor dem Sturm: Die folgenden **Venom Inc.** entfesseln ein Extreme Metal-Feuerwerk, das einen beinahe über den Ausfall von Tribulation hinwegzutrösten vermag. Beinahe. Die Entscheidung, stattdessen **Kärbholz** früher spielen zu lassen, mutet rein Genre-technisch zunächst merkwürdig an – nichtsdestotrotz findet sich das entsprechende Publikum im Zelt ein. Die Zuschauer sind völlig aus dem Häuschen und zelebrieren das ein oder andere Animationsspielchen mit der Band: Es ist immer wieder eindrucksvoll zu sehen, wie solch eine Menschenmenge gemeinsam in die Knie geht und auf Kommando hochspringt. Auch **Eclipse** wissen das Auditorium für sich einzunehmen — wenn auch mit anderer Musik und anderen Mitteln. Am Ende singen alle gemeinsam, sodass die Band nicht mal mehr Instrumente beisteuern muss. Starkes Set mit einem Spektrum, das von Akustiknummern bis zu Hard Rock-Brettern reicht. Auf den ursprünglichen Kärbholz-Slot rücken nun **Cradle Of Filth**, die dadurch bühnentechnisch ein Downgrade einstecken müssen. Deswegen drängen sich die Menschenmassen nicht nur vor der W:E:T Stage, sondern auch im gesamten Zeltinneren, um einen Blick auf die englischen Extreme-Metaller zu erhaschen. Im Hintergrund spucken immer wieder teuflische Feuerfontänen in die Luft und Frontmann Dani Filth bellt wie ein dämonischer Chihuahua in sein Mikrofon, während Keyboarderin Lindsay Schoolcraft mit ihrem klaren Gesang die perfekte Ergänzung gelingt. Wo Cradle in den Achtziger Jahren noch friedlich im Untergrund schlummerten, mischten **Prong** in der entsprechenden New Yorker Szene bereits ordentlich mit. Dass das Hardcore Thrash-Trio, dessen Aushängeschild und einziges noch aktives Gründungsmitglied Sänger und Gitarrist Tommy Victor ist, bereits einige Bühnen bespielt hat, zeigt sich in selbstbewussten Posen und routinierten Spielweisen. Dazu bewegen sich in den vorderen, deutlich gelichteten Reihen einige müde Schubsetanz-Pits. **Thy Art Is Murder** hüllen alsbald die Bühne und vorderen Publikumsreihen in kalt-weißen Nebel. In gewohnt langem schwarzem Gewand steht Sänger CJ auf der Bühne und brüllt sich die Seele aus dem Leib, während heftige Blastbeats zu Schüttelattacken führen. Ihren allerfeinsten Deathcore darf die Band aus Sydney heute zum ersten Mal auf einer Wacken-Bühne präsentieren – zur Feier dieses besonderen Tags lässt sich CJ mal eben das Wacken-Logo auf den Knöchel tätowieren (!), während auf der Bühne unbeirrt weitergespielt wird. Ganz schön irre! Apropos: Wer für Blutregen und Slayers letzte große Festivalshow auf deutschem Boden nichts übrig hat oder eine hochmelodische Auszeit benötigt, lässt sich vor **The Night Flight Orchestra** in seinen Sitz mit extremer Beinfreiheit fallen und unternimmt einen Erste-Klasse-Trip in den AOR-Himmel. Sänger und Flugkapitän Björn „Speed" Strid und seine Crew sorgen bei Achtziger-Melodic Rock-Fans jedenfalls für eine optische wie musikalische Punktlandung. Für all diejenigen, die hingegen erst nach Slayer herüberwandern, reicht die Zeit gerade aus, um pünktlich zu **Legion Of The Damned** im Zelt aufzulaufen und sich von den Niederländern gleich weiterversohlen zu lassen. Das langhaarige Quartett eröffnet mit einer Feuersäule und ballert derbe, aber präzise dargebotene Thrasher wie 'Sons Of The Jackal' oder 'Palace Of Sin' in die trunkene Meute. Maurice Swinkels treibt das Zelt zum Mitskandieren

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 70596068cd7bc8cde54a3f2443f5ab7d

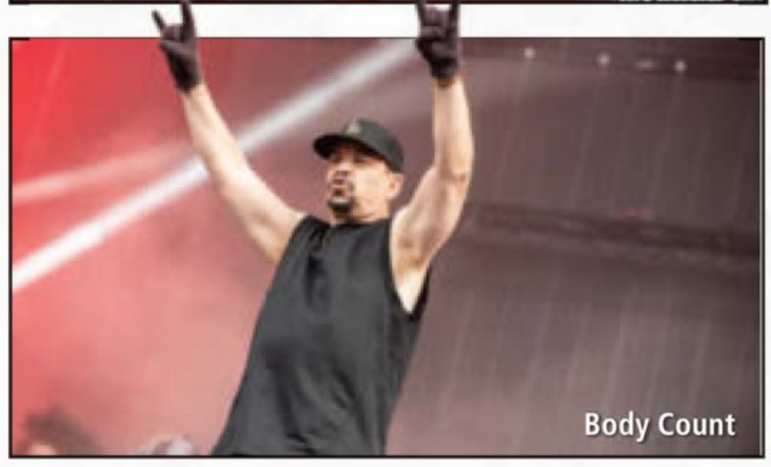
Within Temptation

D-A-D

Gloryhammer


Cradle Of Filth

Black Stone Cherry


Body Count

an und darf sich freuen, dass vor der Bühne die Haare ähnlich ausgiebig fliegen wie auf selbiger. Ein mächtig energetischer Schlusspunkt – es sei denn, man gibt sich zum Finale noch etwas Heavy Rock aus dem Hause **Soil**.

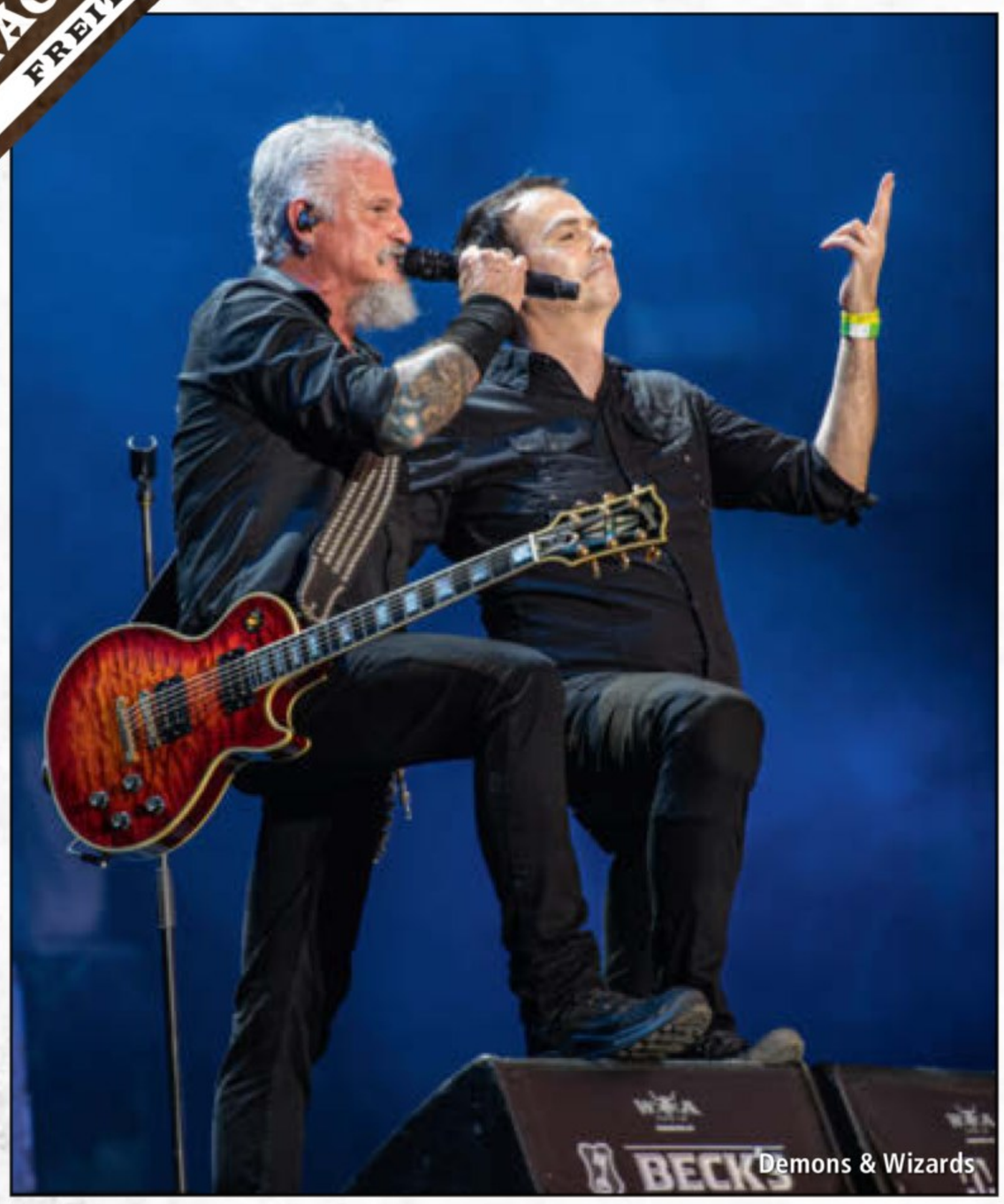
LOUDER

Nachdem **Jinjer** den Tag auf der rechten Infield-Bühne mit Frauenpower eingeleitet haben, regiert der galaktische Wahnsinn: **Gloryhammer** treiben böse Mächte mit Fanfaren aus, und Sänger Angus McFife strahlt dabei übers ganze Gesicht, weil der bis hinten volle Platz die nach ihm benannte Hymne mitskandiert. Folglich bestimmt Bassist Hoots, statt eines neuen Songs 'The Hollywood Hootsman' zu spielen – so soll es sein. Der „Holy Ground" wird zum wortwörtlichen 'Land Of Unicorns', und das schwertschwingende Publikum kümmert sich nicht um die aufziehenden grauen Wolken. Zumindest, bis kurz vor dem Finale wetterbedingt der Stecker gezogen werden muss. Doch der Wettergott ist dem Festival wohlgesonnen: Das Programm kann fortgesetzt werden, und so sind alsbald **Life Of Agony** an der Reihe. Unter dem Motto „Fuck the rain!" zelebrieren Band und Anhänger die folgende Stunde und machen den kurzen Stimmungsniedergang vergessen. Anfängliche Sound-Probleme sind binnen Sekunden gelöst; dem Musikgenuss steht also nichts mehr im Weg. Grazil, anmutig und mit riesiger Sonnenbrille schreitet Mina Caputo die Bühne entlang. Der groovige Sound und Songs wie 'Underground', 'Other Side Of The River' oder das neue 'Empty Hole' trotzen dem schmuddeligen Nieselregen; zu letztgenanntem Song entbrennt sogar ein durchaus stattlicher Moshpit. **Santiano** behaupten im Anschluss sich zu fühlen, als wären sie mit einem Piratensäbel zur Schießerei gekommen – dabei sollte ihnen längst bewusst sein, dass sie auf dem Wacken Open Air zum wiederholten Mal mit offenen Armen empfangen werden. Unangenehm viele Besucher mit Witz-Shirts (Kategorie „Mein Feen-Name ist Trinkerbell"), aber auch mancher Thrasher feiert die Schunkelhymnen, obwohl sich Anthrax nebenan redlich bemühen, dagegen anzulärmen. **Meshuggah** haben später überhaupt kein Problem damit, gegen das Nebenprogramm anzustinken: Zum Sonnenuntergang hat sich eine vorzeigbare Menge eingefunden und sieht dem Frickeltheater vor den mächtigen THE VIOLENT SLEEP OF REASON-Bannern mal staunend, mal von seiner Komplexität hinweggerafft zu oder hüpft im Pit mit – ein sperriges und ansagenarmes, doch zweifellos faszinierendes Schauspiel, das besonders in den knüppelnd schnellen Phasen packend daherkommt. Einen richtigen Lauf haben auch **D-A-D** momentan wieder: Mit A PRAYER FOR THE LOUD legten die Dänen unlängst ein Knülleralbum vor, welches locker an ihre Großtaten der Endachtziger bis Frühneunziger anknüpfen kann. Entsprechend gut macht sich Neues wie der Titel-Track neben den karriereumspannenden Klassikern auf der Bühne, welche diesmal die Form eines überdimensionierten Sofas angenommen hat. Bassist Stig Pedersen darf gelegentlich ans Mikro und alte Cowpunk-Hits wie 'Riding With Sue' sowie eine große Kollektion von Custom-Made-Quatsch-Bässen (in iPhone- oder Olive-plus-Piker-Form) auspacken; Schlagzeuger Laust Sonne bekommt für sein Drumsolo eigens ein Mini-Kit vor sein eigentliches Set gestellt, welches nach voll-zogener Arbeit angezündet wird (!). Welch irrer Auftritt einer Ausnahme-Band!

FASTER & HARDER

Nach **Equilibrium** steht zur freitäglichen Eröffnung der Hauptbühnen eine Legende des progressiven Metal auf dem Plan: **Queensrÿche**. Und die alten Recken aus Seattle geizen nicht gerade mit Klassikern: 'Walk in The Shadows' und 'Queen Of The Reich' bedenken die metallischere Frühphase, während zum Schluss mit 'Empire' und 'Eyes Of A Stranger' die ganz großen Geschütze aufgefahren werden. Dass Sound-Präger wie Gitarrist Chris DeGarmo und nun schon länger auch Sänger Geoff Tate nicht mehr zum Line-up zählen, fällt kaum störend ins Gewicht. Der Tate stimmlich beängstigend nahe Nachfolger Todd La Torre macht seinen Job jedenfalls hervorragend. Fette, graue Regenwolken wabern am Himmel und kreieren die perfekte mystische Stimmung für **Eluveitie**. In ihrem neuen Line-up um Sängerin Fabienne Erni blühen die Schweizer vollkommen auf. Während Frontmann Christian „Chrigel" Glanzmann zum Opener 'Ategnatos' wild durch die Luft keift, headbangen seine drei weiblichen Kolleginnen im Hintergrund synchron gen Ekstase. Vor 'Worship' steht der Chef mit ausgebreiteten Armen und geschlossenen Augen am Mikrofon und scheint die Atmosphäre förmlich aufzusaugen; Fabiennes Sternstunde kommt in Form von 'Artio' sowie dem folgenden 'Ambiramus' – was für eine Stimme! Der Dauerklassiker 'Inis Mona' fällt dem drohenden Unwetter zum Opfer: Das Bühnengelände wird geräumt, der Auftritt von Cradle Of Filth später im Zelt nachgeholt. Die vorübergehende Evakuation und den Schock über die Unterbrechung verdaut, strömt statt Regen die Masse zurück vor die Bühne und die dort aufspielenden **Black Stone Cherry.** Sänger/Gitarrist Chris Robertson punktet optisch geschmackssicher mit einem The Lazys-Basecap. Bringer wie 'Blind Man' sowie das von Publikumsteilen überraschend textsicher begleitete 'Blame It On The Boom Boom' machen Laune und man bedauert fast schon, dass die coole Kentucky-Band-Version von Kid Rock mit ihrer Mischung aus modernerem US- sowie Southern Rock ein verkürztes Set spielen mus. Von ruralen Redneck-Roots bewegen wir uns im Anschluss musikalisch und geografisch ganz weit weg und besuchen stattdessen South Central Los Angeles: Ice-Motherfuckin'-T is in da Haus, bitches! Respektive auf dem Acker. Und dort spielt der HipHop-Star mit seiner Band **Body Count** erst mal das Motörhead-Tribut 'Ace Of Spades', bevor es an eigenes Material und damit Eingemachtes geht. Gegen Rassismus und Trump wetternd, kloppen die Crossover-Könige aus dem Ghetto Spirituals des Rap-Metal raus

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-06-21-all-17 70594064ed7bc8ede54a3f2463f5ab7d


Demons & Wizards

Queensrÿche

Meshuggah

und lassen selbst das kontroverse 'Copkiller' nicht im Giftschrank. Nach dieser amtlichen Vorbereitung haben **Anthrax** leichtes Spiel mit der Meute und ernten gleich zu Beginn einen wahren Hörnersturm. Stimmungskanone Joey Belladonna tanzt zu 'Got The Time' Gebärdendolmetscherin Laura am Rand an und animiert Mal um Mal die Massen, bis die Stimmung bei 'Madhouse' gipfelt. Später widmen die Thrasher ein Stück allen von uns Gegangenen im Himmel, von Dio und Dimebag bis hin zu Lemmy und Vinnie – ein herrlich gemeinschaftlicher Moment! Kein Wunder, dass die rhetorische Frage „Do you love Thrash Metal?" mit lautem Johlen beantwortet wird (Joey: „Der Rest hat wohl die Frage nicht verstanden!").
Harter Schnitt und heiliger Holländer: **Within Temptation** und allen voran Frontfrau Sharon den Adel scheinen einen besonders guten Tag zu haben! Die Symphonic-Metaller liefern einen derart überzeugenden Auftritt ab, dass die Gänsehaut von 'Raise Your Banner' bis hin zum wunderschönen 'Mother Earth' einfach nicht verschwinden mag. Permanent strahlt die Frontfrau über beide Ohren, animiert die Meute, tanzt und gibt zu jedem Zeitpunkt Vollgas. Ruhe stellt sich lediglich während des akustisch dargebotenen 'Ice Queen' ein. Die stimmliche Klasse der schönen Sängerin verursacht Schnappatmung – unglaublich. Oft gesehen, doch niemals so gut wie am heutigen Tag!

„Wenn Wacken die Mutter aller Festivals ist", kündigt Hansi Kürsch während **Demons & Wizards** vollmundig an, „dann soll das die Mutter aller Shows werden!"
Das ist hoch gegriffen, aber nah dran: Nach 19-jähriger Abstinenz sehen viele Fans ihn und Jon Schaffer (beide geben sich betont brüderlich) zum ersten Mal gemeinsam auftreten, und Begeisterung kocht immer wieder hoch. Dazu trägt die aufwändige Bühnendekoration, die das Artwork des Debüts zum Leben erweckt, ebenso bei wie die perfekt gesetzte Feuer-Show, der vierköpfige Chor und das eingespielte Miteinander von Jake Dreyer (Iced Earth) und Marcus Siepen sowie Frederik Ehmke (Blind Guardian). Vor allem aber: Klassiker wie 'Burning Times' (von Hansi perfekt interpretiert) und 'Valhalla' (das die Fans gar nicht mehr verstummen lässt), die zwischen 'Heaven Denies', 'Terror Train' und 'Fiddler On The Green' für unzählige magische Momente sorgen.
Und die Gänsehaut will nicht abreißen: Der Abschied von **Slayer** geht an niemandem ungerührt vorbei. In wenigen Momenten merkt man Tom Araya die stimmliche Belastung der ausgedehnten Abschiedstournee an; doch das nimmt der Show nichts von ihrer Energie. „Wenn das vorbei ist, ist es vorbei", betont der Sänger unnötigerweise und trifft damit mitten ins Herz. Die Fans hören sogar zwischen den Songs nicht auf zu moshen und brüllen ein letztes Mal gemeinsam „Waaar!" Ein Zucken geht durchs Publikum, als die unverkennbaren ersten Töne von 'Seasons In The Abyss' die letzten zwanzig Minuten einläuten und die Intensität noch mal zunimmt. „This is it. Auf Wiedersehen", verabschiedet sich Tom nach 'Angel Of Death' von sichtlich gerührten Anhängern und genießt noch ein letztes Mal den Ausblick von der Bühne. „Lieber nach Slayer auf die Bühne gehen als nach Poison", stellt Mikael Åkerfeldt zu Beginn des anschließenden **Opeth**-Auftritts lakonisch fest. Gerät der Start mit 'Sorceress' noch arg schwurbelig, bekommen die Schweden mit 'Ghost Of Perdition' doch noch die metallische Kurve. Feuchte Luft überzieht den Acker mit mystischem Nebel, sodass Wacken aussieht wie ein grell erleuchteter „Blackwater Vergnügungspark" und die perfekte Kulisse für 'In My Time Of Need' sowie 'The Drapery Falls' bietet. Songs des kommenden Albums gibt es noch keine zu hören („Wir waren mit Biertrinken und Drogennehmen beschäftigt statt mit Proben"), dafür eine abschließende 'Deliverance'-Vollbedienung, bevor noch mal Feier-Vollgas gegeben werden darf: **Hämatom** lassen zum Abschluss des Infield-Programms nicht nur, wie von anderen Festival-Auftritten längst bekannt, ihren Schlagzeuger über die Hände der Menge auf die Reise gehen, sondern begrüßen als große Überraschung zu 'Bleib in der Schule' die Deutsch-Rapper Trailerpark auf der Bühne – puh und nichts wie Licht aus.

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-06-21-all-17 70594064ad7bc8ade54a3f2463f5ab7d

Anthrax

Slayer

Savage Messiah

Venom Inc.

Opeth

Hamferð

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-06-21-all-17 70596068cd7bc8ede54a3f2443f5ab7d

Im Interview: Sabaton

TRÄUME LEBEN

Was bleibt, wenn der tosende Applaus verklungen und der Adrenalinpegel abgeflacht ist? Sabaton haben mit ihrer Show auf zwei Bühnen einen weiteren Meilenstein auf dem Weg nach oben gesetzt – und müssen das erst einmal verdauen.

Bassist Pär Sundström wirkt nachdenklich, als wir ihn backstage am Samstagnachmittag auf dem Wacken Open Air treffen. Seine Mitmusiker haben bereits die Heimreise angetreten, er jedoch ist geblieben. Nur wenigen Pressevertretern gibt er vor Ort Interviews. Dem sonst so erzählfreudigen Schweden scheinen die Worte zu fehlen. Er fühle sich leer, gesteht er. Immer wieder bittet er um Verzeihung. Er sei heute – anders als sonst – nur wenig kommunikativ. Am Donnerstagabend haben Sabaton eine denkwürdige Show gespielt, mit der sie sich ganz vorne in den Highlights der Wacken-Historie einreihen. Beide Hauptbühnen bebten unter der Gewalt des schwedischen Panzers. Gemeinsam mit ihren früheren Mitgliedern wob die Band eine Verbindung von Vergangenheit zu Gegenwart – ein schöner Gedanke anlässlich des zwanzigsten Jubiläums der Power-Metaller. „Während der Show hatte ich Spaß, und danach hat es sich zunächst angefühlt, als hätten wir ein ganz gewöhnliches Konzert gespielt. Als ich am nächsten Tag aufgewacht bin, war da einfach nur Leere. Auch heute, zwei Tage später, fühle ich mich in gewisser Weise nutzlos." Auf die große Euphorie folgt zunächst der Fall ins Bodenlose. Irgendwie nachvollziehbar, haben Sabaton doch voller Eifer auf dieses Ereignis hingearbeitet, das in der Retrospektive sicher viel zu schnell sein Ende fand. „In meiner Vorstellung existierte die Idee schon eine ganze Weile. Es erfordert viel Aufwand, solch eine Show zu planen. Einige der aktuellen und ehemaligen Band-Mitglieder kannten sich zudem noch gar nicht. Plötzlich sollten sie zusammen Musik machen. Das muss erst einmal funktionieren und sollte sich auch gut anfühlen. Doch niemand hat gezögert. Alle waren sofort dabei." Für die Geburtstagsfeier mussten die ehemaligen Mitglieder Thobbe Englund, Daniel Mullback und Daniel Mÿhr Stücke lernen, die sie zuvor nie gespielt hatten, unter anderem vom aktuellen Nummer-eins-Album THE GREAT WAR. „Alle fühlten sich geehrt, in dieser Konstellation auf der Bühne zu stehen. Ich bin wirklich stolz auf jeden einzelnen."
Zwei Bands, die synchron beide Bühnen des Wacken Open Air bespielen? Eine ungemeine Herausforderung! Um das ganze Vorhaben unter realen Bedingungen testen zu können, haben Sabaton in ihrer Heimatstadt Falun vorab zwei Bühnen in einer Lagerhalle aufgebaut, „mit Technik, Crew und allem, was dazugehört", schildert Pär. Es gäbe keine Idee, an deren Umsetzung der Musiker und Manager nicht glaube. Seit zwanzig Jahren lebt Pär seinen Traum mit keinem geringeren Ziel, als die Band immer weiter nach vorne zu bringen. „Ich will das noch immer unbedingt. Sabaton sind mein Leben – von dem Moment, wenn ich morgens aufwache bis in die Nacht, wenn ich schlafen gehe." Der gesamte Alltag des Künstlers kreist um die Marke Sabaton: Büros in drei Ländern, Lagerhäuser, zahlreiche Angestellte, History-Channel, Festival, Kreuzfahrt; und kein Ende in Sicht. Wann Pär überhaupt Zeit hätte, abseits der Band zu agieren, wollen wir wissen. „Wenn man das tut, was man liebt, dann braucht man keine Hobbys. Wie definiert man Freizeit? Freizeit ist, wenn einem keiner sagt, was man tun muss. Und in meinem Leben schreibt mir das niemand vor." So lebt Pär weiterhin seinen Traum, treibt diesen, sich und seine Kollegen unaufhaltsam voran und wird die momentane Leere schon bald mit neuen Ideen zu füllen wissen. Ganz sicher. (H)

LISA GRATZKE

Interview auf dem Acker: Pär Sundström und METAL HAMMER-Autorin Lisa Gratzke

DKMS

GEMEINSAM GEGEN KREBS

Dass Krebs eines der schlimmsten Scheusale aus der Krankenabteilung ist, musste die Metal-Gemeinschaft bereits mehrfach erfahren. Um gemeinsam gegen die oft tödlich verlaufende Krankheit zu kämpfen, hat sich das Wacken Open Air bereits 2014 mit der Deutschen Knochenmarkspenderdatei (DKMS) zusammengetan. Anlass war die Erkrankung von Melissa, der Tochter des mittlerweile verstorbenen Produktionsleiters Thomas Hess.

Die ursprüngliche Idee war ganz simpel: Auf dem Wacken Open Air tummeln sich knapp 100.000 Menschen – warum also nicht das harmonische Miteinander nutzen, um Gutes zu tun? Mit diesem Ziel begann eine wunderbare Kooperation: Seit 2014 können sich Metal-Fans direkt auf dem Festival-Gelände am DKMS-Stand sowie (seit 2017) bei der Initiative „Wacken hilft" in der Hauptstraße im Dorf registrieren lassen und haben so die Möglichkeit, mit einer Stammzellspende Leben zu retten. Die Zahlen sprechen für sich: 32 auf dem Wacken registrierte Menschen wurden bereits zu Lebensrettern! „Die DKMS rockt, weil sie schwerkranken Menschen eine zweite Chance gibt! Es kann jeden treffen, und dann wäre man froh, wenn es jemanden irgendwo auf der Welt gibt, der bereit ist, einem zu helfen", erklärt der (ebenfalls registrierte) Wacken-Mitveranstalter Thomas Jensen. Doch nur die Masse kann helfen: Da eine genetische Übereinstimmung mit einem Patienten ziemlich unwahrscheinlich ist, hilft jeder einzelne Metalhead mehr, der sich in die Kartei aufnehmen lässt. Die Registrierung ist keine große Sache und lässt sich sogar fix vor Ort erledigen (siehe Kasten). Gute Nachrichten im Nachgang: Die DKMS erreichte das Ziel, zum diesjährigen Wacken-Jubiläum die Zahl von 10.000 registrierten Metalheads zu übertreffen. METAL HAMMER sagt: Herzlichen Glückwunsch und danke für eure Arbeit! (H)

KATRIN RIEDL

Metalheads gegen Krebs: DKMS beim Wacken 2019

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-ei1-17 70596068cd7bc8ede54a3f2463f5ab7d

Im Interview: Demons & Wizards

RÜCKKEHR VON DEN UNTOTEN

Am Tag vor ihrer phänomenalen Show trafen wir backstage Hansi Kürsch und Jon Schaffer. Bei dieser Gelegenheit durfte METAL HAMMER exklusiv vier brandneue Demons & Wizards-Songs in einer Rohfassung anhören.

Eine ganze Generation von Metalheads kennt Demons & Wizards nur in der Vergangenheitsform. Trotzdem sind die Erwartungen an eure Rückkehr enorm und ihr dürft als einer der Headliner in Wacken spielen. Wie fühlt sich diese Verbundenheit für euch an?
Jon Schaffer: Das ist eine große Ehre. Wir wussten, dass das Projekt sowie unsere gegenseitige Chemie viel Liebe von den Leuten erhält und haben jahrelang darüber gesprochen, es wieder aufleben zu lassen. Aber unsere Zeitpläne ließen dies nicht zu – bis das Angebot hierfür kam und wir nicht mehr nein sagen konnten.
Hansi Kürsch: Hätte mir jemand eine Woche zuvor gesagt, dass das passiert, hätte ich ihm gesagt, er spinnt. Wir haben zu jener Zeit darüber gesprochen, wie realistisch es wäre, ein drittes Album zu machen und vielleicht sogar ein paar Shows zu spielen; genau in diesem Moment kam die Anfrage. Am Ende war es ein sehr geschäftiges Jahr für uns beide und ich bin sehr glücklich darüber, wie alles gekommen ist. Wir haben die Band erst recht kurzfristig zusammengestellt; Jon kam vor drei Monaten aus den USA rüber, sodass wir ein paar Dinge organisieren konnten. Aber für die Warm-up-Shows hatten wir nur zehn Tage Zeit zu proben.

Ihr beide versteht euch bestens; aber damit war ja nicht gesagt, dass sich eure Band-Kollegen genauso gut ergänzen. Wie geht das zusammen?
Jon: Marcus *(Siepen, Blind Guardian-Gitarrist und Demons & Wizards-Bassist – Anm.d.A.)* kenne ich schon so lange wie Hansi, und auch Frederik *(Ehmke, Blind Guardian- und Demons & Wizards-Schlagzeuger – Anm.d.A.)* kenne ich jetzt schon eine Weile.

Interview auf dem Acker II: Jon Schaffer und Hansi Kürsch (r.)

Hansi: Ich habe Iced Earth und Jon besucht, als sie auf Tour waren, und kannte daher auch Jake *(Dreyer, Iced Earth- und Demons & Wizards-Gitarrist – Anm.d.A.)* und wusste, dass er ein super Typ sowie eine umgängliche Person ist, er passt also perfekt. Wir haben durchgehend auf eine sichere Bank und Vertraute gesetzt.
Jon: Wir wollen mit Leuten arbeiten, die zu uns passen. Und das Spannende ist: Auf dem Album werden andere Musiker zu hören sein, und bei der nächsten Tournee wird es vielleicht auch eine andere Besetzung sein – es gibt nichts Festes, außer Hansi und mir.

Eure Setlist besteht aus Klassikern – warum stellt ihr noch kein neues Material vor?
Jon: Mein Instinkt sagte nein, denn wir wollen nicht, dass ein schlecht gefilmtes YouTube-Video, über das wir keine Kontrolle haben, das Erste ist, was die Leute nach 19 Jahren von Demons & Wizards hören. Wir brauchen einen Aufschlag, wenn wir mit etwas Neuem kommen – und den wird es geben!

Sprechen wir über neue Musik! In welche Richtung habt ihr euch bewegt?
Hansi: Wir waren absolut frei in unserer Entwicklung. Zugleich hört man natürlich sofort, dass wir beide beteiligt sind. Es gibt einen Song namens 'Diabolic', welcher der Opener auf dem Album sein wird: Er ist eine Ansage, nach der es keine Fragen mehr geben wird! Wie aber schon auf dem ersten und mehr noch dem zweiten Album: Es gibt enorm viele Einflüsse aus klassischem Metal der späten Achtziger- und frühen Neunziger Jahre bis hin zu beinahe Classic Rock, Prog und Alternative Rock.

SEBASTIAN KESSLER

DIE EXKLUSIVE HÖRPROBE

(VÖ: Januar 2020)

Diabolic
Frauenchöre und eine klare, tief gestimmte Gitarre im Intro; dann knallen die Iced Earth-Riffs rein und hetzen Hansi im Galopptempo. „Ich bringe den Dämonen in ihm zum Vorschein", lacht Jon, als der Gesang beinahe ins Growling umschlägt! Der hymnische Refrain erinnert an 'Heaven Denies' auf Speed.

Wolves In Winter
Pumpender Beginn und ein moderner Sound, der sich mit Jons Riffs und Blind Guardian-Harmonien vermengt. Spannende Tempowechsel und ein starker Refrain: „Feel the power rise within you!"

Invincible
Alternative Rock-Anleihen, ein sehr amerikanisch rockendes Riff und das knackige Solo klingen nach einem ausgedehnten Roadtrip. „Es gibt jede Menge weitere coole Gitarren-Parts, die in dieser Version noch nicht zu hören sind", verspricht Schaffer.

Timeless Spirit
Ein zehnminütiger, mystischer Trip, der die Dynamik und Bandbreite von Demons & Wizards unterstreicht. Geister werden angerufen, und Hansi brilliert in 'Child In Time'-Momenten.

WIE WERDE ICH STAMMZELLEN-SPENDER?

Die Registrierung erfolgt über einen Abstrich der Wangenschleimhaut mittels eines Wattestäbchens. Die DKMS überprüft danach die darin enthaltene DNS auf einen bestimmten Bestandteil und listet den potenziellen Spender in ihrer Kartei. Im (eher unwahrscheinlichen) Fall, dass sich eine Übereinstimmung mit einem Blutkrebspatienten ergibt, erfolgen ein medizinischer Check des möglichen Spenders sowie diverse Tests. Wer körperlich geeignet ist und einwilligt, unterzieht sich dann einer Blutabnahme (dauert im Schnitt vier Stunden) und spendet somit die lebenswichtigen Stammzellen. Sämtliche Kosten werden von der Krankenkasse des Patienten getragen.

Starke Präsenz: DKMS-Team vor Ort

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-06-21-all-17 7059606bd7bc8ade54a3f2443f5ab7d

Parkway Drive

Samstag, 3.8.

Der letzte Festival-Tag ist angebrochen: Noch einmal gilt es, die letzten Kräfte zu mobilisieren und alles zu geben! Ein Glück, dass sich das Wetter wieder von seiner motivierenden Seite zeigt und mit warmem Sonnenschein zu einem frühen Startschuss lockt...

W:E:T & HEADBANGERS STAGE

Nachdem **Bleed From Within** auf der Headbangers Stage den letzten Tag eröffnen, geht es nebenan mit **Manticora** weiter: Den Dänen sieht man ihre Live-Erfahrung deutlich an – insbesondere Fronter Lars F. Larsen hat die Menge fest im Griff. Die Gitarren- und Bassfraktion agiert unheimlich synchron und tight. Das Set ist kurz, aber vielfältig, und beinhaltet sogar einen Kostümwechsel sowie einen Bühnenumbau. Hier wird alles gegeben! Danach geht es mit einem deutschen Urgestein weiter: **Suidakra** spielen heute zum achten Mal auf dem Wacken Open Air und haben das zum Anlass genommen, eine Geigerin mitzubringen. Außerdem lässt sich Arkadius Antonik nicht nur nicht lumpen, diverse Circle Pits auszurufen und das Publikum zum Springen zu animieren, sondern geht zwischendurch auch mal crowdsurfen und hat selbst nach 25 Jahren noch sichtlich Freude an seinem Job. Deutlich moderner geht es bei der Folge-Band zu: **Sikth** legen vor einer unverschämt kleinen Runde ihren Start hin. Für die kreisenden Pits finden sich daher auch nur sehr wenige Anhänger. Dabei können die Engländer mit ihrem Progressive Metal, der von zwei Stimmgebern angeführt wird, problemlos überzeugen, was die Ansage „We were Sikth" (ausgesprochen hört es sich an wie „sick", zu Deutsch „durchgeknallt") zum Ende hin bestens zusammenfasst. Weniger modern hingegen klingen **Reckless Love**, die es sich auf der Nachbarbühne bequem machen. Die finnische Truppe haut Glam Metal nach Schulbuchmanier raus und schafft es, zwischen Schnutenziehen und „sexy" Posen ordentlichen Sound zu fabrizieren. Beeindruckender als die Musik scheint im Publikum aber wohl doch der Hüftschwung von Fronter Olli Herman anzukommen...

Bereits ihren dritten Wacken-Auftritt absolvieren **The Vintage Caravan**, was die einst als blutjung wahrgenommenen isländischen Nachwuchs-Rocker schon zu alten Hasen macht. Ein Song wie 'Babylon' vom dritten Album ARRIVAL und die dazugehörige Publikumsreaktion verweisen eindringlich darauf, dass das Power-Trio um den zum Ende Hendrix hofierenden Sänger und Saitenflitzer Óskar Logi Ágústsson längst in der Herzmitte der Retro Rock-Szene angekommen ist – und ihr jüngster Hit 'On The Run' darüber hinaus auf noch mehr Entwicklungspotenzial. Und schon heißt es wieder Wachablösung: Eingefleischten Marvel-Fans wie fortgeschrittenen Würfelfreunden schon lange ein fester Terminus, konnten sich die Briten **Tesseract** vor gut acht Jahren an die Speerspitze der Modern-Prog-Bewegung namens Djent spielen und begrifflich fortan auch musikalisch ein Tor zur vierten Dimension eröffnen. Technisch hoch versiert, dabei aber nie zu verfrickelt oder verkopft, verbindet das Quintett um Gitarrist, Multiinstrumentalist und Mastermind Acle Kahney vor ziemlich vollem Haus verschiedenste Phasen progressiver Entwicklungsstufen und zeigt auf, dass es neben Coheed And Cambria auch Linkin Park kann. Die Ir(r)en **Primordial** erwischen danach eine Sternstunde: Rotwein-Fan (und Metal Battle-Moderator) Alan „Nemtheanga" Averill ist bester Laune und heizt dem proppenvollen Zelt derart gekonnt ein, dass die Meute zum Einsteiger 'Where Greater Men Have Fallen' den Refrain allein übernimmt. „Wir wollen Dunkelheit über das Festival bringen", tönt Nemtheanga vor 'Coffin Ships', doch richtig gipfelt die Stimmung erst beim finalen 'Empire Falls', bei dem der Fronter in den Graben springt und in die ersten Reihen taucht – gekrönt von einem Luftsprung bei der Rückkehr auf die Bühne. Megastimmung, Megaabriss – ein sensationeller Auftritt! Das gilt auch für **Septicflesh**: Die Griechen haben zwar weniger Menschen vor sich, nehmen diese aber dank Smashern wie 'Pyramid God' oder dem Über-Hit 'Prototype' schnell für sich ein. Ihre symphonisch gesäumte Brachialgewalt lässt keine Kompromisse zu, sodass sich Fronter Seths Frage nach dem Energie-Level des Publikums am letzten Festival-Tag schnell von selbst beantwortet – am Ende singt das halbe Zelt die Melodie von 'Anubis' mit. Bravo! Nach orchestraler Death-Action geht es mit modernem Hardcore weiter: **Lionheart** geben nicht nur musikalisch alles, sondern überzeugen auch mit Stand-up-Comedy. So wird der deutsche Gitarrist, den Rob Watson liebevoll seine „German Pretzel" nennt, dazu angehalten, für den Fronter zu übersetzen – stattdessen hält er seine eigenen Ansprachen. Die ein oder andere Rap-Einlage macht das Ganze perfekt und kredenzt denjenigen, die noch von Septicflesh übriggeblieben sind, einen kleinen Kulturschock. Orientteppiche und gemütliche Kissen verstärken den Wunsch nach einem Nickerchen; doch dafür bleibt keine Zeit: **Myrath** feiern ihren Wacken-Einstand. Dafür hat die Band einige Überraschungen aufgefahren: Neben gemütlicher Deko ziehen immer wieder zwei Feuerkünstler alle Blicke auf sich. Als wäre das nicht genug, verstärken eine Bauchtänzerin sowie ein Zauberkünstler das sowieso schon opulente Aufgebot. Zaher Zorgati punktet mit Ansagen auf Deutsch und appelliert zum Stück 'Believer' an den Zusammenhalt in der Szene, fernab von Nationalität und Religion – die Sympathiewerte schießen zu Recht in die Höhe! Dass der Sänger zum abschließenden 'Shehili' auf der Bühne zu schweben scheint, setzt dem Ganzen die Krone auf – Debüt geglückt! Wir lassen die Wüste hinter uns und blicken zu unseren Nachbarn: Es dauert ein Weilchen, bis sich das Auge daran gewöhnt

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 7059606f8cd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

hat, **Delain** nur noch als Quintett auf der Bühne zu sehen (Merel Bechtold verließ die Band vor nur wenigen Wochen). Die quirlige Gitarristin fehlt, der Spaß am Auftritt der Truppe um Charlotte Wessels aber bleibt: Stete Aufforderungen zum Klatschen oder Springen lassen zu keiner Sekunde Müdigkeitserscheinungen zu. Die blonde Power-Frau fordert von ihren Zuhörern genauso viel Engagement wie auch sie selbst an den Tag legt. Dabei glänzt sie mit astreinem Gesang – besonders 'Masters Of Destiny' beweist ihre Entwicklung in den vergangenen Jahren. 'We Are The Others' verursacht gen Ende wie gewohnt Gänsehaut und ist Szenemotto gleichermaßen. Alphabetisch bewegen wir uns mit **Diamond Head** nicht weit von Delain fort, stilistisch indes schon. Als leider nie recht erfolgreiche Altvordere der NWOBHM täte man der Gruppe um Gründungsgitarrist Brian Tatler Unrecht, wenn man sie und ihren Auftritt direkt auf diesen einen, später durch Metallica popularisierten Song beschränken würde. Instrumental und vom Sound her schön wuchtig sowie vom dänischen Sänger Rasmus Bom Andersen nach anfänglich etwas geeiertem Einstieg schließlich stimmstark geführt, weiß vielleicht weniger bekanntes, melodisches Höhepunktmaterial wie 'In The Heat Of The Night' zu begeistern und gestaltet sich das obligatorische 'Am I Evil?'-Finale als rein rhetorische Frage. Nach klassischem Heavy Metal der neuen britischen Welle geht es mit **Mono Inc.** weiter – vor nahezu komplett anderem Publikum. Vermutlich auch deshalb, weil sich ein Großteil der Show mit der von Eisbrecher überschneidet, ist das Zelt nicht allzu voll; die Band gibt trotzdem alles und weiß zu überzeugen. Publikumsanimationsspielchen funktionieren nicht immer wie geplant, doch spätestens bei 'Children Of The Dark' sind alle voll bei der Sache. Nachdem **Deathstars** das Publikum ähnlich gotisch beschallen, bilden **Frog Leap** den krönenden Abschluss auf der W:E:T Stage für das Jubiläumsjahr 2019.

LOUDER

Herzlich willkommen zum Frühschoppen auf der rechten Hauptbühne! Statt Weißbier und Brezel kredenzen **Emil Bulls** allerdings hämmernden Alternative Metal, dessen fetter Sound mindestens genauso gut klingt wie die bayerischen Leckerbissen schmecken. Ob die Besucher noch Kraft und Mut aufbringen, um sich ordentlich zu zerlegen, möchte Fronter Christoph von Freydorf wissen – anstehende Circle Pits und Crowdsurfing-Aktionen sollten Beweis genug sein. Dank einer Setlist voller Hits (unter anderem 'Here Comes The Fire', 'Hearteater, 'The Jaws Of Oblivion') frisst Wacken den Männern aus den Händen: „Das ist irgendwie geil hier" – stimmt; dieser Aussage ist nichts mehr hinzuzufügen. Rotierende Circle Pits und Stagediver seitens Publikum und Band – das gibt es diesen Nachmittag nur bei **Kvelertak**, die neben einer Batterie von Orange-Amps eine Spielfreude auffahren, die sich gewaschen hat. Oder auch nicht, denn der punkige Metal'n'Roll der Norweger ist so dreckig und zugleich melodisch wie nur möglich. Womit sich der Gig auch als das Äquivalent zu Turbonegro in einer Rock-Kneipenschlacht mit Thin Lizzy gestaltet, während der neue Sänger (Rampensau Ivar Nikolaisen) in dieser Analogie derjenige ist, der dem grölend gaffenden Motörhead-Fanclub dazu das Speed verkauft. Wie geschnitten Brot läuft auch **Uriah Heep**s Classic-Hard Rock-Kontrastprogramm zu den unkonventionellen Crossover-Königen Prophets Of Rage, was zwischenzeitlich zu ausgemachten Platzproblemen vor der Louder Stage führt. Die Festivalpremiere der britischen Urgesteine (und begrifflichen Urheber von DEMONS AND WIZARDS) ist aber auch gelungen: Hier heult die Hammond noch hungrig und legen Gründungsgitarrist Mick Box sowie Sänger Bernie Shaw einen ansteckend authentischen Enthusiasmus an den Tag, der das Publikum bei 'Lady In Black' zum großen „Ah, ah, ah, ah, ah, ah"-Wacken-Vokalistenchor motiviert. Da kann nur 'Easy Livin'' noch

Emil Bulls

Diamond Head

Powerwolf

Teil der großen Ankündigungsshow für Wacken 2020: Matt Heafy (Trivium)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-06-21-at-17 70594068cd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

einen draufsetzen. **Avatar** müssen in der Folge gegen die geschminkten Wölfe auf der Hauptbühne anstinken: Die Schweden treten der Herausforderung mit wuchtigem Sound und zirkusartigem Gebaren entgegen und finden ihre Gefolgschaft. Hits wie 'Paint Me Red' oder 'Bloody Angel' kommen als Volltreffer an. Das Louder-Publikum klatscht, winkt und marschiert zu 'The Eagle Has Landed', während synchrones Propeller-Bangen der Band für Schauwerte sorgt. Schön auch, wie Sänger Johannes Eckerström die Gebärdendolmetscherin, die sich am Bühnenrand bestgelaunt verausgabt, in die Show integriert. Als **Eisbrecher** die Bühne übernehmen, ist es längst dunkel, Mitternacht. Dementsprechend können Alexander Wesselsky und Co. aus dem Vollen schöpfen und in Sachen Lichtproduktion sowie Show-Elemente auftrumpfen. So wird die Band als militantes Perkussions-Ensemble zu 'Amok' in schemenhaftes Licht getaucht, und zu 'Eiszeit' lassen es die NDH-Rocker im August schneien – ein lebendiger und definitiv erlebenswerter Abschluss für die drittgrößte Bühne des Festivals.

Primordial

FASTER & HARDER

Stimmt ein, stimmt ein: Dank der mächtigen **Kassierer** ist das Infield im Handumdrehen voll, was so und so gelesen werden darf. Zwar kommt Sänger Wölfi Wendland den „Ausziehen! Ausziehen!"-Rufen nicht entgegen, dafür sing/kt das Niveau: Während 'Besoffen sein' und 'Blumenkohl am Pillemann' lassen sich die einzigen vereinzelten Regentropfen des Tages wunderbar wegignorieren. Damit bleibt das Schlimmste, wenn das Bier alle ist, und die 'Stinkmösenpolka' tanzt über den Acker. Der Glitzerfummel, den **Subway To Sally** danach zur Eröffnung ihrer einstündigen Show und dem Stück 'Messias' tragen, bleibt gar sonderbar anzuschauen und wird zum Glück schnell abgelegt. Die Potsdamer um Eric Fish – an dessen Bühnen-Outfit ein kleiner Holzfischanhänger baumelt (!) – haben natürlich Nummern aus ihrem aktuellen Album HEY! mitgebracht, wissen aber auch um das Verlangen nach Klassikern: 'Kleid aus Rosen', 'Eisblumen' oder 'Veitstanz' bleiben einfach Hymnen. Schmerzlich in diesem Reigen vermissen wir heute 'Sieben' (oder, um Kollegin Riedl zu zitieren: „Wo ist der Apfelbaum?"), genau wie 'Julia und die Räuber'. Hoffentlich beim nächsten Mal wieder!
Battle Beast erobern bereits mit dem Einsteiger das Feld im Sturm und reißen gefühlt den kompletten Acker mit: Die gehörnte Frontröhre Noora Louhimo brilliert stimmlich ('Straight To The Heart'!) und liefert eine unfassbare Energieleistung ab, die den Fans schnell ins Tanzbein fährt und zu 'Familiar Hell' Mitklatscher provoziert. Die Finnen erinnern an ihren Sieg beim Metal Battle 2010 und überraschen mit einem 'The Pursuit Of Vikings'-Anspieler, um das „Wikingerstück" 'Bastard Son Of Odin' einzuleiten, welches final klarstellt: Diese Truppe ist definitiv „born to kick your ass!" Auch **Of Mice & Men** machen keine halben Sachen: Deshalb dürfen die Kalifornier ihren ersten Auftritt beim Wacken Open Air sogleich auf der Hauptbühne bestreiten. Den Anfang machen die Mäusemänner mit 'Warzone', das umgehend vorgibt, wonach der Band derzeit der Sinn steht: Obwohl das Quartett mit seinen letzten beiden Alben eher eine seichtere Klargesangrichtung einschlug, setzt sich die heutige Setlist aus heftigen Metalcore-Nummern zusammen, bei denen man sich vor allem über das fulminante Riff von 'Pain' freuen kann. Wer hier den Groove sehnlichst vermisst, wird bei **Prophets Of Rage** ausgiebig entschädigt: Die Band, die aus Mitgliedern von Public Enemy, Cypress Hill und ehemaligen Mitmusikern von Rage Against The Machine besteht, bringt mit einer

Vier Tage lang für euch da: METAL HAMMER auf dem Acker

Prophets Of Rage

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-06-21-all-17 7059406ed7bc0cde54a3f2443f5ab7d

CMM · Metal Hammer · Rock Hard · Scream Magazine · Rebellion · Hammer · Bodies & Bones · Roadie Crew · Mariskal Rock · Burrn!

70000 TONS OF METAL™

The World's Biggest Heavy Metal Cruise

Miami/Ft Lauderdale, FL – Cozumel, Mexico
7. – 11. Januar 2020

MACH DICH BEREIT FÜR #ROUNDX

4 Tage
60 Bands
1 Kreuzfahrtschiff
nur 3000 Tickets

70000TONS.com

Tel.: +49 (0) 208 4519 9000

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-at1-17 70594068cd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

18+

WHAT IS AVAXHOME?

AVAXHOME-

the biggest Internet portal, providing you various content: brand new books, trending movies, fresh magazines, hot games, recent software, latest music releases.

Unlimited satisfaction one low price
Cheap constant access to piping hot media
Protect your downloadings from Big brother
Safer, than torrent-trackers

18 years of seamless operation and our users' satisfaction

All languages
Brand new content
One site

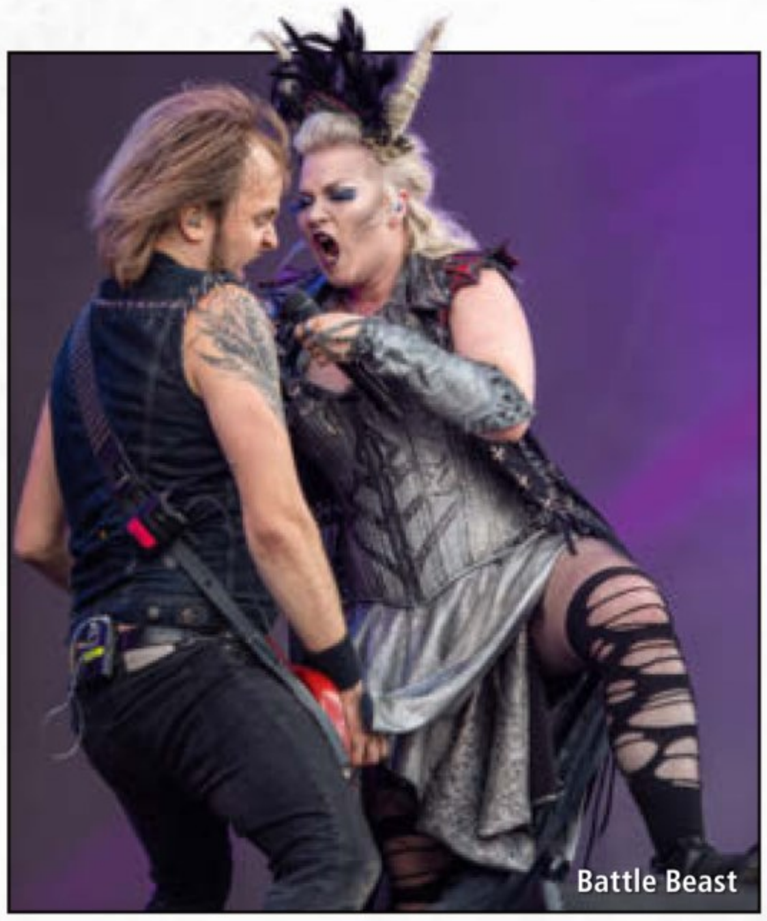
AVXLIVE.ICU

AvaxHome - Your End Place

We have everything for all of your needs. Just open https://avxlive.icu

Septicflesh

Tesseract


Battle Beast

Kvelertak

Myrath

lebhaften Crossover-Mischung eine riesige Menge zum Toben. Letztgenannte Band ist auch für den heftigsten Höhepunkt der Show verantwortlich: Beim Klassiker 'Killing In The Name' wird im Pit noch einmal wirklich alles gegeben, damit niemand selbigen ohne Staublunge oder gar trocken verlässt – aber es lohnt sich!
Das Artwork ihres aktuellen Albums GRAVITY im Rücken, starten **Bullet For My Valentine** mit 'Don't Need You' und 'Over It'. Sänger Matthew Tuck verwirrt optisch mit ungewohntem Rauschebart, überzeugt stimmlich jedoch allemal. Die Gesangslinien teils etwas tiefer als auf Platte dargeboten, zeigt sich der Cap-Träger in herausragender Verfassung. Die Waliser baden im Applaus und feiern sich wie auch ihre Fans gleichermaßen. Lange nicht mehr gespielt, schürt vor allem 'Alone' vom 2010er-Album FEVER die Begeisterung, die beim Dauerbrenner 'Tears Don't Fall' noch weiter ansteigt. Zur allgemeinen Erheiterung tragen zwei Besucher bei, die sich auf den Boden werfen und zappelnd versuchen, einen Staubengel-Abdruck zu hinterlassen. **Powerwolf** haben sodann die perfekte Szenerie vor sich: Gefühlt das komplette Festival tummelt sich im Infield und will ihre Show sehen, die vor der ausblutenden Sonne mit Feuersäulen zu 'Fire & Forgive' beginnt und bald Sprechchöre über das ganze Feld hinweg provoziert. Nicht nur zu 'Sanctified With Dynamite' ballert das perfekt eingespielte Quintett Feuersalven ohne Ende gen Himmel; zu Livesmashern wie 'Amen & Attack' oder 'Armata Strigoi' stellt die Meute ihre Textsicherheit und Headbang-Qualitäten unter Beweis, um wenig später ein umwerfendes Lichtermeer für die Wölfe zu entzünden – ein gemeinschaftsstiftender, hochemotionaler Moment, der Attila Dorn sichtlich Herzen in die Augen zaubert und schließlich zur Heiligsprechung des sowieso schon als heilig geltenden Ackers animiert.
In Form einer monumentalen Feuer-, Laser- und Videoshow rücken die Veranstalter endlich mit den ersten Bestätigungen für 2020 raus (siehe unten) – den flammende Soli schießenden Matt Heafy (Trivium) und die Azteken-Metaller Cemican (deren Look das nächste Festival-Jahr prägen soll) droht man vor lauter Überwältigungseffekten fast zu übersehen. Beeindruckend! Zum Glück können **Parkway Drive** nahtlos daran anknüpfen und sorgen mit ihrem Fackelmarsch durchs Infield nicht zum letzten Mal an diesem Abend für Gänsehaut. Bassist Jia O'Connor hat sich zwar das Knie gebrochen (!), wird aber im Rollstuhl von seiner Mutter (!!) auf die Bühne geschoben, bevor die Dame zum ersten Mal in ihrem Leben crowdsurfen (!!!) geht. Sänger Winston McCall kann nicht oft genug „holy shit" sagen angesichts des unfassbaren Anblicks Zehntausender bangender, hüpfender und sich in Circle Pit-Galaxien drehender Fans. Selbst vermeintliche Phrasen wie „Das ist die größte und beste Show, die wir je gespielt haben" muss man heute glauben. Zu modern für Wacken? Die immensen Reaktionen auf die mit mächtig viel Feuer und Explosionen unterlegten 'Prey', 'Vice Grip' und 'Absolute Power' sprechen dagegen, und das butterweich reingehende 'Chronos'-Solo versöhnt selbst verstörte **Saxon**-Fans. Nach dem modernen Intermezzo treffen die Altmeister den richtigen Nerv und mobilisieren das volle Infield mit Neuerem wie 'Battering Ram' und 'Thunderbolt' sowie jeder Menge Old School-Power: Vor großer Kulisse (inklusive Löwenfigur) zelebrieren die altehrwürdigen Briten ihr 40. Jubiläum, wirken aber überaus agil: Zu 'Wheels Of Steel' hüpft Biff Byford über die Bühne und Crowdsurfer gehen auf die Reise, während zu 'Strong Arm Of The Law' unzählige Seifenblasen aus den vorderen Reihen gen Bühne wehen – ein wunderbarer Moment, der nur noch von 'And They Played Rock And Roll' (gewidmet Lemmy Kilmister) übertroffen wird.
Chapeau für so viel Veteranen-Power! An diese knüpfen schließlich auch **Rage** mit ihrem Lingua Mortis Orchestra und einer Show zum zwanzigsten Geburtstag ihres Albums XIII an – ein gelungener Abschluss des Festival-Jubiläums, das trotz der beiden Unterbrechungen als positive Erinnerung im Gedächtnis verbleiben wird.
Wir packen die (dann doch unbenutzten) Gummistiefel zurück in den Keller und fiebern schon jetzt der (nach 21 Stunden ausverkauften) nächstjährigen Ausabe entgegen, die mit den folgenden Hochkarätern lockt: Judas Priest („50 Heavy Metal Years"), Amon Amarth, Sodom („AGENT ORANGE-Show"), Mercyful Fate, Hypocrisy („Destroys Wacken Again"), Death Angel, At The Gates („SLAUGHTER OF THE SOUL-Show"), Venom, Sick Of It All, Cemican, Beast In Black und Nervosa. Das kann sich sehen und hören lassen – Team METAL HAMMER ist garantiert wieder dabei!

LISA GRATZKE, SEBASTIAN KESSLER, KONSTANTIN MICHAELY, KATRIN RIEDL, FRANK THIESSIES, CELIA WOITAS, THORSTEN ZAHN

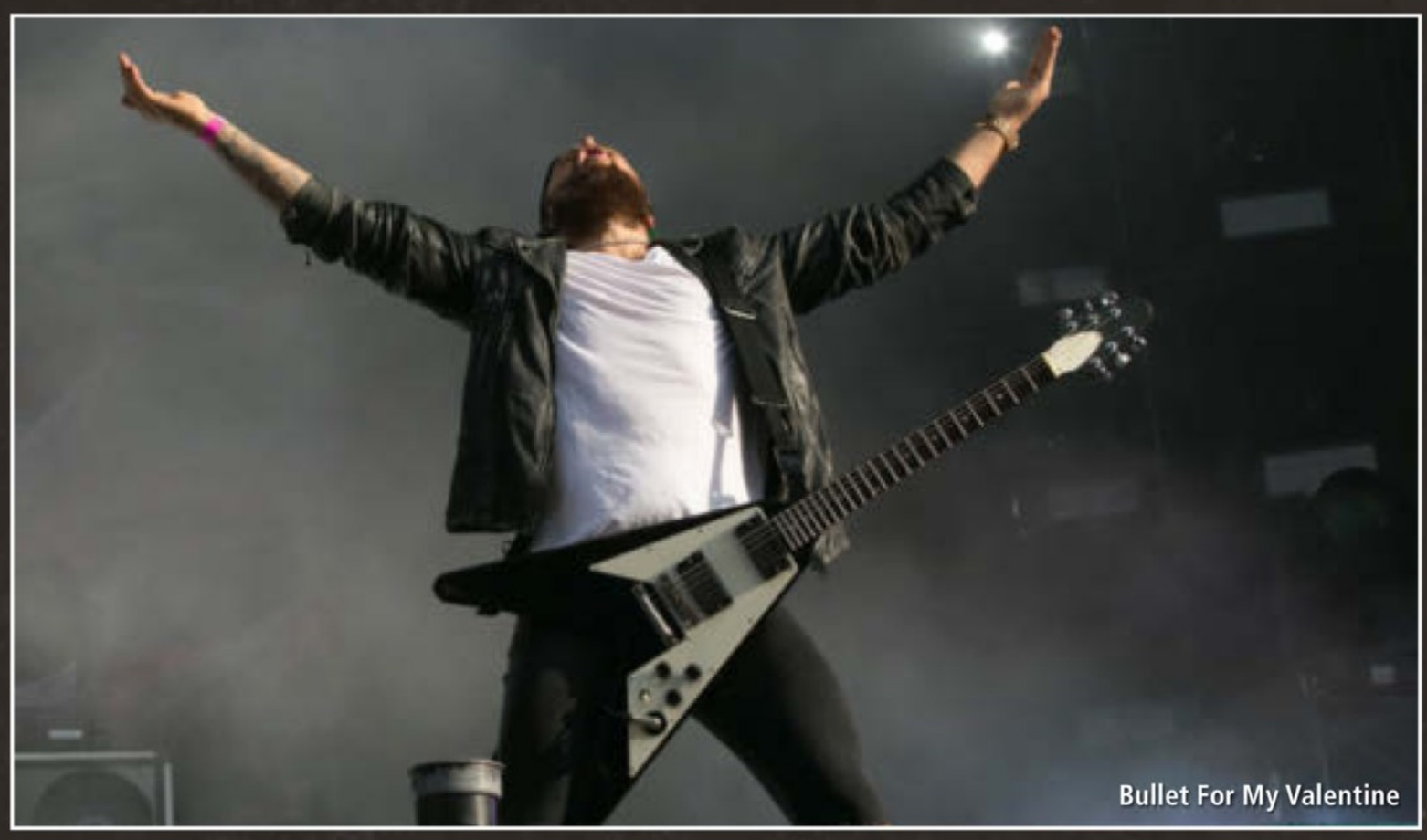
Fotos: Falk-Hagen Bernshausen, Christin Kersten, Lorenz Pietzsch, ICS Festival Service (PR)

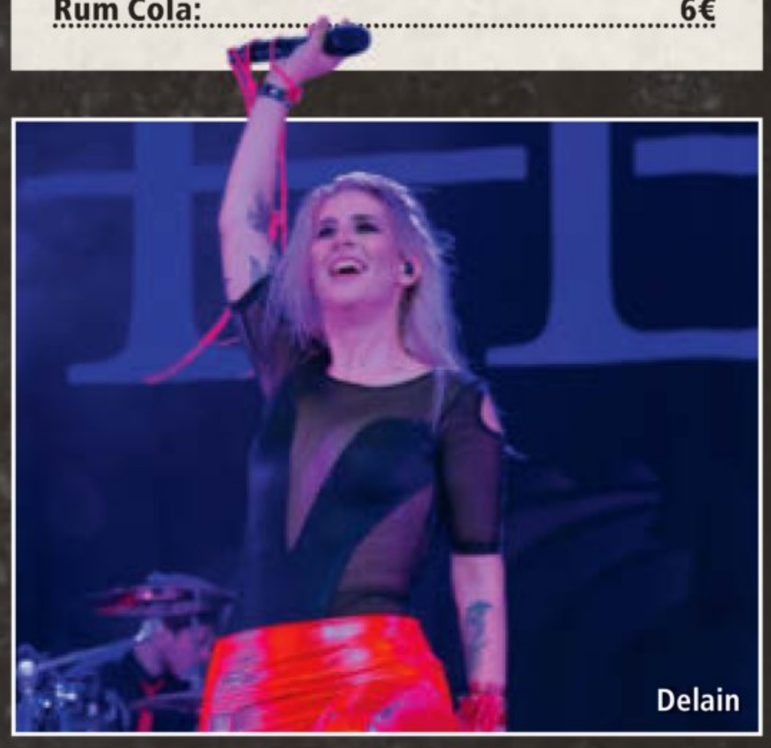
© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-06-21-a11-17 7059606&cd7bc8ode54a3f2463f5ab7d

Die Preise

3-Day-All-In Ticket: 220€ (X-Mas-Ticket: 210€)	
Wacken Open Air-Shirt:	20€
Wacken Open Air-Hoodie:	50€
Wacken Open Air-Longsleeve:	25€
Thai Curry:	8€
Pommes	5€
Chicken Nuggets:	7€
Hot Dog:	6€
Schafskäse im Fladenbrot:	6€
Maiskolben:	3,50€
Falafel:	5€
Döner:	6€
Käsespätzle:	7€
Frühlingsrollen (6 Stück):	3€
Bulgur-Pilz-Pfanne mit Kurkuma:	5€
Champignonpfanne:	5€
Pizza:	12€
Bratkartoffeln:	7€
Crêpe mit Zimt und Zucker:	3€
Beef Burger:	5€
Veggie Burger:	6€
Bier:	4€
Cola:	4€
Handbrot:	5€
Filterkaffee:	2,50€
Espresso:	2€
Latte Macchiato:	4€
Tequila Sunrise:	7€
Caipirinha:	7€
Rum Cola:	6€

Die Kassierer


Bullet For My Valentine


Delain

Of Mice & Men

Parkway Drive

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-06-21-at1-17 70594068cd7bc0cde54a3f2463f5ab7d

INTERVIEW MIT DEN WACKEN-VERANSTALTERN THOMAS JENSEN UND HOLGER HÜBNER

Veranstalter des Wacken Open Air: Thomas Jensen und Holger Hübner (r.)

Die METAL HAMMER-Redaktion gratuliert noch mal zum 30. Wacken Open Air! Hattet ihr, abseits des Festival-Trubels, überhaupt Gelegenheit, in kleiner Runde auf euer Jubiläum anzustoßen?
Holger: Noch nicht, der Abbau ist gerade im Gange und der Ticket-Vorverkauf für 2020 musste vorbereitet werden.
Thomas: Wir wollen eine kleine Feier machen für ein paar Leute aus der Belegschaft und vielleicht auch Leute aus dem Dorf, die von Anfang an dabei sind. Zumal wir eigentlich erst jetzt ins Jubiläumsjahr starten: Es war ja das 30. Mal, aber jetzt sind wir im Geburtstagsjahr. Jetzt dürfen wir das ganze Jahr feiern.

Thomas, du hast deine Rückkehr auf die Bühne mit Skyline gefeiert. Wie war das für dich?
Thomas: „Gösy" *(Schlagzeuger Andreas Schlüter – Anm.d.A.)* hat mich dazu genötigt, dass ich, wenn ich mitspiele, vorher zum Üben komme. An der Anzahl meiner Auftritte kannst du einschätzen, wie gut ich zum Üben komme. *(lacht)* Ich hatte den Bass von Charlie Harper von den UK Subs. Ich weiß nicht, ob es gut war, aber es hat mir großen Spaß gemacht.

Rain or shine – das Jubiläumsjahr hatte beides. Zumeist sogar perfektes Festival-Wetter – trotzdem musstet ihr das Bühnenprogramm zwei Mal unterbrechen. Warum war das nötig?
Holger: Letztes Jahr war ja super, in den Jahren zuvor hatten wir Starkregen. Diesmal gab es Gewitterfronten, und die Sicherheit von Fans, Bands und Crew ging vor. Die Fans haben super reagiert, zum Glück konnten sämtliche Bands der Hauptbühne spielen und alle waren happy.
Thomas: Wir haben einen eigenen meteorologischen Dienst auf dem Acker, und in der Stratosphäre war mehr los, als man von unten sehen konnte. Nicht weit weg vom Gelände gab es Blitzeinschläge, und die Sicherheit geht vor. Wir hatten den Eindruck, dass die Leute danach umso heftiger gefeiert haben.

Im Vorfeld gab es Kritik, weil die Bands für ein Jubiläums-Festival nicht groß genug seien. Die Reaktionen auf Slayer, Sabaton und Parkway Drive sprachen eine andere Sprache! Wie beurteilt ihr das Bühnenprogramm?
Thomas: Also, wem Slayer zu klein sind, dem kann ich auch nicht helfen. Wir haben auch schon oft erklärt, dass Wacken ein einzigartiges Programm hat und wir auf Vielfalt setzen. Wir wollen nicht die Champions League sein, wo nur die Top-Elite spielt, sondern die Olympischen Spiele, wo auch ungewöhnliche und leidenschaftliche Themen stattfinden. Bands wie Burgerkill aus Indonesien mit dabei zu haben, finde ich großartig; in diese Richtung geht auch unser neues Format „United Metal Nations", und darauf kommt es in Wacken an.
Holger: Uns gefällt, was den Fans gefällt. Slayer spielten einen hochemotionalen Auftritt, Sabaton und Parkway Drive waren echte Highlights, die Bands wurden durch die Bank abgefeiert!

Nachhaltigkeit und Zukunftsthemen waren in der „Future Factory" erstmals große Themen auf dem Gelände. Warum ist das auch für ein traditionelles Festival wie das W:O:A wichtig?
Holger: Wir haben immer schon gesellschaftliche Ansätze in Wacken präsentiert. Das fing damals an mit „Metal For Nature" und „Save The Holy Ground", damit der Acker grün bleibt. Die „Future Factory" geht darüber hinaus. Dabei geht es darum, ein ideales Festival der Zukunft zu bauen, um Inklusion, Digitalisierung, Sicherheit, wie sieht ein Festival in 30 Jahren aus. Dabei wollen wir die Fans mitnehmen, denn wenn sie das gut finden, ist es auch gut für uns, und muss auch gut sein für die Gemeinde Wacken.
Thomas: Wir können nicht überall etwas tun, aber wollen uns einsetzen, wo wir können. 10.000 DKMS- und 30.000 Blutspender zeigen ebenso, dass die Fans mitziehen, wie die #GreenWacken-Aktion am Campingplatz. Das geht nur in der Metal-Szene!

Für 2020 hat sich das Wacken Open Air einen Azteken-Look auferlegt. Was können die Fans in dem Zusammenhang erwarten?
Holger: Dieses Jahr hatten wir uns des Metropolis-Themas angenommen, der Utopie einer Stadt. Wir sind ein internationales Festival und setzen gerne internationale Schwerpunkte, in diesem Fall Süd- und Mittelamerika.
Thomas: Da hat sich unsere Kreativabteilung ausgetobt. Jetzt sind wir und auch die Fans dazu aufgerufen, das neue Thema mit Ideen zu füllen – ich habe ganz viel Grün und viele Pflanzen gesehen, der endzeitliche Kalender ist spannend, auch Essen ist vielleicht ein Thema oder die südamerikanische Szene. Wir haben wie so oft noch nichts Konkretes, sondern probieren uns aus.

Pressekonferenz der Veranstalter

Pressekonferenz: Bilanz am Samstag

Am Samstag um 16 Uhr ziehen Holger Hübner und Thomas Jensen mit den Behördenleitern vor versammelter Presse ein erstes Fazit, das unter dem Motto „Move on until eternity!" steht. Alle zeigen sich hochzufrieden mit der Jubiläumsausgabe, die trotz Unterbrechungen mit Bravour gemeistert wurde. Die Entscheidung, die Veranstaltungsfläche zweimalig zu evakuieren, fiel den Veranstaltern schwer, aber drohende Unwetter ließen ihnen jedoch kaum eine Wahl: „Wir haben das Feld solange es ging offengelassen. Wenn die Blitze nicht direkt auf dem Gelände runtergehen, ist die Entscheidung für viele unverständlich. Doch Sicherheit geht vor!" Veranstalter wie Behörden zeigen sich beeindruckt von der vorbildlichen Reaktion der Besucher, die eine schnelle Räumung ermöglichte.

Auch Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei haben nur kleinere Vorfälle zu vermelden und loben Event wie Besucher in den höchsten Tönen („Unseren Beamten wird hier sogar Bier angeboten!"). Die Polizei weist zusätzlich darauf hin, dass der „Fall Babyleiche" (Fund einer Babyleiche im Umkreis und Festnahme einer Verdächtigen auf dem Gelände) nichts mit dem Festival an sich zu tun hat, wie in einigen Medien unterstellt wurde.

Zum Schluss stellen die Veranstalter neue Areale wie das Gaming Village und die History Stage vor, für welche die erste Wacken-Bühne von 1990/1991 wiederaufgebaut wurde, um den Metal Battle dorthin auszulagern. Die ersten Bands für 2020 geben die Veranstalter diesmal nicht vorab der Presse bekannt, sondern dem gesamten Festival auf dem Infield.

KATRIN RIEDL

Blicken wir noch einmal 29 Jahre zurück. Angenommen, du könntest in der Zeit zurückreisen: Welchen Ratschlag würdet ihr Thomas und Holger der Vergangenheit mitgeben?
Holger: Dass Leute auf dem Gelände campen und parken, ohne ein Ticket zu haben – den Fehler möchte ich nicht noch einmal machen, denn das hat uns damals fast das Genick gebrochen.
Thomas: Born to lose, live to win. Und allen Zweiflern den Mittelfinger zeigen.

SEBASTIAN KESSLER

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 70596068ed7bc8ede54a3f2463f5ab7d

TOPS & FLOPS DER REDAKTION

Thorsten Zahn

Top: Die METAL HAMMER-Crew, die den Stand rockt und die vielen Leser, mit denen ich sprechen durfte. Weiterhin: Ein bewegendes Finale einer beispielhaften Karriere: Slayer legen zum Abschied noch mal ein ordentliches Brett aus, und ein Kloß bleibt im Hals stecken. Plus: Die Fans ziehen bei Umweltschutz und Nachhaltigkeit mit, und viele verlassen den Campingplatz sauber. Daumen hoch und weiter so! Wölfi bleibt angezogen.
Flop: Meshuggah verpasst. Opeth nach Slayer, reinste Verschwendung.

Lisa Gratzke

Top: Allem voran all die wahnsinnigen Festival-Besucher, jeder einzelne Mitarbeiter und alle großartigen Bands und Künstler, die das Wacken Open Air zu einem ganz besonderen Erlebnis machen und einmal mehr beweisen, dass wir in der wundervollsten Szene der Welt beheimatet sind. Außerdem Within Temptation, Delain, Eluveitie, Bullet For My Valentine, Life Of Agony und die Lesergespräche am METAL HAMMER-Stand.
Flop: Wieder keine Gummistiefel gebraucht, dabei waren die Vorhersagen so vielversprechend – wozu kauft man die Dinger eigentlich? Spaß beiseite: Die nächtliche Rückfahrt nach Festival-Ende bleibt einfach uncool, genauso wie der Stadtverkehr in Hamburg am Anreisetag (ihr merkt schon, ich finde nichts – AAAH!).

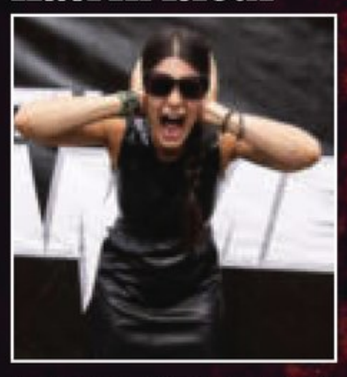
Konstantin Michaely

Top: Allem voran Tom Warriors Hellhammer-Tribute und The Sisters Of Mercy, dicht gefolgt von Body Count und den Prophets Of Rage (wann kommt die Co-Headliner-Tour?), The Damned und Sweet. Außerdem Slayer – der Übergang von 'Raining Blood' zu 'Black Magic' hat mich kalt erwischt!
Flop: Unnötige Unwetterwarnungen und der damit einhergehende Ausfall von Tribulation, außerdem die Absage von Monster Magnet. Meshuggah und Primordial verpasst. Zu wenig Kopfstimme von Tom Araya.

Sebastian Kessler

Top: Das Metal-Mekka kann auch im 30. Jahr noch begeistern und überraschen. Fast perfektes Festival-Wetter – und vorbildliches Verhalten, wenn es umschlägt. Endlich 'Fiddler On The Green' und Demons & Wizards live! Opeth im nächtlichen Nebel, Hammerfall im Hit-Rausch. Nach dieser Parkway Drive-Show vermisst man Slayer gleich ein bisschen weniger. Team METAL HAMMER und liebenswerte Lesergespräche an unserem Stand. Die allmächtigen Kassierer!
Flop: Nach den Kassierern: Wir wollen Eisenpimmel! Fotochaos bei Demons & Wizards und Slayer. Das Unwetter wirbelt die Running Order schneller durcheinander als viele Fans die Änderungen mitkriegen.

Katrin Riedl



Top: Herausragende Auftritte von Wiegedood, Primordial und Battle Beast (Letztere spielten die Show ihres Lebens). Ähnlich groß: Sweet, Vampire, Grave, Unleashed, Hammerfall, Sabaton (mit Feierbiest Sadoni immer eine Freude), Meshuggah, Legion Of The Damned, Hamferð, Septicflesh, Powerwolf und Saxon. Nette Lesergespräche. Don Küpp als Werbe-Model in der Mission „Keep se holy graund kleen". Kein Schlamm. Die Gewissheit, dass eine Evakuierung im Ernstfall gut funktioniert. Fishs Fisch.
Flop: Triumph Of Death und Katla. verpasst, und The Crown spielen parallel zu Meshuggah. Die Unterbrechung schluckt Evergrey. Der unerträglich volle Mittwoch im Zelt. Zu hohe Erwartungen an die Sabaton-Show (das hätte auch auf eine Bühne gepasst). Insgesamt alles zu groß und zu viel – akute kognitive Überladung.

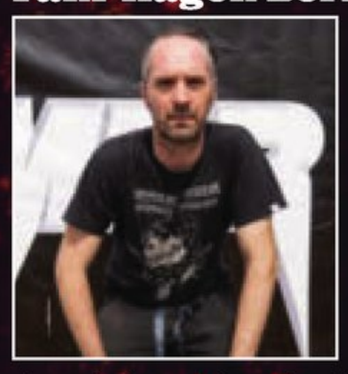
Frank Thießies

Top: Mit weitem Abstand (The) Sweet und D-A-D – beides sensationelle Shows wie Hit-Sammlungen. Auch sehr gut: The Damned, Queensrÿche, Kvelertak und Black Stone Cherry. Wacken singt 'Lady In Black'. Tolle Organisation – selbst bei Katastrophengefahr. Eric Fishs kleiner Kettenfisch.
Flop: Für die gebührende Häufigkeit, mit der ich an dieser Stelle den Namen Sabaton aufführen möchte, reicht der Platz leider nicht aus. Das Mysterium des Band-Namens Tausend Löwen Unter Feinden – trotz geballter Interpretations-Imagination des METAL HAMMER-Teams – immer noch nicht (vollständig) ergründet. Ignis Fatuu verpasst.

Celia Woitas

Top: Die Metal-Tanz-Vibes von Bloodywood endlich einmal live erlebt! Das heftigste Deathcore-Geballer von Thy Art Is Murder, Of Mice & Men auf der Hauptbühne mit großartiger Setlist, Feuer-Action bei Parkway Drive, Pit-Action bei Prophets Of Rage und das aus der Ferne winkende Windmännchen.
Flop: Der Wegfall von Nasty und das wirre Band- und Bühnengewürfel nach regenbedingter Festival-Unterbrechung.

Falk-Hagen Bernshausen (Fotograf)

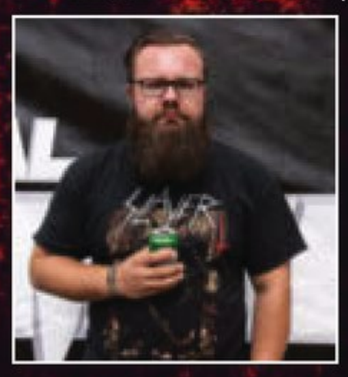


Top: Wow, meine Feuertaufe auf Wacken ist überstanden: Sehr produktive vier Tage mit tollen Bands und dem supercoolen METAL HAMMER-Team. Highlights: Opeth, Prophets Of Rage, Saxon und Rose Tattoo. Wo kaum Regen ist, da bleibt man auch nicht im Schlamm stecken! Wacken 2020 – ich bin bereit!
Flop: Ohne Schlamm gerät der Mythos von Wacken ins Schwanken! WTF: Keine Fotopässe für die Freitags-Headliner?! Und der endgültige Festival-Abschied war zu leise: Slayer haben nicht geknallt, das war ein wirklich schwaches Goodbye von K.K & Co.!

Christin Kersten (Fotografin)

Top: Nach zwei Jahren durfte ich endlich wieder Sabaton live sehen. Und das gleich auf zwei Bühnen mit den ehemaligen Band-Kollegen. Absolut fett. Darüber geht nichts. Slayer natürlich. Die letzte Show war grandios. Sonst fand ich Hammerfall, Battle Beast, Within Temptation und Parkway Drive super. Und, nicht zu vergessen: Das Wetter war perfekt (bis auf die kleine Unterbrechung).
Flop: Gibt es nicht. Außer vielleicht, dass wir keinen Slayer-Fotopass bekommen haben.

Tobias Zwiebel (Stand-Organisation)



Top: Perfektes Festival-Wetter. Die Kassierer als Headliner der Herzen. Kvelertak zum ersten Mal mit neuem Sänger gesehen – großartig! Endlich mal das Wacken Center erkundet. Sehr viele Freunde getroffen. Team METAL HAMMER und die Fotzenpimmelbahn sowie Franks Eiswürfelmaschine.
Flop: Meine Erwartungen an die Sabaton-Show waren größer. War aber trotzdem gut. Zu viel Power Metal. Zu wenig cooles Bandmerchandise gekauft.

Vorne links im Infield zu finden: METAL HAMMER

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 7059606d8cd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

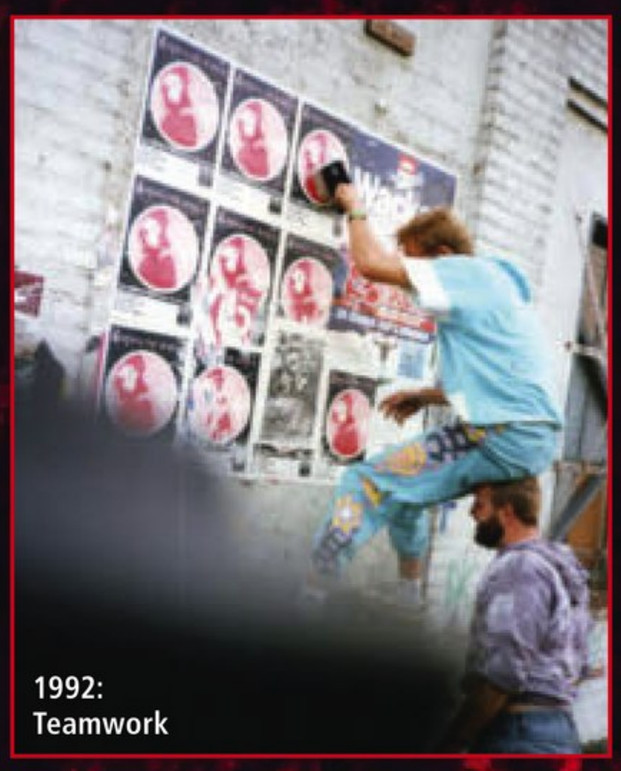
History

WAHNSINNSJUBILÄUM

Wir zelebrieren das 30. Wacken Open Air – kaum zu glauben: Was einst als amateurhaftes Dorffest in einer Kuhle begann, hat sich über die Jahre hinweg zum größten deutschen Metal-Festival entwickelt. Wir durften tief im Archiv der Veranstalter kramen und präsentieren euch zur Feier des Jubiläums historische Fotos aus 30 Jahren „Rain or shine“. Seht selbst, wie alles begann und sich Dimensionen wie Protagonisten innerhalb von drei Jahrzehnten verändert haben.

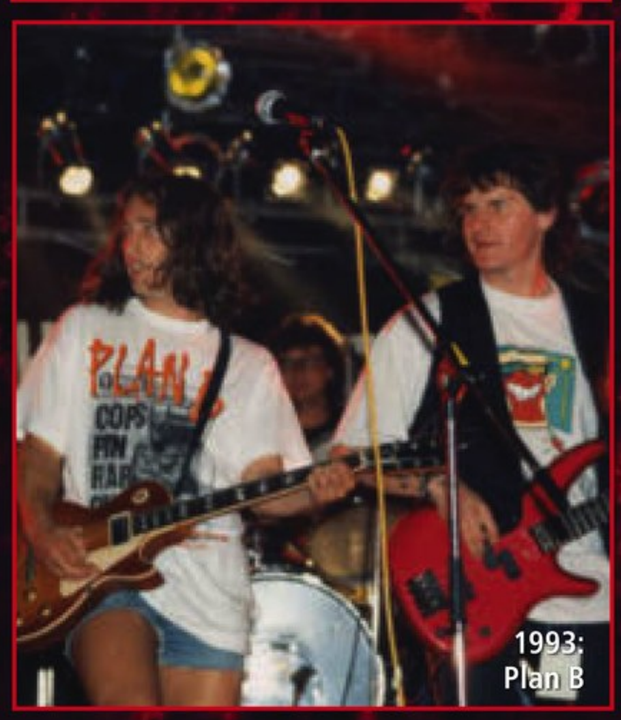
Auftakt 1990: Blick auf die Urbühne

1991: Wacken-Crew


1992: Teamwork

1992

1995: D-A-D



1993: Plan B

1994

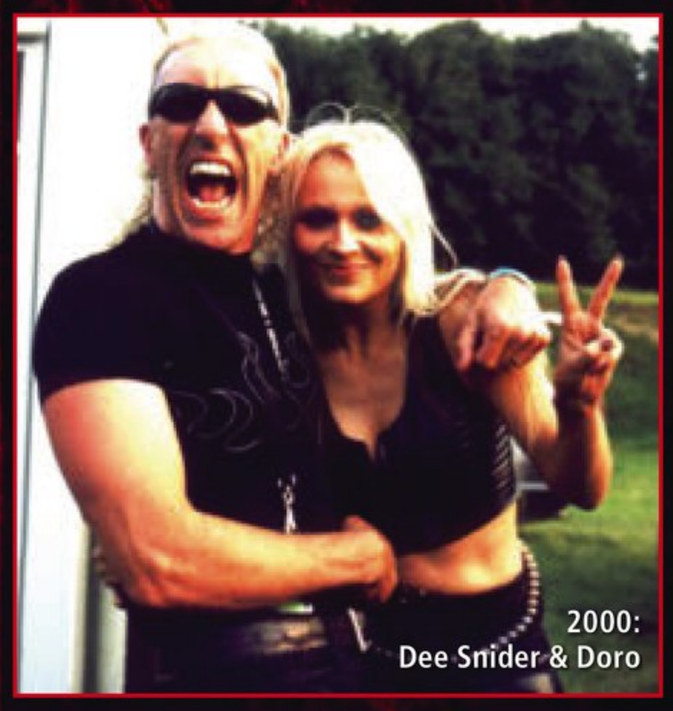
© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizensierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 70594068cd7bc8ede54a3f2643f5ab7d

1997:
Umbra Et Imago

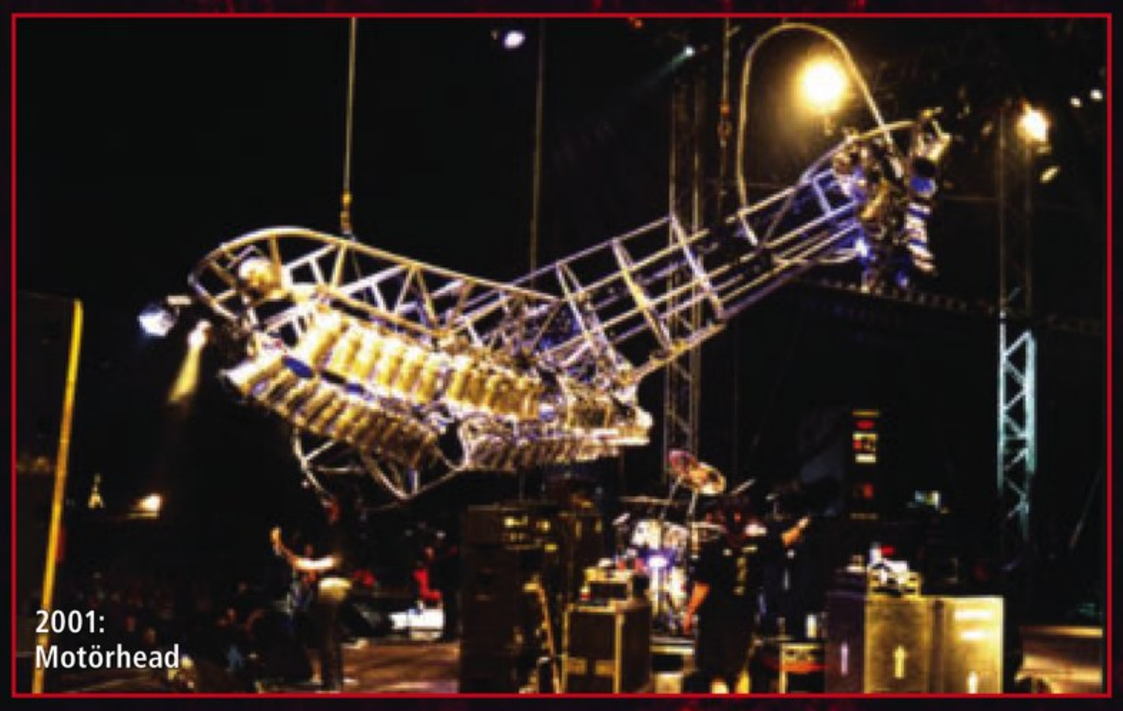
1998:
Blind Guardian

1998:
Helloween

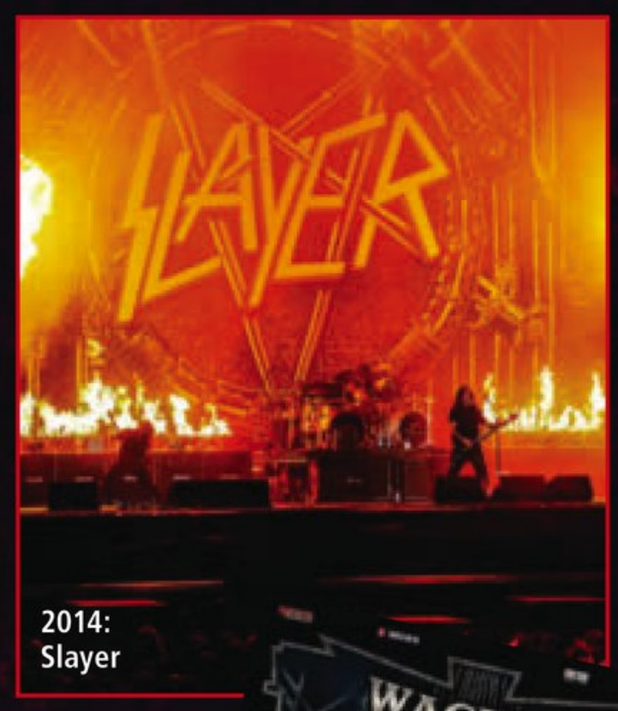
1999



2000:
Dee Snider & Doro



2001:
Motörhead



2014:
Slayer

Fotos: ICS Festival Service (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 70596068cd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

Musiker-Glückwünsche

ZUM JUBILÄUM VIEL GLÜCK!

Das WACKEN OPEN AIR ging 2019 zum 30. Mal über die Bühne – das kann sich sehen und hören lassen! Kein Wunder also, dass sich auch ein paar Festival-Veteranen unter den Musikern nur zu gerne in die Riege der Gratulanten einreihen und via METAL HAMMER ihre persönlichen Glückwünsche (nebst der ein oder anderen Anekdote) überbringen. Lest selbst!

Peavy Wagner (M.) (Rage)

Zum Wacken Open Air habe ich eine sehr persönliche Verbindung: Dieses Festival ist für mich mein alljährliches Familientreffen! Wenn ich kann, lasse ich keine Ausgabe aus – egal, ob ich selbst auftrete oder nur als Gast vor Ort bin. Wenn ich mich nicht verzähle, ist es dieses Jahr bereits das zehnte Mal, dass Rage in der 35-jährigen Bandhistory dort spielen, dabei zum vierten Mal mit Orchester. Das sind schon einige unvergessliche Highlights!

Ich kenne das Festival aus allen Perspektiven, sowohl als Musiker wie auch Fan, habe schon etliche Male gecampt und immer eine großartige Party gefeiert.

Mein witzigstes Wacken-Erlebnis war allerdings im Jahr 1998, als ich als Moderator für den TV-Kanal VIVA (die Sendung 'Metalla') tätig war und mit einem Kamera-Team im Schlepptau alle Bands interviewen und für diverse Wacken-Specials Anmoderationen drehen musste. Das hat nicht nur echt Laune gemacht, sondern mir auch die Organisation hinter den Kulissen nähergebracht.

Wacken ist für mich ein wichtiger Identifikationsfaktor für die gesamte Metal-Szene. Meinen Dank an Holger, Thomas und alle anderen, dass ihr das möglich macht!

Tom Angelripper (Sodom, Onkel Tom, Dezperadoz)

Puh, wie die Zeit rennt! 30 Jahre Wacken... unfassbar! Als wir anno 1995 erstmals mit Tom Angelripper zu Gast waren, konnten wir nicht erahnen, zu welch monströsen Ausmaßen es einmal anwachsen wird und zu welchen logistischen Leistungen die Veranstalter fähig sind. Wahnsinn! In den Anfangstagen waren wir fast jedes Jahr mit von der Partie, immer im Wechsel mit Onkel Tom und Sodom, und unser bis dato größter Dezperadoz-Auftritt fand ebenfalls hier statt. Ich hatte aber auch unzählige Gastauftritte mit anderen befreundeten Bands, das legendäre Wettsaufen mit meiner Wenigkeit und Manni Eisenblätter als „Moderator" (Da wurden mir oft meine Grenzen aufgezeigt...), Kochen mit Onkel Tom (Es gab Rouladen vom Schwein...), unzählige Gespräche mit Fans und befreundeten Musikern, oder einfach nur Bands genießen. Ganz besonders erinnere ich mich natürlich an die musikalischen Darbietungen mit den Wacken Firefighters und die 'Ace Of Spades'-Version mit den legendären Sputniks. Aber auch die Sodom-Show zum 25. Band-Jubiläum. Das war ein gigantisches Familientreffen! Wir waren alle zusammen, wie bei einer Klassenfahrt, bereits am Mittwoch mit dem Nightliner angereist und sind bis Sonntag geblieben... Wahrscheinlich das intensivste Wochenende, das ich je erlebt habe – und das in meiner zweiten Heimat Wacken! Ich erinnere mich auch gerne an die legendären Onkel Tom-Gigs als „Past-Headliner", wo wir die Ehre hatten, das Festival standesgemäß abzuschließen, um alles noch mal in Schutt und Asche zu legen – natürlich mit tatkräftiger Unterstützung aller im Backstage-Bereich befindlichen Personen... Jedes Mal, wenn ich wieder zu Besuch bin, kommen all diese Erinnerungen hoch.

Daher stoße ich, voller Stolz auf eure Leistung, mit euch an und verbleibe mit metallischen Grüßen...

Wir sehen uns nächstes Jahr wieder!

Matthias „Gonzo" Röhr (Böhse Onkelz)

Mit Wacken verbinden mich so viele Erinnerungen über zwei Jahrzehnte. Unsere erste Wacken-Erfahrung hatten wir, als die Bühne noch auf einem Deich war – und etwa 10.000 Fans davor standen. Kurz danach brach der Wahnsinn aus! Die Onkelz führte es im Lauf der Jahre immer wieder auf das Festival und ich habe dort als Gastmusiker bei Rose Tattoo noch ein weiteres Highlight erlebt. Danke Wacken, danke Holger, danke Thomas!

Kurdt Vanderhoof (Metal Church)

In meiner Erinnerung regnete es immer entweder gerade oder es hatte erst geregnet. Doch es war großartig, dass es so vielen Leuten komplett egal war und sie einfach weitergerockt haben!

Fotos: G. Gonzales (PR), Fradellafra.com, Gonzales Photo/T. Dokken/PYMCA/Avalon/Universal Images Group/Getty Images

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 70594064cd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

Silenoz (Dimmu Borgir)

Wacken 1997 war, glaube ich, das erste Mal, dass wir dort gespielt haben. Ich erinnere mich an eine Autogrammstunde: Wir hatten alle fast unser ganzes Zubehör an, inklusive der Schienbeinschoner an unseren Stiefeln. Danach liefen wir quer über das Feld zurück dorthin, wo unser Bus geparkt war. Ich setzte mich daneben ins Gras. Es war ziemlich heiß, und wir hatten schon vorher am Nachmittag gespielt. Dementsprechend flossen die kalten Biere und andere Getränke ziemlich schnell. Plötzlich kam aus dem Nichts ein VW Golf vorbeigefahren und rollte mir tatsächlich über den Fuß – ohne, dass ich es zunächst mitbekam. Wenig später merkten wir, dass ein paar Spitznieten fehlten und das Auto außer Sichtweite war. Niemand wurde verletzt, und anscheinend sind auch keine Reifen geplatzt...

Tobias Sammet (Avantasia, Edguy)

Es gibt kein anderes Festival, das meine Karriere kontinuierlicher begleitet hat als das W:O:A. Ich habe dort erstmals im Alter von zwanzig Jahren nachmittags im Zelt gespielt, 1999 dann schon auf der Hauptbühne, und irgendwann als Headliner. 2007 hat man mir direkt nach einem Gastauftritt mit Saxon den Blinddarm rausgenommen, aber sie können eben einfach alles dort oben. Von Bier-Pipeline bis Not-OP. Holger und Thomas sind hart arbeitende Metal-Liebhaber geblieben, die alles dafür geben, der Szene mit ihrem Festival etwas Außergewöhnliches zu bieten, was ich mir nicht immer leicht vorstelle, wenn man Jahr für Jahr ein Programm für 80.000 Metal-Fans aus aller Welt zusammenstellen muss. Herzlichen Glückwunsch, ihr beiden Wahnsinnigen! Ohne euch würde der internationalen (!) Szene etwas Wichtiges fehlen. Auf die nächsten 30!

Doro Pesch

Wow! Wacken wird 30, was für ein Wahnsinnsjubiläum! 30 Jahre und 1.000 tolle Erinnerungen an das schönste, größte Metal-Festival der Welt. Wacken ist das Mekka des Metal und ich freue mich jedes Mal aufs Neue, wenn ich da sein kann. Wir haben unser 30. Jubiläum dort als Headliner fett gefeiert, und im vergangenen Jahr auch unser 35-Jähriges. Weil die Bühne so wunderbar groß ist und die Fans so fantastisch abgehen, fahren wir in Wacken immer die größte Produktion auf, die möglich ist, inklusive zwanzig Meter hoher Warlock-Figur!
In der Anfangszeit war das noch ein wenig anders. Ich weiß noch, wie wir 1993 verzweifelt das Festival-Gelände gesucht haben. Die Straßen wurden immer holpriger, die Wege immer schlammiger. Am Ende mussten wir einen Bauern fragen, wo das W:O:A überhaupt ist. Er ist dann mit seinem Trecker mit 25 km/h vor unserem Tour-Bus hergefahren, bis wir schließlich nach zwei Stunden an der „Kuhle" ankamen. Dort, wo das heutige Artist-Village untergebracht ist, stand 1992 die Bühne. Die war damals schon beeindruckend groß. Und auch wenn „nur" etwa 1.500 Fans davorstanden – wir haben gemeinsam tierisch abgerockt. Ich gratuliere den Wacken-Machern Holger und Thomas aufs Herzlichste. Ihr macht das absolut großartig. Auf die nächsten 30 Jahre! Alles, alles Gute!
Für immer,
Eure Doro

Rod Smallwood (Iron Maiden-Manager)

Iron Maiden haben jetzt schon dreimal in Wacken gespielt und viele Leute sind vielleicht überrascht, dass das erste Mal tatsächlich erst 2008 war. Natürlich kannten wir alle die Veranstaltung längst, weil sie damals schon legendär war. Wir hatten immer die Einstellung von Thomas und Holger bewundert und dass sie dieses wundervolle Festival in ihrem Heimatort geschaffen haben, weil dort vorher nie Bands hingekommen sind, um zu spielen – genial! Zum ersten Mal war ich mit Helloween dort, vermutlich Ende der Achtziger. Ich erinnere mich daran, dass ich dachte, dass es ein sehr authentisches Metal-Festival ist und Maiden dort irgendwann mal spielen müssen. Statt einer großen Hauptbühne und einer kleinen Zweitbühne hatten sie zwei oder drei Riesenbühnen (zumindest sahen sie damals riesig aus!). Die Musik stand an erster Stelle. Das Publikum war so metal, wie es nur geht, und überall gab es Bier, was mir sehr entgegenkam. Als ich 2008 mit Maiden kam, war dort ein riesiges Schild, auf dem „Trink vorsichtig" oder so etwas draufstand. Ich erinnere mich nicht mehr an die genaue Wortwahl, aber ich weiß noch, dass ich dachte: „WIRKLICH?! ABER DAS HIER IST WACKEN!" Der Band haben die Energie und die Vibes des Festivals so gut gefallen, dass wir sicherstellten, auch 2010 im Rahmen unserer Welttournee zu THE FINAL FRONTIER wiederzukommen. Zuletzt waren wir 2016 wieder da: Das war der letzte Stopp unserer THE BOOK OF SOULS-Welttournee, der live gestreamt wurde. Wir waren danach sehr erfreut zu hören, dass wir damit den deutschen Streaming-Rekord gebrochen hatten! Ein Metal-Festival von Metal-Fans für Metal-Fans: Hut ab vor Thomas und Holger – für ihren Glauben am Anfang und das Schaffen eines ikonischen Events im Metal-Kalender. Ich liebe es!

Accept

Als wir erstmals von Wacken hörten, war alles sehr weit weg für uns und es dauerte ein paar Jahre, bis Wacken – der Ort und das Festival – zu einem Begriff wurde, der nicht existieren würde, wären da nicht Holger Hübner und Thomas Jensen: Zwei Visionäre, die davon überzeugt waren und immer noch sind: „The sky is the limit", und sonst gar nichts!
Inzwischen ist Wacken eine Kultur geworden, die gut zwei Generationen (und fast schon eine dritte) einschließt. Wacken bedeutet eine Lebenseinstellung, die heute in Gefahr ist: Alles geht, alles hat eine Berechtigung, und alles wird mit größter Liebe geschaffen und erlebt. Auch Accept haben ihre Karriere auf höchster Ebene Wacken zu verdanken; es waren Holger und Thomas, deren Aufgeschlossenheit und Mut vielen Künstlern (wie uns und vielen, vielen anderen) den Weg auf die größten Bühnen der Welt geebnet hat. Es ist das Umfeld, das Programm, die Versorgung, das Entertainment und die Gewissheit: Da kommen Fans zusammen, die mit offenen Herzen vor der Bühne stehen und mit dem Künstler feiern – ohne Grenzen, ohne Vorbehalte... bis zum Umfallen! Wacken ist für die Welt wie Apple – muss man haben!
Accept gratulieren allen, die Wacken möglich machen – heute, morgen und übermorgen!

KONSTANTIN MICHAELY

Fotos: P. O. Hagen/Redferns, A. Kuehr (PR), D. Havlena (PR), F. C. Duennhaupt (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-06-21-e11-17 7059406dcd7bc0cde54a3f2443f5ab7d

Die ABC-Formel

Zwischen Kultgruppen wie Manowar und jugendbegeisternden Aufsteigern mit modernen Einflüssen wie Sabaton versuchen HAMMERFALL, ihren Weg zu meistern und relevant zu bleiben. Wie ihnen das gelingt? Sänger JOACIM CANS (r.) und Gitarrist OSCAR DRONJAK (M.) schwören auf die ABC-Formel.

Dass Hammerfall seit einigen Jahren wieder aufblühen, dürfte jedermann aufgefallen sein. Obgleich beim Blick in ihre Diskografie keine größere Auszeit auffällt, hat ihnen die selbst auferlegte Pause 2013 neue St(r)ahlkraft verliehen. Die starke Rückkehr mit (R)EVOLUTION und BUILT TO LAST basiert von außen betrachtet auf zwei richtigen Entscheidungen: Zum einen besinnen sich die Schweden musikalisch auf ihre Essenz und spielen ihre Tugenden gekonnt aus. Zum anderen unterziehen sie sich bei Arbeitsweise und Selbstvermarktung einer Frischzellenkur – und pflegen somit die Chance, für jüngere Zielgruppen interessant zu bleiben.

Erneuerung und Tradition

Traditioneller Heavy Metal mag äußerlich nicht gerade Innovation atmen – im Inneren von Hammerfall brodelt es jedoch, wenngleich dies nicht (mehr) für Personalien gilt: Das Hin und Her mit David Wallin, der zwischenzeitlich aus persönlichen Gründen den Schemel räumte, konnte beigelegt werden; auf DOMINION zeigt sich der Rückkehrer in Bestform: „Man spürt seinen Hunger, auf diesem Album zu trommeln. Sein Spiel bewirkt einen Unterschied, er bringt eine neue Attitüde mit ein", schwärmt Cans beim Gespräch in Berlin, woraufhin der neben ihm sitzende Dronjak einwirft: „Man hört Davids Stil nun, das war auf BUILT TO LAST noch nicht der Fall, da hat er nur Anweisungen befolgt. Nun spielt er sein Potenzial richtig aus und macht die neuen Songs um einiges besser." Immer besser werden, niemals lockerlassen – diese Maxime thront für Hammerfall derzeit über allem. Auch in ihrer Arbeitsweise gibt es Neuerungen: So schrieben die Musiker erstmals seit Langem wieder während des Tourneezyklus' zum Voralbum an neuem Material: „Mit neuen Stücken zu beginnen, solange man noch die alten spielt, fand ich immer seltsam. Ich dachte, das würde zu nichts führen", revidiert der blonde Komponist. „Doch der Adrenalinrausch auf der Bühne regt die Inspiration an!" Darüber hinaus wird der Einfluss von Gesangsproduzent James Michael stetig wichtiger: Der Sixx:A.M.-Sänger arbeitet seit 2014 mit Cans und spornt diesen zu immer neuen Höchstleistungen an. „Ich vertraue seinem Urteil. Er ist selbst Sänger und weiß, wie frustrierend es am Mikro sein kann", nickt Cans. Die Zusammenarbeit führte zur gemeinschaftlichen Komposition der Ballade 'Second To One'. Normalerweise sitzen sich Hammerfalls Komponisten bei der Kreativarbeit nicht gegenüber (Dronjak: „So habe ich nur mit Jesper Strömblad gearbeitet."). Mit Michael gingen sie jedoch diesen Weg: „Es war ein Test, um uns herauszufordern; eigentlich mag ich diese Arbeitsweise nicht", berichtet Cans. „Doch was hätte schon passieren können? Das Schlimmste wäre gewesen, vier Tage eine gute Zeit in L.A. zu haben – das Beste, mit einem Song nach Hause zu kommen. Und so war es dann auch!" Das ergreifende Stück basiert thematisch auf Erfahrungen von Cans und Michael: „Zwischen ihm und seinem Hund besteht eine Verbindung – vielleicht dieselbe wie zwischen mir und meiner Tochter. Sie steht für mich immer an erster Stelle! Für James ist sein Hund sein ein und alles", verrät der Vokalist, den die Thematik in

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 70594664cd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

aber auch im Alltag der Musiker. Speziell Cans blüht auf und l(i)ebt die Bewegung: Kreativität fällt ihm leichter, wenn er nicht zu Hause ist, sondern an Orten wie Los Angeles. Zudem geht der jugendlich wirkende Künstler voll in seiner Laufpassion auf – und steckt damit seine Kameraden an: „Laufen ist ein großer Teil meines Lebens. Auf der US-Tournee schloss sich Fredrik spontan an. Seine Freundin dankte mir, dass ich den alten Fredrik zurückgebracht habe", feixt Cans, der wenige Tage vor dem Gespräch mit Bassist Larsson einen Halbmarathon absolvierte und diesen (angelehnt an die Single 'We Make Sweden Rock') unter das Motto „We make Sweden run" stellte. „Das war einer meiner stolzesten Momente. Ich habe es trotz einer Fußverletzung in unter zwei Stunden geschafft!" Cans träumt vom Halbmarathon in Las Vegas, der bei Nacht durch das erleuchtete Zentrum führt. Der Vokalist versichert, seine gesangliche Hochform („Das Mikro konnte den höchsten Ton nicht richtig aufnehmen!") habe mit seiner Sportlichkeit zu tun, und beschwört die Theorie vom gesunden Geist im gesunden Körper: „So kann ich Hammerfall noch mindestens zehn Jahre problemlos durchziehen!" Dronjak genießt neben der Strecke lieber ein kühles Bier und filmt die Siege seiner in Band-Trikots gekleideten Kollegen. Trotzdem verfolgt der Saitenhexer ähnlich geartete Ziele – und bemerkt noch

champagne'!", unterbricht Cans in Anspielung auf seine Passion für das edle Getränk (METAL HAMMER berichtete), und lacht. Weitere Verflechtungen in die Gaming-Welt negieren die beiden; selbst das Fantasy-Image sei Hammerfall eher von außen zugeschrieben worden. Cans greift lieber auf, was ihm im Leben begegnet – sei es im Fernsehen, in Büchern (wie aktuell Miltons 'Paradise Lost') oder der echten Welt: „Fantasy bedeutet für mich, selbst etwas zu kreieren, ein weißes Blatt Papier mit einer Geschichte zu füllen. Anfangs wurde ich oft nach meinen liebsten Fantasy-Autoren gefragt, dabei habe ich bis heute kein Fantasy-Buch gelesen! Ich erfinde meine eigenen Geschichten, muss aber keine 400 Seiten füllen – es reichen zwei Strophen, zwei Refrains und eine Bridge!"

Der Mittelweg

So beschreiten Hammerfall weiterhin ihren eigenen Weg, singen von Lebensweisheiten und 'Game Of Thrones' – und neuerdings auch von Asgard und Ouija-Brettern. Sie bewegen sich irgendwo zwischen dem übertriebenen True-Pathos von Manowar und den historischen Kriegen von Sabaton. Die Verbindung zu beiden Bands war stets intensiv: Ihren Landsleuten in Tarnhosen etwa verhalfen

„Manche Bands ertragen es nicht, plötzlich wieder vor anderen zu spielen. Doch in Amerika halte ich dieses Paket für fair!"

Joacim Cans über die US-Tour mit Sabaton

extreme gesangliche Höhen trieb. „Der Text basiert auf der Idee, dass man nicht komplett ist, bis man jemandes 'Second To One' ist – bis diese eine Person kommt, die einem wichtiger ist als man selbst. Es kann ein Liebeslied sein, aber auch einem Kind oder Tier gewidmet. Man sollte nie die zweite Geige spielen, sehr wohl aber der zweite Teil eines Ganzen sein." Und da sind sie wieder: Balladen als eine der Königsdisziplinen von Hammerfall, die einst mit Großtaten wie 'Remember Yesterday' oder 'Dreams Come True' Tiefgang bewiesen. Auch 'And Yet I Smile' atmet Gefühl und schließt mit einer Botschaft, die Cans am Herzen liegt: „Am Ende unseres Lebens bereuen wir nur die Dinge, die wir nicht getan haben. Viele Leute wissen das, doch hin und wieder brauchen sie eine Erinnerung", sinniert der Sänger. „Ich liebe Selbsthilfebücher, lese gerne Paolo Coelho und so weiter. Viele Botschaften stammen aus solchen Büchern. Wer sie liest, denkt oft: ‚Wie trivial, das weiß ich alles!' Doch man handelt nicht immer danach."

Realität und Fantasie

Ihre Botschaft beherzigen Hammerfall in der aktuellen Schaffensphase selbst: Machen, statt nur darüber nachzudenken! Das zeigt sich in Songwriting-Wagnissen, immer eine Verbesserung im eigenen Schaffen, obgleich das für einen derart versierten Musiker undenkbar erscheint: „Zu BUILT TO LAST haben wir etwa 130 Konzerte gespielt, mehr als je zuvor für ein Album! Vor jeder Show wärme ich mich auf und übe; das mache ich daheim nicht. Als unser Stammproduzent Fredrik Nordström die Demos hörte, fragte er mich: ‚Bist das du? Du hast dich verbessert!' Dabei kennt er mich seit Teenager-Tagen! Es bedeutet mir viel, das von ihm zu hören!", frohlockt der Hammeraxtschwinger. „Ich erzählte ihm, dass jeder von uns versucht, seinen Bereich zu perfektionieren und die eigenen Fähigkeiten auszubauen. Davon fühlte sich Fredrik unter Druck gesetzt, den besten Mix abzuliefern. Auch das kam dem Album zugute."

Immer höher hinaus, Bewegung statt Stillstand, handeln statt verharren: Diese Methode funktioniert. In Anlehnung an ihren auch für DOMINION engagierten Artworkdesigner Samwise Didier spricht Dronjak von der „ABC-Formel". Das Kürzel steht für „Always be creating" – den kontinuierlichen Schaffensprozess. „Bei ihm geht es um Grafik und Zeichnen, doch der Rat gilt universell", sagt Dronjak über den von Blizzard-Videospielen wie 'Warcraft' oder 'Diablo' bekannten Designer, der in 'World Of Warcraft' ein Dorf nach Hammerfall benannte. „Er empfiehlt, konstant an einem Projekt zu arbeiten. Das war die Basis für unser Songwriting." – „Ich denke, ABC steht für 'Always bring

Hammerfall vor zehn Jahren durch eine gemeinsame Tournee zur Bekanntheit in der richtigen Zielgruppe. Bei der kommenden US-Tournee dreht sich der Spieß um: „Die Tour mit Sabaton wird für uns hoffentlich ein Gamechanger in den Staaten", feixt Cans. „Manche Bands ertragen es nicht, plötzlich wieder vor anderen zu spielen. Doch in Amerika halte ich dieses Paket für fair!" Die Hoffnung, noch immer neue Hörer zu erreichen, besteht. Entsprechend glücklich sind die Musiker über den Aufstieg in größere Locations – wie etwa die Hamburger Arena bei ihrer Headliner-Tournee durch Europa 2020. Völlig aus dem Nichts kam hingegen die personelle Verquickung mit Manowar, die im März 2019 Hammerfalls Ex-Schlagzeuger Anders Johansson rekrutierten. „Als ich das bei Facebook las, dachte ich an einen frühen Aprilscherz", lacht Dronjak. „Wir freuen uns für Anders, das ist supercool und zugleich überraschend. Wie lange er das wohl durchziehen kann und will? Sie spielen bis Ende des Jahres ziemlich viele Shows. Und es ist sicher nicht ihre letzte Tournee, nur die letzte 2019. Ich glaube nicht, dass sie aufhören. In Interviews vor der Tour klang es so, doch der Ton hat sich geändert." – „Holt Ross The Boss zurück!", fordert Cans im Brustton der Überzeugung, und schließt mit einem schallenden Lachen: „Danach könnt ihr aufhören. Das wäre ein gutes Ende!"

KATRIN RIEDL

Foto: R. Tüchi/Picwish Fotodesign (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizensierung METAL HAMMER-2019-06-21-all-17 7059606dad7bc0ade54a3f2443f5ab7d

MIT ENGELSZUNGEN

Zwischen Ernst und Humor: FREEDOM CALL haben ihrem neuen Album bewusst den polarisierenden Titel M.E.T.A.L. verliehen. Doch auch dieser passt perfekt zur langen Tradition der Nürnberger Melodic-Metaller, findet Sänger/Gitarrist CHRIS BAY (2.v.r.).

Der Mann traut sich was. Nennt das neue Album seiner Band Freedom Call einfach M.E.T.A.L. und gesteht öffentlich ein, dass er damit gezielt einen kontroversen Meinungsaustausch anzetteln wollte. „Man muss den Titel natürlich mit einem gewissen Augenzwinkern betrachten, denn wer uns kennt, weiß genau, dass wir nicht die brachialen Todesmetaller sind", erklärt Chris Bay, Sänger, Gitarrist und kreativer Kopf der Band. Überhaupt führe die Diskussion über vermeintlich echten oder unechten Metal eigentlich am Publikum vorbei, findet der Nürnberger, denn: „Natürlich ist das, was wir machen, auch Metal. Wo, bitteschön, will man die Messlatte anlegen? Wo sollte man eine Grenze ziehen? Und, vor allem: Wer will den Richter spielen?"

Die Diskussion, die er mit dem neuen Albumtitel auf Facebook und anderen Sozialen Medien ausgelöst hat, ist genauso alt wie die Band selbst. An ihrer weiterhin großen Popularität haben solche fast schon dogmatisch geführten Debatten jedoch nichts geändert. Seit Frühjahr 1998 existieren Freedom Call. Damals hatten sich Bay und Bassist Ilker Ersin gerade von den Hannoveranern Moon'Doc (mit Victory-/Accept-Gitarrist Herman Frank) abgeseilt, um mit einer eigenen Formation „mehr Spaß in die Szene zu bringen." Zur Erstbesetzung jener Gruppe gehörten neben den beiden Freunden auch Schlagzeuger Daniel Zimmermann (Ex-Gamma Ray) und der bis dato noch unbekannte Gitarrist Sascha Gerstner, der 2002 zu Helloween und damit in die Champions League wechselte. Zimmermann trommelte bis 2009 bei Freedom Call, kehrt aber auf M.E.T.A.L. mit einem ungewöhnlichen Gastspiel noch einmal zurück: „Anlässlich unseres zwanzigsten Albumjubiläums gibt es ein besonderes Schmankerl", verrät Bay. „Im Titel-Song und der Nummer 'Sail Away' haben Dan und unser aktueller Schlagzeuger Timmi Breideband gemeinsam getrommelt – auf zwei Drumkits; der eine links, der andere rechts, quasi simultan, wodurch ein spannender und ziemlich ungewöhnlicher Sound-Effekt entstanden ist." Um diese bemerkenswerte Aktion auch optisch zu dokumentieren, werden Zimmermann und Breideband im Videoclip des Titel-Tracks beide zu sehen sein. Auch hier zeigt sich, dass Freedom Call mit M.E.T.A.L. einen großen Bogen zu ihren Anfängen schlagen. Schon auf dem Debütalbum STAIRWAY TO FAIRYLAND (1999) gab Bay die fortan gültige Losung vom „Happy Metal" aus: „Die Grundlage unserer Songs ist immer eine starke Melodie, die vor allem sehr viel Optimismus und Freude ausdrückt. Böse sind andere, wir sind eben eine ausgesprochen lebensbejahende Band." Dies änderte sich auch nicht durch manch ärgerliche Unwägbarkeit der frühen Jahre. Beispielsweise waren gleich die beiden ersten Wacken-Auftritte der Band von ungünstigen Umständen begleitet. Bei ihrem 1999er-W:O:A-Debüt mussten Freedom Call auf einem unscheinbaren Randplatz vor nur wenigen Zuschauern spielen. Ein Jahr später nützte Bay & Co. nicht einmal die Beförderung auf die Hauptbühne allzu viel, da ihre Fans aufgrund verschärfter Sicherheitskontrollen am Festival-Eingang nicht schnell genug zu den Bühnen kommen konnten und stattdessen bei Show-Beginn in langen Schlangen vor den Toren warteten: „Erst, als wir die zwei letzten Songs unseres Sets anstimmten, wurde es langsam wirklich voll vor der Bühne."

Aber, typisch für Bay: Der 51-Jährige ließ sich durch Probleme oder Hindernisse nie seine zuversichtliche Lebenseinstellung nehmen. Er sei eben „ein Licht- und Energiemensch. Einer, der immer positiv denkt und für den ein Glas immer halb voll, niemals halb leer ist." So erklärt sich auch der Titel der ersten Single-Auskopplung '111', der Band-intern 'The Number Of The Angels' heißt. Diese Zahlenkombination gilt in der Esoterik als Zeichen dafür, dass Engel um besondere Aufmerksamkeit bitten, das Richtige zu denken, da sich Gedanken in der Außenwelt manifestieren. Es heißt, die 111 sei „wie das helle Aufleuchten eines Blitzlichts." Chris Bay kann das für sich nur bestätigen: „Die Zahlen 1, 11 und 111 hatten in meinem Leben schon immer eine überragende Bedeutung. Sie passen zu meinem Geburtsdatum, ich muss im Supermarkt häufig 11,11 Euro bezahlen, schaue fast automatisch um 11:11 auf die Uhr oder bekomme in Hotels die Zimmernummer 111 zugewiesen. Das kann kein Zufall sein, oder?"

MATTHIAS MINEUR

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-06-21-all-17 70594068cd7bc8ede54a3f2463f5ab7d

DIE MAXIMUM METAL-CD

VOL. 249

TRACKLIST

01. **BLACK STAR RIDERS**
Another State Of Grace 3:39
Vom Album ANOTHER STATE OF GRACE
M+T: Warwick, Martucci
Label/Vertrieb: Nuclear Blast/Warner

02. **SONATA ARCTICA**
Cold 4:15
Vom Album TALVIYÖ
M+T: Kakko
Label/Vertrieb: Nuclear Blast/Warner

03. **THE 69 EYES**
Cheyenna 4:09
Vom Album WEST END
M: Linnankivi, Moilanen
T: Linnankivi
Label/Vertrieb: Nuclear Blast/Warner

04. **TWILIGHT FORCE**
Dawn Of The Dragonstar 3:37
Vom Album DAWN OF THE DRAGONSTAR
M+T: Lindh, Beckman
Label/Vertrieb: Nuclear Blast/Warner

05. **DOMINATION INC.**
The Sickening 4:22
Vom Album MEMOIR 414
M+T: Pliakas, Pliakas, Evangeliou, Papadopoulos
Label/Vertrieb: Steamhammer/SPV

06. **IVORY TOWER**
End Transmission (Edit) 4:59
Vom Album STRONGER
M+T: Böge
Label/Vertrieb: Massacre/Soulfood

07. **GYZE**
The Rising Dragon – Reiwa 4:05
(feat. Marc Hudson)
Vom Album ASIAN CHAOS
M+T: Ryoji
Label/Vertrieb: Out Of Line/RTD

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizensierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 70594064bcd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

GEREIFTE ZUVERSICHT

Fast zwanzig Jahre nach der Veröffentlichung ihres Debüts haben SONATA ARCTICA den jugendlichen Sturm und Drang hinter sich gelassen und veröffentlichen nun ihr textlich wie musikalisch reifes zehntes Album TALVIYÖ.

Unter den Abertausenden Musikkapellen da draußen waren Sonata Arctica immer irgendwie besonders. Mit ihrem gefühlvollen Melodic Metal und Tony Kakkos einzigartiger Stimme treffen sie mitten ins Herz, mit ihren liebevoll erzählten Geschichten und glaubwürdigen Protagonisten bewegen sie so effektiv und ehrlich, dass selbst Freunde härterer Klänge ihre Autos nach Songs wie 'White Pearl Black Oceans' benennen. Ihre Emotionalität haben sich die Finnen bis in die aktuelle Schaffensphase bewahrt, auch wenn der donnernde Riff-Sturm früherer Tage nachgelassen haben mag und die Gruppe altersgerecht agieren will. Dazu gehört, dass sich Kakko nicht mehr alle zwei Wochen das Haar rot färbt, sondern natürlich angegraut in Erscheinung tritt. Mit dem Älterwerden kokettiert der 44-Jährige im Lauf des Gesprächs immer wieder; darüber hinaus prägen ihn seine Erfahrungen als Familienvater, die sich auch im zehnten Werk seiner Truppe deutlich niederschlagen.

HARMONIEBEDÜRFNIS

Von Altersmilde zu sprechen, wäre übertrieben – und verbietet sich allein im Hinblick darauf, dass die (seit 2013 konstante) Band-Besetzung irgendwo zwischen Ende 30 und Mitte 40 angesiedelt ist, also keineswegs zum alten Eisen gehört. Dennoch strahlt TALVIYÖ tiefe Zufriedenheit aus. Dies manifestiert sich nicht nur im perfekt zur Band passenden Titel („Winternacht") und dem kitschigen Wohlfühl-Artwork, sondern auch musikalisch: Die Stücke klingen harmonisch und vollmundig, gehen teilweise fast in Richtung Musical und Classic Rock; die Geschwindigkeit wurde weiter zurückgefahren, übereinanderliegende Gesangsebenen ausgebaut. Der Kreativchef siedelt das Werk in einer Linie mit PARIAH'S CHILD (2014) und THE NINTH HOUR (2016) an, welche die Band nach dem experimentellen STONES GROW HER NAME (2012) zurück in ein traditionelleres Klangschema führten. Doch TALVIYÖ klingt anders, wie der Sänger zugeben muss: „Es mag eine gewisse Entwicklung beinhalten, das stimmt. Der größte Unterschied kommt vermutlich von unserem Co-Produzenten Mikko *(Tegelman, bisher für Sonatas Livesound verantwortlich – Anm.d.A.)*", schildert der Musiker, der schon auf den vorherigen Alben einen natürlicheren Klang anstrebte. „Wir hören ständig, dass wir live viel voller klingen als auf den Alben, doch die Umsetzung gelang uns nicht. Mikko veränderte die Balance der Instrumente: Man hört mehr Bass, wie es live der Fall ist. Dadurch klingt das Gesamtergebnis natürlicher, wärmer. Außerdem haben wir die Basisinstrumente – Schlagzeug, Bass, Teile der Gitarre – live in einem Raum eingespielt. Auch das klingt natürlicher, als wenn der Schlagzeuger zum Klick eintrommelt und jeder danach sein Instrument darauf spielt." Die im Frühjahr absolvierte Akustiktournee nahm hingegen nur wenig Einfluss auf TALVIYÖ: Die neuen Stücke waren bereits im Sommer 2018 fertiggestellt, sodass die Musiker einzig die auf Tour hinzugewonnene Fingerfertigkeit an den Akustikgitarren einfließen lassen konnten (und die schicken Kulissen für ihre Promofotos verwendeten). Die Finnen probieren Neues aus, wo immer es möglich ist – schließlich hat sich ihre Arbeitsweise in den letzten Jahren nicht viel verändert: „Die Songs schreiben sich quasi von selbst – ich beginne mit dem, was mir in den Sinn kommt, arrangiere das und arbeite es mit den anderen Mitgliedern aus", lacht der Hauptkomponist. „Zu Beginn unserer Karriere war das noch anderes: Damals saß die ganze Band in einem Raum und jammte vor sich hin. Irgendwann reichte es mir und ich sagte: ‚Gebt mir eine halbe Stunde, dann ist der Song fertig.' Ich komponiere nun mal am besten alleine. In friedlichen Situationen fällt mir das Arbeiten am leichtesten."

VON VÄTERFREUDEN UND -ÄNGSTEN

Dass Kakko seine Ruhe braucht, verwundert nicht: Schließlich leben Sonata Arctica zu großen Teilen von seinen Ideen, Kompositionen und Texten. Letztere fallen auch auf TALVIYÖ recht persönlich aus und beschäftigen sich mit verschiedenen Themen, lassen sich unterm Strich aber zumeist auf Kakkos private Lebenserfahrungen zurückführen. Der kuriose Instrumental-Track etwa ist eine Hommage an einen verstorbenen Freund des Sängers, der in einer Situation schnell reagierte und von einem Kind mit dem Lob „Wow, Ismo's got good reactors" geadelt wurde. „Mein Freund hieß zwar nicht Ismo und natürlich meinte das Kind Reflexe, nicht Reaktoren, doch der Spruch hielt sich. Wann immer jemand spontan etwas auffing, lachten wir wieder darüber. Ich hielt das für eine schöne Art, meinem Freund und seinem Sinn für Humor zu gedenken." Auch davon abgesehen lässt der Familienvater wieder eigene Betrachtungen in seine Texte einfließen: 'A Little Less Understanding' widmet er beispielsweise seinem Nachwuchs, der sogar auf dem ein oder anderen Sonata-Album zu hören ist: „Gewissermaßen ist das Stück eine Fortsetzung zu 'I Have A Right', doch aus einer anderen Perspektive. Es beschäftigt sich damit, wie man seine Kinder aufzieht, was man ihnen auf ihrem Weg mitgibt", berichtet der Künstler wehmütig, und seufzt: „Kinder werden älter, gehen auf einmal in die Schule. Die Zeit fliegt dahin, die eigene Welt verändert sich. Plötzlich muss man ihnen mehr Raum geben und sich darauf vorbereiten, dass die Jungvögel eines Tages das Nest verlassen. Man kann nur hoffen, dass sie dann darauf vorbereitet sind – das ist unser Job

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 7059406dcd7bc0ade54a3f2443f5ab7d

SONATA ARCTICA

als Eltern!“ Am Ende des Albums werden die Emotionen auf die Spitze getrieben: Während ‘The Raven Still Flies With You’ von einem verlorenen Kind handelt, lässt sich ‘The Garden’ als besinnliche Hommage an die Familie lesen: „Es ist ein Dank an Menschen wie unsere Frauen. Sie passen daheim auf alles auf und schenken uns ein echtes Zuhause. Ich bin nun endlich in dem Alter, in dem ich einen solchen Song schreiben kann – ungeachtet der Reaktionen, die er provozieren könnte.“ Der Finne ist froh, seine Gedankengänge mit seinen Kollegen teilen zu können: Vier der fünf Band-Mitglieder sind mittlerweile Eltern. Besonders auf langen Tourneen fernab der Heimat sprechen die Musiker gerne miteinander über die Herausforderungen des Elterndaseins – inklusive schmerzlich langer Absenzen: „So weit weg von den Kindern zu sein, wenn sie so klein sind, ist furchtbar“, klagt der Sänger. „Es hilft, dass es den meisten in der Band so geht und wir einander verstehen. Tommy *(Portimo, Schlagzeug – Anm.d.A.)* wurde als Erster Vater. Anfangs fühlte er sich mit den Problemen ziemlich allein und unverstanden. Nun wissen wir nur zu gut, wovon er damals gesprochen hat.“

Neben den beschriebenen Problemen grübelt Kakko weiter über die bereits auf THE NINTH HOUR etablierten Themen – wie wir Menschen unsere Umwelt behandeln, wie sich der Einzelne moralisch und ethisch korrekt verhält. Auf TALVIYÖ manifestieren sich diese Gedanken in Stücken wie ‘Storm The Armada’ oder ‘Who Failed The Most’. Obgleich dem Vokalisten heute viel mehr im Argen liegende Dinge auffallen als noch vor drei Jahren, möchte er nicht allzu pessimistisch wirken: „Meine Ängste sind dieselben, doch die Menschen scheinen mehr Bewusstsein für die Thematik zu entwickeln. Wir finden neue Wege, die Lage zu verbessern, und vielerorts geht es in die richtige Richtung“, philosophiert er auch im Hinblick auf die seinem Nachbarland entspringende Greta Thunberg-Bewegung. Wichtig sei, den nachfolgenden Generationen ein Bewusstsein für aktuelle Probleme zu vermitteln: „So müssen sie keine Opfer bringen, sondern lernen ganz natürlich einen sensibleren Umgang mit der Umwelt. Anfangs war auch Recycling mit viel Mühe verbunden. Jetzt hat sich jeder daran gewöhnt, und es ist ganz normal. So wird es mit vielem sein. Ich habe Hoffnung für uns, es muss Hoffnung geben“, prophezeit der angenehme Gesprächspartner, und vermittelt dabei genau jenes wohlige Gefühl der Zuversicht und Geborgenheit, das Sonata Arctica ihren Fans seit jeher mit ihrer Musik geben: „Die Hoffnung stirbt zuletzt.“

KATRIN RIEDL

Foto: K. Reuter (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizensierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 7059d068cd7bc8cde544a3f2443f5ab7d

WANDERN gegen BURNOUT

Wer so optimistisch und zugleich ambitioniert klingt wie NARNIA auf ihrem neuen Album FROM DARKNESS TO LIGHT, muss ein erfreuliches Jahr hinter sich haben – sollte man meinen. Doch Sänger CHRISTIAN LILJEGREN (M.) durchlebte eher schwierige Monate.

Wie wichtig es ist, mit seinen körperlichen und mentalen Kräften hauszuhalten, musste der Schwede Christian Liljegren in seinem Leben bereits mehrfach erfahren. 2008 verließ er seine Band Narnia, da er sich mit einer intensiv tourenden Metal-Formation und seiner neuen familiären Situation überfordert sah: „Ich hatte damals gerade meine heutige Ehefrau kennengelernt. Sie brachte drei Kinder mit in die Beziehung, also war klar, dass ich nicht mehr ständig unterwegs sein kann, sondern mich schwerpunktmäßig um mein Privatleben kümmern muss“, erzählt der Sänger. „Family first, dieses Motto gilt für mich auch heute noch.“ Was passiert, wenn man Warnsignale seines Körpers ignoriert, erfuhr der 49-Jährige – heute übrigens sogar vierfacher Vater – nach seiner Rückkehr zu Narnia vor sechs Jahren auf harte Weise. „Hätten wir uns im Sommer 2018 unterhalten, hätte ich dir vermutlich gesagt, dass ich keine weiteren Konzerte mehr geben werde. Ich litt unter einem schlimmen Burnout-Syndrom und musste mich in ärztlich-therapeutische Behandlung begeben. Zum Glück habe ich diese schwierige Phase überstanden und daraus einige wertvolle Lektionen gelernt.“ Eine davon lautet: nie in seiner Depression verharren oder sich aus der Öffentlichkeit zurückziehen, sondern aktiv sein und in Bewegung bleiben. Diesen medizinischen Ratschlag hat Liljegren befolgt – und dazu eine weitere wichtige Erkenntnis gewonnen: Musik macht glücklich. Vor allem dann, wenn sie zu 100 Prozent dem eigenen Geschmack entspricht. „Auf unseren früheren Scheiben saß uns ständig die Plattenfirma im Nacken und forderte, weniger auf progressive Anteile sondern stattdessen auf reinen Power Metal zu setzen, weil der sich Ende der Neunziger besser verkaufte. Aber das passt nicht zu uns. Narnia waren schon immer eine Melodic Metal-Band, die auch progressive und symphonische Elemente verwendet. Und genau das findet man nun auf unserem neuen Album.“

In der Tat ist FROM DARKNESS TO LIGHT eine nahezu perfekte Mischung unterschiedlicher Metal-Spielarten inklusive einer gehörigen Portion traditionellem Hard Rock, wie er einst von Bands wie Rainbow oder Europe gespielt wurde – beides übrigens absolute Liljegren-Faves. „Ich finde, dass Narnia nie besser geklungen haben als auf FROM DARKNESS TO LIGHT“, sagt er. „Das hat vor allem mit der verschworenen Einheit zu tun, die wir in den zurückliegenden Monaten auch durch meine Krankheit geworden sind. Denn keiner aus der Band hat Druck auf mich ausgeübt, alle sind geduldig geblieben und haben mich bei meiner Rückkehr ins normale Leben unterstützt. Aus dieser Situation heraus ist ein Album entstanden, das kompositorisch keine Wünsche offenlässt. Viele andere Bands haben super Produktionen und einen Sound, wie er fetter kaum sein könnte, aber es mangelt ihnen an wirklich guten Kompositionen. Bei uns liegt der gesamte Fokus auf starken Songs.“ Diese Qualität verdanken Narnia vor allem ihrem Gitarristen Carl Johan „CJ“ Grimmark, einem außergewöhnlich guten Musiker und Songwriter. „Als ich im Herbst 2013 zu Narnia zurückgekehrt bin, haben CJ und ich uns geschworen, dass es fortan nur noch Alben mit dem klassischen Narnia-Sound geben wird und keine Zugeständnisse mehr an irgendwelche Trends oder Verkaufsvorgaben.“ Grimmark hat nicht nur die Musik, sondern auch einen Großteil der Texte geschrieben. Und diese sind – ebenfalls ganz in der Narnia-Tradition – spirituell bis religiös. Liljegren: „Wir stammen beide aus christlichen Familien. Das bedeutet zwar nicht, dass ich jede Woche in die Kirche gehe, aber ich glaube an Gott und bete regelmäßig. Man kann auch gläubig sein, ohne permanent an Gottesdiensten teilzunehmen. Es gibt eine Spiritualität, die über reine Religiosität hinausgeht. Dies gilt auch für unsere Texte, die stets eine Vision und Botschaft enthalten und den Fans innere Stärke geben sollen.“

Und was macht der Narnia-Sänger für seine eigene mentale Stärke, um zukünftig der Doppelbelastung eines Musikers und Familienvaters gerecht zu werden? Er sucht die Natur! „Zwischen unserer Südamerika-Tournee und den Konzerten in Europa werde ich mit meiner Frau eine 110 Kilometer lange Passage des Kungsleden *(zu Deutsch: „Königspfad“ – Anm.d.A.)* wandern. Übrigens schlafen wir während dieser Zeit in einem Caravan der Firma Knaus. Ich liebe deutsche Wohnmobile!“

MATTHIAS MINEUR

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 7059406ded7bc8ede54a3f2443f5ab7d

87.9 %

star fm
FROM HELL

Na, was machst du gerade?

Ich höre gerade Marylin Manschetten.

HÄÄÄÄÄÄÄ?

Deine Autokorrektur
kennt keine Rockbands?
Dafür hast du ja uns!

STAR FM:
Für korrektes approcken!

JETZT APP DOWNLOADEN!

Laden im App Store

JETZT BEI Google Play

www.starfm.de

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung MEIAL HAMMER-2019-06-21-at1-17 70594064cd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

IRISCHES ARBEITSETHOS

Innerhalb von vier Alben hat sich die aus einem THIN LIZZY-Tribut hervorgegangene Truppe um den ehemaligen The Almighty-Sänger/Gitarristen RICKY WARWICK (M.) und Gitarristenurgestein Scott Gorham zur eigenständigen Gruppe gemausert. Den Geist Phil Lynotts atmet ANOTHER STATE OF GRACE weiterhin.

Weder die jüngsten heftigen Erdbeben noch die Tatsache, dass er tags zuvor die 53 vollgemacht hat, scheinen den Wahl-Kalifornier Ricky Warwick groß aus der Bahn geworfen zu haben. Für geburtstägliche Exzesse längst zu diszipliniert unterwegs und mit der potenziell erschütternden tektonischen Natur Kaliforniens nun auch schon etliche Jahre vertraut, gibt sich der Sänger in unserem Gespräch auch bezüglich der jüngsten Besetzungswechsel im Black Star Riders-Lager und damit dem Ausstieg von Schlagzeuger Jimmy DeGrasso sowie Gitarrist Damon Johnson gelassen. „Diese beiden Wechsel verliefen sehr sanft, es gab kein großes Drama. Für Jimmy kam Chad *(Szeliga – Anm.d.A.)*, und für Damon füllte Christian *(Martucci – Anm.d.A.)* die frei gewordene Lücke", fasst Ricky zusammen „Damon wird natürlich immer Teil der Black Star Riders-Familie bleiben. Er hat uns auch nicht völlig ohne Vorwarnung verlassen, sondern seinen Ausstieg bereits vor einem Jahr angekündigt, weil er sich lieber auf seine Solokarriere und Familie konzentrieren möchte. Das muss man respektieren, wir sind schließlich alle keine jungen Hüpfer mehr." Nach erfolgloser Vorspielrunde in L.A. mit elf guten, jedoch keinem wirklich passenden Gitarristen kam schließlich ANOTHER STATE OF GRACE-Produzent Jay Ruston auf den richtigen Vorschlag. „Jay meinte, Christian wäre einen Versuch wert, da Stone Sour wegen Coreys Arbeit mit Slipknot nun sowieso für die nächsten Jahre ruhen würden. Christian hat uns dann ein Video geschickt, in dem er zu unseren Song 'Soldierstown' spielt. Das war der Hammer!" Dass sich der Stone Sour-Saitenmann auch perfekt in den mit Damon etablierten Songwriting-Prozess einfügt, kann Warwick ebenfalls bestätigen. „Ich schreibe seit 30 Jahren Songs. Alleine, mit einem Partner in einer Band, alles. Auch wenn ein paar Leute Bedenken geäußert hatten, dass ohne Damon nun die ganze Last bei mir liegen würde, war das letztlich überhaupt nicht so. Wie mit Damon zuvor habe ich mich nun mit Christian ausgetauscht. Einen Monat vor den Aufnahmen machen wir immer eine komplette Vorproduktion. Da ist dann auch Scott Gorham mit am Start und steuert seine Ideen bei. Es ist also alles ziemlich beim Alten geblieben", so Warwick, und ergänzt: „Christian kommt aus einer Punk Rock-/Hardcore-/Metal-Ecke, mir nicht unähnlich, weshalb wir viele Gemeinsamkeiten haben. Er hat längere Zeit in Dee Dee Ramones Band Gitarre gespielt. Insofern haben wir eine gute Basis zusammen." Dafür, dass bei Black Star Riders nun nicht plötzlich der Punk Überhand gewinnt, sorgt weiterhin Scott Gorham. Zumindest demonstriert der lässige Opener 'Tonight The Moonlight Let Me Down' nicht allein aufgrund seiner Wortwahl und der Saxofonpremiere – welche unweigerlich an John Earle und dessen legendären LIVE AND DANGEROUS-Beitrag zu 'Dancing In The Moonlight' denken lässt – noch am deutlichsten die Thin Lizzy-Nähe. „Dies ist einer von Scotts Songs. Wir werden diesen Lizzy-Faktor auch nie verlieren, einfach aufgrund der Tatsache, dass Scott Gorham in der Band ist. Übrigens ist das Michael Monroe *(Hanoi Rocks – Anm.d.A.)* am Saxofon. Ich bin großer Bruce Springsteen-Fan und liebe die Sachen, die sein Saxofonist Clarence Clemons damals gemacht hat. Ich wollte immer schon mal ein Saxofon in einem unserer Songs haben, aber bislang bot sich das nie an."

POLITIK UND POESIE

An vielen anderen Stellen des Albums hingegen ist Phil Lynotts Schatten weniger musikalisch, sondern in textlicher Tradition und Form der sozialpolitischen Lyrikpoesie präsent. Lieder wie 'Soldier In The Ghetto', 'Why Do You Love Your Guns?' und 'In The Shadow Of The War Machine' sprechen eine deutliche Sprache. „Unsere Welt ist so bewegt, und zugleich macht das Internet sie sehr klein. Man bekommt alles mit, was passiert. Wir leben in echt harten Zeiten und es gibt so vieles, worüber man schreiben kann", legt Warwick seine Inspirationsquelle offen, „Heutzutage stellt es eine große Schwierigkeit dar, ein guter, ehrlicher, hart arbeitender Mensch zu sein. Insbesondere hier in den USA. Die Regierung ist korrupt, wir haben ihr-wisst-schon-wen als Präsidenten, und ein soziales Gesundheitswesen ist quasi nicht existent. Ich komme aus einer Arbeiterklasse-familie und habe dieses Ethos verinnerlicht. Aber heute ist es so, dass man selbst, wenn man denkt, das Richtige zu tun, damit einfach nicht weiterkommt. Darum dreht es sich bei 'Soldier In The Ghetto'. Es geht um Leute, die für das Wohl ihrer Familie kämpfen und sich abplagen, um ihre Rechnungen bezahlen zu können, während sich die Regierung einen Dreck um die Arbeiterklasse schert. Die Botschaft ist dennoch positiv, denn sie besagt, dass man trotz all dieser Schwierigkeiten den rechtschaffenen Pfad nicht verlassen, sondern weiter für seine Ideale einstehen und kämpfen soll." Auch Kriegsprofit und der in den Waffengesetzen der USA noch immer evidente Wild-West-

Foto: R. John (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 7059606f0d7bc8ede54a3f2463f5ab7d

Gedanke sind für Warwick Thema. Zumindest stellt er in 'Why Do You Love Your Guns' die uramerikanischste wie unamerikanischste Frage zugleich. „Das ist für mich der persönlichste Song auf der Platte. Ich habe drei Töchter, und meine Jüngste war damals beim Newtown-Massaker genau in dem Alter der Opfer. Das hat mich total bewegt. 27 Unschuldige, die Mehrheit Kinder, wurden hingerichtet, und was hat sich danach geändert? Nichts! Man kann immer noch in einen Walmart latschen und sich ohne großen Aufwand eine tödliche Schusswaffe besorgen. Ich sage nicht, dass man alle Waffen verbieten sollte, sondern plädiere lediglich für mehr gesunden Menschenverstand. Eine Knarre zu kaufen, sollte eine ausführliche Prüfung des Käufers mit sich bringen und es müsste überhaupt schwieriger sein, in den Besitz von Waffen zu kommen. Man muss sich die Frage stellen: Liebt ihr eure Knarren mehr als eure Kinder?", gibt Warwick provokant zu bedenken, und holt noch weiter aus: „Die Schule meiner Tochter hat einen meterhohen Zaun und bewaffnete Security – sie sieht aus wie ein Gefängnis. Ich bin in Nordirland in den Siebzigern aufgewachsen und habe dort solche Scheiße erlebt und gesehen. Kinder sollten dem nicht ausgesetzt sein. Das ist einfach von Grund auf falsch! Wie überhaupt die ganze gesellschaftliche Entwicklung: Mauern bauen, sich bewaffnen. Das alles basiert auf Angst und Paranoia. Aber das sind nun mal keine lebenswerten Zustände", weiß der Exilant, der sich aber auch nicht zu einer Rückkehr in seine irische Heimat genötigt fühlen möchte. „Es gibt viele tolle Leute hier und auch gute Möglichkeiten für meine Kinder. Ich hoffe und glaube daran, dass diese Phase vorübergehen wird. Ich besuche Irland immer noch oft und werde eines Tages vielleicht auch wieder dorthin zurückziehen. Aber nicht aus den falschen Gründen. Ich bin stur – gerade jetzt erst recht nicht!"

„DIESEN LIZZY-FAKTOR WERDEN WIR NIE VERLIEREN, DENN SCOTT GORHAM IST IN DIESER BAND."

RICKY WARWICK

ROCK'N'ROLL-SPURENSUCHE

Musikhistorische Verbindungsfäden zu seiner Heimat konnte Warwick indes bereits knüpfen, erforschte der Sänger im Auftrag der BBC doch für die TV-Dokumentation 'Rock 'n' Roll Highway' unlängst einen höchst interessanten Evolutionserzählfaden. „Unter den ersten Nordamerika-Übersiedlern waren damals Menschen aus Nordirland und dem schottischen Südwesten, die unter dem Namen Ulster Scots bekannt sind. Sie sind im frühen 17. Jahrhundert von der Ostküste nach Virginia und Texas aufgebrochen, haben dort gesiedelt und viel von der irisch-schottischen Folk-Musik und alten Kirchenliedern mitgebracht. Dort wurden sie dann zu Hillbillys und Rednecks – was übrigens auch zwei irisch-schottische Begriffe sind. Musikalisch hat sich aus dieser Mischung unter anderem der Rock'n'Roll entwickelt. Elvis Presley, Johnny Cash und Patsy Cline waren allesamt Leute mit schottisch-irischen Vorfahren. Um diesen Einfluss und diese Verbindung geht es in der Dokumentation. Ich hatte die Möglichkeit, Nashville, Tupelo und viele tolle Orte zu besichtigen, mit coolen Bluegrass-Spielern zu musizieren und die Ursprünge der alten Songs zu verfolgen. Das war eine tolle Erfahrung." Nebenbei fand Warwick auch noch die Zeit, mit Ex-Buckcherry-Gitarrist Keith Nelson an den Reglern ein weiteres Soloalbum einzuspielen, welches aber wohl erst für eine Veröffentlichung Ende 2020 anvisiert ist. Langeweile scheint der Sänger und Song-Schreiber nicht zu kennen. „Das ist mein Job, und so behandle ich ihn auch. Zum Glück ist es ein Job, den ich von ganzem Herzen liebe. Wenn ich zu Hause bin, bringe ich morgens die Kinder zur Schule, gehe vielleicht ein Stündchen trainieren, und setze mich danach fünf Stunden hin und schreibe Songs – jeden Tag. Selbst wenn ich nichts habe, worüber ich schreiben kann. Dann zwinge ich mich dazu, etwas zu finden. Ich brauche nicht die Abgeschiedenheit eines Berggipfels, um Songs zu schreiben. Ich funktioniere im Chaos des Alltags am besten – und schreibe meine Songs zwischen Schulbeginn und Zahnarztbesuch meiner Tochter."

FRANK THIESSIES

Anzeige

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 7059606f8ed7bc8cde54a3f2443f5ab7d

TWILIGHT FORCE

AUSERWÄHLT

Wo die Realität kaum mehr als eine blasse Erinnerung zu sein scheint, stattdessen Drachen, Elfen sowie andere Fantasiewesen über das Land herrschen und der Zauberspruch eines tollkühnen Helden in der Lage ist, jedwedes Leid zu beenden, genau dort beginnt das Universum von TWILIGHT FORCE. Herzlich willkommen, oder auch, um im passenden Duktus zu bleiben: Es war einmal...

Unsere Geschichte beginnt in einem fernen Königreich. Dicht aneinandergereiht ragen zahllose Baumkronen gen Himmel empor, ein Meer aus bunten Blumen erstreckt sich weit über den Horizont hinaus, und ein jahrhundertealtes Schloss thront inmitten grüner Wiesen, Felder, Täler und Wälder. Vom frischen Morgentau geküsst, erwachen Feen, Elfen und Trolle, während ein mächtiger Drache am Himmel seine Bahnen zieht. Wenn ihr eure Augen schließt, könnt ihr ihn sehen? Zieht der Duft von frisch entzündetem Lagerfeuer auch in eure Nasen? Hört ihr das sanfte Rauschen des Baches, die schweren Hammerschläge der Schwertschmiede und dann die tiefen, wie eine uralte Beschwörungsformel gesprochenen Worte: „May the power of the dragon guide us..."? Mit ihnen beginnt DAWN OF THE DRAGONSTAR, das dritte Studioalbum der schwedischen Epic-Metaller Twilight Force. Seit ihrem Debüt TALES OF ANCIENT PROPHECIES (2014) zielen die sechs Männer darauf ab, den Hörer in zauberhafte Märchengeschichten zu entführen. Eskapismus mit voller Absicht, wie Gründer und Keyboarder Daniel Beckman (alias Blackwald) bestätigt: „Realität gibt es genug; die Flucht davor brauchen wir alle. Genau deswegen sind 'Game Of Thrones' und 'Der Herr der Ringe' so erfolgreich." Ähnlich wie George R. R. Martin oder J. R. R. Tolkien kreieren auch Twilight Force eine ganz eigene Welt, in deren Mittelpunkt sechs Fantasiecharaktere stehen; verkörpert durch die Musiker selbst.

Wie in jeder guten Geschichte erleben diese jede Menge Abenteuer – inklusive Höhen und Tiefen. Höhen, wie der Auftritt auf namhaften Festivals oder die gemeinsame Tournee mit Sabaton und Accept. Tiefen, wie 2017 der Ausstieg von Sänger Christian Eriksson. Ein Schlag in die Magengrube mancher Gefolgsleute, schienen Twilight Force doch, neben kollegialem Miteinander, vor allem durch wahre Freundschaft verbunden zu sein. „Einige von uns haben noch Kontakt zu Christian, sind noch immer Freunde. Die Dinge sind nicht unbedingt glücklich verlaufen. Wir alle waren eng befreundet. Wenn man aber nicht genau die gleichen Ziele verfolgt, funktioniert es am Ende nicht – leider. Doch er hat jetzt Northtale, und ich freue mich für ihn", gibt Beckman aufrichtig zu verstehen. Ein Sängerwechsel sei immer schwierig, davon können Bands wie etwa Dragonforce oder Nightwish nicht nur ein Lied singen. „Es gibt immer Leute, die eine Stimme lieber mögen als die andere. Das ist in Ordnung", schließt der Keyboarder die Vergangenheit mit Blick in die Zukunft. In diese schreiten Twilight Force gemeinsam mit Neuzugang Alessandro Conti, der, samt Pseudonym, in die Riege der illustren Helden aufgenommen wurde und von nun an die Figur des Allyon verkörpert. „Er ist der Auserwählte", spricht Daniel mit tiefer, geheimnisvoller Stimme, verfällt somit ganz in seine eigene Rolle und lacht. Wer mehr über die Herkunft von Allyon erfahren möchte, müsse nur dem Stück 'With The Light Of A Thousand Suns' lauschen („Es war in einer dunklen Nacht, in der Wüste..." – da ist sie wieder, diese Stimme). Wo Alessandros Wege die der übrigen Truppe kreuzten? „Wir haben ihn einige Male auf Tour getroffen. Damals war er mit Luca Turilli's Rhapsody *(als Sänger – Anm.d.A.)* unterwegs. Turilli legte sein Projekt auf Eis, und somit hatte Alessandro aktiv nur Trick Or Treat, daher hat es vom Terminplan her gepasst. Unsere Schicksale standen wohl unter demselben Stern. Wir wussten um sein Talent, liebten seine Stimme. Wir haben Kaffee getrunken und uns unterhalten."

Schließlich sei Conti für einige Aufnahmen nach Schweden gekommen. „Man muss sowohl auf professioneller Ebene (etwa im Studio) als auch persönlich viel Zeit miteinander verbringen. Es muss einfach stimmen." Das tut es ganz offensichtlich. „Er ist solch ein vielseitiger Sänger und hat diese ausgebildete Opernstimme inklusive des Volumens, das wir brauchen."

Voll des Lobs für seinen neuen Mitstreiter, zeigt sich Beckman hingegen ernsthaft erschüttert, als wir ihn auf das Ende der Erfolgsserie 'Game Of Thrones' ansprechen, welches zum Zeitpunkt des Interviews in Nerd-Kreisen noch immer viel diskutiert wird. „Ich war so enttäuscht! Warum zerstört man dieses Vermächtnis? Diese Geschichte wurde so lange aufgebaut, mit all den Handlungssträngen, den Charakteren, dem Nachtkönig... Und all das führte ins Nichts! Wie ein Ballon, der plötzlich platzt." Wo der Kampf um den Thron auf dem Bildschirm ein für den Musiker unbefriedigendes Ende fand, ist für seine Band hingegen noch lange nicht Schluss. Vielmehr hat man den Eindruck, als stünden Twilight Force noch ganz am Anfang einer Karriere, der die Kristallkugel wohlgesonnen entgegenblickt. „So lange es Twilight Force gibt, wollen wir unser Universum weiter ausbauen." Wir sehen Daniel (als Blackwald) im Kreis seiner Kollegen schon mit weißem Rauschebart und einem staubigen Buch voller Geschichten, auf die vergangenen Abenteuer zurückblickend, in einem alten Schaukelstuhl sitzen. Und wenn sie nicht... Moment, nein: Diese Geschichte hat gerade erst begonnen.

LISA GRATZKE

Foto: Fotograf Helene (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-06-21-all-17 7059406ded7bc8ade54a3f2443f5ab7d

HEIDNISCHE PROPHETEN

Mit READER OF THE RUNES – DIVINATION feiern ELVENKING nicht nur eine Premiere, sondern auch ein Jubiläum: Die Folk-Metaller legen mit ihrem zehnten Album zum ersten Mal ein Konzeptwerk vor. METAL HAMMER sprach mit Sänger DAVIDE „DAMNA" MORAS (3.v.l.) darüber hinaus über die Bedeutung der norditalienischen Heimat für die Gruppe.

Runen und Metal – das geht im Prinzip immer. Gewiss befasst sich nicht jede Band mit den alten Schriftzeichen der Germanen, aber hier und da muss eine Formation ihrer Faszination dafür Ausdruck verleihen. Besonders prädestiniert dafür sind natürlich Acts der Sparten Pagan- und Folk Metal. So verwundert es auch nicht, dass sich die Norditaliener Elvenking nun diesem Thema widmen – allerdings im Rahmen eines Konzeptalbums. Oder, richtiger: eines dreiteiligen Konzeptalbumzyklus', wie Frontmann Damna erläutert: „Die Geschichte ist derart detailliert, dass wir uns dazu entschieden haben, sie in drei Abschnitte aufzuteilen. Zumindest ist das der Plan. Die Story haben wir bereits geschrieben. Um also zu sehen, wie sich die Dinge entwickeln und alles darüber zu erfahren, muss man nach diesem noch mindestens für zwei weitere Alben bei uns bleiben." Der erste Teil sei um die Ankunft einer mysteriösen, vermummten Gestalt in der Umgebung eines Dorfs gestrickt. Dort fange die Figur an, den Dorfbewohnern die Zukunft zu prophezeien. Insgesamt führen Elvenking auf READER OF THE RUNES – DIVINATION acht Charaktere ein, von denen jeder seinen eigenen Song bekommt. „Ihr lernt zunächst diese acht kennen. Auf den weiteren Alben erfahrt ihr dann mehr über ihre Geheimnisse und Verflechtungen miteinander – sowie zum Leser der Runen", verspricht Damna. Den Runen fällt dabei eine zentrale Funktion zu, denn sie stellen die Grundlage für die Weissagungen dar. Fragt sich, welche Rolle die Glyphen für die Band spielen. „Mit ihnen können wir auf symbolische Art bestimmte Ideen ausdrücken", illustriert Damna. „Und sie sind eine kraftvolle Verbindung zu unserer Geschichte. Natürlich sind sie ebenfalls ein guter Weg, unsere Vorstellung des Paganismus' in Worte zu fassen – obschon, wenn wir über Paganismus reden, wir nicht seinen religiösen oder historischen Aspekt meinen, sondern unsere eigene Auffassung davon."

Das neue Werk ist mittlerweile schon die zehnte Platte der Musiker aus dem Friaul, für Elvenking stellt sie allerdings das erste Konzeptalbum überhaupt dar. „Wir wollten so etwas schon seit unseren Anfängen umsetzen", holt Damna aus. „Aber dafür benötigt man eine starke Idee. Und selbige kam just, als wir begonnen hatten, über dieses Album nachzudenken. Ich erinnere mich daran, wie Aydan *(Gitarrist, mit bürgerlichem Namen Federico Baston – Anm.d.A.)* und ich uns darüber unterhielten – und sobald wir den ersten Einfall festgehalten hatten, purzelten der Rest und die Musik wie eine Lawine aus uns heraus." Bei Opus numero dieci hat sich bei dem Quintett freilich eine gewisse Routine eingestellt – sowohl in musikalischer als auch künstlerischer Hinsicht. Das war jedoch nicht immer so, denn Elvenking mussten sich erst einmal die klanglichen Hörner abstoßen, wie Damna offenherzig gesteht: „Wir sind besonders in der Vergangenheit viel umhergewandert und haben wahrscheinlich auch ein paar große Fehler gemacht, weil wir versucht haben, unseren Sound zu sehr zu erweitern. Aber seit THE PAGAN MANIFESTO *(2014 – Anm.d.A.)* haben wir definitiv ein für alle Mal unsere Identität gefunden. Seitdem fokussieren wir uns nur noch darauf, großartige Stücke zu schreiben, die unserem Sound und Wesen entsprechen." Letzteres ist Elvenking auf READER OF THE RUNES – DIVINATION so gut gelungen wie noch nie. Die Musiker ruhen in sich selbst und beziehen diesen Frieden unter anderem aus ihrem Heimatumfeld. Die meisten Band-Mitglieder leben in der Region um die Stadt Pordenone. „Es ist tatsächlich ein sehr ruhiger Ort in einer ländlichen Gegend", schildert Damna. „Auch die Innenstadt ist nicht sehr überfüllt. Wir genießen es, hier zu leben, haben alles, was wir brauchen und die Möglichkeit, an einem Fleck zu leben, der nicht zu stressig ist. Früher bin ich viel in den Wäldern in der Nähe meines Zuhauses umhergewandert, wenn ich auf der Suche nach Inspiration für meine ersten Songs war. Das ist wirklich unbezahlbar." Die Gegend hat ebenso als Dreiländereck den Sound des Kollektivs geprägt – im Norden des Friaul grenzt mit den Karnischen Alpen Österreich an, östlich kommt mit den Julischen Alpen Slowenien. „Unsere Folklore ist sehr nah an der Österreichischen sowie der Nordischen, das waren beides starke Grundlagen für Elvenking." Auf dieser Basis wächst nun mindestens noch eine Albumtrilogie.

LOTHAR GERBER

Foto: F. Orion (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 7059406fcd7bc6cde54a3f2463f5ab7d

ENTDECKUNGS-Reise

Berichterstattung einmal anders! Wir nutzen die Veröffentlichung des kommenden VISIONS OF ATLANTIS-Albums WANDERERS für ein besonderes, sehr persönliches Interview-Erlebnis: Mit Sängerin CLÉMENTINE DELAUNEY (M.) erkunden wir ihre Heimatstadt Lyon, sprechen über wahrgewordene Träume sowie das neueste Werk der Band.

Noch eben stand sie mit Visions Of Atlantis auf der Bühne des Rockharz-Festivals, schon folgt für Clémentine Delauney der nächste Termin: Band und Napalm Records laden zu Promozwecken nach Paris. Bereits am Vortag trifft METAL HAMMER die junge Frau exklusiv in ihrer Heimat Lyon. „So etwas habe ich noch nie gemacht", gesteht die sympathische Sängerin lachend, als wir sie nahe des Stade de Gerland, eines Rugby- und Fußballstadions im südlichen Teil von Lyon, treffen. Mit „so etwas" meint sie den anstehenden Nachmittag inklusive der Idee, eine Journalistin durch ihre Heimatstadt zu führen. In Sachen Pünktlichkeit greifen sowohl die METAL HAMMER-Abgesandte als auch Clémentine zunächst leicht daneben. Fremdverschulden, wohlgemerkt! In Berlin mag der Flieger in Richtung Frankreich nicht pünktlich starten, bei Visions Of Atlantis wiederum verursacht der Upload des Lyricvideos zum neuen Song 'Heroes Of The Dawn' Schwierigkeiten. Mit einer Stunde Verspätung finden wir schließlich zueinander; alsbald ist auch das Video im Kosmos des Internet angekommen. In ihrem leichten, schwarzen Sommerkleid und mit den langen, dunklen Haaren ist die zierliche Französin an Anmut nicht zu überbieten. Kaum vorstellbar, dass Clémentine in ihrer Jugend für ihr Aussehen und ihre Körpergröße von ihren Mitschülern und -schülerinnen beleidigt und gemobbt wurde. Die gemeinsame Metro-Fahrt ins Zentrum der drittgrößten Stadt Frankreichs dient zum Kennenlernen: Die Sängerin erzählt davon, wie sie mit ihrer Mutter im Alter von neun Jahren nach Lyon zog und von ihrem Erstkontakt mit der Metal-Szene. Wegweisend dafür war 'Bring Me To Life' von Evanescence, welches Clémentine damals im Radio hörte. „Es hat mich umgehauen. Bis dahin hatte ich mit der Szene nichts zu tun."

Offenbarung

An der Opéra National de Lyon nahm sie klassischen Gesangsunterricht. „Aufgrund der Operngeschichte und der Tatsache, dass mir Metal gefiel, erzählte mir ein Freund von Nightwish. Er lieh mir zwei Alben: OCEANBORN und WISHMASTER – eine Offenbarung!" Bands wie Within Temptation, Lacuna Coil, Epica oder Visions Of Atlantis steigerten ihre Begeisterung noch weiter. Ganz recht, über ihre heutigen Kollegen stolperte Clémentine schon bevor sie der Gruppe 2013 als Frontfrau beitrat. „Es ist großartig, heute Teil dieser Szene zu sein. Als ich vor 16 Jahren angefangen habe, hätte ich nie geglaubt, selbst einmal dazuzugehören." Passend zu ihren ersten Schritten als Sängerin stehen wir bald vor dem imposanten Opernhaus, welches aufgrund von Bauarbeiten etwas von seiner optischen Erscheinung einbüßt. „Die Architektur im Inneren ist wunderschön. Die Oper wurde restauriert, die Dachkonstruktion später hinzugefügt. Hier war ich Teil einer Klasse speziell für Jugendliche, mit Schülern zwischen neun und 18 Jahren." Mit dieser Zeit verbindet die Sängerin nicht nur gute Erinnerungen. „Eigentlich hätte ich noch ein weiteres Jahr an der Oper bleiben können. In den Augen der Zuständigen war ich aber zu anders, also haben sie nein gesagt. Ich trug lange schwarze Kleider, ein wenig Gothic-mäßig. Außerdem habe ich nicht krampfhaft darauf abgezielt, dass mich die Federführenden dort gerne haben. Ich war einfach ich selbst und nie in irgendeiner Form heuchlerisch", erzählt sie offen. „Doch ich bin wiederum froh, dass mir so etwas damals passiert ist, und nicht heute. Ich schätze es, aus den Erfahrungen der Vergangenheit gelernt zu haben."

Wir schlendern weiter durch die malerischen Gassen der Stadt, verzichten dabei bewusst auf große Einkaufsmeilen und begutachten viel lieber in zahlreichen Schaufenstern antike Möbel und Schmuck. Im zentralen Viertel Presqu'île steuert Delauney zielstrebig einen kleinen Park an, unscheinbar im Hinterhof eines Gebäudekomplexes gelegen. Zwei Flüsse bestimmen das Bild der Stadt und finden schließlich im Süden zueinander; daher der Name Presqu'île – Halbinsel. Unweit entfernt befand sich früher die Schule der Sängerin. Mit zwei Klassen auf

Fotos: E. Garcin (PR), L. Gratzke

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 70596068ad7bc8ade54a3f2463f5ab7d

einem Stockwerk war diese sehr überschaubar, „mehr wie eine große Wohnung", beschreibt Clémentine. „Mein erstes Jahr hier war das schlimmste überhaupt. Ich wurde von so ziemlich jedem abgelehnt. Bereits als 14-Jährige war ich 1,75 Meter groß, heute 1,80. Dünn war ich auch schon immer, so tickt mein Stoffwechsel einfach. Außerdem war ich gut in der Schule." Steilvorlagen für Mobbing; und Kinder können grausam sein. Die Kritik der Vergangenheit helfe ihr heute, mit eben solcher besser umzugehen, „auch wenn es noch immer wehtut. Besonders auf Kritik gegen mein Äußeres reagiere ich empfindlich. Jemanden dafür zu kritisieren, ist so einfach, denn dagegen kann man nichts machen. Wen man meine Stimme nicht mag, dann ist das eben so. Aber Aussagen wie ‚gebt dem Skelett etwas zu essen' höre ich seit 20 Jahren..."

Zurück in die Vergangenheit

Wir passieren das ehemalige Wohnhaus der 32-Jährigen, wo sie gemeinsam mit ihrer Mutter nach der Scheidung der Eltern einige Jahre gelebt hat. In einem Second Hand-Laden für Bücher und CDs machen wir Halt, stöbern durch die kleine Metal-Ecke. „Hier habe ich früher oft Alben gekauft. Zu Beginn, als ich viele Bands noch nicht kannte, habe ich mich an den Covers orientiert oder Freunde zeigten mir Sachen. Als ich zum ersten Mal Cradle Of Filth hörte, fand ich es zu brutal; wenig später habe ich es geliebt."
In der Altstadt von Lyon angekommen, ist die Kathedrale Saint-Jean eindrucksvoller Kirchenbau und Touristen-Hotspot gleichermaßen. Schweigsam, höchstens flüsternd schleichen wir durch ihr Hauptschiff und bewundern die bunten Glasfenster, bevor es uns zur Hauptattraktion der Stadt zieht. Auf dem Fourvière-Hügel thront die Basilika Notre-Dame de Fourvière. „Auf sie sind wir besonders stolz, denn die Basilika ist wirklich wunderschön", schwärmt Clémentine, die neben ihrer Position bei Visions Of Atlantis seit 2008 im Bereich Promotion für Metal-Konzerte arbeitet und ihr Leben, wie es scheint, voll und ganz der Musik verschrieben hat. In diesem Kosmos wird es für Visions Of Atlantis in wenigen Tagen besonders spannend: Auf dem Bang Your Head-Festival steht die Band erstmals gemeinsam mit einem zwanzigköpfigen Orchester (Bohemian Symphony Orchestra Prag) auf der Bühne. „Ein Traum geht in Erfüllung", bestätigt die Frontfrau. Einen weiteren erfüllt sie sich in Form eines Vogel-Tattoos, welches schon bald ihren Hals zieren soll. „Vögel verkörpern für mich die Unschuld und Zerbrechlichkeit des Lebens. Wie kann ein so kleines, leichtes Geschöpf gleichzeitig so perfekt sein, so farbenfroh, so schön singen und umherfliegen?", sprudelt sie voller Begeisterung. Farbenfroh wird auch unsere nächste und letzte Station, bevor wir den Tag mit einem (alkoholfreien) Cocktail ausklingen lassen. Clémentine zeigt uns den Laden, der die Basis vieler ihrer Outfits rund um die Band darstellt. Hunderte bunte Stoffbahnen liegen aufgerollt in meterhohen Regalen: hell, dunkel, glitzernd, schlicht. Ihre Roben für Visions Of Atlantis erarbeitet sie gemeinsam mit einer guten Freundin. Noch am selben Abend kümmern sich beide weiter um einen Mantel, speziell für die Orchester-Show. „Bisher haben wir einige der neuen Lieder dreimal live gespielt." Unter dem Banner Symphonic Metal zu verorten, präsentieren sich Visions Of Atlantis auf WANDERES offener als auf dessen Vorgänger THE DEEP AND THE DARK. „WANDERERS verfolgt keine bestimmte Richtung. Natürlich wollten wir das weiterführen, was wir begonnen hatten, haben aber auch versucht, den Horizont zu erweitern, das Album vielseitiger zu gestalten. Wir wollten unserem Stil frischen Wind einhauchen und zeigen, dass wir mehr sind als nur dieses eine Genre."

LISA GRATZKE

Versteckte Ruheoase: Mitten in Lyon spenden die mächtigen Bäume im kleinen Park Schatten

Am Ende eines spannenden Tages: Clémentine Delauney (r.) und Autorin Lisa Gratzke

Eindrucksvoll: Blick über Lyon vom Fourvière-Hügel

Imposantes Innenleben: Die Kathedrale Saint-Jean

Die Qual der Wahl: Stöbern im Plattenladen

Hier lebt die Kunst: Opéra National de Lyon

Die Tür zur Mode: Aus dem Stofflager im Hinterhaus bezieht die Band Material für etwa Bühnen-Outfits

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 70594068cd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

Unperfekte Perfektion

Eindrucksvoll, ehrlich und ungeschliffen funkelt IN THE RAW, TARJA TURUNENs neues Studioalbum, speziell wegen seiner Fragilität als hell(st)er Stern an ihrem Schaffensfirmament. METAL HAMMER trifft die Finnin zum persönlichen Gespräch über ihre Musik, wahren Luxus und das Mutterdasein.

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 70594064bcd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

TARJA

Mitte Juni ächzt ganz Deutschland unter einer anhaltenden Hitzewelle. Am Morgen aufgetragenes Make-up verläuft alsbald im Angesicht der 30-Grad-Marke; einzig der Schweiß glänzt auf gezeichneter Haut. Nicht so bei Tarja Turunen. Als wir die Sängerin zum Promotermin in einem Hotel nahe des Berliner Alexanderplatzes treffen, begeistert diese erst durch eine freundschaftlich-herzliche Umarmung, und im nächsten Atemzug durch ihr makelloses Auftreten mit viel Liebe zum Detail. Gekleidet in einen schwarz-goldenen Zweiteiler sind es besonders ihre Augen, die sofort nach Aufmerksamkeit verlangen: Mit einem Hauch goldenem Lidschatten bepinselt, lassen sie die Sonne am wolkenlosen Himmel im Vergleich ziemlich unglamourös aussehen. Bereits das Erscheinungsbild der Sopranistin schafft eine Symbiose mit dem Leitmotiv ihres neuen Albums IN THE RAW. Dieses spielt ebenfalls mit der Goldthematik; von außen noch ganz plakativ – das Artwork zeigt Turunen in der St. Michael's Grotte in Gibraltar, getaucht in güldenes Licht –, im Inneren jedoch in seiner natürlich rohen Form: unpoliert, unperfekt und persönlich wie kaum zuvor. Anders als ihre vergangenen Werke in drei, entstand IN THE RAW binnen zwei Jahren. Die Kraft dafür schöpfte die Finnin in einer Phase der Schwäche, wie sie offen zugibt. „Ich fühlte mich ausgelaugt, hatte zu viel gearbeitet, war zu lange unterwegs, und die damit verbundene Trennung von meiner Familie war einfach zu viel für mich. Ich arbeite schon immer viel und bin eine Kämpfernatur. Trotzdem bin ich ein sehr emotionaler und verletzlicher Mensch, auch wenn mich die Leute so möglicherweise nicht sehen. Ich hatte keine Kraft mehr. In dieser Zeit begann ich, die Texte für IN THE RAW zu schreiben", schildert sie, und beschreibt diesen Prozess als eine gewisse Selbstreinigung.

Katharsis

„Ich musste mich einfach öffnen. Es tat gut, tief in mein Inneres einzutauchen." Diese Offenheit zeigt die Platte in ihren vielen Facetten. Angefangen bei den energetisch-härteren Stücken 'Dead Promises' und 'Goodbye Stranger' (ein Duett mit Lacuna Coil-Sängerin Cristina Scabbia), folgen mit 'Tears In Rain', 'You And I' und 'The Golden Chamber' drei Nummern, die auch beim Hören Schwäche zulassen, Zerbrechlichkeit erlauben, die einzelnen Fragmente jedoch später wieder zusammensetzen und Hoffnung verkörpern. Turunens Texte spiegeln persönliche Erfahrungen wider oder handeln von Menschen, die ihr nahestehen. So auch das bereits erwähnte 'Dead Promises', die erste Single-Auskopplung, in der Albumversion unterstützt von Soilwork-Frontmann Björn Strid. „Versprechen bedeuten alles", flüstert Tarja im Gespräch, und zitiert sich damit in gewisser Weise selbst („promises mean everything" lautet eine Zeile aus besagtem Lied). „'Dead Promises' ist eine Geschichte über jemanden, der mir sehr nahesteht. Ich wünschte, diese Person könnte das Licht am Ende des Tunnels sehen", verrät sie, ohne ins Detail gehen zu wollen. Schließlich solle der Hörer selbst Parallelen ziehen, seine eigenen Geschichten wiederfinden. Doch zurück zu Tarjas Geschichte. In der Metal-Szene beginnt diese als Stimme von Nightwish Mitte der Neunziger Jahre. Warum wir den Rückblick nach all dem Hickhack um Tarjas Rauswurf 2005 erneut wagen? Weil Schwelgen in der musikalischen Vergangenheit der Sängerin genauso wundervoll ist, wie ihre Gegenwart klingt. Ab dem Debüt ANGELS FALL FIRST (1997) prägen Nightwish ein ganzes Genre; Gesangsleistung und Darbietung der damals Zwanzigjährigen sorgen noch heute für pure Gänsehaut. Turunen etabliert sich über die Jahre in schwermetallischen Gefilden, ab 2007 auch abseits ihrer einstigen Band-Kollegen. Schon MY WINTER STORM ist der Beweis, dass die selbstkritische Künstlerin eben niemandem (mehr) etwas beweisen muss – außer vielleicht sich selbst. Der kritische Blick dient als Antrieb beim stetigen Drang nach Verbesserung; noch immer nimmt Tarja Gesangsunterricht, um an ihrer Stimme zu arbeiten. Auf das Erstwerk folgen weitere Studioalben, Live-Veröffentlichungen, Klassik- sowie Weihnachts-Specials. Bei heimeligen Kirchenkonzerten verzückt sie ebenso wie vor einem großen Symphonieorchester oder auf Festivals. 2016 sprudelt sie nur so vor Ideenreichtum. THE BRIGHTEST VOID erscheint als Prequel zum wenig später folgenden Album THE SHADOW SELF. Auf IN THE RAW hingegen landen ganz bewusst nur zehn Nummern: „Die Zeit war reif für dieses Album. Ich habe das einfach gebraucht. Alles ging ganz leicht von der Hand, ich wollte es in einem bestimmten Rahmen halten und mir bei den Liedern ganz sicher sein, dass sie genau dafür bestimmt sind."

Erfahrungswerte

Ebenfalls ganz bewusst verzichtet Tarja diesmal auf eine glatte Produktion, lässt die Lieder in ihrer Ursprungsform aufgehen und Natürlichkeit atmen. „Als die ersten Demos aufgenommen waren, klangen diese ziemlich roh. Ich fand das großartig. Es muss nicht immer alles perfekt sein und ich wollte die Songs nicht überproduzieren." Die instrumentale Härte unterstützt das kraftvolle Organ von Turunen, der symphonische Anteil hingegen untermauert ihre Wurzeln, die fest verankert in der Klassik liegen. „Ich habe sehr intensiv mit Tim Palmer zusammengearbeitet", beginnt sie zu erzählen. Der Toningenieur und Musikproduzent war bereits an vergangenen Alben beteiligt. „Er fragte, ob ich mir wirklich sicher sei und das Album genau so haben wolle. Später sagte er, wie schön es gewesen sei, mich wachsen zu sehen und auch, wie ich mich ausprobiere. Genau das tue ich. Genau dafür, für diese Emotionen, mache ich Musik." Auch von ihren Musikern erhielt Tarja Zuspruch in Form von einwandfreier Zusammenarbeit. „Wir kennen uns mittlerweile ziemlich lange. Das macht die Dinge einfacher. Ich muss nicht ständig alles erklären. Wenn ich als Solistin mit einem Symphonieorchester singe, fühle ich dessen Unterstützung. Wenn ich einen Fehler mache, würden sie mich auffangen. Es ginge einfach weiter. Ein derartiges Gefühl möchte ich auch bei der Band haben, mit der ich arbeite." Erstmals konnte diese, teils nach jahrzehntelanger Zusammenarbeit, Tarja auch in ihrer (neuen) Heimat besuchen. Gemeinsam mit ihrem Mann und Tochter Naomi zog Turunen von Argentinien nach Spanien. Ein taktisch kluger Schritt, liegt der Kern ihrer Arbeit doch in Europa. „Meine Reisen stets von Argentinien aus zu beginnen, diese langen Wege, das hat mir allmählich ganz schön zugesetzt. Wir alle sprechen spanisch. Daher fühlt sich das Land für uns sehr vertraut an. Als ich auf dem Rock The Coast Festival *(Málaga, Spanien – Anm.d.A.)* gespielt habe, unweit von meinem Zuhause entfernt, konnte ich meine Musiker sowie Crew zum ersten Mal einladen."

Daheim findet Tarja Einkehr, ist zwar Vollzeitkünstlerin, aber eben auch zu einhundert Prozent Mutter. Die wertvolle Familienzeit und Ruhe im oft chaotischen Alltag sind das, was sie in ihrem Leben als wahren Luxus ansieht. Dann macht sie Sport, spaziert an der Küste, wandert in den Bergen oder schaut Filme im Kreise ihrer Lieben. Bereits jetzt, im Grundschulalter, eifere Naomi ihrem großen Vorbild nach. Eine kleine „Mini-Tarja", verkündet die stolze Mama lachend. „Natürlich bin ich immer für sie da und unterstütze sie bei allem. Hoffentlich findet sie in ihrem Leben genau die Leidenschaft, wie auch ich sie fand – ganz gleich, wofür."

LISA GRATZKE

Foto: T. Tromckoe (PR)

www.ADticket.de

Tickets auf www.ADticket.de

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 7059406&cd7bc8cde54a3f2443f5ab7d

OHNE LIMIT

Ein Aufschrei geht durch die Fan-Welt! RENEGADES spaltet die Lager wie kaum ein EQUILIBRIUM-Album zuvor. Die Band um Gründer RENÉ BERTHIAUME (3.v.r.) verzichtet bei ihrer neuen Platte bewusst auf jedwede Limitierung und spielt Musik, die direkt vom Herzen kommt – inklusive Rap-Part.

Schleichend, aber hartnäckig verändert sich das gesamte Equilibrium-Gebilde bereits seit mehreren Jahren – musikalisch sowie personell. Mit TURIS FRATYR (2005) noch dem Pagan Metal wohlgesonnen, zeigte die Band spätestens ab ERDENTEMPEL (2014), wie groß die Freude daran ist, neue Richtungen auszukundschaften. Growls erhielten Unterstützung durch Klargesang, und unter den sonst auf Deutsch gehaltenen Texten ließen plötzlich englische Zeilen den Hörer aufhorchen (Stichwort: 'The Unknown Episode'). Das zum Tanzen animierende, anders klingende 'Born To Be Epic' (ARMAGEDDON, 2016)? Unbestritten eine gute Nummer! Doch waren das noch Equilibrium? Auf RENEGADES drängt sich besagte Frage erneut auf. Die Antwort: Ja. Band-Kopf und Gitarrist René Berthiaume macht das glaubhaft deutlich und erzählt, warum es sich so gut anfühlt, sämtliche Freiheiten auszukosten.

René, wie würdest du den Schritt nach vorne beschreiben, den ihr auf RENEGADES gegangen seid?
Bei den vorherigen Alben sind wir mit angezogener Handbremse gefahren. Zwar hatten wir Ideen, aber uns nie richtig getraut, diese umzusetzen. Dieses Mal haben wir einfach drauflosgeschrieben. Die Frage, ob Equilibrium innerhalb der Metal-Szene bestimmte Dinge überhaupt umsetzen können, haben wir uns gar nicht mehr gestellt.

Mit Skadi (Keyboard) und Skar (Klargesang, Bass) habt ihr zwei neue Mitglieder, die sicher auch ihren Teil zum neuen Klanggewand beigetragen haben.
Im Hintergrund war Skadi schon seit vielen Jahren für uns tätig; sie arbeitete beispielsweise an Artwork- und Coverdesigns. Sie ist meine größte Kritikerin, war bei Tourneen und Konzerten immer dabei. Es war nur ein kleiner Schritt, dass sie auch einmal selbst auf die Bühne steigt und mitspielt. Durch ihren musikalischen Input hat sie dazu beigetragen, dass einige Sachen moderner klingen. Selbiges gilt auch für Skar und seinen Klargesang. Entwickelt hat sich das erst während des Schreibens. Wir haben gesehen, welche Qualitäten er hat, wo seine stimmlichen Stärken liegen und wie wir diese einsetzen können.

Wie seid ihr auf Skar aufmerksam geworden?
Eigentlich waren wir schon seit den letzten zwei Alben auf der Suche nach einem Sänger, hatten aber bisher nicht den richtigen gefunden. Notgedrungen habe ich diesen Part übernommen, war damit aber nie richtig zufrieden. Unsere Wege hatten sich bereits bei einer gemeinsamen Tour gekreuzt, als Skar Session-Musiker bei Trollfest war. Wir sind wieder in Kontakt gekommen und haben festgestellt, dass er auf YouTube sehr aktiv ist. Dort hat er einen Kanal, auf dem er Soundtracks von Computerspielen als Metal-Versionen covert. Wir haben gemeinsam herumprobiert. Es hat gepasst! Außerdem hatte sich Maki – unser ehemaliger Bassist – dazu entschieden, die Band zu verlassen. Also wird uns Skar fortan auch live am Bass unterstützen.

Mit welchen Herausforderungen sahst du dich als Song-Schreiber – allem voran des auf RENEGADES sehr präsenten Klargesangs wegen – konfrontiert?
Im Grunde gingen die Stücke alle recht flott von der Hand. Natürlich mussten wir am Gesang etwas mehr feilen. Ein Sänger ist keine Maschine. Man muss zunächst herausfinden, welche Wörter, welche Lagen funktionieren, eventuell Tonarten ändern. Wie bringt man die Stimme am besten rüber? Das war für mich eine neue Erfahrung und auch ein guter Lernprozess, um Skars Stimme kennenzulernen.

Ihr bezeichnet RENEGADES als euer kompromisslosestes und bisher persönlichstes Album.
Insbesondere deswegen, weil die Texte sehr persönlich geworden sind. Das war bereits auf früheren Werken hier und da der Fall, doch diesmal sind sie wirklich ausschließlich von persönlichen Gefühlen gesteuert. Wir haben viele emotionale Themen aufgegriffen. Wenn ich unser erstes Album von 2005 *(TURIS FRATYR – Anm.d.A.)* betrachte, sind wir einen krassen Schritt gegangen. Damals ging es ausschließlich um irgendwelche germanisch-mythologischen Geschichten, die letzten Endes – zumindest für mich aus heutiger Sicht – null emotionalen Wert haben. Aber es liegen auch viele Jahre dazwischen.

Von welchen persönlichen Gefühlen sprechen wir?
Es geht darum, von innen her auszubrechen und sich nicht von seinem Umfeld oder der Gesellschaft sagen zu lassen, wer man sein soll. Vielmehr muss man wirklich in sich fühlen, sein inneres Kind entdecken und das einfach rauslassen. Tut man dies nicht, kann es auf Dauer schwerwiegende Folgen haben. Außerdem geht es darum, wie wertvoll Erinnerungen sind. Und man soll den Moment

Foto: Equilibrium (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-a11-17 70596068cd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

ergreifen, nicht immer an sich zweifeln und sich allem voran nicht von den Zweifeln anderer beeinflussen lassen.

'Final Tear' ist mit einem Sprach-Sample der Klimaaktivistin Greta Thunberg unterlegt.
Es passte einfach perfekt zusammen. Wie auch schon in der Vergangenheit thematisieren wir den respektvollen Umgang mit dem Planeten. Ich würde das Album als positiv beschreiben. Hoffnungsgetränkt. Gleichermaßen hält es dem Hörer auch den Spiegel zur Selbstreflektion vor.

Bis auf 'Himmel und Feuer' sind diesmal (fast) alle Texte ausschließlich auf Englisch. Eine bewusste Entscheidung?
Eher eine natürliche Entwicklung – und, klar, dadurch erreicht man mehr Leute. Musikalisch hat es einfach Sinn ergeben. Bei deutschen Texten ist die Gefahr groß, dass das Ganze schnell nach Schlager klingt. Das hat man im Englischen weniger. Wir als Nicht-Muttersprachler müssen eher darauf achten, keinen Blödsinn zusammenzuschreiben. Daher haben wir einen „Native Speaker" zu Hilfe gezogen, der die Texte korrigiert und Vorschläge gemacht hat, wie man manches besser formulieren kann. Vom Schreibfluss her ist Englisch aber fast einfacher, würde ich sagen.

Ein weiterer kleiner deutschsprachiger Teil versteckt sich in 'Path Of Destiny' – in Rap-Form, dargeboten von den Butcher Sisters. Wie kam es dazu?
Es gab keine Tabus! Skadi hatte sich eine Weile mit Rap-Musik beschäftigt und mir immer mal wieder etwas gezeigt. Irgendwann kam die Idee, dass man so etwas doch auch für eines unserer Lieder ausprobieren könne. Allein schon rhythmisch hat sich 'Path Of Destiny' dafür gut geeignet. Durch Zufall haben wir über Facebook die Butcher Sisters entdeckt. Genau diese Stimmen hatte ich mir für das Experiment vorgestellt. Als ich die Jungs gefragt habe, waren sie sofort dabei. Sie kennen uns, sind ein bisschen Fans. Ihren Teil haben sie dann selbst geschrieben sowie aufgenommen. Ich glaube, es wird nicht das letzte Mal gewesen sein, dass wir etwas in dieser Richtung machen.

Euren Fans knallt ihr damit ein ganz schönes Brett vor den Latz. Welche Reaktionen erwartest du – nicht nur hinsichtlich 'Path Of Destiny', sondern das gesamte Album betreffend?
Ich kann nicht in die Köpfe der Leute schauen. Mit TURIS FRATYR haben wir eigentlich unser einziges Pagan-Album herausgebracht. Ich habe das Gefühl, dass uns viele noch immer in diese Ecke stecken und dann enttäuscht sind, wenn sie merken, wie wir mittlerweile klingen. Das Album wird die Lager ein wenig spalten. Aber das sind wir mittlerweile gewohnt. Wir haben uns entschieden, das zu machen, worauf wir Lust haben...

... und erhaltet euch somit die Leidenschaft in dem, was ihr tut?
Ganz ehrlich: Hätten wir es anders gemacht, weiß ich nicht, mit wie viel Leidenschaft ich noch dabei gewesen wäre und ob ich überhaupt noch Lust gehabt hätte, in der früheren Richtung Musik zu machen. Wenn ich nur schreiben würde, um den Fans einen Gefallen zu tun, wäre das nicht authentisch. Für mich ist Authentizität in Musik und Kunst einfach enorm wichtig. Denn ansonsten sind sie irrelevant.

LISA GRATZKE

EQUILIBRIUM

„FÜR MICH IST AUTHENTIZITÄT IN MUSIK UND KUNST EINFACH ENORM WICHTIG."

RENÉ BERTHIAUME

Anzeige

HÄMATOM
MASKENBALL
AB
30.08.2019
ÜBERALL ERHÄLTLICH!
AB JETZT ÜBERALL VORBESTELLBAR!

MASKENBALL
15 JAHRE DURCH HIMMEL & HÖLLE
DIE GROSSE JUBILÄUMSSHOW
31. AUGUST 2019
GELSENKIRCHEN - AMPHITHEATER
TICKETS UNTER:
WWW.HAEMATOM-SHOP.DE - WWW.EVENTIM.DE - WWW.METALTIX.COM

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.aselspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 70594068ed7bc8cde54a3f24635ab7d

MAGISCHE ARSCHLÖCHER

Foto: I. Shinn (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 7059606d8cd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

KILLSWITCH ENGAGE

METAL HAMMER

Sabaton

THE GREAT WAR

KILLSWITCH ENGAGE

Nach einer Stimmbandnotoperation von Frontmann JESSE LEACH (M.) im April 2018 standen KILLSWITCH ENGAGE vor einer ungewissen Zukunft – und geben jetzt die richtige Antwort: Mit ATONEMENT veröffentlichen die Metalcore-Giganten ihr härtestes Album seit Langem, räumen mal eben den Sieg im METAL HAMMER-Soundcheck ab und nehmen erneut Anlauf auf die obersten Chart-Regionen.

Der genesene Sänger legt zusammen mit Gitarrist und Produzent Adam Dutkiewicz im Gespräch eine Beichte zu Themen wie Kirchenmusik, Gastsängern, Dimebag Darrell, Freundschaft und Progressive Rock ab.

Würdet ihr zustimmen, dass ATONEMENT einige der härtesten Lieder beherbergt, seit Jesse 2012 zu Killswitch Engage zurückgekommen ist?
Adam: Absolut! Ich wollte mehr Thrash-Elemente einbauen und das Ganze wieder aggressiver angehen. Es langweilt mich zu Tode, wenn wir uns wiederholen.
Jesse: Das trifft auch auf die Texte zu, die thematisch absolut heavy sind und zum Düstersten zählen, was ich jemals geschrieben habe.

Ich habe gelesen, dass du anfangs etwas enttäuschst warst, dass es einige deiner Lieblingslieder nicht auf das Album geschafft haben.
Jesse: Dieser Eindruck hat sich aber schnell verflüchtigt, nachdem ich ATONEMENT mehrmals hintereinander gehört hatte. Für diese Scheibe sind das tatsächlich die perfekten Lieder. 18 Songs standen zur Auswahl, elf kriegt ihr zu hören. So viel Material hatten wir noch nie. Ich bin mir aber sicher, dass auch der Rest irgendwann veröffentlicht werden wird.

Es ist ein wenig überraschend, wie stark deine Stimme nach der Operation klingt. Hattest du zwischendurch Angst um deine Karriere?
Jesse: Definitiv. Ich war mir im Vorfeld nicht sicher, ob die Operation ein Erfolg werden würde. Jetzt hat sich herausgestellt, dass es eine der wichtigsten Entscheidungen meines Lebens war. Ich hatte im Grunde seit viel zu langer Zeit mit einer angeknacksten Stimme gesungen. Durch die Operation und das folgende Sprach- und Gesangstraining fühle und höre ich den Unterschied zu vorher. Ich bin froh, weiterhin das tun zu können, was ich liebe.
Adam: Das beschäftigte natürlich auch den Rest der Band. Ich denke, dass er mehr Vertrauen in seine Stimme besitzt als jemals zuvor. Sie wirkt noch stabiler.

Bezüglich des Albumtitels: Wofür sollten wir Vergebung suchen?
Adam: Jeder Mensch sollte ehrlich zu sich selbst sein und die Dinge angehen, die ihn beschäftigen.
Jesse: Auch für mich spielt sich das eher im privaten Bereich ab. Wir sollten für unsere Taten geradestehen. Das ist ein wichtiger innerer Prozess und reflektiert ziemlich genau das, was sich auf ATONEMENT thematisch abspielt.

Spielte Religion eine Rolle in euren Familien?
Jesse: Eine ziemlich gewichtige sogar, aber ich bezeichne mich heutzutage nicht mehr als religiös. Die organisierten Religionen sind alle fehlerbehaftet. Sie wollen Menschen kontrollieren, deshalb ist das alles nicht mehr Teil meines Lebens.
Adam: Ich bin in einer protestantischen Familie groß geworden. Deswegen war ich auch nie bei einer Beichte.

Zumindest gibt es Musik in der Kirche zu hören.
Jesse: Ja, aber daran habe ich nur negative Erinnerungen. Es kam mir stets so vor, als wäre ich auf einer Beerdigung. Andere Religionen haben interessantere Musik. In meinem Kopf liefen irgendwelche Hardcore Punk-Songs. *(lacht)* Diese Bands verkörperten in meinen Ohren viel mehr Ehrlichkeit als die Kirchenlieder.

> **Es langweilt mich zu Tode, wenn wir uns wiederholen.**
> ADAM DUTKIEWICZ (2.V.L)

Adam: Auch ich habe mich zu Tode gelangweilt. Bei den Gottesdiensten dachte ich immer an Metallica. *(lacht)*

Könnt ihr mit Spiritualität etwas anfangen?
Jesse: Mit diesem Begriff kann ich mich anfreunden. Irgendwie fühle ich, dass es da draußen etwas gibt, das sehr viel größer ist und von dem wir alle nicht den kleinsten Funken Ahnung haben. Wenn man einen Sonnuntergang beobachtet, eine Sternschnuppe sieht oder die Milchstraße betrachtet – irgendwas in dieser Welt ist magisch. Und Magie sollte nicht erklärt werden. Aber das ist genau das, was die Religionen versuchen. Ich möchte gar nichts erklärt bekommen. Ich liebe dieses offene Ende.

Wie kam die Idee zustande, euren ehemaligen Sänger Howard Jones als Gast für 'The Signal Fire' einzuladen?
Jesse: In den letzten zwei Jahren sind wir gute Freunde geworden, zuvor kannten wir uns nur flüchtig, auch schon als Teenager. Howard besuchte ein Killswitch Engage-Konzert in Kanada, und irgendwie hat sich daraus direkt eine persönliche Beziehung entwickelt. Als ich seine Band Light The Torch hörte, inspirierte mich das zu dem Text von 'The Signal Fire', in dem es um Zusammenhalt und Solidarität geht. Daher war es nur folgerichtig, Howard als Gastsänger anzufragen.

Bei 'The Crownless King' steht zudem Chuck Billy als Gast am Mikro.
Adam: Wir sind oft mit Testament aufgetreten, Chuck ist auch ein total netter Typ. Schon merkwürdig – eigentlich müssten sie in Arenen spielen. Sie werden von allen Musikern geliebt, aber den Mainstream haben sie nie geknackt.
Jesse: Testament sind Legenden und bekommen bei Weitem nicht die Anerkennung, die ihnen zustehen würde. Jeder redet von den Big 4 – keine Ahnung, warum dabei Testament fehlen. Denn im Gegensatz zu einigen anderen Bands schreiben Testament auch heute noch Alben, die relevant sind und Ärsche kicken. Für mich sind Testament Metal-Helden.

Wenn du die Band von heute mit der aus den Debützeiten von 2000 vergleichst – was hat sich geändert?
Jesse: Eine ganze Menge – und das nicht nur, weil wir damals Kids waren und heute alte, müde Männer sind! *(lacht)* Wir besitzen viel größeres Selbstvertrauen und wissen mittlerweile, wofür Killswitch Engage stehen sollen. Die ganze Gruppe funktioniert als Einheit. Das ist ein Unterschied wie Tag und Nacht.

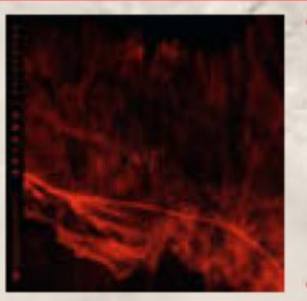
Ich habe mal nachgerechnet: Auf den letzten sechs Alben gibt es nur zwei Lieder, die die Fünf-Minuten-Marke überschreiten. Ist das eine goldene Regel bei euch?
Adam: So schreibe ich tatsächlich Musik. Ich hasse Bands, die ein Riff endlos ausbreiten. Das langweilt. Das versuche ich auch den Bands zu vermitteln, die ich produziere: Spielt nie denselben Teil noch mal. Ich bin eher Punk- als Progressive-Fan.
Jesse: All killer, no filler. Das ist unser Markenzeichen geworden. Wenn eine Idee die Vier-Minuten-Grenze sprengt, franst es meistens eher aus. Es gibt nur wenige Bands, die meine Aufmerksamkeit für eine längere Zeit fesseln: Opeth, Porcupine Tree oder Pink Floyd gehören zu den wenigen Ausnahmen.

Ich schätze, das Riff von 'Know Your Enemy' macht Dimebag Darrell im Rock'n'Roll-Himmel sehr glücklich. Was sind eure Erinnerungen an ihn?
Jesse: Welcher Metaller ist nicht von Dimebag beeinflusst? Anfangs wollten die Jungs dieses Riff verändern, weil es zu stark nach Pantera klingt. Ich bin froh, dass es letztlich nicht dazu gekommen ist.
Adam: Ich war und bin bis heute Pantera-Fan. Die Verbindung zwischen den beiden Brüdern war magisch. Legendär war auch mein erstes Treffen mit Dimebag bei einer Award-Show: „Seit Gene Simmons habe ich niemanden mehr gesehen, der sich wie ein komplettes Arschloch auf der Bühne verhält." Und das meinte er als Kompliment.

MATTHIAS WECKMANN

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-06-21-all-17 70596068cd7bc8ede54a3f2463f5ab7d

UMBRUCHARBEITEN



Die Schweden AVIANA nehmen bereits auf ihrem Zweitwerk EPICENTER eine entscheidende Kurskorrektur vor und präsentieren neben einem neuen Frontmann auch einen neuen Stil: Statt Growls findet nun Klargesang seinen Platz im Djent-getriebenen Metalcore-Sound des Quintetts. Gitarrist MARCUS HEFFLER (l.) spricht über Chancen und Risiken dieser Maßnahmen.

Gestiegener Melodieanteil, weniger Gebrüll, eingängige Hooklines – mit dem neuen Album EPICENTER stellen Aviana all jene Fans vor eine Herausforderung, denen die Brutalität des Debüts POLARIZE von 2017 positiv in Erinnerung geblieben ist. Dieser überraschende Schritt wurde allerdings nicht ganz freiwillig gegangen. Nach der Trennung von Originalsänger Marcus Vik blickten die Göteborger in eine ungewisse Zukunft. „In jener Zeit wussten wir ehrlich gesagt nicht, wie es mit dieser Band weitergehen würde", erinnert sich Gitarrist Marcus Heffler an intensive Gespräche zwischen den Musikern. „Wir entschlossen uns, geduldig zu bleiben und nichts unter Zeitdruck zu entscheiden, sondern auf den richtigen Ersatz zu warten." Dieser fand sich letztlich in Joel Holmqvist, der zuvor unter anderem bei Walking With Strangers am Mikro stand. Diese Neubesetzung wirkt sich massiv auf den Sound von Aviana aus. Der New Metal-Anteil in den Liedern ist deutlich gestiegen, EPICENTER setzt auf einen dynamischen Mix aus Djent-artigen Gitarren und Rhythmen sowie massenkompatiblen Höhepunkten – eine Entwicklung, die nicht alle Anhänger gut finden müssen. „Wie Außenstehende unsere Band entwickeln würden, beschäftigt uns nicht", gibt sich Heffler selbstbewusst. „Zwischen Joel und uns existierte vom ersten Moment an eine großartige Chemie. Wir lieben es, neue Klanglandschaften zu erkunden, und das ist auch genau die Stärke von ihm. Seine Stimme hat uns neue kompositorische Möglichkeiten eröffnet. Wir lieben das Debüt, wollten es aber unbedingt vermeiden, uns zu wiederholen." Hilfreich ist hierbei das weite Spektrum von Einflüssen, die ihre Auswirkungen auf den Klang von Aviana ausüben. Progressive Elemente finden ebenso Anklang wie Künstler, die man eher weniger unter den Favoriten der Protagonisten vermuten würde. „So unterschiedlich unsere musikalischen Werdegänge auch sein mögen – ich denke, dass uns Bands wie Limp Bizkit oder Deftones ebenso beeinflusst haben wie Northlane oder Eminem", schlägt Heffler einen weiten Bogen durch die verschiedenen Genres. Das Material von EPICENTER ist stark auf die Live-Situation ausgerichtet – bei den Konzerten soll es richtig krachen."

Letzteres ist ein Hauptaugenmerk bei den Schweden. Denn bislang konnten sich Aviana – nicht zuletzt aufgrund des Frontmannwechsels – lediglich 35-mal vor Publikum beweisen (unter anderem in Europa auf der Support-Tournee für Crystal Lake sowie in Japan). Für eine kontinuierliche Entwicklung sind Live-Auftritte bekanntermaßen unabdingbar. Die harte Währung in der harten Szene ist die Straße. Von einer metallischen Vollzeitbeschäftigung sind Aviana derzeit weit entfernt, alle Musiker verdienen ihr Knäckebrot in gutbürgerlichen Berufen. Vor allem deswegen setzt Marcus Heffler so viele Erwartungen in EPICENTER. „Der Albumtitel spiegelt den Neuanfang für uns und Joel persönlich wider, aber natürlich auch unseren Sound", erläutert der Gitarrist die Band-internen Umbrucharbeiten samt resultierender Aufbruchstimmung. „Jeder Song von uns besitzt einen anderen Charakter. Der Ansatz war, auf EPICENTER den richtigen Mix aus Melodie und Härte zu treffen. Die Lieder reflektieren stilistisch einen sehr viel weiteren Ansatz als zuvor. Ich hoffe, das wird alte wie neue Fans anlocken. Aber im Grunde wollen wir nur, dass die Leute in unseren Konzerten von Energie geflutet werden und für diese Zeitspanne ihre Alltagsprobleme vergessen können."

MATTHIAS WECKMANN

Foto: J. Holmqvist (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 70594068ed7bc8ade54a3f2443f5ab7d

CATALOG #MV0213

ROUGH TRADE

(P)&(C)2019 ALL RIGHTS RESERVED
FLYING DOLPHIN ENTERTAINMENT UG
WIDDERSDORFER STR. 325 - 327, 50933 KÖLN
WWW.METALVILLE.DE, OFFICE@METALVILLE.DE

VÖ:02.08.2019

"HAIL TO THE PRIEST" IST THOBBES ART, DEN ABSOLUTEN
GÖTTERN DES METALS EIN GROSSES DANKESCHÖN ZU SAGEN.

VÖ:26.07.2019

EXPLOSIVE 12 SONGS - ROTZIG, KÄMPFERISCH, LEIDENSCHAFTLICH,
MIT DEM NACHGESCHMACK VON DOSENBIER IM PARK

CATALOG #MV0220

VÖ:30.08.2019

TREIBENDE DUDELSACKMELODIEN UND
KLASSISCHE GEIGENARRANGEMENTS
TREFFEN AUF EINEN MÄCHTIGEN, MITREIßENDEN GITARRENSOUND.

CATALOG #MV0212

VÖ:20.09.2019

DAS ERSTE OFFIZIELLE LIVEALBUM DER
KANADISCHEN HARDROCK QUEEN.
AUFGENOMMEN 2017 IN DEUTSCHLAND INKL.
IHREN GRÖßTEN HITS UND NEUEN SONGS.

CATALOG #MV0222

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-06-21-at-17 70594068cd7bcbcde54a3f2463f5ab7d

SZENE-SPECIAL

NÄGEL mit KÖPFEN

Vor dem AUS

Die Ludwigsburger ROCKFABRIK ist bundesweit, ach was: international bekannt. Motörhead tranken hier, Volbeat begannen hier ihre Karriere, und Doro oder die Scorpions fühlten sich in dem riesigen Rock-Schuppen stets ebenso wohl wie die unzähligen Stammgäste. Selbigen könnte Ende des Jahres jedoch ihr bevorzugter Laden flöten gehen: Der Vermieter will den bestehenden Vertrag nicht verlängern – erstmals seit 1983. Ziemlich unerklärlich, findet der langjährige Mitbetreiber WOLFGANG „HASCHE" HAGEMANN. Und mit dieser Meinung steht er längst nicht alleine da.

Die Rockfabrik in Ludwigsburg: Ein Ort wie aus einer anderen, besseren Zeit. Ein Schuppen für Rock und Heavy Metal, keine kleine Kaschemme, sondern ein Tempel des Krachs, verteilt auf mehrere Bereiche und Etagen. Partys, Konzerte, Release-Events, Themenabende: Hier wird seit dem 30. November 1983 jeder harte Musikwunsch erfüllt. Und obwohl Rock und Metal so hoch in den Charts notieren wie selten, obwohl Bands wie Metallica oder Rammstein, aber auch Sabaton oder Amon Amarth die großen Hallen füllen, gibt es deutschlandweit keinen Ort wie die Rofa, wie man sie nennt. Hier, in der Grönerstraße 25, im Industriegebiet der Ludwigsburger Weststadt, wurde und wird Musikgeschichte geschrieben. Legendär sind die Anekdoten, die mittlerweile fast alle kennen dürften: Kirk Hammett, der auf dem Back-Cover von MASTER OF PUPPETS ein Shirt der Rockfabrik trägt. Lemmy, der nach Gastspielen in Stuttgart oder Ludwigsburg gerne noch in die Rofa ging. Die Scorpions, die die Rofa samt Team von der Bühne in Stuttgart grüßen. Volbeat, die hier ihre ersten Auftritte hatten, Atrocity, die einst sogar hier probten... kurzum: Ein Rock-Schuppen, wie er im Buche steht, eine mit Totenschädeln und Memorabilia zugestellte Anlaufstelle für den alteingesessenen Priest-Jünger ebenso wie den adoleszenten Metalcore-Fan, der in der Klasse keinen Anschluss findet. Ein prägender, wichtiger Ort. Ein Zuhause, über das jeder seine ganz eigene Geschichte zu erzählen hat.

„HIER WERDEN LEBENSWERKE ZERSTÖRT."

Und ebendieser Ort, dieses laute und herzliche Biotop der Gitarrenmusik, ist in Gefahr. Weil der bestehende Mietvertrag von der Max-Maier-Immobiliengesellschaft zum ersten Mal seit Anbeginn nicht um weitere fünf Jahre verlängert wurde. Ende 2019 ist nach aktuellem Stand Schluss. Der Aufschrei unter Bands wie Gästen ist gewaltig, eine Petition zum Erhalt der Rofa kam in kürzester Zeit auf 30.000 Stimmen. Das bringt wahrscheinlich alles nichts, wenn der Besitzer nicht verlängern will. Warum er das nicht tut, weiß niemand: Die Miete wurde immer bezahlt, er wehrt sich seit über einem Jahr gegen Gespräche. Sogar Ludwigsburgs ehemaliger Oberbürgermeister Werner Spec versuchte vergeblich, zu vermitteln. Okay, es war auch Wahlkampf, aber das ist dem Team der Rockfabrik gerade wohl ziemlich egal. Einer der vier Betreiber, der ehemalige Running Wild-Drummer Wolfgang „Hasche" Hagemann, ist zu Recht fassungslos. Seit 1987 ist er in der Geschäftsführung des Ladens, jetzt sieht er über 30 aufopferungsvolle Jahre für den Heavy Metal urplötzlich zwischen seinen Fingern hindurchrieseln. „Das ist alles zum Heulen", stöhnt er. Ihm ist anzumerken, wie schwer es ihm fällt, die Ereignisse zu akzeptieren. „Ich habe die Rockfabrik mitaufgebaut, nachdem ich von Running Wild weggegangen war. Für mich fühlt sich das gerade so an, als würde ich mein Kind zu Grabe tragen. Hier werden Lebenswerke zerstört." Das Kuriose: Obwohl diese brisante Situation einzig und allein dem Vermieter Max Maier zu verdanken ist, verliert Hasche kein schlechtes Wort über ihn. „Ich kann es mir nur so erklären, dass er gar nicht versteht, welchen Stellenwert die Rockfabrik hat. Im Prinzip ist es ja auch sein Verdienst, dass die alte Kühlschrankfabrik zu dem wurde, was sie seit all den Jahren ist. Er hat uns immer unterstützt – und um die Kohle kann es bei einem wie ihm mal auf keinen Fall gehen. Er wickelt sonst ganz andere Deals ab." Umso seltsamer ist, dass er sich dennoch gegen jedes Gespräch sträubt und Anfragen der Stadt ebenso abblockt wie die der Presse. Weiß er wirklich von nichts? Um das herauszufinden, müsste er sich erst mal zu diesem Thema äußern, aber: „Man will nicht mit uns sprechen", klagt Hasche. „Niemand weiß, was das soll – weder

Fotos: Wir danken der Rockfabrik Ludwigsburg für die Bereitstellung!

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizensierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 70594064bcd7bc8ade54a3f2463f5ab7d

wir noch die Stadt, die auch hinter uns steht." Die sieht in der Rockfabrik doch tatsächlich ein Stück Kulturgut, das um jeden Preis erhalten werden muss. „Ich kann dir sagen", so der Betreiber ungläubig, „dass wir echt platt waren, als wir hörten, dass auch eine Stadt so denken kann."

EIN GALLISCHES DORF?

Durchaus überrascht haben ihn auch die Reaktionen der Gäste und Bands. „Die Anteilnahme ist der Wahnsinn. Wir wären schon baff gewesen, wenn 5.000 Leute die Petition unterzeichnet hätten. Außerdem steht die gesamte Presse hinter uns – und längst nicht nur in Süddeutschland. Aber vor allem die Resonanz der Gäste der letzten 36 Jahre können wir nicht in Worte fassen. Wir wissen schon, dass wir hier einen besonderen Ort mit einer Altersspanne von 16 bis 67 haben. Wir wissen, dass sich hier Menschen kennengelernt sowie auch geheiratet haben und mittlerweile ihre Kids mitbringen. Dennoch: Das ist einfach nur unglaublich." Hinzu kommen offizielle Statements von Axxis, den Scorpions oder Doro, die alle für diese Petition werben und ihren Support zum Ausdruck bringen. „Es ist trotzdem schwer, den Mut nicht zu verlieren", sagt Hasche nach einer Weile. Zumal, wie er betont, bislang keinerlei Pläne bei der Stadt über eine neue Nutzung des Areals eingegangen sind. „Ihm gehört mittlerweile fast das gesamte Industriegebiet, auf dem heute Firmen wie Bosch oder Porsche ansässig sind." Gut, da könnte die Rofa fast als gallisches Dorf gelten, das den Römern ein Dorn im Auge ist. Aber eigentlich nicht, solange Cäsar nichts gegen die Gallier hat, um es mal überspitzt zu formulieren.

Längst wurden Ausweichpläne debattiert. „Aber finde mal eine Halle in einem Industriegebiet, wo man keine Anwohner stört, mit Parkplätzen, Anschluss an S-Bahn und Autobahn – und noch dazu in dieser Größe. Mal ganz abgesehen davon, dass das ganze Ding bezahlbar sein muss. Das kostet Millionen! Nee, wir können uns einfach keinen neuen Laden leisten." Kampflos aufgeben und in den verfrühten Ruhestand zu gehen, ist für die Betreiber dennoch keine Option. Aber was tun am Ende des Jahres, wenn weiterhin keine Einigung in Sicht ist? „Eine Demonstration wäre auf jeden Fall denkbar", so Hasche (bei Drucklegung sollte diese am 21. September ab 15:30 Uhr auf dem Rathausplatz steigen). Ein lokaler Radiosender schlug auch schon vor, sich vor der Rofa anzuketten. Das Grundmaterial, die Ketten, dürfte ein ehemaliges Running-Wild-Mitglied spielend auftreiben. Wollen wir hoffen, dass sie nicht gebraucht werden.

BJÖRN SPRINGORUM

Die Rofa-Gästeliste ist lang: U.D.O. (hier mit Mitbetreiber Hasche, M.)...

... Nightwish...

... Rick Allen (Def Leppard)...

... Steve Harris (2.v.l., hier mit dem Rofa-Fußball-Team)...

... Metallica...

... Crimson Glory (o.), Alex Krull von Atrocity mit Lemmy Kilmister von Motörhead (linkes Foto) sowie die Scorpions (rechtes Foto).

MUSIKERSTIMMEN:

Alexander Krull (Leaves' Eyes, Atrocity)

„Mit Atrocity sind wir als Haus-Band in der Rofa quasi groß geworden. Die Rockfabrik ist unser Zuhause, unser Wohnzimmer, das Team ist unsere Familie, und wir treffen dort seit drei Dekaden unsere Freunde zum Abfeiern. Wir haben dort Ende der Achtziger geprobt, Konzerte gespielt, unsere „Support The Underground"-Festivals veranstaltet. Ohne die Rockfabrik Ludwigsburg wäre das alles gar nicht möglich gewesen. Für die gesamte deutsche Metal-Szene ist die Rofa Ludwigsburg unglaublich wichtig und nicht wegzudenken."

Ralf Scheepers (Primal Fear)

„Die Rockfabrik Ludwigsburg hat unser Genre seit den Achtziger Jahren nicht nur vertreten, sondern auch mit Live-Veranstaltungen gepusht und am Leben erhalten. Es wäre ein herber Verlust für die Gegend und deren Kultur, wenn es die Rockfabrik nicht mehr geben würde! Die Rockfabrik muss weiterleben! Unterschreibt die Petition und lasst uns auf friedlichem Weg dafür kämpfen, dass der Mietvertrag für die Rockfabrik verlängert wird!"

Mat Sinner (Sinner)

„Die Rockfabrik war schon immer unser Zuhause; das Anlaufziel, um Spaß zu haben, Konzerte und Festivals anzuschauen und, wie in meinem Fall, auch über viele Jahre selbst dort zu spielen. Ich fände es unendlich traurig, wenn diese Institution wegbrechen würde. Ich will nicht über Details spekulieren, aber die letzten Wochen haben doch klar gezeigt, dass es sich für alle Beteiligten lohnt, noch einmal miteinander zu sprechen!"

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 70594068cd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

HOFFNUNGSVOLL UND SELBSTBEWUSST

23 Jahre nach dem letzten Studioalbum wollen es PHIL RIND (2.v.r.) und seine Thrash-Rabauken von SACRED REICH noch einmal wissen. AWAKENING ist ein Weckruf in düsteren Zeiten, aber der gewichtige Frontmann lässt auch seinen trockenen Humor immer mal wieder durchblitzen.

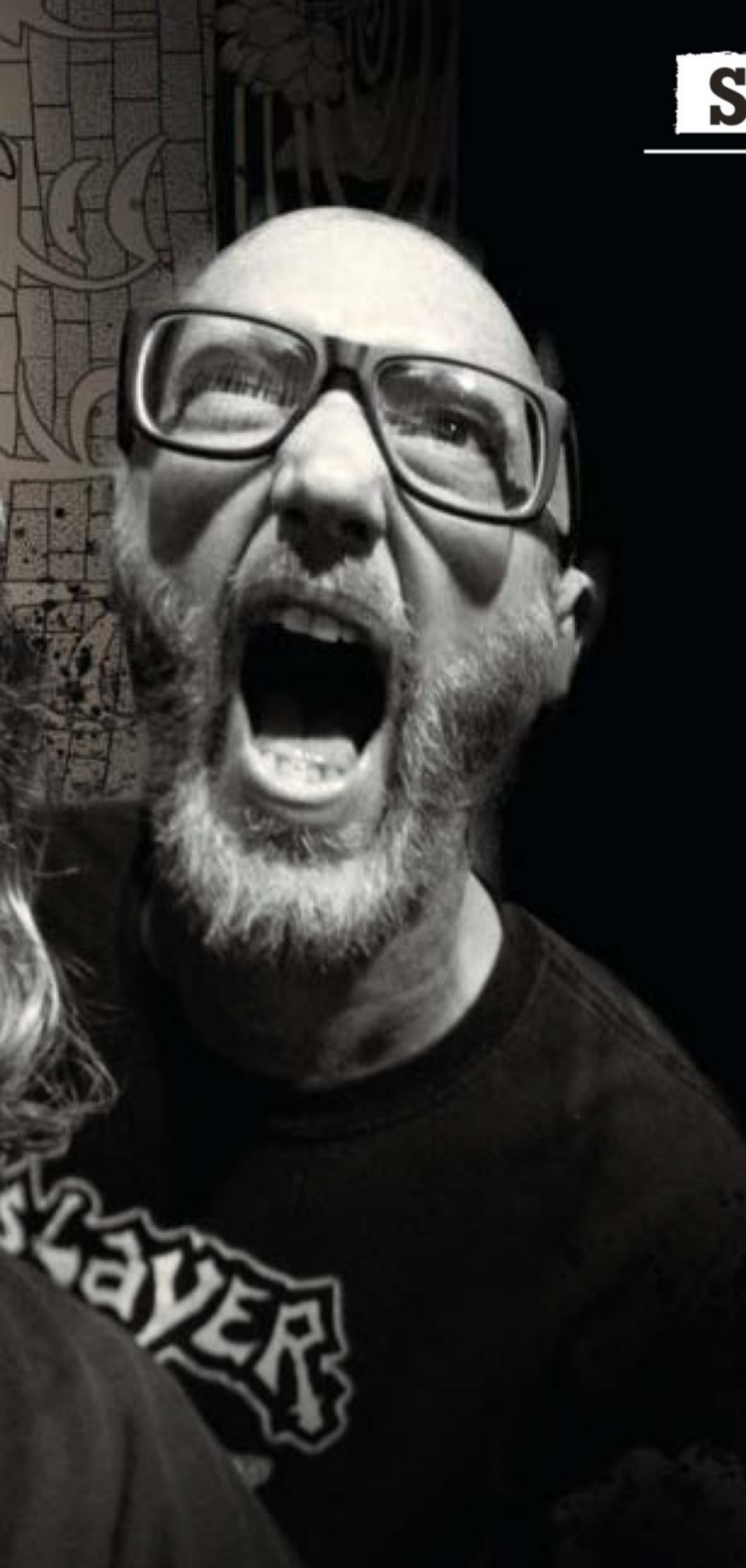
Als HEAL im Jahr 1996 in die Plattenläden kam, wurde Bill Clinton in den USA als Präsident wiedergewählt, ein paar finnische Schüler gründeten im Städtchen Kitee eine Band namens Nightwish, und Deutschland wurde durch ein Tor von Oliver Bierhoff Fußballeuropameister. Es ist also schon eine Weile her, dass sich Sacred Reich ins Studio wagten. Phil Rind hat dafür eine ziemlich einleuchtende Erklärung: „Wir hatten einfach keine Songs, warum sollten wir also ein Studio buchen? Als wir 1997 die Band auf Eis legten, taten wir das unter anderem auch, weil einfach keine neuen Songs mehr kamen. 2007 rauften wir uns wieder zusammen – aber nur, um ein bisschen Spaß zu haben und den alten Kram auf Festivals zu spielen. Erst im Jahr 2017 schrieb ich den Song 'Divide And Conquer', der die Initialzündung für alles Weitere darstellte. Ich weiß nicht, woher das Stück kam – auf einmal war es da. Der kreative Prozess des Komponierens setzte wieder ein. In den Jahren zuvor waren wir zigmal gefragt worden, wann es endlich wieder neues Material gibt. Aber ich wollte nichts erzwingen."

VOLLES RISIKO

Und so können sich die Fans über die Geburt von AWAKENING freuen, das trocken, manchmal fast ein wenig stumpf, aber jederzeit begeisternd durch die Boxen scheppert. Als Hebamme betätigte sich ein gewisser Dave McClane, seines Zeichens begnadeter Schlagzeuger und schon einmal in Diensten von Sacred Reich. „Daves Rückkehr war ein ganz wichtiger Punkt", stimmt Herr Rind zu. „Als Greg Hall 2018 ausstieg, war das ein ziemlicher Schlag. Schließlich gehörte er zu den Gründungsmitgliedern, und außerdem ist der Schlagzeuger so etwas wie der Motor der Band. Alles steht und fällt mit seinem Tempo und Gefühl für Rhythmik. Aber das haben wir ja auch schon 1991 erlebt, also dachte ich mir, frag doch seinen Nachfolger von damals. Und das war Dave. Er stand direkt vor einer Welttournee mit Machine Head, sicherte uns aber zu, in den Pausen das neue Album aufzunehmen und den ein oder anderen Gig zu spielen. Na ja, und dann stieg er überraschend bei Machine Head aus und bei uns fest ein. 1991 schmiss Greg zwei Wochen vor einer gemeinsamen Tournee mit Sepultura das Handtuch, Dave kam rein, und nach 30 Sekunden war klar, dass es passt. Und jetzt wiederholt sich die Geschichte. Es ist, als wäre er nie weg gewesen. Ich bin Dave unendlich dankbar, denn er geht ein großes finanzielles Risiko ein. Machine Head spielen kommerziell betrachtet in einer ganz anderen Gewichtsklasse als wir." Umso erstaunlicher, dass die gesamte Band Sacred Reich alles auf eine Karte setzt. „Als klar war, dass wir ein neues Album herausbringen, haben wir unsere Jobs gekündigt. Ich meine, wir waren auch in den letzten Jahren immer mal wieder auf kleineren Tourneen unterwegs. Aber jetzt kommen doch ganz andere Dinge auf uns zu. Entweder wir machen es ganz oder gar nicht, das war die Meinung aller in der Band. Mein Terminkalender ist für die nächsten anderthalb Jahre voll, anders

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 7059606800f7bc8ade54a3f2463f5ab7d

SACRED REICH



wäre das gar nicht möglich gewesen. Wir werden sehen, wo uns das hinführt. Ich tippe, die Chancen stehen fifty-fifty, dass es gutgeht. Aber wenn wir es jetzt nicht versuchen, versuchen wir es nie mehr." Zumal alte Weggefährten wie zum Beispiel Overkill, Death Angel oder Sepultura, um nur einige Namen zu nennen, immer noch im Geschäft sind. Nach kurzem Zögern gibt Rind zu, dass ihn diese Tatsache durchaus bei seiner Entscheidung beeinflusst hat. „Das spielt schon eine Rolle. Wir sind jetzt über zehn Jahre mit unseren alten Songs durch die Gegend getourt. Natürlich habe ich registriert, dass andere Bands neue Alben veröffentlichen und Erfolg damit haben. Manche Kollegen spielen sogar in größeren Hallen als vor zwanzig Jahren. Dem Metal geht es also nach wie vor sehr gut, und ich bin sehr dankbar, dass wir immer noch mitmischen dürfen. Wenn ich sehe, wie viele Anhänger uns über die ganze Zeit die Treue gehalten haben, ist das ebenfalls etwas sehr Besonderes."

IMMER ÄRGER MIT DONNIE

Auffällig ist, dass AWAKENING, wie fast alle anderen Alben von Sacred Reich auch, nicht viel länger als 30 Minuten läuft. Nach 23 Jahren kompletter Abstinenz eigentlich ein bisschen wenig Material. Phil knurrt. „Ich hatte mir vorgenommen, zehn Songs zu schreiben. Aber es kamen nur acht. Was hätte ich tun sollen? Zwei Füller draufpacken, damit es ein bisschen länger läuft? Davon hätte doch niemand etwas gehabt. Die acht Songs sind in meinen Augen allesamt Highlights, ich bin sehr zufrieden. Außer euch Journalisten schaut doch sowieso niemand, wie lange ein Album läuft. Entweder es ist gut oder schlecht, mehr zählt nicht." Um das Album zu füllen, hätten Sacred Reich natürlich noch das Stück 'Donnie Don't Do It' mit draufpacken können. Die Nummer erschien vor wenigen Monaten als Split-Single mit Iron Reagan und sorgte ob der Trump-Kritik für ordentlichen Gegenwind. „Das ist aber nicht der Grund, warum wir auf das Stück verzichtet haben", stellt der Frontmann klar. „Es hätte nicht zum restlichen Material gepasst, da es viel punkiger ist – einfach eine Spaßnummer, die wir extra für jene Veröffentlichung geschrieben hatten. Der Text bezieht sich auf aktuelle Ereignisse, die in zwei Jahren schon niemanden mehr interessieren könnten." Dennoch ist es erstaunlich, wie scharf die Kritik zum Teil ausfiel, vor allem im Internet. „Die meisten haben diesen Song nie gehört; allein der Titel reichte aus, um sie auf die Palme zu bringen. Das ist schon ziemlich traurig, aber ein Auswuchs unserer Zeit. Ich habe auch ein Interview gegeben, in dem ich zu meinen Gedanken in Sachen Trump gefragt wurde. Diese habe ich ehrlich beantwortet. Zum Beispiel glaube ich, dass der Mann rund um die Uhr völlig überfordert ist. Die Reaktionen darauf waren mindestens so krass wie auf den Song selbst. Ich wurde beschimpft und bedroht." Bleibt die Frage, woher die deutlich spürbare Verrohung im Ton in öffentlichen Debatten kommt? Wer trägt die Schuld daran? Rind überlegt einen Moment. „Die Ursachen sind sicher vielfältiger Natur. Mittlerweile verdienen viele Nachrichtensendungen zum Beispiel ihren Namen nicht mehr, es ist reine Propaganda. In die eine oder andere Richtung. Jeder ist nur noch am Machterhalt interessiert, um inhaltliche Dinge geht es schon lange nicht mehr. Dabei bin ich überzeugt, dass die meisten Menschen gar nicht so radikal sind, wie es scheint. Trump selbst hat vielleicht eine Basis von 30 Prozent der Menschen, die zur Wahl gehen. Sie haben ihn aus voller Überzeugung gewählt und stehen auch heute noch zu großen Teilen hinter ihm – ganz egal, was er verbockt. Das ist schlimm genug, doch auch bei Weitem nicht die Mehrheit in den USA. Diese 30 Prozent sind aber wesentlich lauter als die restlichen 70, deshalb scheint es so, als hätten alle plötzlich den Verstand verloren." Womit sich auch die Frage erübrigt, warum das neue Album AWAKENING heißt. „Korrekt. Es ist ein Weckruf an die Welt. Wacht endlich auf, hört euch gegenseitig zu und löst Probleme, von denen es mehr als genug gibt, auf konstruktive Weise. Diesen populistischen Mist braucht kein Mensch. Wenn jedes Individuum mit offenem Herzen durch das Leben geht, ist viel gewonnen. Es geht um Liebe und Verständnis, nicht um Abgrenzung. Die Atmosphäre auf diesem Album ist hoffnungsvoll und selbstbewusst."

AUF ENTDECKUNGSTOUR IN PERU

Diese Message werden uns Sacred Reich Ende des Jahres höchstpersönlich um die Ohren hauen, wenn sie mit Night Demon im Gepäck zu ihrer ersten kompletten Europatournee seit Jahrzehnten aufbrechen. Rind scharrt, mit Verlaub, schon jetzt mit den Hufen. „Wir spielen direkt zuvor acht Wochen im Vorprogramm von Gwar in den USA, springen am letzten Tag direkt ins Taxi zum Flughafen und kommen für fünf Wochen rüber. Wir werden perfekt eingespielt sein, ich kann es kaum erwarten." Das dürfte allerdings auch nötig sein, denn mit Night Demon haben sich die Kalifornier eine der stärksten Supportbands überhaupt ausgesucht. Phil muss grinsen. „Uns gibt es seit über 30 Jahren, aber wir haben es kürzlich zum ersten Mal geschafft, eine vernünftige Südamerika-Tour auf die Beine zu stellen. In Peru war ich in einem Club, wo Night Demon auf der Bühne standen. Sie haben mich komplett umgehauen. Dabei war ich der Meinung, sie würden aus Peru kommen. Aber es stellte sich schnell heraus, dass sie direkt bei mir um die Ecke wohnen. Ist das nicht verrückt? Da muss man erst auf einen anderen Kontinent reisen, um die besten Bands aus seiner Gegend kennenzulernen. Als unsere Tour gebucht wurde, bestand ich darauf, Night Demon mitzunehmen. Das werden intensive Abende in Europa!"

MARC HALUPCZOK

Foto: S. Cabral (PR)

19.11. (CH) **PRATTELN**
20.11. (AT) **WIEN**
24.11. (DE) **DRESDEN**
27.11. (DE) **MÜNCHEN**
28.11. (DE) **LUDWIGSBURG**
29.11. (DE) **LINDAU**
04.12. (DE) **LEIPZIG**
05.12. (NL) **LEEUWAARDEN**
07.12. (DE) **GEISELWIND**
08.12. (DE) **BERLIN**
09.12. (DE) **FRANKFURT**
10.12. (DE) **HANNOVER**
11.12. (DE) **HAMBURG**

KATAKLYSM | WHITECHAPEL | FLESHGODE APOCALYPSE | DYSCARNATE

28.11. (DE) **LEIPZIG**
01.12. (DE) **MÜNCHEN**
02.12. (DE) **STUTTGART**
03.12. (CH) **SOLOTHURN**
04.12. (DE) **SAARBRÜCKEN**
06.12. (DE) **OBERHAUSEN**
07.12. (DE) **GEISELWIND**
08.12. (NL) **HAARLEM**
09.12. (DE) **HAMBURG**
11.12. (DE) **BERLIN**
12.12. (AT) **WIEN**
13.12. (DE) **RAVENSBURG**
14.12. (DE) **WIESBADEN**

BATTLE BEAST | WHITECHAPEL | THE BLACK DAHLIA MURDER
KISSIN' DYNAMITE | FLESHGOD APOCALYPSE | ENTOMBED A.D.
THE IRON MAIDENS | CARNIVORE A.D. | NECROPHOBIC | DEBAUCHERY
DYSCARNATE | OKILLY DOKILLY | AND MORE!

06.12 + 07.12. (DE) **OBERHAUSEN** Turbinenhalle

DARK FUNERAL | MIDNIGHT

27.12. (DE) **LICHTENFELS**
29.12. (DE) **LEIPZIG**
30.12. (DE) **MÜNCHEN**

ALSO ON TOUR:

HAMMER
11.09.2019 - 06.10.2019

SKID ROW
23.11.2019 - 27.11.2019

BULLET
02.10.2019 - 04.10.2019

FREEDOM CALL
27.09.2019 - 13.03.2019

CONTINENTAL CONCERTS
www.**CONTINENTAL-CONCERTS**.de

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung - METAL HAMMER-2019-10-21-all-17 7059606bd7bc0ade54a3f2463f5ab7d

Abgewabelt

Mit ihrem dritten Studioalbum FROM DAYS UNTO DARKNESS emanzipieren sich die US-Thrasher HATRIOT von singenden Vätern, Erwartungen der Fans und jeglichem kommerziellem Anspruch. Frontmann CODY SOUZA (2.v.l.) blickt der Zukunft trotzdem erstaunlich gelassen entgegen.

Als Exodus-Sänger Steve „Zetro" Souza 2010 gemeinsam mit seinen beiden Söhnen Cody (Bass) und Nick (Schlagzeug) die Band Hatriot gründete, war die Geschichte nichts mehr als ein Zeitvertreib. Doch die ersten beiden Alben schlugen ein, und Hatriot entwickelten sich zu einer echten Hausnummer. Umso verblüffender, dass der Sänger aus der Band ausstieg und seinem Nachwuchs das Feld komplett überließ. „Das war schon eine Überraschung", gähnt ein noch nicht ganz wacher Cody Souza in den Hörer. Im sonnigen Kalifornien ist es gerade fünf Uhr morgens; der junge Mann fährt im Anschluss an das Interview zur Arbeit. „Mein Vater besitzt viel Erfahrung, das mussten wir erst mal kompensieren. Aber er stieg ja schon 2016 aus, ich konnte mich also an den Gedanken gewöhnen, von nun an der Frontmann zu sein. Wir spielten einige Gigs, das lief gut, also wagten wir uns auch wieder ins Studio." Dort griff Souza senior allerdings hier und da noch helfend ein, wie sein Sohnemann unumwunden zugibt. „Natürlich gibt er uns Tipps. Bei einem Song kam ich partout nicht damit zurecht, den Gesang in das Stück zu integrieren. Er zeigte mir, wie er solch ein Problem angeht. Man kann das vielleicht mit einem Vater vergleichen, der seinen Söhnen beim Fußball zuschaut. Er steht am Spielfeldrand und gibt den ein oder anderen Tipp. Manchmal auch unaufgefordert. Er hat mich kürzlich erst angerufen, als wir auf Tour waren. Irgendwo im Netz hatte er ein Foto von mir entdeckt, auf dem ich nicht sonderlich fit aussah. Also schiss er mich gleich zusammen, ich solle mehr schlafen und weniger feiern, haha."

Trotzdem ist FROM DAYS UNTO DARKNESS auch so etwas wie die Emanzipation vom berühmten Vater. Codys Stimme kann sehr ähnlich klingen wie die von Steve, aber er setzt mehr Facetten ein. Zum Beispiel Gegrunze. „Wir alle in der Band stehen auf Death Metal, und mein alter Herr hat es gehasst, wenn ich tiefen Gesang bei Hatriot eingesetzt habe. Auf FROM DAYS UNTO DARKNESS haben wir ein bisschen mehr davon eingebaut, was fast schon eine Revolution ist. Ich komme mit meiner Stimme allerdings auch höher als er. Wir wollen uns nicht mehr so viele Grenzen setzen, sondern uns weiterentwickeln." Inhaltlich geht es auf dem Album um nichts weniger als das Ende aller Tage. „Das ist so etwas wie das Oberthema, es passt einfach gut zu Metal. Wir haben aber auch einige Horrorgeschichten eingebaut und wollen unsere Texte auch nicht zu ernst nehmen. 'Frankenstein Must Be Destroyed' ist so ein Beispiel. Die titelgebende Zeile stammt noch von Steve. Er meinte, daraus müsste man mal einen Song machen. Ich hatte den Refrain sofort im Ohr. Im Text beschreibe ich, wie ein wütender Mob das angebliche Monster hinrichten will, und wechsle dabei mehrfach die Perspektive. Als Fan von Videospielen und Gruselfilmen könnte ich mir den ganzen Tag solche Geschichten ausdenken. In 'Carnival Of Execution' geht es um einen umherreisenden Zirkus, der sich mit der dunklen Seite der Menschheit beschäftigt. Die Zuschauer werden von Mord, Verbrechen und Tod in den Bann gezogen – und immer mehr Teil der Show, ohne es zu bemerken."

Cody spricht mit einem gewissen Enthusiasmus von seiner Band, kommt aber ganz schnell auf den Boden der Tatsachen zurück, wenn es um die kommerziellen Aussichten von Hatriot geht. „Man kann die tollsten Pläne schmieden – aber was bringt es uns, Luftschlösser zu bauen? Wir alle haben feste Jobs, die Band ist ein Hobby. Andere treffen sich freitags zum Sport oder Angeln, und wir gehen eben in den Proberaum. Wichtig ist, dass es uns Spaß macht, denn Geld haben wir bisher kaum damit verdient. Deshalb spüren wir auch keinen Druck, es kommt alles ganz natürlich. Wenn es durch die Decke geht, super. Wenn nicht, auch gut." Diese Haltung hat zur Folge, dass sich Hatriot in Europa bisher ziemlich rar gemacht haben, was Live-Konzerte angeht. „Wir waren einmal bei euch drüben, das war auch ein tolles Erlebnis. Aber trotz dreier Alben und fast zehn Jahren auf dem Buckel sind wir immer noch Newcomer. Es ist für eine Band wie uns nahezu unmöglich, eine Basis aufzubauen, die sich zum Beispiel mit der von Exodus oder anderen verdienten Thrash-Bands vergleichen lässt. Das Leben in Kalifornien ist zudem nicht gerade billig. Ich habe absolut keine Lust darauf, nach einer dreimonatigen Tournee völlig abgebrannt und fertig nach Hause zu kommen und zu überlegen, bei welchem Kumpel ich auf der Couch übernachten könnte, bis die nächste Tour ansteht. Das ist einfach nicht mein Ding."

MARC HALUPCZOK

Foto: J. Cash/Calibree Photography (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizensierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 7059406dad7bc8ede54a3f2443f5ab7d

AS I LAY DYING

CHELSEA GRIN

UNEARTH

Fit for a King

SHAPED BY FIRE TOUR 2019

Sep-27 • Leipzig, DE • Haus Auensee
Sep-28 • Hamburg, DE • Sporthalle
Sep-30 • Oslo, NO • Rockefeller
Oct-01 • Stockholm, SE • Fryshuset Klubben
Oct-02 • Copenhagen, DK • Amager Bio
Oct-03 • Berlin, DE • Columbiahalle
Oct-04 • Prague, CZ • Forum Karlin
Oct-05 • Munich, DE • Zenith
Oct-06 • Vienna, AT • Gasometer
Oct-07 • Budapest, HU • Barba Negra
Oct-09 • Milan, IT • Magazinni Generali
Oct-10 • Zurich, CH • Volkshaus
Oct-11 • Grenoble, FR • La Belle Electrique
Oct-12 • Barcelona, ES • Apolo
Oct-13 • Madrid, ES • La Riviera
Oct-15 • Paris, FR • Bataclan
Oct-16 • Brussels, BE • AB
Oct-17 • Tilburg, NL • 013
Oct-18 • Saarbrucken, DE • E-Werk
Oct-19 • Cologne, DE • Palladium

AVOCADO|BOOKING / NUCLEAR BLAST

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 70594068cd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

Achterbahn des Todes

In einer Zeit, in der Bowls in aller Munde sind, graben ENTOMBED A.D. tief in der Erde und legen die BOWELS OF EARTH frei – ein weiteres gelungenes Death Metal-Zeitdokument mit aktuellen Themen und roher Aggressivität. Mit dem unverwüstlichen L-G PETROV (2.v.r.) sprechen wir über junge Brasilianer und Plastik im Ozean.

L-G Petrov mag eine lebende Legende sein, könnte jedoch kaum sympathischer auftreten. Der Mann, der mit den wegweisenden Death Metal-Veteranen Entombed Geschichte schrieb, lässt sich vom ewig malmenden Rad des Alltags nicht unterkriegen und bewahrt sich ein Herz für den Untergrund sowie eigenes Fan-Tum: Soeben kommt er von Auftritten bei einem serbischen Festival und dem Rockfest Barcelona zurück; zu Letzterem reiste er extra früher an, um King Diamond zu sehen. Zwischen diversen Live-Sausen stehen Interviews zu Entombed A.D.s drittem Album an, welche er bester Laune bestreitet. Mit dem Status quo der 2014 ins Leben gerufenen Inkarnation seiner Band ist er zufrieden: „Jedes Album klingt anders: Wir versuchen, immer etwas neu zu machen, um den Prozess für uns selbst spannend zu halten und das auch an die Fans weiterzugeben", schildert Petrov. „Das macht uns glücklich und genau das sieht man live: Wir spielen Songs unserer drei Alben, aber auch Stücke aus der alten Ära. Es ist eine stete Entwicklung: Jedes aus dem Presswerk kommende neue Album fühlt sich an, als wäre es das erste eigene überhaupt!"

Aggressive Frohnatur

Die Neuerungen, von denen Petrov spricht, ziehen sich mehr oder weniger auffällig durch BOWELS OF EARTH. Unter die Haut geht besonders die schnelle, aggressive Energie, die das Werk ausstrahlt. Der Sänger begründet diese besonders mit einer neuen Personalie: Gitarrist Guilherme Miranda tritt seit 2015 mit Entombed A.D. live auf und wurde 2019 zum festen Mitglied befördert. „Er bringt seine brasilianische Denkart ein und hatte ein paar gute Song-Ideen. Und er sorgt für frischen Wind in der Band", lacht der 47-Jährige, der auf 15 Jahre Altersunterschied pfeift und die momentan vorherrschende gute interne Stimmung preist. „Guilherme ist eine Frohnatur, hat Humor und kümmert sich um vieles. Er hatte keine Angst davor, seine Ansichten einzubringen: Er hielt sich damit nicht zurück, sondern ließ die Gitarre sprechen. Neben ihm haben

Foto: M. Pieloch (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 70594064cd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

wir am Live-Bass einen zweiten Brasilianer; zusammen ergibt das eine gut aufgestellte internationale Truppe. Wir denken recht ähnlich und verstehen uns bestens." Vielleicht klingt das neue Werk deshalb so energetisch und nimmt das Tempo nur selten (richtig erst beim letzten Song) zurück. „Das Album ist aggressiver und etwas kürzer geraten; die Energie und Strukturen von Guilherme stecken darin. Außerdem werden wir älter, daher müssen wir es einfach halten, zumindest gedanklich", kokettiert Petrov, der sich selbst beim Songwriting zurückhält. „Es geht viel um spontane Gefühle: Wenn etwas gut klingt, machen wir es einfach, und denken nicht lange darüber nach!"

Gesagt, getan: Die Schweden experimentierten in zwei Studios nicht nur mit ihrem Sound („Man hört minimale Unterschiede, doch natürlich muss es weiterhin schmutzig klingen!"), sondern auch mit sechs Cover-Versionen, darunter Songs von Motörhead und Piledriver. Auf die reguläre Version des Albums schaffte es eine mutige Version des textlich perfekt zur Band passenden Stücks 'I'll Never Get Out Of This World Alive' von Hank Williams aus dem Jahr 1952: „Beim Hören denke ich gar nicht mehr daran, dass es ein Cover ist – der Song fühlt sich fast an wie einer unserer eigenen", lacht Petrov. Weitere Auffälligkeiten hält der Titel-Track bereit, der nach überraschenden Pianoklängen, Zwillingsgitarren und hochmelodischen Soli in einen live-tauglichen Refrain mündet. „Nico *(Elgstrand, Gitarrist – Anm.d.A.)* bleibt oft die ganze Nacht lang wach und hat dabei verrückte, aber gute Ideen, die er sofort umsetzt", schildert der Vokalist. „Das klingt meistens gut, auch wenn es sich manchmal etwas vom Metal entfernt. So können sich die Ohren ausruhen, bis es mit Volldampf, verzerrten Gitarren, fettem Drumming und hoffentlich gutem Gesang weitergeht." Apropos: Im Hinblick auf eine Abgrenzung zu seiner Zweitformation Firespawn versucht Petrov, sein kultiges Röhren auf unterschiedliche Art und Weise zu gestalten und mit verschiedenen Stimmlagen zu spielen: „Bei Firespawn klingt meine Stimme etwas tiefer. Auf dieselbe Art und Weise zu singen, wäre langweilig. Wir streben eine gute Balance an und wollen das Beste für beide Bands."

Alkohol und Plastikmüll

Um den zeitlichen Verpflichtungen der Musiker entgegenzukommen, widmete sich das Kreativ-Team bereits zwischen einzelnen Gigs auf Tour dem Songwriting für BOWELS OF EARTH. Davon inspiriert entstand auch das kuriose, von lateinamerikanischen Klängen eingeleitete Stück 'Bourbon Nightmare' – eine waschechte Trinkerhymne mit viel Stoff zum Lachen, die einen realen Hintergrund hat: „Wir spielten eine Show in Mexiko und erwarteten natürlich jede Menge Tequila. Stattdessen bekamen wir Bourbon serviert. Guilherme meinte sofort, er müsse einen Song dazu schreiben", kichert Petrov. Doch fühlt sich das Urgestein mittlerweile nicht zu alt für Alkoholhuldigungen? „Ein bisschen vielleicht. Doch es war eine gute Show und wir haben sie danach ordentlich gefeiert. Wir trinken nicht nach jedem Gig so viel, doch wenn es reinpasst – warum nicht? Dadurch kommen solche Stücke eben zustande." Von diesem humorvollen Ausreißer abgesehen, atmet BOWELS OF EARTH eher missmutigere Töne und verbreitet eine apokalyptische, teils dystopische Atmosphäre. Unter dem gewohnten Totenkopf-Artwork (diesmal gestaltet von Costin Chioreanu) gehen Entombed A.D. dem Geschehen auf der Erde auf den Grund und graben tief in Missständen sowie negativen Schwingungen der Gegenwart, zumeist mit ernsten realen Hintergründen. „Man kann nicht alles bedenken, was auf diesem Planeten schlecht läuft oder sich verrückt entwickelt. Doch man sollte sich schon bewusst darüber sein, was alles um einen herum passiert – und versuchen, den negativen Entwicklungen entgegenzuwirken, selbst wenn es genauso weitergeht. Es ist wie eine Achterbahn, die kontinuierlich hoch- und runterfährt", umreißt der Künstler das Kernthema des Albums, das unter anderem konkrete Probleme wie die Plastikvermüllung der Meere ('Hell Is My Home') streift. „Wir sind keine Experten in dieser Sache. Der Erde geht es mal besser, mal schlechter; doch die Menschheit trägt eher dazu bei, den Planeten zu zerstören. Ich denke, dass die Natur stark ist und sich selbst reparieren kann, doch natürlich sollten wir sie dabei unterstützen, wo wir können. Ohne sie wären wir schließlich nicht hier!", sinniert Petrov, und fasst noch einmal die Grundeinstellung seiner Truppe zusammen: „Negative Dinge passieren, doch man muss damit umgehen. Wir tun das, indem wir über Missstände schreiben und sie dann mit positiver Aggression aus unseren Systemen feuern. Allzu pessimistisch sehe ich das alles aber gar nicht – im Grunde sind wir eine fröhliche Truppe, die es einfach liebt, Metal zu zocken. Klingt wie ein Klischee, ist aber wahr."

Altlasten und junges Blut

Der Mann weiß, wovon er spricht: Negative Erlebnisse musste Petrov im Lauf seiner Karriere immerhin einige durchstehen. Doch der Schwede hat einen Weg gefunden, damit umzugehen: Positives Denken! Dies gilt nicht zuletzt für den Split von Entombed (ohne A.D.) und deren aktuelle Veröffentlichung der CLANDESTINE-Live-Aufnahmen. „Wir spielen das ja auch live – nicht das ganze Album, aber ein paar Songs. Wir machen, was wir machen, und sie tun das Ihre", kommentiert der Sänger trocken; viel mehr will er nicht dazu sagen: „Ich denke, positive Energie hilft uns hier am meisten weiter." Viel lieber konzentriert er sich auf seine Formation, die ihren Weg kontinuierlich weiter beschreitet, so hart und zermürbend er auch sein mag: „Der Kreislauf geht immer weiter: Album, Tournee, weitere Tourneen, neues Album. Wir leben in einem ewigen Fortlauf von Riffs, Jams, Soundchecks und so weiter... Wenn ein cooles Riff oder ein guter Beat aufploppt, speichern wir alles für die nächste Produktion ab. Nach der Tournee pausieren wir kurz, dann sichten wir das Material und führen es zu neuen Songs zusammen – schon erscheint ein weiteres Album." Die Schweden mögen – wie viele kultige, doch nur mittelgroße Bands ohne Riesenbudgets – in einem Hamsterrad der ewig gleichen Abläufe feststecken; den Spaß an ihrer Musik haben sie jedoch noch längst nicht verloren. Ganz im Gegenteil: Das Szeneurgestein bringt noch immer Interesse und sogar Passion für Nachwuchskünstler auf. „Es gibt so viele Bands, dass man nicht alle hören kann. Doch einige fallen bei Shows oder Festivals definitiv auf. Man unterstützt sie, indem man ihre Shirts und Platten kauft – so profitiert jeder davon. Aktuell gefällt mir die dänische Band Bæst sehr gut", wirbt der Musiker vor der gemeinsamen Herbsttournee für seine Label-Kollegen. „Nette Typen, gute Musik – toll, dass sich die jüngere Generation um die Szene bemüht und darin verwurzelt ist. Das hält sie am Leben und entwickelt sie weiter! Wir spielten vor ein paar Jahren mit Bæst und trafen sie beim Copenhell wieder; das war ein großes Hallo. Ich sah mir ihre Show an, wusste aber nicht, dass sie ein Video drehten. Nun bin ich darin zu sehen, wie ich mit einem Bier rechts an der Bühne stehe", lacht die sympathische Legende, und bekräftigt: „In der Metal-Szene unterstützt man sich, wo immer man kann!"

KATRIN RIEDL

> „Negative Dinge passieren, doch man muss damit umgehen. Wir tun das, indem wir über Missstände schreiben und sie dann mit positiver Aggression aus unseren Systemen feuern."
>
> **L-G PETROV**

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 7059406ded7bc0cde54a3f2443f5ab7d

ILLDISPOSED

Todesboten

Nachdem ILLDISPOSED letzthin mit Black Metal geflirtet hatten, geht es nun wieder betont blutrünstig zu: REVEAL YOUR SOUL FOR THE DEAD strömt der Tod aus jeder Pore. Der sympathisch selbstironische Gitarrist JAKOB BATTEN (M.) erklärt seine neue Lust an traditionellem Geballer, seine Abneigung gegen Metal-Schauspieler und warum die Schweden die Ausfahrt in Richtung Mainstream weiter links liegen lassen.

Anlässlich des letzten Albums GREY SKY OVER BLACK TOWN (2016) häuften sich bei manch einem Fan die Fragezeichen: Die Death Metal-Veteranen Illdisposed erweiterten ihr klangliches Spektrum und setzten vermehrt auf Black Metal-Elemente. Entsprechend düster und kühl wirkte die Atmosphäre. Auf der neuen Scheibe REVEAL YOUR SOUL FOR THE DEAD setzen die Dänen erneut alles auf die Farbe Rot. „Wir befinden uns diesbezüglich tatsächlich wieder am Anfangspunkt von Illdisposed", bestätigt Gitarrist Jakob Batten die Rückbesinnung auf altbekannte Todesstärken. „REVEAL YOUR SOUL FOR THE DEAD bietet puren, stark groovenden, melodischen Death Metal." Im Grunde also genau das, wofür das Quintett seit der Gründung 1991 und der Veröffentlichung des Debüts FOUR DEPRESSIVE SEASONS (1993) berüchtigt ist. Allerdings gab es in der Karriere auch Phasen, in denen man Illdisposed zugetraut hätte, in modernere, melodische Gefilde abdriften zu wollen. 1-800 VINDICATION bot 2004 beispielsweise mit elektronischen Spielereien solch eine Gelegenheit, und selbst Klargesang fand auf diesem Werk Berücksichtigung. An der Abbiegespur behielten die Musiker den Fuß aber auf dem Gaspedal und rauschten auf den kommenden Veröffentlichungen bis heute bewusst am Mainstream vorbei. „Daran haben wir nun wirklich nicht eine Sekunde gedacht", lacht Batten lauthals. „Kommerz war nie unser Ding. Die klaren Vocals auf 1-800 VINDICATION sowie dem Nachfolger BURN ME WICKED (2006) waren nur ein Extra und wurden zudem von Gastsängern vorgetragen. Soweit ich weiß, kann unser Frontmann Bo Summer gar nicht singen... Ich habe ihn einmal zu Daft Punk gehört – das war richtig scheiße." Mit dem Frontmann verbindet den Gitarristen eine besondere Beziehung. Seit Batten vor zwanzig Jahren in die Band einstieg, entsprang der überwiegende Teil der Lieder seiner Kreativität. Im Auto, in der Dusche, vor dem Fernseher – in all diesen Alltagssituationen wurden in der Vergangenheit Illdisposed-Lieder geboren. Wenn es zu den Texten kommt, ist der Gitarrist allerdings auf seinen Sänger angewiesen. „Wenn ich Bo frage, um was es in seinen Texten geht, antwortet er meistens, dass er die Interpretation gerne dem Hörer überlässt", grübelt der Gitarrist verschmitzt. „Ich schließe daraus einfach mal, dass er kompletten Müll schreibt. Im Ernst: Bo ist das einzig verbliebene Gründungsmitglied. Seitdem ich Teil der Band bin, sitzen wir beide zusammen am Steuer. Ich würde unsere Beziehung als ‚professionelle Freundschaft' beschreiben, wir haben viel zusammen durchgemacht und uns nicht nur gezankt, sondern auch mal ordentlich auf die Fresse gehauen. Vor ein paar Jahren haben wir damit aufgehört, weil wir festgestellt haben, dass wir beide Kopfschmerzen nicht sonderlich schätzen."

Dass die Hörer von REVEAL YOUR SOUL FOR THE DEAD ordentlich Nacken-Stretching betreiben, hat auch mit Dan Swanö zu tun. Die Death Metal-Legende (unter anderem Musiker bei Edge Of Sanity und Nightingale sowie Produzent von Künstlern wie Opeth, Bloodbath oder Evocation) übernahm im Zuge der Produktion den Mix und das Mastering der neuesten Todeskeule. Für Jakob Batten eine perfekte Entscheidung, um den Charakter seiner Band zu unterstreichen. „Dan hat ein Händchen dafür, alle Instrumente gleichberechtigt in Szene zu setzen", lobt der Gitarrist den 46-jährigen Schweden. „Oder hör dir mal die Becken auf dem Album an – Wahnsinn! Ich kann jeder Band nur empfehlen, mit diesem Typen zu arbeiten. Aktuell wirken die Topseller aus unserem Bereich für mich eher wie Schauspieler oder eine Theatervorführung – aber ganz bestimmt nicht wie eine Metal-Band. Illdisposed gehören zur Arbeiterklasse und werden bis in alle Ewigkeit eine Underground-Band bleiben. Dort gehören wir auch hin. Kein Gepose, keine Choreografie, kein Management, keine Crew, wir machen alles selbst und sind im Grunde ein paar Punks, die einfach nur Spaß haben."

MATTHIAS WECKMANN

Foto: E. Nagler (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-at-17 70594068cd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

Mit der Kettensäge in den Waldbrand

Die US-Amerikaner DEVOURMENT gehören zweifellos zu den Größen der Brutal- und Slam-Death Metal-Szene. Dennoch erscheint nach fast zweieinhalb Dekaden Band-Aktivität mit OBSCENE MAJESTY ihr gerade mal fünftes Album. Wir sprachen mit Gitarrist CHRIS ANDREWS (l.) und dem nach zwei Jahrzehnten zur Band zurückgekehrten Schlagzeuger BRAD FINCHER (r.).

Wie so oft gab es wieder Veränderungen im Band-Lager, und so verwundert es nicht, dass der Nachfolger zu CONCEIVED IN SEWAGE sechs Jahre gebraucht hat. Einer der Hauptpunkte war das veränderte Line-up, wie Chris erklärt: „Die letzten zehn Jahre bestanden wir aus Mike Majewski am Mikro, Ruben Rosas an der Gitarre, mir am Bass und Eric Park am Schlagzeug. Wir hatten ein paar persönliche Probleme und Ruben verließ die Band, sodass diese damals praktisch nur noch aus Mike und mir bestand. Dann bekamen wir ein großes Tour-Angebot, und Mike hatte gerade einen neuen Job, sodass er die Tour nicht fahren konnte. Er sagte mir, dass ich die Tour machen sollte, wenn ich ein vernünftiges Line-up zusammenbekommen würde“, um dann anzufügen, nach welchen Kriterien er vorgegangen ist: „Also kontaktierte ich Leute, die ich persönlich kannte und die eine Vergangenheit bei Devourment haben. Ich fragte Brad, Dave und Ruben, ob sie wieder einsteigen wollten. Bei Ruben war es etwas speziell, denn ich erwähnte nicht, ob es um die Position des Gitarristen oder des Sängers gehen sollte – das wollte ich ihm überlassen. Zum Glück hatte er zu jener Zeit kein Gitarren-Equipment. Wir halten ihn für einen großartigen Sänger, einen der besten aller Zeiten im Brutal Death Metal. Ich bin im Grunde sowieso Gitarrist und spielte zuvor nur deswegen Bass in der Band, weil diese Position für mich frei war. Da wir also einen Gitarristen brauchten, lag die Entscheidung nah, dass ich zur Gitarre wechsle. Wir probten ein paar Mal, es klang gut, also entschieden wir, so mit der Band weiterzumachen.“ Chris war es wichtig, ein Line-up zusammenzustellen, das nicht nur aus Ersatzleuten besteht, sondern auch die nötigen Wurzeln hat, um das Vermächtnis der Band fortzuführen. Zumal es Zeit spart, neuen Leuten nicht erst eine Orientierung geben zu müssen, wie Brad verdeutlicht: „Jeder hat bereits die gleiche Vision, was wir mit dieser Band erreichen wollen, was ihre Geschichte ist und wie sich ihr Sound definiert. Das ist ein fließender Übergang. Insofern ergibt es Sinn, einige der Elemente zurückzuholen, die bereits den ursprünglichen Sound mitprägten und Devourment bekannt machten“, obwohl es dann doch sechs Jahre bis OBSCENE MAJESTY gedauert hat: „Wir waren uns sehr sicher bezüglich des Line-ups und der Kreativität der Songs. Daher wollten wir uns alle Zeit nehmen, die wir brauchen, um etwas zu erschaffen, auf das wir extrem stolz sein können – wir wollten die höchste Qualität abliefern, zu der wir in der Lage sind. Also haben wir sehr viel Zeit und Arbeit in die Songs und deren Strukturen gesteckt. Das verpflichtete uns, das verpflichtet den Hörer. Relapse haben uns super unterstützt und uns unser Ding machen lassen, wobei wir sie natürlich auf dem Laufenden gehalten haben. Am Ende dieses Prozesses waren wir uns sicher, dass es sich gelohnt hat.“ Chris ergänzt das Lob an Relapses Integrität, den künstlerischen Prozess dem schnellen Dollar eines typischen Zweijahresrhythmus’ überzuordnen. „Wir können nicht mal eben so ein weiteres ‘Babykiller’ raushauen“, spielt er auf die Slam-Hymne schlechthin an. „‘Babykiller’ ist unser ‘Hammer Smashed Face’ oder ‘Paranoid’. Und das ist unsere Motivation: Wir versuchen, Songs zu schreiben, zu denen die Fans eine spezielle Beziehung aufbauen können. Dafür sind wir sehr dankbar. Jede Band würde dafür töten, einen oder mehrere Songs zu haben, die sie auf jeden Fall spielen muss, weil sie damit die Fans tief in ihrem Herzen berühren“, sagt Brad, der immer noch den Fakt feiert, mit Def Leppard und Whitesnake auf dem Hellfest gespielt zu haben, bevor Chris den Spaß aufgreift: „Falls Ruben mal die Texte vergisst, haben wir im Gegensatz zu Ozzy das Glück, dass es aufgrund seines Gesangsstils sowieso niemandem auffallen würde.“

Devourment befinden sich in steter Evolution. So sind nicht nur die Song-Strukturen von OBSCENE MAJESTY, sondern auch das Artwork (von Khaos Diktator, besser bekannt als Atterigner von Gorgoroth) und die Texte erwachsener geworden: weg vom plakativen Blut und Gedärm, hin zu abstrakterem Horror. Nur bei Kritik am ultrabrutalen Gitarren-Sound seiner um fast eine Oktave tiefer gestimmten Achtsaitigen gibt sich Chris hart wie eh und je: „Wenn jemand ein Problem mit der Gitarrenproduktion hat, ist er ein verdammter Idiot!“ Dabei lacht er lauthals, und führt aus: „Es ist noch nicht exakt das, was ich mir wünsche, kommt dem aber schon sehr nahe. Den Verstärker, den ich benutzt habe, besitze ich schon seit über zwanzig Jahren. Das ist mein Sound, auch wenn ich ihn zuvor noch nicht öffentlich präsentiert habe. Das ist der Klang, den ich mag, sehr intensiv und extrem verzerrt, knirschend und feurig, wie eine Kettensäge in einem Waldbrand.“ Noch extremer kann man eben nur klingen, wenn man etwas derart übermastert, dass es die Lautsprecher explodieren lässt – was auch scheiße ist. Und wenn Devourment nicht eines Tages von der tonalen Klippe springen, wird auch das nächste Interview pünktlich um 1:38 PM Ortszeit Dallas beendet sein – denn „138“ ist nicht nur der amerikanische Polizeicode für eine Bombenwarnung, sondern auch der Titel der 2000er-Compilation, auf der ‘Babykiller’ zum ersten Mal erschienen ist. Zufälle gibt’s.

THOMAS STRATER

Foto: P. Moseley (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizensierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 7059406d0d7bc0ede54a3f2443f5ab7d

IMPERIUM DEKADENZ

Was einst wird

Midlife-Krise oder zweiter Frühling? Im 15. Jahr des Bestehens wagen Deutschlands Black Metal-Römer und -Romantiker IMPERIUM DEKADENZ einen Blick in die Kristallkugel: WHEN WE ARE FORGOTTEN sagt dem unausweichlichen Vergessen den Kampf an –und rockt die Hütte diesmal ganz ohne historische Rückbezüge. PASCAL „VESPASIAN“ VANNIER (r.) erklärt, was Sache ist.

Wenn man die reinen statistischen Daten betrachtet, halten Imperium Dekadenz eindeutig Kurs. Das Line-up aus Pascal und Christian „Horaz“ Jacob unverändert, erneut drei Jahre zwischen DIS MANIBVS und WHEN WE ARE FORGOTTEN, und selbst wenn auf der neuen eine neue Plattenfirma steht, hatte jene vorab genauso wenig Zugriffs- und Einflussmöglichkeiten wie die alte. „Sie haben das Album erst gehört, als es fertig gemastert war“, stellt Pascal klar. „Ich sage das immer wieder, auch wenn es etwas pathetisch klingt: Imperium Dekadenz sind unsere Burg, in die wir uns immer wieder zurückziehen. Diese Band ist der Wurmfortsatz unserer jahrelangen Freundschaft, hierhin fliehen Christian und ich vor dem Alltag. Und das würden wir nie kommerziellen Erwägungen opfern!“

Aber das sind Konstanten, die nur die Oberfläche abbilden. Pascal ist, als wir uns sechs Wochen vor der Veröffentlichung zu unserem Gespräch im Biergarten treffen, noch ganz in der begeisterten „Ist unser bestes Album bisher“-Phase – was er aber speziell an den hörbaren Veränderungen festmacht: „Ich glaube, es ist vor allem unser bisher direktestes Album“, konstatiert er. „Natürlich klingt es weiter nach Dekadenz, aber man kann sich jetzt nicht mehr zwölf Minuten lang mit einem Bier und einem Lied auseinandersetzen.“ Man kann sicher festhalten, dass sich neben der immer spürbaren Burzum-DNS etwas von dem Black’n’Roll-Feeling der mittleren Satyricon-Alben breitmacht. Was von Pascal als bekennendem Motörhead-Fan erwartbar war, wie man schön im Drumbeat des Titel-Songs nachhören kann. Aber es ist mehr als nur etwas mehr Groove, der den Hintern wackeln lässt: „Früher gab es meist einen recht komplexen Überbau für die Songs, mit historischen Motiven, die wir mit philosophischen Gedankengängen verheiratet haben, und einer eher epischen Melodieführung als Motor des Songwritings.“ Tatsächlich stand am Anfang des Prozesses, der zu WHEN WE ARE FORGOTTEN führte, eine bewusste Entscheidung, es diesmal anders anzugehen: „Ich glaube, wir hatten beide das Bedürfnis nach einem intimeren Werk. Statt wie ein Adler über stolze Landschaften zu gleiten, wollten wir Selbstreflexion und Transformation abbilden. Also das ganz normale Leben, ohne jeglichen Rückbezug auf einen historischen Kontext.“ Keine Römer, keine Vesuv-Ausbrüche also dieses Mal, stattdessen nachdenkliche Themen und musikalisch ein Flirt mit melancholischem Rock: Fields Of The Nephilim sind ein Band-Name, den sich Pascal als Referenzpunkt entlocken lässt.

Und noch etwas zum Thema Kommerz: Die Produktion hat eine ordentliche Portion Dreck unter den Fingernägeln, welche die typische Breitwandinszenierung von Imperium Dekadenz ganz ordentlich erdet. „Wir bringen aus unserer Vergangenheit viele lange Songs mit, wie etwa ‘A Million Moons’ oder ‘An Autumn Serenade’, die wohl immer Teil unserer Live-Auftritte sein werden. Der Gedanke war schon da, dass, wenn wir weiter in diese Kerbe hauen, unsere Sets irgendwann nur noch aus drei Songs bestehen. Insofern war es erfrischend, mal bewusst Material zu schreiben, das die kleinen Lücken füllt, und es dann auch gleich so klingen zu lassen – live und schmutzig.“ Wobei eine Menge Material angefallen ist und aussortiert wurde, das eher die epischen Bedürfnisse bedienen würde – was Pascal zu dem Versprechen veranlasst, dass es nicht weitere drei Jahre bis zur nächsten Veröffentlichung dauern wird. Und das wiederum signalisiert, dass sich Imperium Dekadenz letztlich doch nicht so weit aus ihrer eigenen Komfortzone herauswagen, wie es scheint. „Es ist definitiv nicht so ein Bruch, wie ihn beispielsweise Secrets Of The Moon mit SUN hatten“, gibt Pascal zu. Der Kern ist, dass er und Christian eben kein Signal nach außen senden wollen, sondern schlicht zwischen sich neu vereinbart hatten, worauf sie jetzt Bock haben.

Das gleiche Prinzip galt auch für die Texte, die Pascal und Christian jeweils unabhängig voneinander für ihre einzelne Songs schreiben. Da kam „völlig unbeabsichtigt und aus Zufall“, so Pascal, dann doch fast wieder ein Konzeptalbum heraus. Das Thema: „Was bleibt von mir, wenn ich selbst nicht mehr bin? Wie wertig ist eigentlich mein Leben, wenn ich mal alles Materielle außen vor lasse? Diese Fragen ziehen sich durch das gesamte Album.“ Wohl auch ein wenig in der perfiden Hoffnung, dass jeder Song für sich eine Antwort auf eben diese Fragen werden könnte... *ROBERT MÜLLER*

Foto: Void Revelations (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-ei1-17 70596068cd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

NECRONAUTICAL

Göttlicher Monolith

Ihrer Selbstbeschreibung als „Nihilistic Black Metal Majesty" machen NECRONAUTICAL seit 2010 alle Ehre. Ihr dritter Wurf APOTHEOSIS ist nicht nur musikalisch ein Schwergewicht.

Hinter dem Düsterquartett aus Englands Nordwesten verbergen sich langjährige Freunde, die in Filmgeschäft, Catering und Postdienst arbeiten. Während Bassist Anchorite stolzer Vater dreier Kinder ist, fröhnt Sänger Naut seiner musikalischen Passion und produziert Sound-Schnipsel für Freunde in der britischen Szene. „Wir versuchen, die Band von unserem Privatleben zu trennen. Doch natürlich nehmen unsere Lebenserfahrungen auch Einfluss auf unsere kreativen Ergüsse", meint der Hauptkomponist, der viele Ideen im Heimstudio ausarbeitet und sich dabei auf Gitarrist Carcarrions Riffs sowie Bassist Anchorites Texte stützt. Trotz strukturierter Vorproduktion lassen Necronautical bei den finalen Aufnahmen gerne Raum für Improvisation: „Das ist ein harter Prozess – doch Hauptsache, er bleibt kreativ und frisch. Es ist spannend, wie am Ende alle Ideen zur finalen Form zusammenfließen." Wo das Debüt von 2014 und THE ENDURANCE AT NIGHT (2016) bereits mit epochalem Melodic Black Metal begeisterten, wütet APOTHEOSIS noch überwältigender – und birgt Details wie Orgel und Chöre. „Es galt, die etablierte Palette auszudehnen", berichtet Naut, der Musik als Katharsis und Realitätsflucht begreift und sie für ehrlich hält, wenn sie Gefühle ausdrückt. „Wir lieben mächtige Klangwände! Ich arbeite gerne stetig an einer Idee, bis sie zum Monolith erwächst. Das Album wird von einer melancholischeren Stimmung gesäumt – wir zogen Inspiration aus depressiven Filmmusikmomenten. Das Konzept behandelt den Tod von Göttern und streift menschliche Inkonsequenz. Deshalb sind spirituelle Klänge wie Chöre, Choräle und Orgel derart präsent."

Die lyrische Basis des Albums wurzelt Anchorite zufolge in den trostlosen Kompositionen seiner Kollegen. Diese inspirierten ihn zu depressiven Texten – und dazu, die Macht der Leere zu glorifizieren und die vermenschlichte Dunkelheit zu fokussieren (Apotheose: „Erhebung zur Gottheit"): „Ein Gott, der nicht zur Verehrung oder Ordnung erdacht wurde, sondern aus Verzweiflung und Angst", sinniert der Lyriker. „Die Idee wurde zur Abhandlung über die Systeme, auf die sich die Existenz eines Gottes stützt – und welchen Einfluss eine verkörperte Bestätigung des Glaubens darauf hätte." Der Bassist kritisiert damit organisierte Religionen und erklärt, Gott sei von Menschen erschaffen worden, nicht andersherum. „Das Album erforscht, warum das geschah. Heute ersetzen moderne Errungenschaften die göttliche Idee." Ein Gedanke, den auch die aktuell fortgesetzte Neil Gaiman-Serie 'American Gods' aufgreift. Anchorite lobt die filmische Umsetzung des geliebten Buchs und würdigt den britischen (Comic-)Autor dafür, komplexe Themen wie Göttlichkeit mit Alltagssituationen und -figuren zu erklären. Neben Parallelen zu Gaimans Werken nennt der belesene Musiker auch US-Autor Chuck Palahniuk als Einfluss für das Album, das Nihilismus und die Dekonstruktion sozialer Strukturen zelebriere. „Ich liebe seine Kurzgeschichtensammlung 'Haunted', die mir Naut als Teenager lieh – sie hinterließ einen bleibenden Eindruck!" Die Beschäftigung mit APOTHEOSIS lohnt sich zweifellos: Das Album quillt geradezu über vor durchdachten Details ('Totentanz' etwa geht auf religiöse Gemälde des 15./16. Jahrhunderts zurück, die an die eigene Sterblichkeit erinnern und zum Glauben anhalten sollten). Ein echtes Schwergewicht, das entdeckt und interpretiert werden will – vor allem jedoch gehört.

KATRIN RIEDL

Foto: E. Segarra (PR)

Ende der Kaskade?

Die Tatsache, dass heutzutage die Wörter Hipster und Black Metal in einem Atemzug genannt werden, hat einen großen Teil damit zu tun, dass vor gut zehn Jahren mit Wolves In The Throne Room eine neue Ästhetik und ein frisches Bewusstsein in die Gemengelage aus orthodoxem Satanismus und Fantasy-getriebenen Allmachtfantastereien Einzug hielten. Mit Wolves In The Throne Room wurde der nach dem ersten Epizentrum des neuen Sounds im pazifischen Nordwesten der USA bald als Cascadian Black Metal bekannte Stoff zum Trend, dann zum Hype, und letztlich zum überall kopierten und verwässerten Mikro-Genre. Heute, gut zehn Jahre nach TWO HUNTERS und der folgenden ersten Europatournee der thronräubernden Wölfe, stellt sich die Frage: Was bleibt, und was ist es wert? Das meiste ist mittlerweile in den Fluten atmosphärischen Black Metals untergegangen, aber es gibt tatsächlich noch genügend Bands, die den Geist der Anfangstage leben und ganz nebenbei Black Metal-Genuss ohne ideologische Kopfschmerzen ermöglichen.

Vanum

Die wohl beste 2019er-Veröffentlichung, die sich den Ausläufern des Cascadian-Sounds zuordnen lässt, ist **Vanum**s AGELESS FIRE (Profound Lore), erschienen bereits im Februar. Insbesondere Schlagzeuger Mike Rekevics personifiziert viele Qualitäten, die mit den Wölfen und ihrem Rudel relevant wurden: den back-to-basics DIY-Zugang an die Materie, die Physikalität des eigentlichen Spielens, mit dem die Musik aus dem abstrakten Kokon der Studio- oder Schlafzimmerproduktionen befreit wird. Leute wie er brachten diesen neuen USBM-Sound nach New York, wo Vanum als eine von vielen Bands nicht aufhören, Innovationen in der atmosphärisch aufgeladenen Langstrecken-Blast-Attacke zu suchen. AGELESS FIRE gelingt dies durch... Heavy Metal. Wir reden hier von Riffs, von Musikalität, zu der euch Maiden einfallen kann oder Dissection.

Ein neuer Name, der aufhorchen lässt, ist **Bull Of Apis Bull Of Bronze**. Ihr Debütalbum OFFERINGS OF FLESH AND GOLD (A Moment Of Clarity) steht für die Dialektik des ursprünglichen Cascadian Black Metal mit klarer politischer Positionierung auf der einen und deren ritualisierter Aufarbeitung als Musik zur puren Emotionalität auf der anderen Seite. Die Band aus Colorado steht dabei bildlich gesprochen eher für die Weite der glutheißen Wüste, für die endlose Horizontale statt die vertikale grüne Höhle des pazifischen Regenwalds, ihre Musik ein episches „Om" mit eruptiven Emotionsausbrüchen, gerne auch mal in Zwanzig-Minuten-Song-Ungeheuer eingebettet.

Falls Of Rauros

Oft ist von Portland, Oregon, als einem der Fokuspunkte der Cascadian-Szene die Rede gewesen. Aus Portland in Maine, also am anderen Ende der Staaten, kommt eine Band, die auch vor gut zehn Jahren ihr erstes Album veröffentlichte und auf mich immer wie folklorigerer Widerhall des Wolfsgeheuls vom Pazifik wirkte. Jetzt sind **Falls Of Rauros** mit ihrem fünften Album zurück. PATTERNS IN MYTHOLOGY (Gilead) hat eine tolle, organische Produktion von Colin Marston und ist ansonsten ein Paradebeispiel dafür, wie annähernd hysterisch daherkommende emotionale Raserei mit filigranen melodischen Miniaturen einhergehen kann. Sehr intensiv – nur die schwelgerische Natur, die so viele Cascadian-Werke nachzeichnen, weicht hier einer nach innen gewandten Nabelschau über das Scheitern der Menschheit als Spezies.

ROBERT MÜLLER

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 7059406dcd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

ALBUM DES MONATS

Platz 1

KILLSWITCH ENGAGE

Atonement

Metalcore

5,5

COLUMBIA/SONY (11 SONGS / VÖ: ERSCHIENEN)

Was ist denn hier passiert? Wenn es eine Platte gibt, die überraschend den Soundcheck des METAL HAMMER für sich entscheiden konnte, dann ATONEMENT. Denn zuletzt war es zumindest vom Ruhm her eher still um die Formation aus Massachusetts. Ging eigentlich überhaupt irgendjemand wirklich steil auf die letzten Alben der US-Metaller? Killgate Switch – wie man in den Redaktionsräumen gerne zu scherzen pflegt – machten zwar jede Menge Lärm, erregten damit aber so gut wie kein Aufsehen. Mit ATONEMENT ist das nun (endlich) wieder anders. Grund hierfür scheint unter anderem eine folgenreiche Komplikation bei Jesse Leach während der Aufnahmen im Tonstudio gewesen zu sein: Aufgrund einer Geschwulst inklusive Narbengewebe im Hals musste sich der Frontmann einer Operation unterziehen. Dadurch stauten sich sowohl Leidenschaft und Wut in ihm an, die sich bei den fortgeführten Sessions Bahn brachen. Davon zeugt unter anderem 'Unleashed', in dem das Quartett so beseelt zu hören ist wie zuletzt auf dem Killswitch Engage-Opus überhaupt: THE END OF HEARTACHE. 'Us Against The World' sowie 'The Signal Fire' (inklusive bezeichnender Gasteinlage von Ex-Vokalist Howard Jones) schlagen in dieselbe Kerbe. Jesse Leach scheint durch diesen Zwischenfall seine Stimme neu entdeckt zu haben. Denn welche Melodien, welche Growl-Linien er gesanglich abliefert, davon haben die Fans von Killswitch nicht mal zu träumen gewagt. Das Schöne daran: Dieser Schub hat auch die anderen Kreativfraktionen enorm befruchtet. Gitarrist Adam Dutkiewicz hat schon seit gefühlten Ewigkeiten nicht mehr so befreit abgerifft und auf derart hohem Niveau abgeliefert. So stellt 'As Sure As The Sun Will Rise' die Frage, wo die Doppel-Headliner-Tournee mit Trivium bleibt. 'Know Your Enemy' ziehen uns die Musiker als grandioses Brett genüsslich durch die Fresse, und spätestens bei 'Take Control' sieht sich der Autor genötigt, in bester 'Wayne's World'-Manier auf die Knie zu fallen und „Wir sind unwürdig! Wir sind unwürdig!" zu skandieren. Doch dann kommen erst noch das furiose 'Ravenous', das fette 'I Can't Be The Only One' und das angeschrägt-unnachgiebige 'Bite The Hand That Feeds'. Was für ein Ritt! Was für ein Statement! Was für eine Rückkehr zu alter Form!

LOTHAR GERBER

ATONEMENT verkörpert enormen Biss, kommt direkt auf den Punkt und dokumentiert, welche unwiderstehliche Wucht moderner Metal auch 2019 noch entfachen kann. Ganz zu schweigen von der vielleicht besten Leistung Jesse Leachs an einem Mikro. Befürchtungen, Killswitch Engage würden sich in lieblichen Belanglosigkeiten verlieren, wischt ATONEMENT mit einem Donnerschlag hinweg. Definitiver Top Ten-Kandidat 2019!
Matthias Weckmann (6,5 Punkte)

Killswitch Engage entfesseln einen Wirbelsturm im Gehörgang, präsentieren wiedergefundene Härte und sorgen trotzdem für gewohnt eingängige Refrains. Die Zusammenarbeit mit Ex-Sänger Howard Jones lässt Nostalgikerherzen höherschlagen und macht 'The Signal Fire' zu einem ganz besonderen Stück. Auf ATONEMENT treffen sich Gegenwart und Vergangenheit – und machen dabei eine mehr als ordentliche Figur!
Lisa Gratzke (5 Punkte)

Na also: Nach zwanzig Jahren auf der Metalcore-Piste liefern Killswitch Engage immer noch. ATONEMENT strotzt genauso vor Hits und ist genauso voller Melodie und Härte wie das großartige Leach-Comeback DISARM THE DESCENT von 2013. Klassischer Metalcore kann mit der fantastischen Stimme von Jesse Leach und den großartigen Gitarren von Adam Dutkiewicz eben auch 2019 noch mühelos alles wegbrennen. Gut so!
Eike Cramer (6,5 Punkte)

Mies waren Killswitch Engage ja nie, aber sich so richtig für sie zu begeistern, fiel zuletzt schwer. Zu viel Trübsal, zu wenig Power. Mit ATONEMENT reißen sie das Ruder jetzt herum, kanalisieren alte Energien und präsentieren gleichermaßen packende wie zupackende Songs (ganz viel Liebe für 'The Signal Fire'!). Das macht das Album zum späten, aber gelungenen Durchstarter.
Sebastian Kessler (5,5 Punkte)

DAS ARCHIV ◂◂ REWIND

DIE SOUNDCHECK-SIEGER DER VERGANGENHEIT

◂◂ VOR 10 JAHREN: **SEPTEMBER 2009**

Behemoth EVANGELION (ø = 4,63)
Mit ihrem neunten Studioalbum fahren Behemoth ihren ersten (aber nicht letzten) Soundcheck-Sieg ein. Kollege Robert Müller war seinerzeit dermaßen verzückt von EVANGELION, dass er am Ende mit Positiva nur so um sich schmiss: „Ganz großes Kino, bombastisch, lyrisch, dramatisch, Genre-sprengend. Ein atemberaubend gutes Album!", heißt es da. Dem ist nichts weiter hinzuzufügen.

◂◂ VOR 20 JAHREN: **SEPTEMBER 1999**

Tiamat SKELETON SKELETRON (ø = 5,50)
Zum dritten Mal in Folge traten Tiamat das Amt des Soundcheck-Siegers an. Nach WILDHONEY und A DEEPER KIND OF SLUMBER haben die Schweden mit SKELETON SKELETRON erneut auf ganzer Linie überzeugt – und das nicht nur die bekennenden Fans in der METAL HAMMER-Redaktion von einst. Erneut ist es Kollege Müller, dem die positiven Adjektive, wie etwa „visionär" oder „großartig", nicht ausgehen.

VOR 15 JAHREN: **SEPTEMBER 2004** ◂◂

Mercenary 11 DREAMS (ø = 5,09)
Fast durchgängig fünf Punkte gab es für die dritte Scheibe der Herren von Mercenary. Sogar aus den ganz kritischen Reihen der Redaktion ertönten Lobgesänge auf die wohldurchdachten, abwechslungsreichen 11 DREAMS. Wer weiß – vielleicht haben die Dänen auf diesem Album wirklich elf verschiedene Träume untergebracht. Sollte dies der Fall gewesen sein, gibt es im Fach Alchemie hierfür die Bestnote.

VOR 25 JAHREN: **SEPTEMBER 1994** ◂◂

Mother Tongue MOTHER TONGUE (ø = 5,00)
Das hat gleich beim ersten Versuch geklappt. Mit ihrer Debütscheibe lassen Mother Tongue die namhafte Konkurrenz hinter sich und besteigen selbstbewusst das Siegertreppchen. Mit einer abenteuerlichen Stilmischung, die sich irgendwo zwischen „Frank Zappa, Blind Melon und Blues" tummelt, konnten die Texaner (fast) die gesamte Redaktion überzeugen. So bekam MOTHER TONGUE anno dazumal den Stempel „hörenswert" aufgedrückt.

Alles aus 40 Jahren Musikgeschichte findet ihr unter ***www.metal-hammer.de/das-archiv***

Foto: T. Shinn (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-at1-17 70594064ed7bc8ede54a3f2443f5ab7d

SOUNDCHECK

DIE NOTEN: 7 IDEALFALL · 6 GLÜCKSFALL · 5 BEIFALL · 4 NORMALFALL · 3 ZWISCHENFALL · 2 REINFALL · 1 DURCHFALL

SEPTEMBER 2019

		DURCHSCHNITT	Thorsten Zahn	Sebastian Kessler	Katrin Riedl	Matthias Weckmann	Frank Thießies	Lisa Gratzke	Lothar Gerber	Petra Schurer	Eike Cramer	Robert Müller	Matthias Mineur	Florian Krapp	Marc Halupczok
1	**Killswitch Engage** ATONEMENT	4,88	4,5	5,5	4	6,5	3,5	5	5,5	4,5	6,5	4	4,5	5,5	4
2	**Ram** THE THRONE WITHIN	4,85	5	5	5	4,5	4,5	4	5,5	5	3	5	5,5	5	6
3	**Year Of The Goat** NOVIS ORBIS TERRARUM ORDINIS	4,73	5,5	4,5	4	3,5	6	4,5	6	5	4	5	4,5	5	4
4	**Isole** DYSTOPIA	4,65	5	5	5	4,5	3,5	4,5	5	5	3,5	5,5	4	5	5
5	**Entombed A.D.** BOWELS OF EARTH	4,62	5	5,5	5	4	4	4	4	6	4	4	3,5	6	5
6	**Imperium Dekadenz** WHEN WE ARE FORGOTTEN	4,54	5	5	5	3	4	5,5	3,5	5,5	4	5,5	4	4	5
7	**The 69 Eyes** WEST END	4,50	4	4	5	5,5	5,5	5	4,5	4,5	3,5	3,5	5,5	4	4
	Equilibrium RENEGADES	4,50	5	5	5	3,5	4	5,5	4,5	4,5	4,5	3,5	4	5	4,5
9	**Black Star Riders** ANOTHER STATE OF GRACE	4,46	3	4	5	4,5	4,5	4,5	5,5	4,5	4	3,5	6	3,5	5,5
10	**Necronautical** APOTHEOSIS	4,38	4	4,5	5,5	3,5	4	5	4	4	4,5	4,5	4	5	4,5
11	**Illdisposed** REVEAL YOUR SOUL FOR THE DEAD	4,35	4,5	5	4,5	4,5	3,5	3,5	5,5	5	4	4	3	5	4,5
	Korn THE NOTHING	4,35	5	5	4	6	3,5	4,5	4	4,5	4	3,5	4,5	5	3
13	**Ivory Tower** STRONGER	4,27	4	5,5	4,5	5	4	4	4,5	4	4	2,5	5	3,5	5
14	**Helhorse** HYDRA	4,23	4	3,5	4	4	4,5	4	5,5	4,5	4	4	5	4	4
15	**Hammerfall** DOMINION	4,19	4,5	5	5	3,5	4	4,5	4	4,5	3,5	3	4	4,5	4,5
16	**Sinner** SANTA MUERTE	4,15	4	4,5	4,5	5	4	3,5	4,5	4	3	2,5	5,5	4,5	4,5
	Sacred Reich AWAKENING	4,15	4,5	4	4	4,5	4	4	4	4	3	4	4,5	4	5,5
18	**Bæst** VENENUM	4,12	4	4,5	4	3,5	4	3,5	4,5	5	4	4,5	3	4,5	4,5
	Tarja IN THE RAW	4,12	3	4	4	5	4,5	5,5	4,5	4,5	3	2,5	5,5	4	3,5
20	**Vitja** THIRST	4,00	4	4	3	5,5	3	4	4,5	5	4	3	4	5	3
21	**Coldrain** THE SIDE EFFECT	3,88	3	3,5	4	5	4	4,5	4	3,5	4,5	3	4	4,5	3
22	**Domination Inc.** MEMOIR 414	3,85	3,5	4,5	4	4	3,5	4	3,5	3,5	4,5	3	3,5	4,5	4
23	**Visions Of Atlantis** WANDERERS	3,80	3,5	4	3,5	3	4	5	4,5	3	3,4	3,5	5,5	3,5	3
24	**The Holeum** SUBLIME EMPTINESS	3,77	3	3,5	4	4	4,5	4	4	4	3	4,5	3	4	3,5
	Japanische Kampfhörspiele VERK FEREVER	3,77	5	6	2,5	4	2,5	2	3	6	4	3,5	2	5	3,5
26	**Sonata Arctica** TALVIYÖ	3,73	2,5	4,5	4,5	2,5	4,5	4,5	4	3,5	3	3	4,5	3,5	4
27	**Wage War** PRESSURE	3,69	3	3,5	3	5,5	3	3,5	3,5	3,5	5	3	4	4,5	3
28	**Unprocessed** ARTIFICIAL VOID	3,62	3	4	3	4	3	3	3,5	4	4	4	4,5	4	3
29	**Aviana** EPICENTER	3,54	4	3,5	2,5	4,5	3,5	3,5	3,5	3,5	4	3	2,5	4,5	3,5
30	**Elvenking** READER OF THE RUNES - DIVINATION	3,50	3	4	3,5	2,5	2,5	3,5	5	3,5	4	2,5	4,5	3	4
31	**Sleeping With Sirens** HOW IT FEELS TO BE LOST	3,46	4	2,5	3,5	4	2,5	3	4	3,5	4,5	2	5	4	2,5
	Tarchon Fist APOCALYPSE	3,46	2,5	4	4	3,5	3	3	4	3,5	3,5	2,5	5	3,5	3
33	**Vitriol** TO BATHE FROM THE THROAT OF ...	3,38	3	4	2,5	3,5	2,5	2,5	2,5	5,5	4	4	2	5	3
	Devourment OBSCENE MAJESTY	3,38	5,5	4,5	2,5	3	2	1,5	2	5	4	3,5	1,5	5,5	3,5
	Freedom Call M.E.T.A.L.	3,38	3,5	4,5	3,5	1,5	4	3	3	3,5	2,5	2	5	4	4

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizensierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 7059606ddd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

REVIEWS

THORSTEN ZAHN

1. Devourment OBSCENE MAJESTY

2. Year Of The Goat NOVIS ORBIS TERRARUM ORDINIS

3. Ram THE THRONE WITHIN

Enttäuschung: **Sonata Arctica**

Überraschung: **Isole**

Vorfreude auf: **Tool (immer noch)**

Mein erstes Open Air-Festival war:

Open Air im Freibad, 1988

SEBASTIAN KESSLER

1. Entombed A.D. BOWELS OF EARTH

2. Ram THE THRONE WITHIN

3. Hammerfall DOMINION

Enttäuschung: **Sonata Arctica**

Überraschung: **Killswitch Engage, Equilibrium**

Vorfreude auf: **Opeth**

Mein erstes Open Air-Festival war:

With Full Force, 2000

KATRIN RIEDL

1. Necronautical APOTHEOSIS

2. Entombed A.D. BOWELS OF EARTH

3. Equilibrium RENEGADES

Enttäuschung: **Hatte bei Sacred Reich mit etwas mehr gerechnet**

Überraschung: **Black Star Riders, Temple Of Dread**

Vorfreude auf: **Insomnium**

Mein erstes Open Air-Festival war:

Rock im Park, 200?

MATTHIAS WECKMANN

1. Slipknot WE ARE NOT YOUR KIND

2. Killswitch Engage ATONEMENT

3. Korn THE NOTHING

Enttäuschung: **Black Star Riders**

Überraschung: **The 69 Eyes**

Vorfreude auf: **Tool**

Mein erstes Open Air-Festival war: **Dynamo, 1997**

FRANK THIESSIES

1. The Allman Betts Band DOWN TO THE RIVER

2. Luna Sol BELOW THE DEEP

3. Hellsingland Underground A HUNDRED YEARS IS NOTHING

Enttäuschung: **Nichts**

Überraschung: **The Drippers**

Vorfreude auf: **'Once Upon A Time In... Hollywood'**

Mein erstes Open Air-Festival war: **Dynamo, 1994**

LISA GRATZKE

1. Equilibrium RENEGADES

2. Tarja IN THE RAW

3. Imperium Dekadenz WHEN WE ARE FORGOTTEN

Enttäuschung: **Japanische Kampfhörspiele – versteh ich nicht**

Überraschung: **Necronautical, Isole**

Vorfreude auf: **Alcest, Insomnium, Chelsea Wolfe, The Dark Element**

Mein erstes Open Air-Festival war:

Summer Breeze, 2006

THE 69 EYES

West End

Gothic Rock

5

NUCLEAR BLAST/WARNER *(11 Songs / VÖ: 13.9.)*

Immer, wenn es dunkel wird und sich die schweren Sargdeckel wie von Zauberhand öffnen, kommen sie aus ihren Löchern gekrochen; gierig, hungrig, nach Blut lechzend: Ja, von unseren Lieblingsvampiren aus Finnland lassen wir uns nur zu gerne den Lebenssaft aus dem Körper saugen. Vor allem, wenn sie uns dafür weiterhin mit musikalischen Leckerbissen beglücken. Das tun The 69 Eyes seit nunmehr 30 Jahren. Anlässlich dieses stattlichen Jubiläums (doch was sind eigentlich drei Jahrzehnte im Antlitz der Unsterblichkeit?) scheinen Sänger Jyrki69 und seine „Helsinki Vampires" ganz besonders viel Mühe an den Tag – pardon: die Nacht gelegt zu haben. WEST END ist der Beweis; da tanzt selbst Luzifer im lodernden Höllenfeuer. Wie das klingt, zeigen die Gothic-Rocker gleich zum Einstieg mit 'Two Horns Up' und erhalten dabei fachmännische Unterstützung von Cradle Of Filth-Gruselfürst Dani Filth. '27 & Done' erzählt – Überraschung – vom schnellen Aufstieg und Fall in der Hollywood-Traumfabrik und rockt nebenher gut eingängig voran. 'Black Orchid' kreiert Düsterstimmung, während der Hörer im unaufgeregten 'Change' Trance-artig im Takt wiegen darf. 'Burn Witch Burn' löst seinen schwerfälligen Vorgänger mit neuem Schwung ab (ein ähnliches Wechselspiel schaffen auch 'Death & Desire' sowie 'Outsiders'). 'The Last House On The Left' verspricht nicht nur wegen der Anlehnung an den gleichnamigen Horrorfilm reichlich Gruselfaktor, bevor WEST END mit 'Hell Has No Mercy' genauso teuflisch endet, wie es begonnen hat.

LISA GRATZKE

8KIDS

Bluten

Post Hardcore

5

NAPALM/UNIVERSAL *(10 Songs / VÖ: 23.8)*

8Kids sind eine jener Bands, die sich problemlos in unterschiedlichsten Festival-Lineups unterbringen lassen. Ihre Fjørt-ähnlichen Post Hardcore-Melodien leben von eingängigen, stark im Kopf haftenden Refrains und dem meist rauen, ausdrucksstarken Gesang. Der Nachfolger ihres Debütalbums DENEN DIE WIR WAREN hat für jede Stimmung etwas Passendes zu bieten. Mit dem ersten Song 'Kraft' entfesselt das Trio aus Darmstadt sogleich eine enorm ermutigende Euphorie, mit der man sich hochmotiviert in den weiteren Verlauf der Platte stürzt. Dabei sticht 'Unten am Fluss' mit einer sehr angenehmen Atmosphäre heraus, die durch verhallende Gitarrenklänge und das wohl bekannteste Bruce Lee-Zitat entsteht, in welchem er die wunderbaren Eigenschaften des Wassers erläutert. Ebenso formlos wie das blaue Gold passen sich 8Kids musikalisch den einzelnen emotionalen Färbungen an, die sie in ihren Texten schaffen. Während ernste Themen wie häusliche Gewalt ('Ich gehöre dir nicht') in einem Klangteppich aus Melancholie und Wut verwebt werden, wird 'WTF' eher mit etwas zynischem Witz gespickt und, Kraftklub ähnlich, pop-rockig vertont. 8Kids schaffen auf BLUTEN jede Menge Ohrwürmer, klingen dennoch alles andere als emotionsplatt und verpassen jedem einzelnen Song einen ganz eigenen Charakter, ohne diesen in ein bestimmtes Muster zwängen zu wollen (bis auf das etwas Rock-balladige 'Halt dich fest an mir' vielleicht). In diesem Sinne: „Be Water My Friend!"

CELIA WOITAS

THE ALLMAN BETTS BAND

Down To The River

Southern Rock

6

BMG *(9 Songs / VÖ: erschienen)*

Nach einer ersten gemeinsamen Bühnenerfahrung im Rahmen des Devon Allman Project haben Sänger/Gitarrist Devon Allman (Sohn von Duane Allman) und Gitarrist/Sänger Duane Betts (Sohn von The Allman Brothers-Gitarrist Dickey Betts) ihre prominenten Nachnamen und Köpfe nun zu einer echten Band-Formation zusammengesteckt, zu der sich mit Berry Duane Oakley auch noch der Junior von The Allman Brothers-Basser Berry Oakley gesellt. Um weitere potente Mitspieler verstärkt, versucht das Septett gar nicht erst, der alten Geschichte mit dem Apfel und dem Stamm eine neue überraschende Wendung zu verpassen – Geist und Spielphilosophie der originären The Allman Brothers Band sind auf DOWN TO THE RIVER omnipräsent und erschöpfen sich nicht allein in musikalischen Familienalbumzitaten (Vorsicht, diese Platte enthält Spuren von 'Jessica' und 'Whipping Post'!). Was DOWN TO THE RIVER aus- und vor allem so toll macht, sind noch zwei weitere Dinge: Zum einen ist das Song-Material (zuzüglich einer famosen Cover-Version von Tom Pettys 'Southern Accents') durchweg exzellent und kommt eingängig auf den Punkt. Zum anderen ist der Klang der Scheibe eine absolute Wucht. In den Muscle Shoals Sound Studios in Alabama analog eingespielt, kommen jenen heiligen Hallen sowie der organischen Produktion von Dave Cobb-Kollaborateur und Tontechniker Matt Ross-Spang ebenso eine Hauptrollenfunktion zu. Kurzum: Das Southern Rock-Album des Jahres (und definitive Empfehlung für Fans von Zakk Wyldes BOOK OF SHADOWS). Oder, wie Devon Allman das Hörerlebnis in 'Try' so treffend verbildlicht: „I've got somethin' to smoke / I got my Jack & Coke/ I got my Greyhound ticket down to Muscle Shoals / I gonna try, try my best / I gonna try to find myself."

FRANK THIESSIES

AVIANA

Epicenter

Metalcore

4,5

ARISING EMPIRE/WARNER *(12 Songs / VÖ: 23.8.)*

Direkt beim zweiten Album den Sänger tauschen zu müssen, ist keine optimale Situation, aber Aviana versuchen, aus der Not eine Tugend zu machen und nehmen parallel eine stilistische Kurskorrektur vor. Setzte das Debüt POLARIZE (2017) auf durchweg harsche Growls, kommt nun mit dem Einstieg von Frontmann Joel Holmqvist (ehemals Walking With Strangers) vermehrt Klargesang zum Einsatz. Das hat auch musikalische Konsequenzen: Der Melodieanteil ist im Vergleich deutlich größer, wenngleich die Schweden mit ihren Djent-Gitarren immer noch massiven Schaden verursachen. Diese rhythmischen Abrissbirnen werden nun jedoch immer häufiger harmonisch gekontert. In Bezug auf die Dynamik schlägt EPICENTER durch dieses Kontrastprogramm den Erstling zwangsläufig um Längen. Was Aviana noch ein wenig abgeht: Das wirklich große Profil in den Höhepunkten. Hier fehlt das gewisse Etwas, speziell auch, wenn es um aussagekräftige Arrangements geht. Aber: Die Grundmixtur ist stimmig und lässt auf Größeres hoffen. Das ist bei den Voraussetzungen vor dem Zweitwerk ein durchaus positives Fazit.

MATTHIAS WECKMANN

BÆST

Venenum

Death Metal

4

CENTURY MEDIA/SONY *(10 Songs / VÖ: 13.9.)*

Mit Platzierungen in Radio- und Fernsehformaten und einer eigenen TV-Dokuserie ('Den Satans Familie') sind Bæst seit 2015 laut Eigenaussage zu „Dänemarks Nummer-eins-Death Metal-Band" gewachsen. Kein Wunder also, dass das Quintett nur ein Jahr nach der Veröffentlichung des Debüts DANSE MACABRE nachlegt. Nach wie vor huldigen Bæst in erster Linie der Hochphase des Boss-HM-2-Pedals. Dieses Mal begegnen sie dem Neunziger-Elchtod aber mit mehr Variationen und einer stärkeren Produktion. 'Gula' zeigt die Skandinavier beispielsweise von einer kriechenden, dissonanten und nervenzehrenden Seite; 'Nihil' spielt titelentsprechend mit Nile-Einflüssen, 'As Above So Below'

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-06-21-all-17 70596068cd7bc8cdae54a3f2443f5ab7d

phasenweise mit krummer Rhythmik und Melodien aus Schuldiners Vermächtnis. Experimente, welche Bæsts Weiterentwicklungsabsichten unterstreichen, allerdings nie mitten ins Schwarze treffen und kaum ohne Durchhänger auskommen. Das gilt selbst für einige eher traditionell gebackene Schwedenhappen wie das schön knüppelnde, schön groovende und im Finale schön walzende, aber mit sechs Minuten eben auch unschön lange 'Heresy'. Bitte nicht falsch verstehen: VENENUM markiert einen deutlichen Schritt in die richtige Richtung. Von einer „Nummer-eins-Band" erwartet man jedoch einfach mehr. Allem voran mehr Volltreffer wie die kompakt-knackige Todespeitsche 'Venenum', die auf der Tour mit Aborted und Entombed A.D. sicher reichlich Staub aufwirbeln wird.

DOMINIK WINTER

BASTARD GRAVE

Diorama Of Human Suffering — 3,5

Death Metal

PULVERISED/SOULFOOD *(9 Songs / VÖ: erschienen)*

Schwedentodfreunde, aufgepasst: Zwischen Grave-Auftritte und die neue Entombed A.D. schleicht sich in diesem Monat ein weiterer Kandidat, der Aufmerksamkeit verdient: Der 2012 formierte Helsingborger Vorschlagtrupp Bastard Grave hat mit seinem Zweitling ein garstig grollendes Manifest am Start, das eindringlich tieftönend meist in mittelschnellem Tempo dahintuckert und immer wieder die Gitarren aufheulen lässt. Ausbrüche aus dem recht konstant durchgezogenen Schema wagen nur wenige Stücke, daher schlurft DIORAMA OF HUMAN SUFFERING über weite Strecken etwas (zu) gleichförmig dahin. Wann immer Bastard Grave aber die Geschwindigkeit anziehen (etwa 'Inner Carnivore', 'Non-Functioning Pile Of Rot'), erzeugen sie Durchschlagskraft und Nachhall. Darauf lässt sich aufbauen.

KATRIN RIEDL

BLACK STAR RIDERS

Another State Of Grace — 6

Rock

NUCLEAR BLAST/WARNER *(10 Songs / VÖ: 6.9.)*

Okay, Rock- und Metal-Puristen geht möglicherweise einen Moment lang die Hutschnur hoch, wenn Black Star Riders im Opener ihres neuen Albums, 'Tonight The Moonlight Let Me Down', ein Saxofon auspacken und kurz ins Blech blasen lassen. Aber sonst? Ausschließlich Lobeshymnen für diese tolle Scheibe! Denn ANOTHER STATE OF GRACE ist nicht nur die Fortsetzung der nahezu DNS-identischen Rock-Legende Thin Lizzy, sondern irgendwie auch eine Art 2019er-Version der irisch-traditionellen Phase von Gary Moore auf WILD FRONTIERS (1987). Beispiele gefällig? Der Titel-Track (und zugleich die erste Single) bläst Highland-Winde durch die Lungen und atmet keltische Geschichte. Gleiches gilt für 'Ain't The End Of The World', bei dem man sich kaum vorstellen kann, dass hier nicht Phil Lynott höchstpersönlich am Werk war. Dabei ist es nach wie vor der großartige Ricky Warwick (Ex-The Almighty), der das Thin Lizzy-Erbe auferstehen lässt und zu neuem Leben erweckt. Warwicks Timbre ist deckungsgleich mit dem von Lynott, seine Vision zudem von der Erhaltung einer großen Historie geprägt. Damit stößt er bei Original-Lizzy-Gitarrist Scott Gorham natürlich auf offene Ohren, sodass dieses Gespann tatsächlich Vergangenheit und Zukunft in ausgewogene Balance bringen, ohne dabei des Plagiats schuldig zu werden oder sich mit fremden Federn zu schmücken (die Band heißt eben Black Star Riders und nicht Thin Lizzy). Ergo: purer Genuss für Ohren und Seele!

MATTHIAS MINEUR

CEMICAN

In Ohtli Teoyohtica In Miquiztli — 2,5

Folk Metal

M-THEORY/SOULFOOD *(12 Songs / VÖ: 23.8.)*

In Sachen optisches Erscheinungsbild punkten Cemican ohne Zweifel! Doch gilt das auch für IN OHTLI TEOYOHTICA IN MIQUIZTLI, das dritte Studioalbum der Band aus Mexiko? Mit ihren aufwändig geschminkten Gesichtern und Kostümen verkörpern die sechs Männer eine Art Metal-Indianer, der gefederte Kopfschmuck von Mitglied Xaman-ek könnte mit der Decke manch einer Konzerthalle kollidieren. Wer den Kriegertrupp hierzulande bereits live erleben durfte – etwa auf dem Wacken Open Air 2018 oder den diesjährigen Wacken Winter Nights – , weiß um das imposante Auftreten. Aber eben auch um das musikalische Manko: Hier stellt IN OHTLI TEOYOHTICA IN MIQUIZTLI keine Ausnahme dar. Die Idee, Metal mit traditionellen, prähispanischen Instrumenten und Folk-Einflüssen zu kombinieren, ist im Grunde keine schlechte – die Umsetzung hingegen ausbaufähig. Das oft zu präsente Flötengepfeife lässt die Ohren unangenehm klingeln; 'Guerreros De Cemican' oder 'Tzitzimime (Danza De Los Huesos)' sind hierfür nur zwei Beispiele. Dann plötzlich die Ballade 'Diosa De Todos Los Dioses', die nicht ins Gesamtbild passen mag; Enrique Iglesias möchte seine Lyrics zurückhaben. Das komplette Album wirkt noch unbeholfen, teils wild zusammengeschustert, als würden Cemican nicht wirklich wissen, wohin die abenteuerliche Reise gehen soll. Im Vergleich hat eine Band wie The Hu die Nase meilenweit vorne. Wer robuste Ohren hat, darf diese Behauptung gerne selbst überprüfen.

LISA GRATZKE

SPECIAL TIPP

BRUCE DICKINSON

What Does This Button Do? — 5,5

Hörbuch

FIRST UNIT PRODUCTIONS *(VÖ: erschienen)*

Mit seiner Autobiografie 'What Does This Button Do?' begeisterte Bruce Dickinson 2017 nicht nur eingefleischte Iron Maiden-Fans, sondern schlug weit darüber hinaus Wellen in Feuilletons und Buchhandlungen. Jetzt ist das urkomische und erschütternd ehrliche Werk endlich auch als deutschsprachiges Hörbuch verfügbar (digital bei Audible und iTunes) – was toll ist, aber auch gleich zwei Probleme mit sich bringt: Zum einen leidet der britische Sprachwitz des Originals ohnehin schon bei der Übersetzung. Und zum anderen liest der Autor selbst die englische Version des Hörbuchs – damit liegt die Unterhaltungsmesslatte verdammt hoch, denn Dickinson führt ein verbales Theaterstück mit grundsympathischem britischen Akzent, Spaß in den Backen und Hummeln im Hintern auf. Und: Es ist eben Bruce Dickinson. Da kommt der deutsche Sprecher Michael J. Diekmann nicht ran. Das aber ist eine Beschwerde auf hohem Niveau; denn Diekmann macht seinen Job sehr gut und liest in vernünftigem Tempo sowie lebendig und abwechslungsreich. Und die vorhandene Übersetzung ist natürlich nicht grundlegend schlecht. Wem also die Sprachbarriere zum Original zu hoch ist, der ist mit dieser Variante bestens bedient.

SEBASTIAN KESSLER

COGNIZANCE

Malignant Dominion — 4

Death Metal

PROSTHETIC/CARGO *(8 Songs / VÖ: 6.9.)*

Im Krawall-Untergrund haben sich Cognizance mit drei EPs – INQUISITION (2013), INCEPTUM (2014) und ILLUSORY (2014) – sowie einem selbstbetitelten Demo seit ihrer Gründung im Jahr 2014 einen Namen erspielt. Mit der Unterstützung von Prosthetic Records soll die Basis nun ausgebaut werden. Die Chancen stehen nicht schlecht, bewegt sich die britisch-österreichische Band doch in beliebten Extremistengefilden: Ihr technischer Death Metal zeigt ebenso Anleihen von Veteranen der Sorte Death, Obscura, Aborted, The Faceless oder Necrophagist wie Verweise auf modernere (Djent-/Deathcore-)Spielarten. Hinzu kommt ein Klangbild, das schon im rasenden Eröffner 'A Lesson Through Sickness' gewisse Lamb Of God-Duftmarken freisetzt. Melodische Riffs erinnern im Titelstück oder 'The Organic Citadel' hingegen an The Black Dahlia Murder und Konsorten. So weit, so solide. Wirklich spannend wird es in der zweiten Albumhälfte: Neben dem frischen, mit starken Grooves aufgewerteten Inferno 'Strychnine Shift' ragen vor allem jene Momente heraus, in denen Cognizance ihre schwarze Seite hervorkehren. Paradebeispiel: 'Malignant Dominion' baut mit fiesem Krächzen, dissonantem Riffing und Tempo eine unheilvolle Spannung auf und setzt anschließend mit hymnischen Soli und gelungenem Klargesang den epischen Höhepunkt des Debüts. Bitte mehr davon auf Album zwei!

DOMINIK WINTER

COLDRAIN

The Side Effect — 5

Modern Metal

WARNER *(12 Songs / VÖ: 30.8.)*

Japanische Bands besitzen zumeist einen etwas exzentrischen Ansatz, der sie vom Rest der Musikwelt unterscheidet. Das wirkt einerseits etwas schrullig, verkörpert aber ebenso Charisma. Coldrain würde man beim Hören ihres neuen Albums THE SIDE EFFECT erneut nicht zwangsläufig ins Land des Lächelns einordnen. Der Mix aus Modern Metal und Post Hardcore könnte mühelos aus den Vereinigten Staaten stammen, zumal Frontmann Masato dank einer US-amerikanischen Mama völlig akzentfreies Englisch ins Mikro haucht. Der Song-Aufbau, die Produktion, die Liaison aus Klargesang und explosiven Ausrastern schreit geradezu die Namen sämtlicher Radiostationen westlich von New York. Ist das etwas Schlechtes? Ich habe mich durch diese Scheibe mehrmals durchgebissen, weil ich hin- und hergerissen bin: Einerseits ist der Bezug zu Bands wie Papa Roach enorm stark, andererseits zeugt das Song-Material von sehr hoher kompositorischer und klanglicher Qualität. Letztlich muss man den Daumen (trotz aller Rückgriffe auf die bekannten Vertreter des Genres) nach oben strecken. THE SIDE EFFECT besitzt kaum schwache Momente, bietet dafür aber eine Dreiviertelstunde beste Modern Metal-Unterhaltung.

MATTHIAS WECKMANN

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 70596068cd7bc8ede54a3f2443f5ab7d

PLAYLISTS

LOTHAR GERBER

1. Year Of The Goat NOVIS ORBIS TERRARUM ORDINIS
2. Ram THE THRONE WITHIN
3. Killswitch Engage ATONEMENT

Enttäuschung: **Hammerfall**
Überraschung: **Isole**
Vorfreude auf: **Tool**
Mein erstes Open Air-Festival war: **Rock am See, 2000**

PETRA SCHURER

1. Entombed A.D. BOWELS OF EARTH
2. Imperium Dekadenz WHEN WE ARE FORGOTTEN
3. Japanische Kampfhörspiele VERK FEREVER

Enttäuschung: **The 69 Eyes**
Überraschung: **Ram**
Vorfreude auf: **Cattle Decapitation**
Mein erstes Open Air-Festival war: **Rock in Riem 1994 mit Rage Against The Machine**

EIKE CRAMER

1. Killswitch Engage ATONEMENT
2. Wage War PRESSURE
3. Marathonmann DIE ANGST SITZT NEBEN DIR

Enttäuschung: **Hammerfall (Wo sind die Hooks?!)**
Überraschung: **Equilibrium, Killswitch Engage, Sum 41**
Vorfreude auf: **Blink-182**
Mein erstes Open Air-Festival war: **Metal Bash, 2005**

ROBERT MÜLLER

1. Mizmor CAIRN
2. Isole DYSTOPIA
3. Imperium Dekadenz WHEN WE ARE FORGOTTEN

Enttäuschung: **Warum kaum Black Metal im Soundcheck?**
Überraschung: **Nichts**
Vorfreude auf: **Alcest**
Mein erstes Open Air-Festival war: **New Model Army auf der „Jugendabschlussveranstaltung Deutsches Turnfest", 1.6.1990, Bochum, Schmechtingswiese**

MATTHIAS MINEUR

1. Black Star Riders ANOTHER STATE OF GRACE
2. The 69 Eyes WEST END
3. DeWolff LIVE & OUTTA SIGHT II

Enttäuschung: **Hammerfall stagnieren kompositorisch**
Überraschung: **Ricky Warwick (Black Star Riders) wird Phil Lynott immer ähnlicher**
Vorfreude auf: **Die Deutschlandpremiere der Allman Betts Band**
Mein erstes Open Air-Festival war: **Sulingen/Bruchhausen-Vilsen Open Air, 1980**

FLORIAN KRAPP

1. Killswitch Engage ATONEMENT
2. Devourment OBSCENE MAJESTY
3. Entombed A.D. BOWELS OF EARTH

Enttäuschung: **Elvenking**
Überraschung: **Necronautical**
Vorfreude auf: **Dragonforce**
Mein erstes Open Air-Festival war: **With Full Force, 200?**

MARC HALUPCZOK

1. Ram THE THRONE WITHIN
2. Sacred Reich AWAKENING
3. Black Star Riders ANOTHER STATE OF GRACE

Enttäuschung: **Tarja**
Überraschung: **Liv Sin**
Vorfreude auf: **Psychotic Waltz**
Mein erstes Open Air-Festival war: **Crossover-Festival am Tankumsee, 1991**

REVIEWS

CROBOT
Motherbrain
Rock — **3,5**

MASCOT *(11 Songs / VÖ: 23.8.)*

Dass die anhaltende Retro Rock-Welle nicht nur Großartiges wie Rival Sons oder Kadavar nach oben gespült hat, sondern im Trend-Schlepptau auch allerhand Graupengruppen vom Schlage Scorpion Child, liegt in der ausbeuterischen Verkaufsnatur der Sache begründet. Auch Crobot sind solch eine Band, die eigentlich niemand braucht. Seit nunmehr vier Alben müht sich die US-Truppe aus dem klangvollen Pottsville, Pennsylvania, nun schon ab, in der oberen Region der neuen Rock-Hoffnungsträger mitzumischen, scheitert aber auch mit MOTHERBRAIN an diesem Versuch. Die krude Mixtur aus Soundgarden-Surrogat, von Clutch geklauten Funk-Versatzstücken, angetäuschten Rage Against The Machine-Sound-Spielereien sowie sämtlichen anderen Alternative- und Siebziger-Rock-Pastiches hilft über das Fehlen von Eigencharakter und die vollständige Absenz von Authentizität und Charisma auch diesmal nicht hinwegzutäuschen. So bleiben Crobot – der gegebenen handwerklichen Fähigkeit und partiell patenten Cornell-Gedenk-Croonings zum Trotz ('Stoning The Devil') – weiterhin so unnötig wie ein Kropf.

FRANK THIESSIES

DEATH BEFORE DISHONOR
Unfinished Business
Hardcore — **5,5**

BRIDGE NINE/SOULFOOD *(8 Songs / VÖ: erschienen)*

Passender hätten die Bostoner ihr Comeback wohl nicht betiteln können. Vor knapp zwanzig Jahren gegründet, erspielten sich die Amerikaner schnell den Ruf, zu den Schwergewichten der Heavy-Hardcore-Szene aufsteigen zu können. Neben den Liveshows (die im Hardcore ohnehin unverzichtbar energiegeladen sind) war das vor allem ihrem Stil geschuldet, der das perfekte Bindeglied zwischen alter New Yorker Schule (die in den Anfangstagen des Hardcore gerne mit Boston konkurrierte) und modernerem, mit dicken Metal-Gitarren aufgemotztem Sound darstellt. Und dieses Business blieb eben nach dem vor zehn Jahren erschienenen BETTER WAYS TO DIE unvollendet. Mit UNFINISHED BUSINESS meldet sich das Quintett nun zurück, als wäre in der Zwischenzeit nichts gewesen. Fluffiger Hardcore mit wütenden Vocals, Gangshouts, ein fetter Metal-Sound von Altmeister Zeuss (unter anderem Hatebreed, Madball), Breakdowns, Doublebass-Einsätze – UNFINISHED BUSINESS hat alles, was Fans von Hatebreed ('True Defeat' ist schon recht nah an 'This Is Now' gebaut – dafür mit Monster-Moshpart am Ende), Merauder ('Freedom Dies'), Madball und Terror ('Save Your Breath', 'Promises Of Yesterday') so an dieser Musik lieben. Die Wertung bezieht sich allerdings exklusiv auf die dargebotene Musik, denn ob man nach zehn Jahren mit popeligen 21 Minuten ankommen muss, ist selbst im Hardcore, wo es gerne kurz und knackig zugeht, fragwürdig. Andersherum ist UNFINISHED BUSINESS wiederum viel zu gut, um nicht gehört zu werden.

THOMAS STRATER

DEATH SS
Rock 'n' Roll Armageddon
Heavy Metal — **4**

HIGH ROLLER/SOULFOOD *(13 Songs / VÖ: erschienen)*

Steve Sylvester – Frontmann und einzig verbliebenes Gründungsmitglied der Band mit dem irreführenden Namen – tut auf ROCK 'N' ROLL ARMAGEDDON das, was er schon immer getan hat: das eigene Vermächtnis mit Füßen treten. Positiv formuliert: Er schert sich einen Dreck darum, was man von Kult-Acts der Achtziger erwartet und mischt munter Heavy- und Industrial-Elemente zu einem nicht immer ganz homogenen Metal-Brei zusammen. Ganz gut funktioniert das etwa bei 'Creature Of The Night', 'The Fourth Reich' oder dem Titel-Track. Letzterer zeugt außerdem davon, dass der 'Stranger Things'-Hype auch an Horror-Fan Sylvester nicht spurlos vorbeigezogen ist (Stichwort: Synth-Leads). Die Neufassung des 2012er-Tracks 'Witches' Dance' ist ebenfalls eine Spur synthetischer ausgefallen und fetter produziert als das Original, unterscheidet sich sonst allerdings nicht wesentlich von jenem. 'The Glory Of The Hawk' hingegen hat in seiner 2018er-Fassung ein akustisches, neofolkesk anmutendes Klanggewand erhalten. Fazit: ROCK 'N' ROLL ARMAGEDDON ist kreativ ein Frankenstein'sches Monster. Wer die letzten Veröffentlichungen von Death SS mochte, wird auch hieran seine Freude haben – an das Band-Frühwerk kommt diese Platte naturgemäß nicht heran.

KONSTANTIN MICHAELY

DETHEROUS
Hacked To Death
Death Metal — **3,5**

20 BUCK SPIN/SOULFOOD *(8 Songs / VÖ: erschienen)*

Das kanadische Quartett Detherous frönt dem simpel gehaltenen, altmodischen Death Metal. Hier und da ein paar Thrash-

STREITFALL

DEVOURMENT
Obscene Majesty
Death Metal — **3**

RELAPSE/RTD *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

Nach einigen Auflösungen und Wiedervereinigungen sowie noch mehr Umbesetzungen bleiben sich Devourment auch 2019 nach längerer Auszeit selbst treu. Auf OBSCENE MAJESTY ist personell (fast) alles anders als auf dem sechs Jahre zurückliegenden CONCEIVED IN SEWAGE: Gründungsmitglied Brad Fincher sitzt wieder hinterm Schlagzeug, Ruben Rosas kehrte ans Mikrofon zurück, Bassist Chris Andrews wechselte an die achtsaitige Gitarre, Dave Spencer übernahm den Bass. Eines ist allerdings trotz des Stühlerückens geblieben: der Klang. Devourment blasten und slammen sich durch zehn Gewaltorgien, die selbst in geübten Brutal Death Metal-Ohren leicht zu einem Einheitsbrei aus Dauergurgeln, -prügeln und -scheppern verkommen können. Verantwortlich dafür ist neben der Permanent-auf-die-Fresse-Ausrichtung auch eine – Genre-typisch nicht ungewöhnlich – matschige Produktion mit der Transparenz einer Zementdecke. Eiserne Extremisten und vehemente Easy Listening-Gegner werden exakt diese Kritikpunkte als mächtige Vorteile werten. Für alle anderen ist Devourments fünftes Album ein zwar technisch beachtliches, aber auch ein verdammt anstrengendes und zähes Unterfangen. Puh.

DOMINIK WINTER

DEVOURMENT
Obscene Majesty
Death Metal — **5**

RELAPSE/RTD *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

Eigentlich hat es Dominik bereits auf den Punkt gebracht: Zementdecken-Sound und Dauerwüten, das macht Devourment aus – in der Vergangenheit und auch jetzt, nach sechsjähriger Plattenpause. Dass sie sich nicht groß verändert haben, ist genau das, worauf die Fans gehofft hatten. Enttäuschung kann hier deshalb niemand verspüren, denn neben brutalen Slams ist natürlich auch noch lyrisches Fiesfutter dabei, sonst wäre der Albumtitel falsch gewählt. 'Narcissistic Paraphilia' etwa gräbt tief in den Randbereichen körperlicher Bedürfnisse. Lecker ist das nicht, klar, aber so ist eben das Konzept. Den einen mag das anstrengen, ich für meinen Teil finde es durchaus erquickend: Hirn aus, Rotor an, und nach einigen Durchläufen setzt der Todes-Groove wie von selbst ein und versetzt Körper, Wände und Nachbarn in Aufruhr. Was will man mehr? Eben.

PETRA SCHURER

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 7059606&cd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

Einsprengsel der Marke Slayer und Sepultura (jeweils zu deren Anfangstagen, versteht sich), und man hat einen ungefähren Ersteindruck von HACKED TO DEATH. Die Zielgruppe könnte die Scheibe dementsprechend feiern, denn die acht Songs sind sauber dargeboten und stilkonform in Szene gesetzt. Geradliniger Old School, eben. Allerdings geht Detherous damit auch eine eigene Note ab, denn die Band bedient sich gezielt am klassischen Repertoire, ohne nennenswert von altgedienten Blaupausen abzuweichen. Vermutlich war dies die Zielsetzung, lässt HACKED TO DEATH aber zwangsläufig mit den Meilensteinen des Genres konkurrieren, und dabei tut sich die Scheibe vergleichsweise schwer. Das Dargebotene kennt man eben bereits, gleiche Zutaten mit mehr oder minder großen Variationen. Aber für die Hartgesottenen, welche bereits sämtliche zeitgenössischen Originale in- und auswendig auf der Luftgitarre intonieren können, mag HACKED TO DEATH eine willkommene Bereicherung darstellen. Der Rest darf weiterhin etwaige Wissenslücken mit den Frühwerken von Death, Obituary, Asphyx und Konsorten füllen.

MARTIN WICKLER

DISILLUSION

The Liberation — 5,5

Progressive Metal

PROPHECY/SOULFOOD *(7 Songs / VÖ: 6.9.)*

Ganze 13 Jahre sind seit dem letzten Album GLORIA vergangen, welches aufgrund seiner experimentellen Ausrichtung das Fan-Lager und die Meinungen etwas spaltete sowie letztlich mehr oder minder direkt zu einer längeren Auszeit führte. Das jüngste Opus THE LIBERATION soll nun stilistisch an das Debüt BACK TO THE TIMES OF SPLENDOUR (2004) anknüpfen. Alteingesessene Death-/Progressive Metal-Fans mögen sich erinnern, die jüngeren Semester das Versäumte nachholen. Die im Schnitt acht Minuten langen Songs liegen, wie von der Band zum Vergleich herangezogen, durchaus auf der Linie von Opeths WATERSHED, setzen sich damit aber eine Messlatte, die sehr selbstbewusst ist. Disillusion können problemlos zwölfminütige Songs balancieren, doch die Eindringlichkeit und gefühlte Leichtigkeit des Vorbilds wird nicht ganz erreicht. Was nicht heißt, dass THE LIBERATION kein beeindruckendes Werk ist, im Gegenteil: Prog-Freunde dürfen hier bedenkenlos zugreifen, die Songs sind minutiös ausgearbeitet und virtuos in Szene gesetzt, allerdings nicht direkt auf Augenhöhe mit erwähnter Scheibe. Rein objektiv betrachtet ist THE LIBERATION ein durchaus eindrucksvolles, ambitioniertes und ausgefeiltes Werk, das manchen Freund anspruchsvoller Klänge ins Schwärmen geraten lassen dürfte. Gleichermaßen empfehlens- wie unterstützenswert!

MARTIN WICKLER

DOMINATION INC.

Memoir 414 — 4,5

Thrash Metal

STEAMHAMMER/SPV *(9 Songs / VÖ: 23.8.)*

Die Griechen beweisen Mut: Deutlicher noch als auf ihrem Debüt INFANTS OF THRASH wollen sie dem guten alten Thrash-Genre neue Energie zuführen. Das gelingt: MEMOIR 414 ballert und sägt, wie es Devildriver in ihren besten Tagen taten. Vor allem die Shouts von Sänger Theo rufen immer wieder Erinnerungen an Dez Fafara wach; energische Nummern wie 'The Sickening', die modernen Groove und klassische Gitarrenarbeit verbinden, tun ihr Übriges dazu. Bei 'Dark City' wiederum klingen sowohl alte Machine Head- als auch brutale The Haunted-Momente durch. Dabei stehen Domination Inc. hörbar unter Strom, preschen kraftvoll, leidenschaftlich und auf technisch hohem Niveau voran. Dabei kann man auch mal leicht ins Stolpern geraten: Die Motörhead-Cover-Version 'Love Me Forever' ist ein auf MEMOIR 414 einmaliger schräger Ausrutscher. Großer Respekt wiederum gebührt der Entscheidung, mit 'Day VIII Deus' Ignorance' einen fast zehnminütigen Song nicht am Ende des Albums zu verstecken, sondern selbstbewusst an die zweite Position zu stellen. Dass dieser minimal knapper noch etwas mehr reingehauen hätte, ist eine Lehre fürs nächste Album. Bis dahin: starkes Statement!

SEBASTIAN KESSLER

THE DRIPPERS

Action Rock — 4,5

Rock

THE SIGN *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Laut Infoschreiben fusionieren The Drippers den Sound der skandinavischen Rock-Welle der Neunziger (Gluecifer, The Hellacopters, Turbonegro) mit dem rohen Klang solch klassischer Bands wie The Stooges, MC5 und Radio Birdman. Stilistisch unsaubere Ableitungen und törichten Pleonasmus beiseite, sind Albumname, Artwork sowie die Erwähnung der Tatsache, dass Tomas Skogsberg als Produzent fungierte, durchaus Ausdruck des frommen Wunschs nach einem Scandi-Rock-Revival. Ob dieses Debütalbum Besagtes einleitet, bleibt abzuwarten. Die punkige Komponente mit arschtretender Energetik bekommt das Göteborger Trio jedenfalls schon mal prima hin (man höre nur die Motörhead-mäßigen Geschosse 'White Light' oder 'Bottled Blues'). Das ergänzende Gespür für dynamisches Songwriting mit memorablen Refrains hingegen ist leider noch nicht ganz so stark ausgeprägt und steht jener unbeugsamen Ungestümheit hintan. Wer den skandinavischen Action-Rock allein für seine rassige Rotzigkeit liebt(e) und Grobkörniges wie etwa SUPERSHITTY TO THE MAX den feiner ziselierten und definierten späteren Werken oben erwähnter Protagonisten vorzieht, könnte mit ACTION ROCK wunschlos glücklich werden. Alle anderen sollten The Drippers indes vielleicht noch ein paar Jahre auf der Weide geben. Potenzial ist unbestritten vorhanden.

FRANK THIESSIES

ELVENKING

Reader Of The Runes - Divination — 3,5

Power Metal

AFM/SOULFOOD *(12 Songs / VÖ: 30.8.)*

Elvenking erzählen eine neue Geschichte! Das erste Kapitel dieser kommt in Form des zehnten Studioalbums READER OF THE RUNES – DIVINATION daher. Also nichts wie hinein in das Universum des italienischen Sextetts. Nach einem kurzen Intro legt 'Heathen Divine' beschwingt den Grundstein. Gespickt mit Chorgesang, kommen Epik-Fans auf ihre Kosten. 'Divination' hingegen richtet sich zunächst an alle Folk-Freunde, bevor die Nummer metallischere Züge annimmt, gen Ende jedoch zu seiner anfänglichen Ausrichtung zurückkehrt, und 'Silverseal' treibt zu freudigem Schunkeln sowie vereinzeltem Fäusterecken an. Mit Bombast versucht 'The Misfortune Of Virtue' aufzutrumpfen, knallt Tempowechsel hinterher, mausert sich im Verlauf zum spannendsten Stück und enthält außerdem den wohl schönsten Part des Albums. Die für diese Art von Musik wichtige Eingängigkeit funktioniert – zumindest hier. Denn dem restlichen Album mangelt es an Einprägsamkeit; ein Kritikpunkt, mit dem Elvenking bereits auf vorherigen Platten zu kämpfen hatten. 'Eternal Eleanor' erlaubt endlich den großen Geigenauftritt, bis mit 'Under The Sign Of A Black Star' moderne Klänge angeschlagen werden. Die Nummer fällt deutlich aus dem Raster, und damit hätte READER OF THE RUNES – DIVINATION auch zum Ende kommen können. Die restlichen vier Lieder beeindrucken kaum bis überhaupt nicht, und besonders das zehnminütige 'Reader Of The Runes – Book I' nagt an der Ausdauer. Elvenking haben zwar einiges richtig gemacht, aber eben auch genauso oft danebengegriffen.

LISA GRATZKE

ENTOMBED A.D.

Bowels Of Earth — 6

Death Metal

CENTURY MEDIA/SONY *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

Bewährtes zu erwarten und dann auch Bewährtes zu bekommen ist schwieriger, als man denkt: Oft bleibt ein schaler Nachgeschmack. Nicht so bei Entombed A.D. – auch wenn natürlich kein Innovationsorden am Revers der Old School-Deather heftet: BOWELS OF EARTH schafft es, dass man automatisch den Rücken rundet und die Wirbel knacken. 'Eliminate Them' ist ebenso simpel wie effektiv in Aufbau und Message – brachial nach vorne, egal, ob in Riff oder Wort. 'Bourbon Nightmare' startet mit einer Fiesta, bleibt aber im Kern ein groovender Midtempo-Stampfer mit Durchschlagskraft. Episch können die Herren auch: Crowbar grüßen in 'To Eternal Night'. Und 'I'll Never Get Out Of This World Alive' (was ein Titel...) holpert so herrlich durchs Gehirn, dass es eine Freude ist. Apropos Freude: Einmal mehr wird deutlich – wer bei L-G Petrovs wundervoll kotzigem Gesang nicht im Dreieck springt, hat weder Geschmack noch Herz. Jawoll. Und jetzt entschuldigt mich, die nächste Runde wartet...

PETRA SCHURER

Mit BOWELS OF EARTH erscheint das dritte Album unter dem Banner Entombed A.D., und man darf den Jungs um L-G Petrov problemlos eine durchgehende Steigerung attestieren. Nummern wie 'Torment Remains', 'Hell Is My Home' oder 'Through The Eyes Of The Gods' (Gruß an Slayer im Mittelteil) bieten feinste Schwedentodunterhaltung, ohne dass die Klischees überreizt werden. Jede Menge hörbare Spielfreude inklusive.
Marc Halupczok (5 Punkte)

So dermaßen angepisst wie auf BOWELS OF EARTH hört man L-G Petrov gerne. Wenn dann noch memorable Riffs tief in den Schädel sägen, ist die Welt in Ordnung. Zumal die Schweden nicht nur auf Albumlänge für Abwechslung sorgen, sondern jeder Song für sich eine tolle Dynamik entwickelt, welche Fallhöhe und umso mächtigere Einschläge schafft. Richtig stark!
Sebastian Kessler (5,5 Punkte)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 70594068cd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

HAMMERFALL

Dominion

Heavy Metal **5**

NAPALM/UNIVERSAL *(12 Songs / VÖ: erschienen)*

Nach zwei Alben, die den Hammerfall-Spirit voll eingefangen und dabei aufgefrischt haben ((R)EVOLUTION, 2014 und BUILT TO LAST, 2016), scheinen sich auf dem elften Studiowerk wieder leichte Ermüdungserscheinungen eingeschlichen zu haben. Doch die Band ist nicht aus der Spur geraten wie seinerzeit mit INFECTED (2011). Auf DOMINION finden sich zahlreiche knackige Riffs und Faustballmomente, der Schlagzeug-Sound ist großartig, und die Strophen transportieren eine Menge Energie. Aber den kriegsentscheidenden Refrains und Höhepunkten fehlt es oftmals an Durchschlagskraft und Eingängigkeit ('Never Forgive, Never Forget', 'Dominion'). Großartige Ausnahmen bieten etwa 'One Against The World', das obendrein mit einem an Iron Maiden erinnernden Gitarrensolo punktet, das energetische 'Bloodline' und die dynamische Power-Ballade 'And Yet I Smile' als finale Überraschung. Hammerfall müssen aufpassen, nicht in die Falle gefälliger Rock-Nummern ('(We Make) Sweden Rock') zu tappen; der mächtig erhobene Hammer steht ihnen einfach besser!

SEBASTIAN KESSLER

Man kann Hammerfall auf DOMINION keine großen Fehler nachweisen, ihr neues Album steht komplett in der Tradition der Band. Indes: Mir fehlt eine Weiterentwicklung. Songs dieser Scheibe hätten auch auf RENEGADE (2000) sein können, aber jene Scheibe liegt fast zwanzig Jahre zurück. Mein Appell: Mehr Mut, Leute, es darf auch etwas weniger Klischee sein!
Matthias Mineur (4 Punkte)

Anfangs war ich zugegebenermaßen etwas enttäuscht: Die letzten Hammerfall-Werke bewegten sich in meinen Augen im soliden Standard und hatten hier und da ein paar Hits zu bieten. Nach mehrmaligem Hören stellt sich dieses Gefühl nun auch bei DOMINION ein, welches im Verlauf mit Nummern wie 'Dead By Dawn', allen voran 'Bloodline' und 'Chain Of Command', sowie zwei gelungenen Balladen auftrumpft. Saubere Arbeit.
Katrin Riedl (5 Punkte)

EQUILIBRIUM

Renegades

Epic Metal **5**

NUCLEAR BLAST/WARNER *(9 Songs / VÖ: 23.8.)*

Veränderung ist in der Musik eine echte Kunst: Glaubwürdig muss das Neue sein und zum bisherigen Werk der Band passen, damit alte Fans zumindest eine Chance haben, den Anschluss zu schaffen. Die deutschen Epic-Metaller Equilibrium waren nie die konstanteste Gruppe der Welt, vermitteln aber mit (fast) jedem ihrer Alben ein gewisses Grundgefühl, das dem konstanten Kreativfluss und kompositorischen Können von René Berthiaume entspringt. Zum Glück ist jenes auch auf RENEGADES zu spüren: Da ist dieses Brachiale, Monumentale, für das man die Band so liebt und live abfeiert (etwa 'Renegades – A Lost Generation', 'Final Tear'), aber auch die feinfühlige, schwärmerische Seite ('Himmel und Feuer', 'Moonlight', 'Kawaakari – The Periphery Of The Mind'). An diesen Tugenden kratzen auch die neuen Mitglieder nicht: Skars Klargesang erklingt im Gesamtbild stimmig (etwa 'Tornado'), und die Keyboard-Synthies von Design-Fee Skadi peppen das sowieso moderne Klangbild weiter auf. Ob man zusätzlich zu diesem übersprudelnden Füllhorn der Einflüsse, Stile, Sprachen, Klänge und Gäste (The Butcher Sisters, Julie Elven) auch noch einen Rap-Part braucht ('Path Of Destiny'), muss jeder Hörer selbst entscheiden. Die Meinung der Autorin zu diesem Thema dürfte bekannt sein.

KATRIN RIEDL

ESSENCE OF DATUM

Spellcrying Machine

Death Metal **4**

SEASON OF MIST/SOULFOOD *(7 Songs / VÖ: 30.8.)*

Weißrussland entwickelt sich langsam zur Brutstätte für etwas anders gedachten Metal. Essence Of Datum fallen erst mal durch ihren etwas eigentümlichen Band-Namen auf, die Fragezeichen bleiben aber auch im weiteren Verlauf der Veranstaltung bestehen. Was vor allem daran liegt, dass die Musiker ihren Melodic Tech Death Metal (also mehr Riffs als Geshredde, aber sportlich gespielt) rein instrumental darbieten. SPELLCRYING MACHINE ist ihr drittes Album und meine erste Auseinandersetzung mit ihrer Musik, insofern kann ich keine vergleichende Einordnung anbieten. Aber dass wir es hier nicht mit Stümpern zu tun haben, ist vom ersten Ton an klar. Die Leads perlen nur so aus dem ruppigen Rhythmusgeratter, und gelegentlich droht das Ganze zum Gitarrenhelden-Nerd-out zu werden... Aber Essence Of Datum verstehen es, Melodiemotive geschickt immer wieder aufzugreifen und somit die Liedform nicht ganz zu verlieren. Die Song-Strukturen wirken etwas formelhaft (meist geht es ruhig bis frickelig los, in der zweiten Hälfte wird geblastet, und am Ende kommt noch ein kleiner überraschender Schlenker), aber Quergedachtes wie das geradlinig proggige 'Pendulum' oder das akustische Flirren von 'Vitality' halten den Spannungsbogen oben. Dennoch: Ich mag meinen Death Metal lieber mit Growls.

ROBERT MÜLLER

FREEDOM CALL

M.E.T.A.L.

Power Metal **4,5**

STEAMHAMMER/SPV *(11 Songs / VÖ: 23.8.)*

Zwanzig Jahre nach ihrem Debütalbum haben Freedom Call nichts von ihrer ansteckenden guten Laune eingebüßt. Zugleich muss man M.E.T.A.L. zugestehen: Das ist mehr als nur aufgedreht-fröhlicher Happy Metal, sondern kommt tatsächlich mit einigen schärferen Ecken und Kanten rüber. Zumindest für Freedom Call-Verhältnisse. 'Ronin' trägt epochale Züge, 'Days Of Glory' zündet ein Speed Metal-Feuerwerk, und 'Fly With Us' könnte so ähnlich auch von den Genre-Heroen Helloween stammen. Natürlich könne Freedom Call zur Freude ihrer Fans nicht aus ihrer Haut, rocken mit hörbar breitem Grinsen durch ihr elftes Album und machen mit 'One Step Into Wonderland' und '111 – The Number Of The Angels' auch keinen Hehl aus ihre positive Attitüde. Diese sollen sie sich auch bewahren, solange sie nicht vergessen, zwischendurch auch gerne mal die Härteschraube anzuziehen. Das nämlich tut M.E.T.A.L. gut, nimmt Kritikern den Wind aus den Segeln und wird trotzdem keinen Anhänger verschrecken.

SEBASTIAN KESSLER

GUILT TRIP

River Of Lies

Hardcore **5**

BDHW/SOULFOOD *(10 Songs / VÖ: 30.8.)*

Das Artwork von Andrei Bouzikov (unter anderem Municipal Waste) würde auch zu einem semischäbigen Heavy Metal-Album aus den Achtzigern passen. Davon viel weiter entfernt könnte die Musik von Guilt Trip wiederum gar nicht sein. Obwohl das Quintett aus Manchester noch recht jung ist, klingt es schon wie der ausgewachsene Soundtrack zu einer gepflegten dritten Halbzeit. Das liegt nicht nur an der dicken Produktion, sondern vor allem daran, dass Guilt Trip gerne mal ganz bewusst das Tempo rausnehmen, um einen schön asozialen Beatdown-Part einzustreuen. Das klingt nicht nur heavy, sondern ist es auch – vor allem, wenn danach in metallische Uptempo-Moshparts umgeschaltet wird, wobei die giftigen Vocals einen passenden Kontrast setzen. Ebenso passend sind die Gäste auf RIVER OF LIES. Neben Alex von den englischen Kollegen Exemption ('Hand Of God' mit Viertel-vor-Slayer-Riff) konnten sich Guilt Trip auf 'Apparition' auch die Unterstützung von Nastys Matthi sichern. Klarer Daumen nach oben für dieses Album – auch in der Hoffnung, dass die Band nicht nur übermotivierten Karate-Kids gefallen wird. Fans von Fallbrawl und partiell auch Turnstile sollten ruhig mal ein Ohr riskieren – trotz, oder besser: vor allem wegen des musikalischen Roundhouse-Kicks, den Guilt Trip auspacken.

THOMAS STRATER

GYZE

Asian Chaos

Melodic Death Metal **6**

OUT OF LINE/RTD *(12 Songs / VÖ: erschienen)*

Gyze sind längst kein unbeschriebenes Blatt mehr, sondern haben in den acht Jahren ihres Bestehens bereits drei Alben und diverse EPs zustande gebracht sowie sich auch einen Namen als japanische Antwort auf Children Of Bodom gemacht. Auf ASIAN CHAOS spielen sie das Exotenblatt aber erstmals voll aus: Den irre schnellen Gitarrenläufen, die von Alexi Laiho oder Herman Li (dessen Dragonforce-Kollege Marc Hudson bei 'The Rising Dragon' mitsingt) stammen könnten, werden vermehrt japanische Instrumente und Harmonien beigemischt. Das ist zwar die grundsätzlich uncharmantere Holzhammermethode, allerdings machen sich Gyze dadurch noch einzigartiger, als sie es ohnehin schon sind. Und das Ergebnis überzeugt! Dank des kulturellen Unterbaus schwebt auf ASIAN CHAOS etwas Mystisches mit. Der Titel-Song ist rasend, hart und hochmelodisch, mit bezaubernden fernöstlichen Melodien und weiblichem Gastgesang. 'Dragon Calling' könnte vom Bodom-Klassiker HATEBREEDER stammen, und '1945 Hiroshima' packt ein heißes Eisen in ein mitreißendes Riff-Gewand. Gyze düsen ab!

SEBASTIAN KESSLER

HALSHUG

Drøm

Hardcore **6**

SOUTHERN LORD *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

In der Lebensmittelindustrie wird viel Geld und Zeit darauf verwendet, den „Bliss Point" zu finden: Dieser Moment höchsten Glücks tritt ein, wenn Salz-, Zucker- und Fettgehalt sowie Mundgefühl so optimiert sind, dass man sich die ungesundesten Fressalien willenlos in die Futterluke rammt. Bestes Beispiel: Chips. Warum ich so weit aushole? Weil die drei Dänen von Halshug mit ihrem Mix aus Dark Wave und D-Beat ziemlich genau meinen Bliss Point treffen. Auf ihrem dritten Album zimmern sie nicht mehr so räudig wie auf dem Vorgänger SORT SIND, sind dafür aber düsterer geworden. Die Gitarren erinnern weiter an Discharge, okay, aber Halshug (dänisch für „köpfen") drosseln einige Tracks ('Fantasi', 'Giv Alting Op', 'Spejl', 'Et Andet Sted') ganz oder teilweise auf ein beharrlich sägendes Midtempo, das so klingt, als

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-06-21-all-17 70596068cd7bc0cde544a3f2443f5ab7d

ob die 2012 gegründete Band seit den Achtzigern Migräne hätte. Zur Mitte der Platte reiben sie einen mit dem dröhnenden '02.42' über den Boden, dann hebt die D-Beat-Polka 'Taenk På Dig Selv' die Stimmung, aber auch dort lauert der Wahnsinn – jetzt in Form eines Saxofons (!). Das post-punkige Instrumental 'Illusion' steigert ebenfalls den Innendruck. Schade nur, dass die Texte von Halshug den meisten verschlossen bleiben, da alles auf Dänisch ist – aber hey, der Ton macht die Musik, und die darf gerne stumpf sein. Wie Chips.

MELANIE ASCHENBRENNER

HÄMATOM

Maskenball — 4

Modern Metal

COLUMBIA/SONY *(16 Songs / VÖ: 30.8.)*

Hämatom haben sich in 15 Jahren von einem „feuchten Kellergewölbe" bis in die Höhen der Charts gespielt: Das letzte Studioalbum BESTIE DER FREIHEIT schaffte es bis auf Platz zwei der Charts. In unserer kurzlebigen Zeit ergibt es durchaus Sinn, auf der Welle des Erfolgs zeitnah nachzulegen: MASKENBALL ist ein Mix aus neuen Nummern, Neuinterpretationen alter Lieder sowie Cover-Versionen. Wenn Hämatom wie im Opener 'Wir sind keine Band' satt süffig abrocken oder im Stil von Five Finger Death Punch wegmarschieren ('Anti Alles'), wippen Nacken und Knie im Takt der geballten Faust. Sehr geil. Schlimm wird es auf MASKENBALL zum Teil bei den Cover-Versionen: Queen zu covern, ist per se schon verhängnisvoll, 'I Want It All' (mit Hansi Kürsch als Gastsänger) lässt komplett die Hosen runter, brettert über die grundlegende Ästhetik hinweg und ist von der majestätischen Epik des Originals meilenweit entfernt. 'Da Da Da ich lieb dich nicht du liebst mich nicht aha aha aha' gerät trotz der ausdrucksstarken Stimme des Eisbrecher-Frontmanns Alex Wesselsky auch eher zum Schunkel-Song für Karnevalisten. 'Stressed Out' von Twenty One Pilots verkörpert zumindest das quirlig-spleenige Gefühl der Vorlage. Da wirkt die piano-getriebene Akustikversion der eigenen Komposition 'Alte Liebe rostet nicht' sehr viel authentischer. MASKENBALL soll ein Appetithappen sein (und nebenbei das gleichnamige Jubiläumskonzert im Amphitheater von Gelsenkirchen Ende August promoten). Zweck erfüllt, mehr aber auch nicht.

MATTHIAS WECKMANN

HAMMERSCHMITT

Dr. Evil — 5

Heavy Metal

MASSACRE/SOULFOOD *(12 Songs / VÖ: 13.9.)*

Auch Hammerschmitts zweites Album auf Massacre Records orientiert sich stark am klassischen Heavy Metal – die Rammstein-Plagiate ihres Frühwerks hat die Band damit wohl hoffentlich endgültig hinter sich gelassen. AC/DC, Judas Priest, Manowar – das ist der Stoff, aus dem DR. EVIL gemacht ist. Ob sich der Name auf den Bösewicht aus der 'Austin Powers'-Reihe bezieht, ist nicht final zu bestimmen; dass die Platte (für derartige Musik aus deutschen Landen) ziemlich fett geworden ist, hingegen schon. Angefangen beim zum Mitgrölen animierenden Titel-Track über das schlammig-schleppende 'Say My Name' bis hin zu treibenden Kneipenknallern à la 'Saints Of Rock' und 'Living Dead' ist alles dabei, was das Biker-Herz höherschlagen lässt. Keine Sound-Experimente mehr – mit dieser stilistischen Ausrichtung fährt das Altherrenquintett am besten und wird mit Sicherheit einige Festival-Besucher zum Headbangen animieren.

KONSTANTIN MICHAELY

HELHORSE

Hydra — 4,5

Rock

RODEOSTAR/UNIVERSAL *(10 Songs / VÖ: 23.8.)*

Seit jeher zwischen den von Punk, Metal, Stoner und klassischem Rock besetzten Genre-Stühlen sitzend, denken die Dänen auch auf ihrem vierten Album nicht daran, es Katalogisierungsfetischisten leichter zu machen. Getragen von Sänger Mikkel Wad Larsens starkem wie markantem Timbre sowie einprägsamen Gesangsmelodien und in ihrer stilistischen Scheuklappennegation einer etwas härteren Vision der großen Gluecifer nicht unähnlich, kloppen die Kopenhagener gleich mit dem eröffnenden 'Overboard' einen Kraftprotz raus, dem ein ganzes Regiment von rassigen und niemals zu vorhersehbaren oder klischeetriefenden Bastarden folgt. Egal, ob Groove-geführtes rhythmisches Experiment ('Avalanche'), überraschend klerikaler Choranstrich ('Outcome Ruin'), Metallica-Parts nach Volbeat-Verständnis ('Cycle Of Vain Attempts'), Sumpf-bluesiges Balladentum ('Northern Lights') oder Schrubber vom Schlag des malmenden Titel-Tracks – das Sextett weiß die richtigen Knöpfe zu drücken und dürfte sich im (noch) hypothetischen Tourneeverbund mit Clutch in bester Gesellschaft befinden. Hail Hydra, hail Helhorse, möchte der Marvelianer hier sagen.

FRANK THIESSIES

HELLSINGLAND UNDERGROUND

A Hundred Years Is Nothing — 5,5

Rock

WILD KINGDOM/SOUND POLLUTION *(11 Songs / VÖ: 30.8.)*

Des etablierten Retro-Southern-Country-Rock-Etiketts endgültig überdrüssig, beschreitet das schwedische Sextett auf seinem fünften Album überwiegend neue Pfade. Vom für Gesang und Synthesizer zuständigen Charlie Granberg diesmal auch produziert, stand A HUNDRED YEARS IS NOTHING unter der Prämisse, mehr atmosphärischen Raum zu offerieren und zudem auch noch mehr Siebziger-Synthies, Mellotron-, Minimoog- und Pianoklänge ins Spiel zu bringen. Das Ergebnis gibt Hellsingland Underground recht und gleicht einer Wiedergeburt: Leichtfüßig und freifließend zwischen Pink Floyd, The Doors und sogar Procul Harum ('From Here To The Grave') changierend, von Queen die Genre-übergreifende Chuzpe borgend ('Criminal Summer') sowie bezüglich der Twin-Gitarren-Harmoniesucht und in den partiellen Jam-Part-Ausflügen dem musikalischen Ethos der Allman Brothers folgend, ist diese Platte ein Paradebeispiel für unterschwellig Psychedelisches und Progressives sowie ein Pop-melodisches Manifest der Einfachheit und Eingängigkeit gleichermaßen. Dabei niemals zu eindimensional (oder rein) vergangenheitsverliebt ('Strangelands' etwa besitzt ähnlich somnambule Shoegaze-Folk-Qualitäten und Achtziger-Dylan/-Petty-Bezugspunkte wie die Sachen von The War On Drugs) ist die emotionale und musikalische Bandbreite beachtlich. Von der bezaubernd reduzierten Anmut des ausgezeichneten Artworks mal ganz zu schweigen.

FRANK THIESSIES

THE HOLEUM

Sublime Emptiness — 4,5

Post Metal

LIFEFORCE/SOULFOOD *(6 Songs / VÖ: 23.8.)*

Sphärische Klargitarren nehmen die Zuhörerinnen und Zuhörer in Empfang. Nach einer Weile kommt es, wie es kommen muss: ein verzerrtes Brett wird ihnen „unerwartet" um die Ohren geknallt. Danach passiert erst einmal eine ganze Weile nichts Neues; die gleichen Akkorde, der gleiche Sound – 'Obsidiana' ist selbst für Post Metal-Verhältnisse monoton. Der Cleanpart vom Anfang kommt noch einmal wieder, dann wird es erneut verzerrt, und das Stück ist vorbei. Liebloses Songwriting. Stärker fällt der Folgetitel aus: 'Geometric Dance' hat einige dramaturgische Überraschungen in petto und bietet eine Bandbreite von heavy bis proggy. Definitiv das kompositorische Highlight von SUBLIME EMPTINESS, doch auch 'Drake Equation' weiß zu überzeugen – vor allem durch schiere Brachialität. Bei 'Fractal Visions' und 'Metempsicosis' wird schließlich Klargesang ausgepackt. Kann man machen, hätte es aber nicht gebraucht. Die gutturale Schiene steht The Holeum deutlich besser zu Gesicht.

KONSTANTIN MICHAELY

ILLDISPOSED

Reveal Your Soul For The Dead — 5

Death Metal

MASSACRE/SOULFOOD *(11 Songs / VÖ: 23.8.)*

Nachdem GREY SKY OVER BLACK TOWN (2016) besonders düster ausgefallen war, finden Illdisposed auf ihrem offiziell 15. (je nach Zählung auch 13. oder 14.) Album ihren Ausweg aus dem Tief: Wut! REVEAL YOUR SOUL FOR THE DEAD ballert wieder schonungslos ins Gesicht, ohne dass die Dänen die Dynamik vergessen würden: Im Refrain von 'This Is Our Calling For The End' zaubern sie eine betörende Gitarrenmelodie hervor, die dem heftigen Groove der Strophen entgegensteht – das ist Hit-und Pit-Material! Der fiese Banger 'What Will I Become?' setzt zum Herzschmerzfinale an, und 'We Must Endure' atmet sowohl Kataklysm-Wuchtigkeit als auch Rock'n'Roll. Dabei bleiben sie jederzeit Illdisposed: An groovenden Propeller-Bangern wie '... For The Dead' herrscht kein Mangel! Kurz: Bo Summer, Jacob Batten und Co. wuchten jede Menge Ideen und Einflüsse auf REVEAL YOUR SOUL FOR THE DEAD und verpacken sie in knackige, brutale und eingängige Death Metal-Songs mit Hass und Spaß in den Backen. Was will man mehr?

SEBASTIAN KESSLER

IMPERIUM DEKADENZ

When We Are Forgotten — 6

Black Metal

NAPALM/UNIVERSAL *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Die Stärke des Black Metal ist seine Emotionalität. Wenn im Kopf ein Film läuft, sich die Härchen auf den Armen senkrecht stellen, im Gegensatz zum fratzenhaften Dauergrinsen des Pop-Kommerz' auch Schmerz, Trauer, Hass, Verzweiflung und andere prinzipiell als negativ beschriebene Gefühle einen kathartischen, künstlerischen Ausdruck finden – dann erreicht Black Metal sein Ziel. Imperium Dekadenz treffen mit ihrem sechsten Album WHEN WE ARE FORGOTTEN genau ins Schwarze. Die Metal-Romantiker aus dem Schwarzwald bleiben sich grundsätzlich mit ihren ausschweifenden Düsterepen und melancholischem Unterton treu. So ruft der packende Titel-Track 'When We Are Forgotten' gleich zur Eröffnung in Erinnerung, dass die Deutschen eher auf karge Schroffheit denn gnadenlose Brutalität setzen. Doch im Vergleich zum bereits herausragenden Vorgänger DIS MANIBVS machen sich perfekt in das akustische Gesamtbild eingepasste zusätzliche Elemente wie beispielsweise die subtilen Wave-Anklänge im Song 'Transcendence' deutlicher bemerkbar. Wer jetzt an die jungen Österreicher Harakiri For The Sky denkt, liegt damit nicht grundsätzlich falsch, denn hier gelangen offenbar zwei Bands auf ihren eigenen, unterschiedlichen Wegen zu einem gefühlt ähnlichen Ergebnis. Mit WHEN WE ARE FORGOTTEN machen Imperium Dekadenz einen weiteren Schritt nach vorne und lassen Schwarzkunst zum Hochgenuss werden.

GUNNAR SAUERMANN

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-ei1-17 70594068cd7bc8cde54a3f2463f5eb7d

NEU AUFGELEGT

MEGADETH
United Abominations + Endgame + Thlrt3en

BMG

Megadeth schließen mit den neuesten Einträgen ihrer Re-release-Reihe nun fast zur heutigen Zeit auf. Mit komplett neuer Mannschaft (Glen und Shawn Drover an Schlagzeug beziehungsweise Gitarre und James LoMenzo am Bass) schafft Dave Mustaine tatsächlich so etwas wie einen modernen Klassiker: UNITED ABOMINATIONS (2007) fängt den alten Charme ein, ohne rückwärtsgewandt zu klingen, vereint Thrash-Macht und Melodie und kann mit unter anderem 'Sleepwalker', 'Washington Is Next' und dem Cristina Scabbia-Duett 'À Tout Le Monde' einige Hits vorweisen. Nicht nur Jack Bauer gefällt das. Chris Broderick an der Gitarre ist nicht die einzige Veränderung, die mit ENDGAME (2009) kommt: Megadeth gehen deutlich härter zur Sache und lassen auf '1,320' oder 'Head Crusher' zackige Riffs sprechen. Auch zehn Jahre später noch: Stark! TH1RT3EN (2011) feiert sodann die Rückkehr von Ur-Bassist Dave Ellefson, stößt musikalisch in etwas düsterere Gefilde vor und punktet mit manch stilistischem Fingerzeig auf klassische Megadeth-Alben. Schade, dass das Album kein Remaster erfahren hat; dieses tat den beiden Vorgängern nämlich hörbar gut. In der hochwertigen Digipak-Variante auf CD gibt es jeweils einen Bonustrack obendrauf, Vinylkäufer freuen sich dafür über die 180 Gramm schwere Platte (TH1RT3EN sogar auf derer zwei) im mit Lyrics bedruckten Sleeve und schickem Gatefold.

SEBASTIAN KESSLER

Ebenfalls erschienen:

Iron Maiden FEAR OF THE DARK + THE X FACTOR + VIRTUAL XI + BRAVE NEW WORLD *(Parlophone/BMG)*
Die Könige der NWOBHM sind gleichfalls im Rausch der Wiederveröffentlichungen – passt ja auch zur immer noch laufenden „Legacy Of The Beast"-Tour. Derzeit werden unter dem Banner „The Studio Collection" alle Studioalben physisch neu aufgelegt, nachdem sie bereits 2015 für die digitalen Vertriebsplattformen Sound-technisch fitgemacht wurden. Die Gestaltung der schnieken Digipaks orientiert sich, vom angeglichenen Rücken-Design abgesehen, an den originalen Booklets, Bonustracks gibt es keine – wer seiner Sammlung ein Update verpassen möchte, darf sich freuen.

Possessed SEVEN CHURCHES + BEYOND THE GATES + THE EYES OF HORROR *(Century Media/Sony)*
Alte Schule oder keine Schule: Je eine 180-Gramm-Platte und ein Sheet mit einer grafischen und einer Lyric-Seite – fertig! Aber die Details: Die SEVEN CHURCHES-Vinyl kommt mit geprägtem Albumtitel auf dem Cover, die B-Seite von THE EYES OF HORROR mit einem eingeätzten Possessed-Logo, und in der CD-Variante liegt die EP BEYOND THE GATES direkt mit bei. Damit kann die Albumdiskografie endlich auch von Spätgeborenen im Wunschformat vervollständigt werden.

Ulver BERGTATT + KVELDSSANGER + NATTENS MADRIGAL *(Century Media/Sony)*
Über zwanzig Jahre nach dem ursprünglichen THE TRILOGIE-Boxset sind die ersten drei Alben der norwegischen (damals) Black Metal-Band wieder auf Schallplatte erhältlich, und zwar im Mastering der (umfangreicheren) 2014er-Box TROLSK SORTMETALL. Die wunderschönen Gemälde der Coverartworks kommen im LP-Format erst richtig zur Geltung; und auch darüber hinaus haben sich Ulver bemüht, zu beeindrucken: Jedes Album kommt im Gatefold und mit entweder vierseitigem Booklet mit Linernotes oder (im Falle von 'Ulvsblakk') achtseitigem Notenblatt.

ISOLE
Dystopia — 5

Doom Metal

HAMMERHEART/H'ART *(7 Songs / VÖ: 23.8.)*

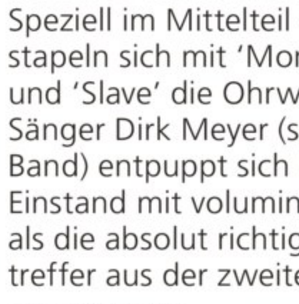
Die schwedischen Musiker Daniel Bryntse und Crister Olsson kennt man von Ereb Altor; die Ursprünge ihrer zuerst etablierten Formation Isole reichen jedoch wesentlich weiter zurück. Nach knapp fünfjähriger Absenz erfreuen uns die epischen Doomer nun mit ihrem siebten Werk DYSTOPIA, mit welchem sie ihren elegisch-progressiven Weg weiter beschreiten. Das weiterhin gültige Alleinstellungsmerkmal der brodelnden und mit Nachdruck vorgetragenen Melancholie-Riff-Offensive ist der ungewöhnlich helle Gesang, mit dem sich Isole von vielen Genre-Kollegen absetzen; für Growls ist nur vereinzelt (ab der Mitte des Albums) Raum. Als besonders auffällig entpuppen sich das teils harsch gesungene 'You Went Away' mit seinen unheilvollen Glockenschlägen, das landessprachliche 'Galenskapens Land' (welches im Lauf seiner acht Minuten auch mal auf Gesang verzichtet) sowie das grollende Finale 'Nothingness'. Knapp 50 tief berührende Minuten zum Vertiefen und Versinken – Freunden von Katatonia bis Khemmis bedingungslos zu empfehlen.

KATRIN RIEDL

IVORY TOWER
Stronger — 5,5

Progressive Metal

MASSACRE/SOULFOOD *(12 Songs / VÖ: 23.8.)*



Sie lassen sich gerne Zeit – kommen dann aber auch mit ausgereifter Qualitätsware um die Ecke. Die norddeutschen Prog-Metaller Ivory Tower legen mit STRONGER ihr fünftes Album in über zwanzig Band-Jahren vor (der Vorgänger IV erschien 2011). Mag der Albumtitel auch recht plump wirken, so hat er schon seine gewisse Berechtigung: Das Quintett kredenzt tatsächlich kraftvollen, progressiven Power Metal. Dabei toben sich Ivory Tower in den fünf- bis siebenminütigen Stücken musikalisch voll aus, kombinieren dominante Keyboard-Melodien, ausgefeilte Soli, knackige Riffs, Doublebass, opulente Chöre und einnehmende, leicht angedüsterte Melodien. Dank Letzterer läuft keiner der zwölf Tracks aus dem Ruder; der Breitwand-Sound bleibt immer Song-dienlich und wird Fans von Evergrey über Fates Warning bis Blind Guardian ansprechen. Speziell im Mittelteil des Albums stapeln sich mit 'Money', 'In Me' und 'Slave' die Ohrwürmer, und Sänger Dirk Meyer (seit 2013 in der Band) entpuppt sich bei seinem Einstand mit voluminöser Stimme als die absolut richtige Wahl. Volltreffer aus der zweiten Reihe!

SEBASTIAN KESSLER

JAPANISCHE KAMPFHÖRSPIELE
Verk Ferever — 6

Death Grind

BASTARDIZED *(15 Songs / VÖ: erschienen)*

Wenn es so etwas wie eine Text-Musik-Schere gibt, sind Japanische Kampfhörspiele die Meister des Scherenschnitts. Eingängige Song-Struktur, brutalste Worte – ja, in Sicherheit wiegen darf sich bei den Herrschaften niemand, das wird auch auf VERK FEREVER wieder deutlich. 'Es klebt', prägnant as fuck, ist hier das klebrigste Beispiel. Und sonst? Knüppelt der 'Befehlsempfänger' in einer Geschwindigkeit auf uns nieder, dass einem ein Schlagstock wie ein Schaumschläger vorkommt. 'Zufrieden sein' groovt zackig, 'Biohack' ist so gar nicht Fleischwolf, und 'Kaputt' bietet lupenreinen Melo Death mit Haarfluggarantie, aber ohne Lyric-Sülze. Wer jetzt Bock auf Doom-Teer bekommen hat, bitte sehr – der Titel-Song hätte da eine Wagenladung zu bieten, und ein paar Experimentaltöne gibt's noch gratis obendrauf. Und was bleibt nun? Die Erkenntnis, dass sich ehrliche harte Zeilen nicht unbedingt mit ebensolchen Arrangements paaren müssen, sondern auch gerne mal gegenlaufen können. Sollte es viel öfter geben.

PETRA SCHURER

KAYO DOT
Blasphemy — 5

Progressive Rock

PROPHECY/SOULFOOD *(8 Songs / VÖ: 6.9.)*

Der schönste Forumsbeitrag zum Thema „neue Kayo Dot" verglich die Song-Titel mit Kapitelnamen aus 'Moby Dick'. Da ist was dran. Wahrscheinlich ist Toby Driver, der Multi-instrumentalist der 2003 aus Maudlin Of The Well hervorgegangenen Kayo Dot, der Herman Melville des Prog: Jemand, dessen Verstand man anzweifelt, bevor man einräumt, dass er ein Genie ist. Der Unterschied: 'Moby Dick' schmeißt man beim Lesen ständig gegen die Wand, während BLASPHEMY einen sofort umgarnt. Dunkle Abgründe, luftige Wolkenschlösser, quecksilbrig schillernde Wendungen – jeder Song ist ein Kosmos. Mit Genre-Grenzen halten sich Driver und seine Mitstreiter nicht mehr auf. Sie arbeiten sich kleinteilig von Idee zu Idee, klettern in einem unübersichtlichen Gerüst von Dynamik und Rhythmen herum und lassen die Geschichte bestimmen, wohin der Song geht. Laut Waschzettel ist es das direkteste, „weltlichste" Kayo Dot-Album, handelt es doch von Gier und ihren Folgen. Macht nix, die Texte von Jason Byron (Ex-Maudlin Of The Well) lesen sich trotzdem wie esoterisch-allegorische Science-Fiction. Eklektisch bleibt auch der Soundmix. Den höchsten Metallgehalt (wer's braucht?) hat der Opener 'Ocean Cumulonimbus' mit teils growligen Vocals. 'The Something Opal' und 'Vanishing Act In Blinding Gray' klingen dagegen wie Pop-Musik aus einer besseren Welt, während 'Midnight Mystic Rise And Fall' schlicht... nervt. Seltsamster Track: das fast urbane 'An Eye For A Lie' mit Vocoder-Einsatz. Fazit: So leicht man in BLASPHEMY reinkommt, so schwer wird der Ausstieg.

MELANIE ASCHENBRENNER

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 70594068cd7bc8ede54a3f2463f5ab7d

KNOCKED LOOSE

A Different Shade Of Blue — 4,5

Hardcore Punk

PURE NOISE *(12 Songs / VÖ: 23.8.)*

Das Hardcore-Gespann aus Kentucky präsentiert sein zweites Studioalbum und bedient damit den Wunsch nach drückenden Hardcore-Rhythmen und Metalcore-Gewitter. Mit A DIFFERENT SHADE OF BLUE taucht der Hörer sogleich in eine schrille, pessimistische Welt ab. Das blau-schwarze Plattencover zeigt ein Beklemmung auslösendes Bild, das lediglich aus minimalistischen Umrissen besteht und als Filmplakat eines David Lynch-Horrordramas herhalten könnte. Ab dem ersten Track keift Frontmann Bryan Garris sogleich wie von einer hysterischen Biene gestochen los. Die hohen Shouts, gepaart mit ein paar Beat-durchschneidenden verzerrten Tönen, schaffen ein verrücktes Konstrukt aus Wahnsinn, Verzweiflung und bitterbösem Groove. Als hätte sich das Quintett jede Menge verstörender Tages-nachrichten zur Brust genommen und diese vertont, wie etwa die Aufnahme einer Berichterstattung im Song 'In The Walls' zeigt. Um den schwarzgefärbten Irrsinn genießen zu können, braucht man nicht nur einen extremen Hang zu grotesk-schrillen Gitarren-Sounds, sondern auch zu Bryans Stimme, um bei all dem hohen Gekreische nicht selbst irgendwann den Verstand zu verlieren.

CELIA WOITAS

KORN

The Nothing — 6

New Metal

ROADRUNNER/WARNER *(13 Songs / VÖ: 13.9.)*

Dudelsäcke gehen immer! Schon das Intro lässt die guten alten Zeiten aufleben, in denen Korn als der Niedergang der Metal-Kultur wahlweise gefeiert oder verdammt wurden. Im Lauf der Jahre hatte sich vor allem produktionstechnisch ein gewisser Doom-Faktor bei Korn hinzugesellt, der dem ganzen Gebilde zwar ordentlich Schub gab, aber auch eine gewisse Leichtigkeit raubte. THE NOTHING versucht eine Brücke zwischen diesen beiden Denkansätzen zu schlagen und präsentiert die Aggression in ebenso gleißendem Licht wie tief liegende Psychosen. Letztere lassen sich nun mal eher porträtieren, wenn die Atmosphäre gespenstisch-düster gehalten ist. Anstatt sich hinter einem betonharten Sound zu verstecken, erlaubt Jonathan Davis wieder offene Einblicke in seine Seele, und die Emotionen finden genügend Schlupflöcher, um sich in den Korn-typischen Rhythmuskolossen Gehör zu verschaffen. Das aktuelle Material fällt finsterer und nachdenklicher aus als bei THE SERENITY OF SUFFERING von 2016, wenngleich die Sägeblätter-Riffs und der Bass weiterhin das Epizentrum im Klang der Kalifornier bilden. THE NOTHING ist keine Revolution, sondern in Bezug auf Balance, Geschlossenheit und Dynamik eines der besten Korn-Werke der letzten 15 Jahre.

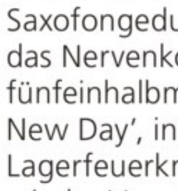
MATTHIAS WECKMANN

LAGERSTEIN

25/7 — 4

Pirate Metal

KEGSTAND *(13 Songs / VÖ: 23.8.)*



Wenn Menschen plötzlich anfangen, Bier aus Schuhen zu trinken und dabei „Ahoy Crew!" rufen, ist es Zeit für Lagerstein. Die sieben Mann starke Besatzung aus Brisbane nimmt Kurs auf „Partywood" und will mit 25/7 so viele trinkfeste Landratten wie möglich mit auf diese Reise nehmen. Und tatsächlich ist das dritte Studioalbum der australischen Piraten ein Garant für ausgelassene Stimmung. Bereits der Einstieg 'Midnight Moonshine' überzeugt mit eingängigen Gitarren-Riffs und einem mitgröltauglichen Refrain in feinster Alestorm-Manier. Die erste Single-Auskopplung 'Dig Bury Drink' hält das Stimmungsbarometer oben und ruft zugleich Bilder von schubsenden und tanzenden Menschenmengen vor das innere Auge. Mit 'Pina Colada Paradise' und einer Steeldrum werden karibische sowie auch etwas seichtere Tongewässer angesteuert, wobei unweigerlich Urlaubsgefühle wachgerufen werden. 'Wench My Thirst' wirkt leider eintönig und das Saxofongedudel strapaziert etwas das Nervenkostüm. Das fünfeinhalbminütige Intermezzo 'A New Day', in dem lediglich Lagerfeuerknistern sowie hin und wieder Vogelgezwitscher zu hören ist, hätte man sich sparen oder zumindest verkürzen können. Zum Schluss wird allerdings noch einmal mit einer flotten Cover-Version des 1981 erschienenen Men At Work-Klassikers 'Down Under' aufgewartet und Anführer Captain Gregarggh zeigt, was stimmlich in ihm steckt. Bis auf ein paar Ausnahmen macht 25/7 wirklich Spaß und ist daher bestens für den ein oder anderen Party-Abend geeignet.

HEIDI SKROBANSKI

LIV SIN

Burning Sermons — 4

Heavy Metal

DESPOTZ/CARGO *(10 Songs / VÖ: 6.9.)*

Der Nachfolger des Debüts FOLLOW ME (2017) der von Sängerin Liv Jagrell nach der Auflösung ihrer Formation Sister Sin ins Leben gerufenen Sukzessions-Band setzt auf traditionelle metallische Songs, Sounds und Achtziger-Attribute und versucht keinesfalls, die durch Jagrells Stimmfärbung (Doro Pesch-Grundierung mit leichten Bonnie Tyler-Tupfern und einer Spur Blackie Lawless) immer schon immanente Nähe zu Warlock zu verleugnen. Und da die Mischung aus kernigen Kerlen und anführender Amazone im Lederbustier sogar im Heavy Metal heutzutage (fast) zu einer Seltenheit verkommen ist, darf man Liv Sin fast dankbar sein, dass sie ihre sexismusvorwurfsresistente Warrior-Wertesystemvision aufrechterhalten. Abnutzungserscheinungen stellen sich im Albumverlauf hingegen eher beim Songwriting ein. Sind die säbel-rasselnden Riffs und Jagrells schneidige Stimme zu Beginn noch stärker fesselnd, stellt sich mit zunehmender Spielzeit allmählich ein Sättigungseffekt ein, denn ein allzu großes Spektrum an stilistischer und dynamischer Variationen haben die Schweden (abgesehen von 'Ghost In The Dark', gleichermaßen subtile W.A.S.P.-Verbeugung wie auch Feuerzeugschwenker) nicht zu bieten. Manchmal müssen es einfach neun zünftige Heavy Metal-Hiebe mit der schnalzenden Lederpeitsche sein...

FRANK THIESSIES

LUNA SOL

Below The Deep — 6

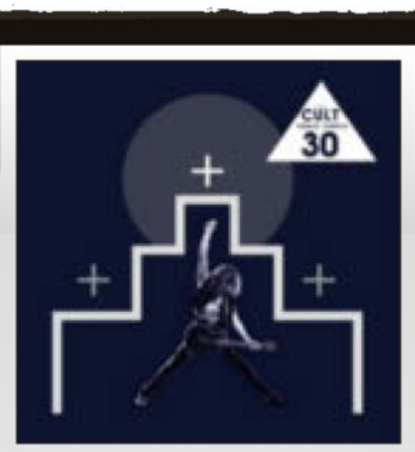
Alternative Rock

CARGO *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Zählte das Debütalbum BLOOD MOON von Sänger, Gitarrist und Südstaatenpflanze Dave Angstrom (Hermano, Supafuzz, Black Cat Bone) 2015 zu den angenehmsten Alternative Rock-Überraschungen jenes Jahres, folgt mit BELOW THE DEEP nun der ersehnte Nachschlag. Den weiterreichenden Tellerrandblick haben sich Luna Sol zum Glück bewahrt und so bewohnt, nein: beherrscht auch das zweite Album der in Colorado ansässigen Band die Zwischenwelt von Grunge, Alternative und natürlich Stoner Rock. Fuzz-trocken eingerichtet und in wunderbar organischer Produktion entstanden, gelingt es Angstrom mit seinem bewundernswert brüchigen Bariton (sowie erneut im vokalen Verbund mit Bassistin Shannon Fahnestock) diesmal auch ohne die große Gast-Star-Prominenzparade und mit veränderter Besetzung (Drummer Justin Baier und Rhythmusgitarrist David Burk sind die neuen im Bunde), seine Desert Rock-Verbindungen visionär weiterzuentwickeln und zu Hymnen vom Schlag 'Garden Of The Gods' mutieren zu lassen, wie es sonst bislang wohl nur Queens Of The Stone Age geschafft haben. Spätestens jetzt ist es damit auch an der Zeit, dass man Luna Sol mit ihrem charakteristischen und selbstdefinierten „High Mountain Southern Kentucky Desert Blues Rock" für eine der kommenden Desertfestlichkeiten endlich auf europäische Bühnen holt.

FRANK THIESSIES

SPECIAL TIPP



THE CULT

Sonic Temple 30

BEGGARS BANQUET

Das vierte Album der Chamäleon-Combo war stilistisch nicht nur das symbiotische Ergebnis seiner Vorgänger, sondern auch der ersehnte (US-)Mainstream-Rock-Durchbruch. Aus dem Gothic-Chic des Debüts DREAMTIME, der Patchouli-Psychedelia von LOVE und ELECTRICs heißblütigeren Knusper-Rock-Flirts destillierte das Kreativduo Astbury/Duffy mit SONIC TEMPLE schließlich den Morrison-geschulten MTV-Inbegriff von kontemporär coolem Classic Rock (bevor diese Begrifflichkeit überhaupt benutzt wurde). Und so sah sich die wohl einzige Band der Haarspray-Rock-Ära, für die Bonham und etwas Bohème-Bonität gleichermaßen keine böhmischen Dörfer darstellten, mit sämtlichen angesagten L.A.-Truppen endlich auf Billboard-Höhe. Die Zugpferd-Single 'Fire Woman' sowie die wunderbare Warhol-Musen-Ode 'Edie (Ciao Baby)' oder andere prominente Auskopplungen wie 'Sun King' und 'Sweet Soul Sister' außen vor gelassen, begeistern 30 Jahre später Stücke wie 'Soul Asylum', 'New York City' (mit Iggy Pop-Backings) oder das rostige 'Automatic Blues' fast noch mehr und belegen eindringlich, dass die von Bob Rock produzierte Platte immer noch niederknienswert gut und wie aus einem Guss klingt. Ein echter Klassiker, der zudem keine Formatwünsche offenlässt: Für (C)ultras gibt es die limitierte Triple-LP-Version inklusive allerhand Demos-, Livetracks und zusätzlicher Kassette (!). Digitaltonkomplettisten können beim noch üppigeren, fünfteiligen CD-Boxset zuschlagen, während Liebhaber der schlichten Vinylvariation die – seit zwanzig Jahren erstmalig wieder erhältliche – Standard-Fassung (klanglich aufgehübscht als Doppel-LP plus B-Seiten) feiern, nein, anbeten dürften.

FRANK THIESSIES

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 70596068ed7bc8cde54a3f2463f5ab7d

RAM
The Throne Within
Heavy Metal **6**

METAL BLADE/SONY *(9 Songs / VÖ: 13.9.)*

Schon mit dem majestätisch klingenden Opener 'The Shadowwork' wird klar, dass RAM sich und ihrer Linie treu geblieben sind. Niemand klingt gleichzeitig so eingängig und dabei so räudig wie die Herren aus dem schwedischen Göteborg. Mit 'Blades Of Betrayal' wird gleich ein absoluter Hit hinterhergefeuert, der zum Besten gehört, was dieses Quintett je aufgenommen hat. Überhaupt dürfte sich THE THRONE WITHIN an die Spitze des eigenen Veröffentlichungskatalogs schieben, denn auf diesem Album stimmt wirklich alles. Oscar Carlquists ungewöhnliche Gesangslinien harmonieren prächtig mit den mal schleppenden, mal in hoher Geschwindigkeit vorbeisausenden Riffs, die immer die Balance zwischen Eingängigkeit und Brutalität halten. Als weiteres Beispiel sei das simpel aufgebaute 'Violence (Is Golden)' genannt, das sich mit Macht ins Langzeitgedächtnis schraubt. Aber auch der Mitgröler 'The Trap', die Maiden-Gedächtnisballade 'You All Leave' oder der Rausschmeißer 'Ravnfell' (mit Alan Averill von Primordial als Gast) gehören zu den absoluten Highlights des Genres. Da die Band gerade ihr zwanzigjähriges Bestehen feiert, kann man nur hoffen, dass sie noch mindestens zwanzig weitere im Tank hat. Denn allzu viele Combos dieses Schlags gibt es in der Szene nicht mehr.

MARC HALUPCZOK

Kann es eine bessere Zeit als jetzt für traditionellen, epischen Metal geben? Die Welt geht vor die Hunde, aber immerhin mit geballter sowie gereckter Faust. Ram schmieden schon seit nunmehr zwanzig Jahren astreinen akustischen Stahl – und lassen auf THE THRONE WITHIN in keiner Weise nach. Die Riffs pumpen, und die geknurrten Hooks regieren. Beides würde auch gewissen Metal-Göttern aus dem United Kingdom gut zu Gesicht stehen. Hail, hail!
Lothar Gerber (5,5 Punkte)

Verlässlichkeit ist die vielleicht größte Stärke der schwedischen Stahlarbeiter. Denn auch wenn THE THRONE WITHIN im Gegensatz zum Vorgänger auf thematische Konzeptklammern verzichtet, eint die neun scharfklingigen Songs erneut eine unverkennbare Classic Metal-DNS. Wäre das Songwriting nur noch ein Stück Hit-orientierter und wären die Hooks geschwungener (wie etwa bei 'The Trap'), wäre auch der von Kollege Gerber ins Spiel gebrachte Vergleich mit den britischen Heavy Metal-Hohepriestern noch zutreffender.
Frank Thießies (4,5 Punkte)

MANNTRA
Oyka!
Folk Metal **3**

NOCUT/SPV *(12 Songs / VÖ: erschienen)*

Schwingt das Tanzbein, füllt die Becher! Bühne frei für Manntra und OYKA! Die Band aus Kroatien ist kein unbeschriebenes Blatt: Drei Alben veröffentlichte der Fünfer in den vergangenen Jahren, angesiedelt zwischen Metal und Rock mit starken folkloristischen Einschlägen. Auf OYKA! betreten Manntra unbekanntes Terrain und debütieren mit Texten in englischer Sprache. Eine Ausnahme hierbei ist 'Murter'. Benannt nach einer kroatischen Insel, drängt sich bald die Frage auf, warum die ganze Geschichte (in ihrer deutschen Version) ziemlich exakt wie In Extremo klingt. Tatsächlich ist es deren Frontmann Michael Rhein, der Manntra hier zur Seite steht. Bereits auf MERIDIAN (2017) unterstützte der glorreiche Eine seine Freunde, nahm Manntra zudem mit auf „Quid Pro Quo"- und Burgentournee. Kleine Zusatzinfo am Rande: Auf dem aktuellen Harpyie-Album AURORA ist der Trupp im Stück 'Seemann Ahoi' zu hören – die Vernetzung in der Szene stimmt schon mal. Gute Voraussetzungen, also. Weniger gut lief es für Manntra beim kroatischen Vorentscheid zum Eurovision Song Contest 2019. Ihr Stück 'In The Shadows' konnte sich nicht durchsetzen, auch im gesamten Albumkontext überzeugt diese Nummer nicht. Allgemein betrachtet sind es vor allem die englischen Texte, die Manntra weniger gut zu Gesicht stehen. Die folkigen Parts, wie etwa im Einsteiger 'Oyka!' oder dem Trinklied 'Rakhia', funktionieren, besitzen aber wenig Nachdruck. Ein nettes Album, tanzbar, doch leider nur wenig überzeugend.

LISA GRATZKE

METH.
Mother Of Red Light
Noisecore **4,5**

PROSTHETIC/CARGO *(9 Songs / VÖ: 23.8.)*

Das musikalische Äquivalent eines epileptischen Anfalls. Meth. (ja, der Punkt ist Teil des Band-Namens) schlagen in eine ähnliche Kerbe wie die frühen The Dillinger Escape Plan und verabschieden sich dementsprechend fast vollständig von herkömmlichen Song-Strukturen. Geschrei sowie Instrumentalgeballer an sämtlichen Fronten bestimmen die Klangszenerie; Zwischenspiele aus Störgeräuschen, Feedback und Flüstern schmiegen sich an Breakdowns, die erneut in Chaos münden. Durchgängig gehaltene Viervierteltakte sind auf MOTHER OF RED LIGHT rar, aber es gibt sie: Bei 'Child Of God' etwa geht kurz nach der Zweiminutenmarke die Sonne auf und man kann bis zum Ende des Songs auf der eins und drei der Takte mitwippen, ohne aus dem Groove zu fliegen. Auch dystopische Klar-Passagen wie am Anfang von 'Inbred' geben dem geneigten Hörer Fixpunkte. So schlittern Meth. gerade noch so an der Grenze zum Krach vorbei und machen irgendwie spannende Musik – für Leute mit hoher auditiver Leidensbereitschaft.

KONSTANTIN MICHAELY

NECRONAUTICAL
Apotheosis
Black Metal **5**

SPINEFARM/UNIVERSAL *(7 Songs / VÖ: 30.8.)*

Hübsch blasphemischer Titel hin oder her: Zur Gottwerdung eines Menschen, der Apotheose, reicht es bei Necronautical nicht ganz. Dennoch ist es durchaus eindrucksvoll und packend, was die Black Metal-Briten auf APOTHEOSIS abliefern. Technisch sehr versierter, sinfonisch angehauchter und (etwas zu) sauber produzierter Black Metal mit Death-Kante, der sich thematisch bei Nietzsche (ah ja) und Neil Gaiman (huch) bedient und stilistisch manchmal mal bei den Dimmus der späten Neunziger oder Septicflesh abschreibt. Im Vergleich zu anderen schwarzen Mächten aus Albion also entsprechend weniger schroff und kratzig, aber – und das ist ihr Trumpf – von einer finster-erhabenen Ausstrahlung, bei der natürlich auch ein Phantom der Oper an der Dramaorgel nicht fehlen darf. Besonders deutlich wird das bei 'Nihil Sub Sole Novum', das die epische Fantasy-Aura von Summoning mit grabestief grollendem Black Metal verbindet. Durchaus ein Anwärter auf einen Platz unter den Black Metal-Songs des Jahres! Die anderen Stücke halten nicht ganz dieses galaktische Niveau, munden aber mit ihrer wohlig austarierten Balance zwischen schroffer Härte, klassischem Metal-Handwerk und ergreifender Melodik.

BJÖRN SPRINGORUM

NEMESEA
White Flag
Alternative Rock **4,5**

NAPALM/UNIVERSAL *(14 Songs / VÖ: 23.8.)*

Welch krasser Wandel! Als Nemesea 2004 ihr Debütalbum MANA veröffentlichten, schien es, als würde die niederländische Band stilistisch an ihre Landsleute Within Temptation oder After Forever anknüpfen. Alles schrie förmlich nach Symphonic Metal, doch bereits mit dem Nachfolger IN CONTROL (2007) bewies die Mannschaft um die damalige Sängerin Manda Ophuis, dass Schubladendenken definitiv der falsche Ansatz ist. Deutlich elektronischer, alternativer und Rock-lastiger folgten THE QUIET RESISTANCE (2011) und UPRISE (2016). Ophuis verließ das Gebilde wenig später, womit wir schließlich im Jahr 2019 und bei WHITE FLAG angekommen sind. Erstmals singt Sanne Mieloo um die Gunst des Hörers. Zu Electro und Rock stoßen neuerdings hartnäckige Pop-Einschläge. Zum Glück sind Nummern wie 'Kids With Guns', 'Nothing Like Me' (beide mit angenehm rotziger Mittelfingerattitüde) oder das selbstbewusste 'Rise' frech genug und gleichen somit die extreme Radiotauglichkeit anderer Stücke ('White Flag', 'Sarah') aus. Wobei Radio nicht gleich schlecht sein muss, keineswegs. 'Don't Tell Me Your Name' oder das mit Electro-Gewaber auftrumpfende 'Ratata' versprühen Disco-Charme, kriegen aber im richtigen Moment die Kurve in Richtung Alternative Rock. Gut so! Eine Ballade weniger ('Let This Be All', um das Kind beim Namen zu nennen) hätte es letztendlich aber auch getan. Dennoch ist WHITE FLAG ein erfrischend überraschendes und rundum gutes Album. Hoffentlich sehen das die Fans der Anfangstage von Nemesea ganz genauso.

LISA GRATZKE

NOEKK
Waltzing In Obscurity
Psychedelic Metal **5,5**

PROPHECY/SOULFOOD *(10 Songs / VÖ: 6.9.)*

Deutet sich da schon eine Midlife-Crisis an? Es sieht jedenfalls so aus, als würde Markus Stock momentan alle seine alten musikalischen Alter Egos noch einmal besuchen – wenn immer möglich zusammen mit seinem kongenialen Gegenüber Thomas Helm. Sun Of The Sleepless bekamen vor zwei Jahren mit TO THE ELEMENTS eine packende Reinkarnation verpasst, und im letzten Herbst tauchte dann der Name Noekk wieder auf dem Cover einer neuen Single namens CAROL STONES AND ELDER ROCK auf. Jetzt also folgt ein Album dieser vielleicht am weitesten vom Stock'schen Kernstilkosmos aus Gothic, Neo-Folk und Black Metal entfernten Band. Was einst als Entschuldigung begann, per Mellotron ins Seventies-Prog-Nirwana abzutauchen, hat in seiner 2019er-Inkarnation noch deutlicher als auf dem 2008er-Album THE MINSTREL'S CURSE die Manierismen der beiden Musiker übernommen. Von der leicht affektierten Intonation des Gesangs über die spielerische Melancholie der Melodien bis hin zu den natürlich für das gewählte Genre einen Tick zu harten Gitarren. Das alles macht WALTZING IN OBSCURITY zu einem eigenwilligen Doom-Genuss – wie The Vision Bleak auf Magic Mushrooms, zugleich typisch (für die beiden Musiker) und speziell (im Kontext dessen, was sich sonst so zurzeit Trend schimpft). Und zwischen Ohrwürmern wie 'Perseus' oder Arrangement-Schlachten wie 'The Giant' keine Sekunde langweilig.

ROBERT MÜLLER

ORM
Ir
Black Metal **4,5**

INDISCIPLINARIAN *(2 Songs / VÖ: 30.8.)*

Mit ihrem unbetitelten Debüt haben die Dänen Orm bewiesen, dass auch eine schon reichlich abgegraste Weide noch die ein

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-06-21-all-17 7059606868d7bc8cbe54a3f2443f5ab7d

oder andere wunderschöne Blüte tragen kann. Klar, im Sektor des doomigen DIY-Post-Cascadian Black Metal steht die Herde dicht gedrängt, aber Orm brachten (und bringen auch auf IR) die Riffs, die den Unterschied machen. Musikalität ist es auch, die IR letztlich erfolgreich über die Ziellinie bringt, aber Orm haben den Einsatz doch ordentlich erhöht, ohne dadurch zwingend Gewinne einzustreichen. Im Gegenteil: Mit nur zwei Songs von je circa 24 Minuten strapazieren sie die Geduld des geneigten Zuhörers ordentlich – und ohne Wenn und Aber überzeugt weder 'Klippens lyse hal' noch der etwas stärkere Folgetitel 'Bær solen ud'. Überzeugend sind die feinen akustischen Passagen, die sorgfältig aufgebauten Riff-Progressionen und die teils wirklich schönen Melodielinien, die regelmäßig immer dann, wenn die Aufmerksamkeit wegzudriften droht, die Hand heben. Trotzdem würde ich für alle, die die Band kennenlernen wollen, das Debüt empfehlen – jenes gibt es „name your price" auf Bandcamp.

ROBERT MÜLLER

PICTURE

Wings — 4,5

Hard Rock

PURE STEEL/SOULFOOD *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

Die im Scherz auch gerne die niederländischen Scorpions genannten Picture sind im klassischen Line-up mit Sänger Ronald van Prooijen zurück und kredenzen ihrer immer noch zahlreich vorhandenen Anhängerschaft ein neues Studioalbum, das wie gewohnt in der Schnittmenge aus klassischem Hard Rock und Anklängen an die New Wave Of British Heavy Metal zu Hause ist. Die Herren, die seit Ende der Siebziger Jahre aktiv sind, bleiben auf Kurs, neumodischer Schnickschnack oder progressive Elemente stehen nicht zur Diskussion. Manche der Stücke ('Line Of Life', 'Blown Away') hätten auch auf einem frühen Saxon-Album stehen können, andere versprühen diesen typischen Picture-Geist, der auf Eingängigkeit baut, ohne dabei anbiedernd zu wirken. Klar, man hört den Protagonisten hier und da schon an, dass sie keine 25 mehr sind. So bestehen die Texte in erster Linie aus Rückblicken auf die über 40-jährige Karriere. Aber Songs wie das ungewöhnlich aufgebaute Titelstück, der Ohrwurm 'Is It Real' oder das ungestüm nach vorne treibende 'Empty Room' (Anspieltipp) sind klassischer Metal in Reinkultur, der auch anno 2019 seine Berechtigung hat.

MARC HALUPCZOK

PIJN & CONJURER

Curse These Metal Hands — 5,5

Progressive Metal

HOLY ROAR *(4 Songs / VÖ: erschienen)*

Enttäuschte Fans aufgepasst: CURSE THESE METAL HANDS klingt mehr nach Baroness als deren neuestes Album GOLD & GREY. Zugegeben: primär nach Baroness zu RED- und BLUE-Zeiten, in den Klar-Parts blitzen aber auch immer wieder PURPLE-Anleihen durch. Es gibt nur vier Titel auf dieser Veröffentlichung, doch mehr braucht es nicht. 'High Spirits', 'The Pall', 'Endeavour' und 'Sunday' sind heavy as fuck, irgendwie melancholisch, und doch unverschämt fröhlich auf ihre Art. Hinter der Zusammenarbeit stehen nicht beide Bands in voller Besetzung: Die beiden Gitarristen von Conjurer treffen drei Fünftel von Pijn, namentlich Joe Clayton an Klampfe Nummer drei, Nick Watmough am Schlagzeug und Luke Rees am Bass. Angeblich haben alle fünf Gesang beigesteuert – in welchem Maß, wird sich zeigen, falls es zu einer Live-Umsetzung kommen sollte. Falls nicht, wäre zumindest ein Nachfolger zum Album wünschenswert. Diese Kombination hat großes Potenzial und weiß zu überraschen.

KONSTANTIN MICHAELY

RELIQUIAE

Babylon — 5

Mittelalter-Rock

METALVILLE/RTD *(13 Songs / VÖ: 30.8)*

Ganz klar – sogenannte Mittelalter-Rock-Bands gibt es heute wie Sand am Meer, und die meisten davon klingen ähnlich bis gleich. Zwar sind auch Reliquiae die musikalischen Vorbilder anzumerken, jedoch schafft es die Osnabrücker Combo mit BABYLON, irgendwie ihren ganz eigenen Schuh daraus zu machen. 2009 unter anderem aus ehemaligen Saltatio Mortis-, Feuerschwanz- und Schelmisch-Mitgliedern gegründet, kommt nun das vierte Studioalbum, welches mit typischen Mittelalterklängen durchaus zu überzeugen weiß. Mit 'Engelmacher' ist ein derart kraftvoller Einstieg gelungen, dass das Ganze vermutlich nur nachlassen kann. Nicht so bei BABYLON: Die Folgetitel 'Hölle' und 'Liebesglut' können locker mithalten, und 'Die Sonne scheint' trifft auch dank eines wunderbar verträumten Gitarrensolos mitten ins Herz – ebenso wie 'Ohne Dich'. Auch Vokalist Bastus hat einen gewissen Funken in der Stimme, der das Zeug dazu hat, ein ordentliches Feuer zu werden. Der Titel 'Scheintod' ist gleich zweimal vertreten, und das hat durchaus seine Berechtigung: die zweite Version wird ausschließlich von einem Streichquartett dargeboten und ist ein wirklich schön inszenierter Abschluss eines Albums, das zugleich wohlig Gewohntes wie auch etwas Frisches an sich hat. Wenn dieses Niveau gehalten wird, steht den großen Bühnen bald nichts mehr im Weg.

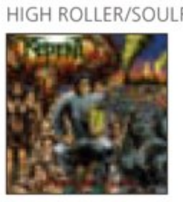
HEIDI SKROBANSKI

REPENT

Condemned To Fail — 4

Death Metal

HIGH ROLLER/SOULFOOD *(9 Songs / VÖ: erschienen)*



27 Jahre im Dienst des Extreme Metal. Dass Repent immer noch so unbekannt sind, ist kaum nachvollziehbar. Wer weiß, vielleicht ändert sich das mit der neuen Platte CONDEMNED TO FAIL? Der Opener 'Pride Of Creation' ist jedenfalls direkt ein harter Batzen thrashender Todesstahl – kompromisslos und oldschool bis ins Mark, was den Sound angeht. Schnelle Passagen werden unterbrochen von stehenden Akkorden, technisch versierten Leads und den fetten Shouts von Jürgen „Eumel" Aumann. 'Theo-Crazy' und 'Hypocrite's Tears' hingegen legen einen stärkeren Fokus auf Groove, allerdings mitunter melodischer als etwa bei Entombed oder vergleichbaren Death Metal-Koryphäen. 'Mutilation Ritual' bricht den Sound-Spagat des Albums wahrscheinlich am deutlichsten herunter: Groove-Passagen aus dem Death-Lager und Thrash Metal-Riffing werden hier hartkantig voneinander getrennt. Repent können beides – bei Ersterem sind sie jedoch am stärksten.

KONSTANTIN MICHAELY

SACRED REICH

Awakening — 4,5

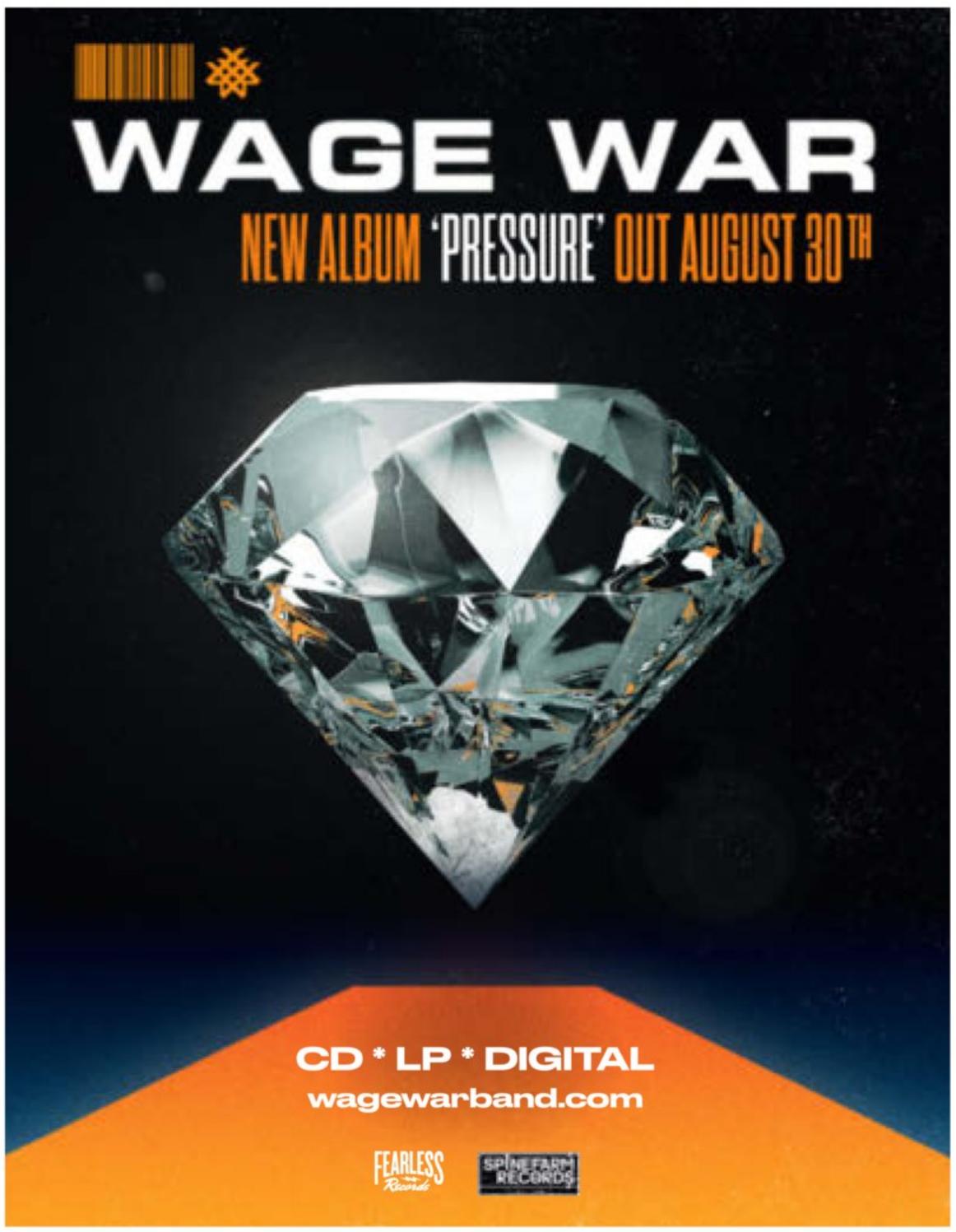
Thrash Metal

METAL BLADE/SONY *(8 Songs / VÖ: 23.8.)*

IGNORANCE (1987), SURF NICARAGUA (1988), INDEPENDENT (1993) – Sacred Reich besaßen immer eine angenehm lockere Fuck-You-Haltung (und coole T-Shirt-Designs), die im verbissenen Kampf der Alphatiere (Metallica, Megadeth, Slayer) um die Vorherrschaft im Thrash herausstach. Dass sie stilistisch auch gerne mal über den Tellerrand hinausblickten, mag ihnen eine größere Karriere verbaut haben, doch in der Szene genießt das Quartett aus Phoenix, Arizona, einen gewissen Kultstatus. 23 Jahre nach dem letzten Album HEAL (1996) kehren Sacred Reich mit dem wieder eingestiegenen Drummer Dave McClain (ehemals Machine Head) und neuem Material zurück. Wer die anfangs genannten Alben kennt und schätzt, wird sich auf AWAKENING direkt zurechtfinden. Der Gesang von Phil Rind ist charismatisch wie eh und je (wenngleich er sich neben dem Bellen mehr Gesangseinlagen als früher gönnt), die Band macht aus ihrer Vorliebe für die alte Schule keinen Hehl, und dazu ist die Produktion wie gewohnt weit entfernt von modernem Hochglanz. Der ganz große Wurf ist AWAKENING nicht, alles wirkt ebenso charmant wie altbacken und schlicht, und das Feuer früherer Tage ist noch nicht komplett wieder entfacht. Aber als Appetithappen für kommende Aufgaben (und Hinweis darauf, dass man sich mal wieder durch die Diskografie hören sollte) taugt dieser 31-minütige Thrash-Wirbel allemal.

MATTHIAS WECKMANN

Anzeige



© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 70594068cd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

VINYL COUNTDOWN

NAZARETH

Nazareth + Exercise + Close Enough For Rock n' Roll + Play 'n' The Game + Malice In Wonderland + The Fool Circle

BMG

Die erratische, jegliche Chronologie missachtende Vinylwiederveröffentlichungspolitik außer Acht gelassen, finden sich auch in dieser zweiten Auslese ein paar Perlen aus dem Schaffen der schottischen Hard-Rocker wieder. Während das Band-benannte Debüt noch unentschieden, aber grundsympathisch zwischen Rock, Boogie, Country und orchestrierten Bombastballaden oszilliert, erliegt der Nachfolger einem von Folk-Flitz und Sinfonie-Exzessen angetriebenen Stilübungs-Irrglauben. Sprung zu CLOSE ENOUGH FOR ROCK'N'ROLL (1976), welches die Prämisse seines Namens erfüllt und beweist, dass Nazareth im abgesteckten Rahmen ihres vertrauten Terrains sehr wohl mit Experimentierwillen überzeugen können: Vom coolen Epos 'Telegram' (inklusive Byrds-Zitat) über die Stones-hafte Country-Rock-Vignette von 'Homesick Again' bis hin zum AOR-Reggae von 'Carry Out Feelings' reicht die Palette dieser unterbewerteten Platte. Fokussiert sich das dezent uninspirierte Folgewerk PLAY 'N' THE GAME primär auf Cover-Versionen und durchschnittliche Eigenkompositionen, fusioniert MALICE IN WONDERLAND (1980) auf solch Höhepunkten wie 'Holiday', 'Heart's Grown Cold' oder 'Big Boy' erfolgreich polierte Pop-, AOR- und Queen-Liebäugeleien mit kernigerem Rock. Ein Klangkonzept, das auf THE FOOL CIRCLE (1981) zu wiederholen versucht wurde, aufgrund des schwächeren Song-Materials jedoch weit weniger gewinnend ausfällt.

FRANK THIESSIES

Ebenfalls erschienen:

Black Stone Cherry BLACK STONE CHERRY / FOLKLORE AND SUPERSTITION *(Music On Vinyl/H'Art)*
Ihr Band-benanntes Debüt etablierte die vier jungen Kerle aus Kentucky 2006 als veritable Southern-Rocker mit kontemporärer Hard Rock-Hingabe und den richtigen Songs ('Rain Wizard', 'Lonely Train', 'Hell And High Water'). Ihr erstklassiger Einstand erscheint als goldene Vinylpremiere im Gatefold-Glanz und ist auf 2.500 Stück limitiert. Der Nachfolger lässt zwar etwas die jugendliche Unbefangenheit des Debüts vermissen, wartet dafür aber mit fetterer, noch nicht zu glattgebügelter Bob Marlette-Produktion und noch größerem Hit-Willen auf. Die auf 1.500 schwarzgoldene Doppelvinyl-Exemplare limitierte Gatefold-Wiederveröffentlichung kommt mit achtseitigem Booklet daher.

Curse Of Lono 4AM AND COUNTING – LIVE AT TOE RAG STUDIOS *(Submarine Cat)*
Die bisherigen beiden Studioalben der Band um Sänger und Kopf Felix Bechtolsheimer wurden stilistisch ins Fach des Cinematic Rock sortiert – einfach, weil dies die spannende Mixtur aus Classic und Alternative Rock, Roots und Americana noch am ehesten umschreibt. Bleibt man bei der Analogie, handelt es sich bei 4AM AND COUNTING und den darauf befindlichen reduzierten, intimeren und mit Pedal-Steel und Harmonica verzierten Versionen der Songs von SEVERED und AS I FELL um die 16-mm-Version des ursprünglichen Breitwand-Sounds der Band, der Oscar-reif bleibt.

Damn Yankees DAMN YANKEES *(Music On Vinyl/H'Art)*
Wie unverschämt gut das Debütalbum dieses ungleichen, aus Jack Blades (Night Ranger), Tommy Shaw (Styx), Gitarren-Enfant terrible Ted Nugent sowie Michael Cartellon (heute Schlagzeuger bei Lynyrd Skynyrd) bestehenden Supergroup-Haufens noch immer klingt! Das auf 1.000 Stück limitierte Silbervinyl tut sein Übriges dazu.

Diverse *(Rock Freaks Records)*
Einen schönen Scheibenstapel an neuem Stoner-Stoff und darüber hinaus offeriert das im Dunstkreis des legendären Freak Valley Festival angesiedelte Label Rock Freaks Records. Da hätten wir zunächst die Kölner **Galactic Superlords**: Unter primärer Gesangsführung von Lady Katharina Heldt demonstriert das Quintett auf seinem Band-benannten Album eine Schwäche für saftigen bis leicht okkult angehauchten Siebziger-Hard Rock, gepaart mit einer zünftigen Achtziger-Metal-Kante und genau dem richtigen Gespür für Hymnik und galoppierende Twin-Gitarrenläufe. **Ruff Majik** aus Südafrika hingegen haben sich auf SEASONS primär seriöseren Stoner-Klängen verschrieben, wissen aber auch Genre-übergreifend im Doom-, Garagen- und Heavy Blues-Segment zu begeistern. **The Shrine** wiederum bedürfen keiner weiteren Vorstellung. Ihr selbsterklärender Mitschnitt FREAK VALLEY FESTIVAL 2016 ist erwartungsgemäß ein Kaventsmann von Live-Album und präsentiert die Band aus Venice Beach schön rau und ungeschliffen als jene hochexplosiven Proto-Metal-Profis und punkigen Thin Lizzy-Adepten, die wir kennen und lieben.

SCARLET REBELS

Show Your Colors — *Hard Rock* — **4,5**

ROCK OF ANGELS/SOULFOOD *(14 Songs / VÖ: erschienen)*

Klassischer Hard Rock mit leichtem Alternative-Aszendent ist das Metier der Süd-Waliser, die mit Gitarrist Josh Townshend, seines Zeichens Neffe von The Who-Windmühle Pete, sogar royales Classic Rock-Blut in ihren Reihen vorweisen können. Weiterer Querverweise bedarf es nicht, denn das Quartett zeigt schon im Opener, dass es den eigenen Weg gegenüber ausgelatschter Pfade präferiert. Irgendwo zwischen Alter Bridge, Velvet Revolver, Therapy? und Tyketto sowie dem Besten der Siebziger und Achtziger ziehen Scarlet Rebels Rock-geschichtskundig, aber in der Gegenwart verortet ihr eigenes Ding durch, geben sich kraftvoll, aber auch Hook-orientiert, stets melodieversiert, und in einer Nummer wie 'Heal' auch noch als mit den Gesetzen der Song-Dynamik vertraute Könner. Zwar fehlen die absoluten Oberhymnen noch (auch wenn Nummern wie 'Save Me' oder 'Radio Song' bereits als richtungsdeutend zu werten sind), doch darf man sich recht gewiss sein, dass Scarlet Rebels diese beim zweiten oder spätestens dritten Albumanlauf mit derselben Leichtigkeit aus dem Ärmel schütteln werden, wie sie mit ihrem breit aufgestellten wie bunten Einstand von SHOW YOUR COLORS erste unverwechselbare Rock-Revier-markierungsfähnchen gesetzt haben.

FRANK THIESSIES

SINNER

Santa Muerte — *Hard Rock* — **5**

AFM/SOULFOOD *(12 Songs / VÖ: 13.9.)*

Auch im 37. Jahr des Band-Bestehens ist Namensgeber Mat Sinner weiterhin für Veränderungen zu haben. Beim neuen Werk SANTA MUERTE öffnet er die Tür für eine weibliche Feststimme: Die Italienerin Giorgia Colleluori, mit der Sinner bereits bei seiner erfolgreichen „Rock meets Classic"-Tournee zusammengearbeitet hat, teilt sich nun mit dem Band-Gründer die Arbeit am Mikro. Daran muss man sich erst mal gewöhnen (so gut ihre Stimme auch ist), denn das Grundgefühl ist ein anderes als bei den bisherigen Veröffentlichungen. Auf der anderen Seite eröffnen sich für Sinner, bei denen Gitarrist Alex Scholpp (auch Tarja) weiterhin die Gitarre schrubbt, natürlich neue Möglichkeiten. Ein rassiges Duett wie 'Last Exit Hell', die abgehangene Salonnummer im Stil von Melissa Etheridge namens 'Death Letter' oder ein paar Ausflüge in sinfonische Metal-Gefilde sind dank der Neubesetzung nun problemlos machbar. Die dadurch gewonnene Vielseitigkeit zeichnet SANTA MUERTE aus, wenngleich ein, zwei Höhepunkte zu bräsig geraten sind (aber das kann man kaum der Dame am Mikro anlasten). Die neue Ausgangslage bei Sinner überzeugt in der Gegenwart – und verspricht für die Zukunft noch einige Überraschungen.

MATTHIAS WECKMANN

SLEEPING WITH SIRENS

How It Feels To Be Lost — *Post Hardcore* — **4**

RYKODISC/WARNER *(11 Songs / VÖ: 6.9.)*

Geiles Cover. Docht, docht. Die ehemaligen US-Megaseller (FEEL platzierte sich 2013 auf Platz drei der US-Billboard-Charts, im Anschluss zeigte die Kurve nach unten) scheinen – in Anlehnung an das Artwork – auf eine zündende Idee zu warten, nachdem die letzten Verkaufszahlen leicht in Richtung Süden deuteten. Man muss dem Quintett aus Orlando, Florida, zugutehalten, dass es der Versuchung widersteht, seinen Post Hardcore (der mitunter ohne Probleme auch als moderner Alternative Rock bezeichnet werden könnte) noch kommerzieller zu gestalten. Eher im Gegenteil: HOW IT FEELS TO BE LOST stellt das härteste Album in der Veröffentlichungshistorie von Sleeping With Sirens dar. Dieses Urteil ist selbstredend mit Vorteil zu genießen, weil es noch immer Momente gibt, in denen das Album mit klanglichen Süßigkeiten um sich wirft. Diesen „Kamelle, Kamelle"-Momenten stehen aber ausreichend energische Schübe und pfiffige Arrangement-Ideen entgegen, die den Hörspaß des sechsten Sleeping Sirens-Werks deutlich anheben. Nette, abwechslungsreiche Scheibe, die dieser Band neue Perspektiven eröffnet.

MATTHIAS WECKMANN

SONATA ARCTICA

Talviyö — *Melodic Metal* — **4,5**

NUCLEAR BLAST/WARNER *(11 Songs / VÖ: 6.9.)*

Winter is coming! Nein, 'Game Of Thrones' geht nicht in die Verlängerung – schade. Vielmehr sind es Sonata Arctica, die mit TALVIYÖ bereits im September die kalte Jahreszeit einläuten. Der Titel des zehnten Albums der Finnen bedeutet übersetzt so viel wie „Winternacht". Dick mit Schneeschichten überzogene Bäume prangen auf dem Cover, während ein Wolf – quasi Band-Maskottchen – den Vollmond anheult. Erhabene, treibende Melodien in 'Message From The Sun' entführen in die bekannten Klangwelten von Tony Kakko und seiner Männer. Verglichen mit etwa RECKONING NIGHT (2004) oder UNIA (2007) ist die Mannschaft anno 2019 weniger experimentell unterwegs und schließt damit an die beiden vorherigen Werke THE NINTH HOUR (2016) und PARIAH'S CHILD (2014) an. Was soll man sagen? Diese Seite, irgendwo zwischen Melodic- und Power Metal,

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-06-21-all-17 70596068cd7bc8cde54a3f2443f5ab7d

steht Sonata Arctica einfach am besten! Wie gewohnt lebt die Platte von Kakkos warmer, einzigartiger Stimmfarbe, aber auch von mit viel Liebe arrangierten Melodie-Passagen und instrumentalen Feinheiten ('Whirlwind'). Opulente Momente à la 'Demon's Cage' dürften ruhig in größeren Mengen vorkommen – weniger Balladen, mehr Metal! Dennoch ist TALVIYÖ ein Wohlfühlalbum, das sich leider manchmal etwas zu sehr zurückhält. Perfekt für das ein oder andere Gläschen Rotwein vor dem Kamin, während Schneeflocken fallen und der Wolf zum Mond singt.

LISA GRATZKE

STATUS QUO

Backbone

Retro Rock

4,5

EARMUSIC/EDEL *(11 Songs / VÖ: 6.9.)*

Allein die Tatsache, dass es sich bei BACKBONE um das 33. Album der Band handelt, verdient höchste Achtung und Respekt. Mit einem ähnlichen stilistischen Stoizismus wie AC/DC gesegnet, bringen die Briten ihren Trend-resistenten Boogie Rock nun schon seit knapp 50 Jahren unters Volk und haben sich nicht mal durch den Tod von Co-Sänger, -Songwriter und legendärem Rhythmusgitarren-motor Rick Parfitt vor drei Jahren ins Bockshorn jagen lassen geschweige denn genötigt gefühlt, nunmehr die Flinte ins Korn zu schmeißen. Parfitt-Ersatz Richie Malone macht seine Arbeit respektvoll und unaufdringlich, und während nunmehr Lead-Gitarrist, Sänger und Ex-Pferdeschwanzträger Francis Rossi sämtliche Band-Zügel fest in der Hand hält, versprüht BACKBONE immer noch mehr als genügend von der gewünschten und ersehnten Status Quo-Authentizität. Während der Opener 'Waiting For A Woman' mit seinem Mix aus dezenten Dire Straits- und subtilen ZZ Top-Untertönen überrascht, geht es in Folge mit 'Cut Me Some Slack' gleich auch schon wieder ans Eingemachte: Lässiger und voll-kommen unangestrengter No-Bullshit-Boogie, bei dem sich auch Jesse Hughes' Schnauzerenden freudig nach oben biegen würden. Und obwohl kurz vor Schluss mit 'Falling Off The World' und kleinem harmonischem The Beatles-Gedenk-Part wohl auch der psychedelischen Spätsechziger-anfangsphase der Band noch mal für einen kleinen Augenblick gedacht wird, lässt sich die Frage nach dem gegen-wärtigen Band-Zustand nur wie folgt beantworten: Status Quo bleiben auf ewig das verlässliche Rückgrat des Boogie Rock.

FRANK THIESSIES

SUBSTATION

Hollywood Vibes

Trancecore

2,5

MOTOR/BELIEVE *(10 Songs / VÖ: 23.8.)*

Einmal feiern wie die Sternchen der US-amerikanischen Glanz- und Glamour-Welt wollen Substation – oder eben gerade nicht? Dem Hamburger Quartett, das seinen Metalcore mit extremen Electro-Pop-Refrains auf-peppt, hätte man nach der EP LOST IN VEGAS (2017) durchaus noch ab-genommen, dass sie die alkohol- und drogenverseuchte Party-Szene mit ihrer Musik einmal stark aufs Korn nehmen wollen. Für ihr Debütalbum hat die Band nun aber noch eine pompöse Party-Portion mehr aufgetan – und sich damit leider übernommen. Unter dem Deckmantel der Parodie kann man dem Trupp einige Grausamkeiten durch-gehen lassen, wie beispielsweise die sehr plumpen Texte, durch die Songs wie 'Pool Party' ebenso stumpf wie ihr Titel wirken. Der erste Track 'Vibing' macht mit einer angenehm albernen Einstellung sogar noch irgendwie Spaß, was vor allem an der runtergepitchten Stimme liegt. Das Lachen hängt dann jedoch ab dem ersten Refrain ähnlich wie dessen Klargesang deutlich schief. Technisch scheint die Band einige Zeit und Fertigkeit in ihre Platte investiert zu haben. Denkt man sich die peinlichen High Society-Ballermann-Refrains einmal weg, sitzen die Shouts gut in der Magengegend, worüber man sich freuen kann, bis dann die nächste üble Dreiton-Synthie-Hook erfolgt. Bei einem Albumtitel wie HOLLYWOOD VIBES rechnet man durchaus mit etwas partyeskem Electro-Geballer, aber mit ihrem Debütalbum stellen Substation selbst eingefleischte Trancecore-Fans hart auf die Probe und malträtieren das Gehör zu sehr.

CELIA WOITAS

TARCHON FIST

Apocalypse

Heavy Metal

3

PRIDE & JOY/SOULFOOD *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Auf ihrem vierten Studioalbum APOCALYPSE können sich die Italiener Tarchon Fist nicht recht entscheiden, ob sie ein episches Heldenkonzept oder ein locker-flockiges Lebensgefühl vertonen wollen. Deshalb pendeln die Songs zwischen (ziemlich aufgesetzt wirkendem) Pathos und unpassend platzierten Heavy-Rockern, was insgesamt ein extrem unrundes Bild ergibt. Als bestes Beispiel sei das Stück 'Last Human Strength' genannt, in dem es erst in Richtung Power Metal geht, plötzlich 'Für Elise' von Beethoven zitiert wird (Schon mal was von Accept gehört, die Herren?) und schließlich auch noch eine Sängerin auftaucht, die aber nur anderthalb Sätze zu singen hat. Kraut und Rüben in der Audioversion. Zudem gehört Frontmann Mirco Ramondo nicht zu den Großmeistern seiner Zunft, auch wenn sein dezent froschig tönendes Organ wie erwähnt nicht das Hauptproblem darstellt. Positiv bleiben nur der ein oder andere Refrain ('Clash Of The Gods', 'Razor From The Abyss'), der Anflug von Humor ('Proud To Be Dinosaurs') sowie die technischen Fähigkeiten der Musiker in Erinnerung. Auf dem überfluteten Markt zu wenige Argumente, um sich ernsthaft durchzusetzen.

MARC HALUPCZOK

TARJA

In The Raw

Symphonic Metal

4

EAR/EDEL *(10 Songs / VÖ: 30.8.)*

Gefühlt veröffentlicht Tarja Turunen ständig etwas Neues – zählt man lediglich die Rock- und Metal-Alben, folgt die finnische Sopranistin jedoch dem klassischen Drei-Jahres-Rhythmus. Auf THE SHADOW SELF (2016) folgt also IN THE RAW, gewidmet der Farbe Gold und dem Thema Rohheit. Natürlich sprechen wir nicht von einer Untergrundproduktion, sondern weiter von symphonischem, teils fragilem, stellenweise aufbegehrendem Metal. Wie gewohnt hat Tarja einige Gäste zu Kooperationen geladen: Neben den Riff-Einsteigern mit Soilworks singendem Growler Björn Strid und Lacuna Coils Cristina Scabbia sticht die von einem Shakespeare-Zitat eingeleitete, herrlich komponierte Dramaballade 'Silent Masquerade' mit Tommy Karevik (Kamelot) hervor. Hittiger klingt 'Tears In Rain' dank hymnischem Refrain und knalligem Solo, während 'Railroads' mit seiner Verspieltheit und 'Shadow Play' mit dominanten Chören aufhorchen lassen. Aufgrund seiner unauffälligen Zurückhaltung und vieler ruhig gehaltener Stücke (darunter der in drei Teile gegliederte Siebenminüter 'The Golden Chamber') glänzt IN THE RAW jedoch mehr in einzelnen Facetten, als über knapp eine Stunde hinweg wirklich zu bewegen und somit aus der Albenflut herauszustechen.

KATRIN RIEDL

TEMPLE OF DREAD

Blood Craving Mantras

Death Metal

4,5

TESTIMONY/SOULFOOD *(8 Songs / VÖ: 30.8.)*

Achtung, dickes Debüt im Anflug: Die Norddeutschen Temple Of Dread kamen im Jahr 2017 unter der Ägide von Gitarrist/Bassist Markus Bünnemeyer (Thrashhammer, Slaughterday) zusammen und geben mit BLOOD CRAVING MANTRAS einen mehr als vorzeigbaren ersten Schuss ab. Nach dem Instrumentalintro ballert das von Schlagzeuger Jörg Uken und Vokalist Jens Finger komplettierte Trio aus allen Rohren und wandelt dabei auf den oldschooligen Spuren alter Death-Hel-den: Mit ausgemergelter Stimme, wen-dungsreichen Riffs und finsteren, doch atmosphärischen Melodieläufen kreieren Temple Of Dread in meist flottem, teils bedrohlich verhaltenem Tempo ein span-nendes Gebräu, das Todesconnaisseuren gut schmecken dürfte (Anspieltipps: 'Suffocate The Fire', 'Now You Will Die', 'Cottage In The Backyard'). Über die Spielzeit von einer guten halben Stunde könnte der Sound mehr Abwechslung als „nur" Gitarrengeheule ('Straying The Battlefields') oder dreckiges Lachen erfahren, und die Hit-Schraube dürfte noch angezogen werden – davon abge-sehen gibt es angesichts eines derart passionierten Riff-Sturms jedoch kaum etwas zu meckern. Wird Zeit, dass die Facebook-Fans der Band den vierstelli-gen Bereich knacken!

KATRIN RIEDL

TOTAL HATE

Throne Behind A Black Veil

Black Metal

4

EISENWALD/SOULFOOD *(8 Songs / VÖ: erschienen)*

Wie sang Mary Hopkin einst so schwermütig-schunkelnd? „Those were the days, my friend, we thought they'd never end." Das denkt sich der ein oder andere Schwarzmaler bestimmt auch, wenn er heute mit nostalgischer Grimmigkeit an die unseligen Neunziger zurückdenkt. Als Black Metal noch verroht, hässlich, stumpf und kompromisslos war. Hach! Total Hate aus Nürnberg machen auf ihrem vierten Album THRONE BEHIND A BLACK VEIL keinen Hehl daraus, dass Black Metal auch für sie nur bis Mitte der Neunziger existierte, eigentlich nur aus Norwegen stammte und es trotz aller Eisigkeit schaffte, dass die Stabkirchen Feuer unterm Hintern bekamen. Der besessene Furor von Gorgoroth, die übermütige Wut und das Chaos von Tsjuder sowie die allgemein kakophone Grundstimmung manch anderer norwegischen Rumpelkammer werden überzeugend kanalisiert. Ohne den echten Geist von damals, klar, der ist unwiederbringlich verloren; aber mit der richtigen Portion Beherztheit, um den Phantomen der Neunziger ein hübsch verkommenes Denkmal zu setzen – Rock'n'Roll-Riffing, ominöses Gemurmel, Menschenhass und Logo von Christophe Szpajdel inklusive. Aber, Obacht: Noch ein Quäntchen mehr Nostalgie, und die ganze Sache wäre gekippt.

BJÖRN SPRINGORUM

UNANTASTBAR

15 Jahre Rebellion

Rock

3,5

ROOKIES & KINGS/SOULFOOD *(10 Songs / VÖ: 30.8.)*

Anstatt eines Geburtstags-kuchens servieren uns Unantastbar anlässlich ihres 15-jährigen Beste-hens eine Neuinterpretati-on eigener Lieder (inklusive der unspek-takulären neuen Nummer 'Vielen Dank!'). Wenn man die Versionen von 2019 mit den Originalen vergleicht, fehlt leider häufig das Feuer früherer Tage. Klar – die Produktion ist um Welten besser, die Töne sind weniger schräg, das Gesamtbild runder. Aber ist das wirklich das, was die Fans der Südtiroler (welche das letzte Studioalbum LEBEN, LIEBEN, LEIDEN 2019 hierzulande in oberste Chart-Regionen hievten) hören möchten? 'Rebellion' lässt die Gosse vermissen, 'Mein Weg mein Leben' wirkt auf seltsame Art altbacken, und die Ballade 'Unantastbar' verliert in der Rock-Version atmosphärisch an PS. 'Dreh dich nicht um' in einen Hillbilly-Countrysalon zu verlagern, ist hingegen eine coole Idee. Solche funkensprü-henden Momente sind auf dieser Schei-be in der Minderheit. Das Gesamtpaket wirkt zu erwachsen, zu rational, zu routiniert. Was 15 JAHRE REBELLION zu häufig abgeht ist die, ja, Rebellion.

MATTHIAS WECKMANN

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-06-21-all-17 70596068cd7bc0cde54a3f2463f5ab7d

YEAR OF THE GOAT

Novis Orbis Terrarum Ordinis

Okkult-Rock

6

NAPALM/UNIVERSAL *(9 Songs / VÖ: 6.9.)*

Für Schnellschüsse sind die Schweden nicht gerade bekannt. Lagen zwischen dem Debüt und dem meisterlichen THE UNSPEAKABLE (2015) bereits drei Jahre, hat man sich für den Drittling NOVIS ORBIS TERRARUM ORDINIS noch mehr Zeit gegönnt. Zu Recht. Bereits der hymnische Opener 'Subortus' sorgt für offene Münder, die sich auch beim nachfolgenden 'Acedia' (so könnte Ghosts Okkult-Pop klingen, wären sie als Band glaubwürdig) so schnell nicht wieder schließen dürften. Im Anschluss kommt das süffige 'Luxuria' mit haufenweise Hooks daher, später dürfen die Gitarren-Sound-Zitate von 'Ira' schon mal Hendrix gedenken, bevor sich der Song in eine feierliche sakrale Klageweise verwandelt oder im fast 15-minütigen Finale von 'Subicio' die wohl epischste zünftige Opferzeremonie des Ritual Rock zelebriert wird. Zwischen all den majestätischen Chören, dem Mellotron-Magma und den herrlichen (Twin-)Gitarren-Leads ist es vor allem auch Thomas Sabbathis herrlich flehendem, eindringlichem und eigenwilligem Gesang sowie den ausnahmslos harmonisch hochwertigen Kompositionen zu verdanken, dass NOVIS ORBIS TERRARUM ORDINIS derart zu betören weiß. Nicht mal das knallhart durchgezogene Konzept mit den lateinischen Song- und Albumnamen wirkt – wie an anderer Stelle oftmals – albern oder prätentiös. Darüber hinaus: Mögen gewöhnlichere Räucherstäbchen-Retro-Rock-Bands gerne aus Coolness- und Namedropping-Gründen ebenfalls damit kokettieren, kann man lediglich Year Of The Goat ernsthaft bescheinigen, dass durch ihr Werk der Geist des guten Roky Erickson (R.I.P.) weht. So kann man sich die im Titel beschworene neue Weltordnung zumindest im Retro Rock-Rahmen durchaus gefallen lassen.

FRANK THIESSIES

Was Thomas Sabbathi und seine fünf Mitstreiter auf ihren Alben zelebrieren, ist zum Niederknien. Das ändert sich auch auf Opus numero tre nicht, sondern nimmt eher noch zu. NOVIS ORBIS TERRARUM ORDINIS zündet beim ersten Durchlauf, beweist aber ebenfalls Grower-Qualitäten. Keiner spielt so vielseitigen wie zwingenden Psychedelic Okkult Rock mit Sechziger- und Siebziger-Einschlag wie Year Of The Goat.
Lothar Gerber (6 Punkte)

Okkulter Rock mag nicht das heißeste Eisen sein, das gerade geschmiedet wird, aber Year Of The Goat zeigen, dass sie ausreichend finstere Power haben, um der sinistren Konkurrenz die Stirn zu bieten. Songs wie 'Avaritia' zeigen: Groove und Dunkelheit gehen eine beschwingte Verbindung ein, was durchaus Freude und Zuckung verheißt.
Petra Schurer (5 Punkte)

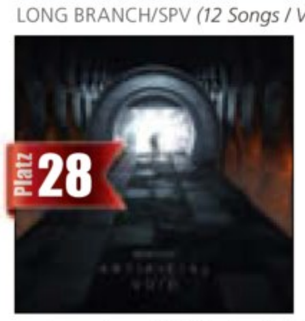
UNPROCESSED

Artificial Void

Progressive Metal

5

LONG BRANCH/SPV *(12 Songs / VÖ: erschienen)*



Mit ihrem Debüt COVENANT haben die deutschen Progressive-Metaller Unprocessed schon im Frühjahr 2018 klargemacht, wohin ihre Reise führt: komplexe Rhythmen, verschachtelte Arrangements, eine Mischung aus Prog, Core, Post Metal und Djent. Hinzu kommen eine bemerkenswerte handwerkliche Reife aller Beteiligten und eine Energie, die man mit Händen greifen kann. Auf ARTIFICIAL VOID knüpft die fünfköpfige Band nahtlos daran an und kann hinsichtlich Produktion und Komposition sogar noch nachlegen. Denn obwohl weiterhin ein Tornado aus gnadenlosen Gitarren-Riffs, wuchtigen Grooves und frickeligen Soloparts dem Gesang mächtig Konkurrenz macht, kann sich Frontmann Manuel Gardner Fernandes souverän behaupten. Dies liegt auch daran, dass sich die Wiesbadener noch gezielter auf einzelne Passagen ihres anspruchsvollen Sounds fokussieren. Sprich: Wenn Granaten abgefeuert werden, treffen sie zielsicher, und wenn Zeit für jazzig-funkige Gelassenheit gefordert ist ('Ruins'), nehmen sich die Musiker die dafür notwendige Ruhe und punkten mit laszivem Klangbild. So ist ein Werk entstanden, das seinem Zuhörer zwar volle Konzentration abverlangt, dafür aber mit einem faszinierenden Hörerlebnis belohnt.

MATTHIAS MINEUR

VAK

Loud Wind

Post Metal

4,5

INDIE/SOULFOOD *(8 Songs / VÖ: 23.8.)*

Was für eine heftige Geschichte diese Schweden hinter sich haben? Mal eben mit dem Band-betitelten Debüt Fahrt aufgenommen, dann liegt ein Gruppenmitglied mit dem Lemierre-Syndrom sowie einer Thrombose im Hals darnieder. Um wen es sich dabei handelt, verrät der Fünfer nicht. Nichtsdestotrotz hätte es richtig übel ausgehen können, doch Vak ist ein zweiter Anlauf gegönnt. So packen die Stockholmer all ihren Seelenballast in LOUD WIND – und das scheint eine Menge zu sein. Wir Hörer haben überdies das Glück, dass die Musiker extrem versiert und in Sachen Vorlieben ziemlich breit aufgestellt sind. So entstehen angenehm unterschiedliche Songs: 'Loud Wind' kommt als Fusion aus Kvelertak und Kante daher, in 'Melting Eyes' treiben es Harmful und Mastodon miteinander, und 'Birds Of Earth' präsentiert sich als musikalisches Kind früher Radiohead und (schon wieder) milder Mastodon. So birgt das Zweitwerk der Skandinavier um Sänger und Bassist Jesper Skarin stets ein unterschwellig-brodelndes Sludge-Feeling, das sich jedoch selten voller Wut Bahn bricht, sondern vornehmlich etwas Introspektives, Nachdenklich-Zweifelndes an sich hat. Schöner, alternativer, zeitloser Sound, dem ein paar echte Songs mehr guttun würden.

LOTHAR GERBER

VISIONS OF ATLANTIS

Wanderers

Symphonic Metal

5,5

NAPALM/UNIVERSAL *(13 Songs / VÖ: 30.8.)*

Sieben Leben werden einer Katze nachgesagt, sieben Weltwunder gibt es, ebenso viele Todsünden und Ozeane, man schwebt auf Wolke Sieben und macht ein Gesicht wie sieben Tage Regenwetter: Die Zahl sieben besetzt in der Weltgeschichte eine besondere Position und könnte auch den österreichischen Symphonic-Metallern Visions Of Atlantis kräftigen Aufwind unter ihre Flügel bescheren. Denn für WANDERERS, das siebte Album, hat die Band ihrer Sängerin Clémentine Delauney einen neuen männlichen Partner zur Seite gestellt: Michele Guaitoli ist Italiener und entpuppt sich als perfekte Ergänzung, sodass die neue Scheibe nicht nur bei den handfest intonierten Rock-Songs funktioniert, sondern auch – und insbesondere – in den ruhigen Momenten. Der beste von ihnen hört auf den Titel 'Nothing Lasts Forever' und könnte Evanescences 'My Immortal' Konkurrenz machen. Da zudem die produktionstechnische Balance zwischen Härte und Tiefgang, Rock und Metal sowie Tempo und Gelassenheit nahezu optimal getroffen wurde, gilt für diese Scheibe das Motto des Openers 'Release My Symphony' auch ganz generell. WANDERERS ist also kein Buch mit sieben Siegeln, sondern ein episches Klassewerk, das sich jedem Zuhörer freiwillig öffnet!

MATTHIAS MINEUR

VITJA

Thirst

Modern Metal

5

ARISING EMPIRE/WARNER *(13 Songs / VÖ: 6.9.)*

Durst ist bekanntlich schlimmer als Heimweh. Deswegen füllen Vitja aber nicht ihren alten Wein in neue Schläuche, sondern überdenken die gesamte Rezeptur. THIRST stellt in der Karriere der Nordrhein-Westfalen einen Neuanfang dar. Die Musik ist melodischer, der Gesang klar, die Hit-Komponente zwingender. THIRST ist definitiv das kommerziellste Album in der Historie von Vitja, und Metalcore muss Modern Metal weichen – was aber nichts Schlechtes ist. Die Lieder gewinnen eindeutig an Tiefe, Ausdruck und Dynamik und orientieren sich vage an dem, was zuletzt von Annisokay in die Regale geschmissen wurde. Zudem fallen die Arrangements sehr viel abwechslungsreicher aus als in der Vergangenheit. Lieder wie 'Mistakes' (der kleine Hit des Albums), das emotional geladene und geschickt in Szene gesetzte 'Lost In You' sowie 'Back' (das irgendwo zwischen Muse, Thrice und Biffy Clyro tänzelt) zeigen, was Vitja abseits der früheren Brecheisen im Köcher haben. Nicht jedes Lied besitzt dieses Potenzial, diese Wucht. Aber THIRST belegt nachhaltig, dass es sich manchmal lohnt, über den eigenen Tellerrand hinauszublicken.

MATTHIAS WECKMANN

VITRIOL

To Bathe From The Throat Of Cowardice

Death Metal

6,5

CENTURY MEDIA/SONY *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

Während heutzutage manche Band Death Metal auf technisch höchst anspruchsvolle Weise zelebriert und es vermag, diverse Frickeleien scheinbar mühelos aus dem Ärmel zu schütteln, gehen Vitriol einen etwas anderen Weg: Hier geht es nicht um verkopftes, Jazz-nahes Gefrickel mit Alibi-Growls, sondern um Extreme. TO BATHE FROM THE THROAT OF COWARDICE ist rau, brutal und kompromisslos, die Songs an der Grenze des physisch Machbaren dargeboten, aggressiv und dennoch äußerst detailverliebt und verspielt – die Bassläufe von Adam Roethlisberger oder das exzessive, hyperschnelle Drumming von Scott Walker: Wahnsinn. Ganz zu schweigen vom leidenschaftlichen Gitarrenspiel von Kyle Rasmussen, gefühlt meist nah an der Grenze zur Sehnenscheidenentzündung. Nach ein paar wenigen Hördurchläufen ist es vermutlich vorschnell zu behaupten, dass diese Scheibe historisches Gewicht haben wird, doch dürfte es kaum ein Album der letzten Jahre geben, das diese Intensität, dieses Gespür

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-at1-17 70596068cd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

für brachiale Riffs und wilde Soli auf derart hohem Niveau bietet. Letztlich wird es die Zeit zeigen, ob Kyle und seine Mitmusiker hiermit langfristig etwas Großes geschaffen haben, doch einen besseren Start als mit diesem Monument kann man nicht abliefern. Intensiv, kraftvoll, selbstwusst, eindringlich, ungestüm und voller Pioniergeist. Beeindruckend.

MARTIN WICKLER

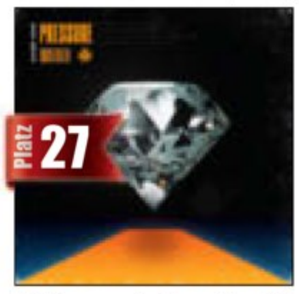
WAGE WAR

Pressure

Modern Metal

5,5

SPINEFARM/UNIVERSAL *(12 Songs / VÖ: 30.8.)*



Mit der letzten Scheibe DEADWEIGHT kratzten Wage War 2017 an den Top 50 der US-Billboard-Charts. Die Chancen stehen nicht schlecht, dass sich PRESSURE ein ganzes Stück weiter oben einreiht: Die Lieder sind zwingender, gleichermaßen ausgewogen, fett produziert und lassen den Musikern aus Ocala, Florida, ausreichend Platz zur Spielerei. Trotz des grundlegenden Metalcore-Charakters (der extrem mit dem Modern Metal flirtet) bleibt genügend Freiraum für leichtfüßige Melodielinien und experimentierfreudiges Denken. Jetzt mal ernsthaft: 'Grave' dürfte eine der unbestrittenen Hits des Jahres aus diesem Bereich sein. Was für ein Hammerstück! Bei den Riff-lastigen Effektspielereien taucht auch immer mal wieder der Name Linkin Park am Horizont der Hirnrinde auf. Wage War wagen sich weit raus, behalten aber immer die Balance, um nicht im spröden Kommerz zu landen ('Ghost' könnte As I Lay Dying-Fans gefallen). Auch das ist eine Kunst. Da laut Metal-Orakel das dritte Album über Wohl oder Weh einer Band entscheidet, sollten Wage War dank des qualitativ hochwertigen und durchschlagskräftigen Materials von PRESSURE vor einer positiven Zukunft stehen. Sehr stimmiges, schnittiges Album aus der modernen Ecke.

MATTHIAS WECKMANN

WARCRAB

Damned In Endless Night

Sludge

4,5

TRANSCENDING OBSCURITY *(10 Songs / VÖ: 30.8.)*

Sludge, Death, Doom Metal? Es fällt schwer, Warcrab musikalisch genau zu verorten. Irgendwo im Dunstkreis dieser Genres spinnt DAMNED IN ENDLESS NIGHT ein dichtes Netz aus Verzweiflung und Aggressivität – obgleich Krabben keine Spinnentiere sind (immerhin: beides Gliederfüßer). Nach einem exakt zweiminütigen Intro zeigt 'Halo Of Flies' ganz klar, was Sache ist: trockene Drums, ultratiefe Gitarren und abgefuckte Screams. Beim Folgetitel 'In The Arms Of Armageddon' werden dieser hochexplosiven Mischung noch ein paar quietschende Gitarren-Leads hinzugefügt, die zwecks Schonung der Ohren im Mix zwar etwas leiser hätten sein können, vermutlich jedoch genau diesen schmerzhaften Effekt haben sollen. Mit 'Blood For The Blood God' haben Warcrab zudem augenscheinlich eine Hommage an Warhammer 40k auf der Platte verewigt, die den stumpfen gleichnamigen Titel von Debauchery deutlich in den Schatten stellt. 'Magnetic Fields Collapse' und 'Swords' protzen mit verzerrtem Bass und sind hörbar von Triptykon inspiriert, das Instrumental-Outro 'Damnati' hingegen wirkt etwas uninspiriert. Alles in allem ist DAMNED IN ENDLESS NIGHT für Fans des eingangs genannten Genre-Spektrums jedoch auf jeden Fall das Anchecken wert.

KONSTANTIN MICHAELY

WITCH VOMIT

Buried Deep In A Bottomless Grave

Death Metal

4

20 BUCK SPIN/SOULFOOD *(7 Songs / VÖ: 30.8.)*

Der Band-Name Witch Vomit impliziert es schon: Diese Musik ist mit Vorsicht zu genießen, denn auch der zweite Langspieler der vier Prügelknaben aus Oregon prahlt mit todesmetallischem Wahnsinn und chaotischen Arrangements und brennt somit ein mörderisches Statement in die Köpfe des Mainstream-Hörers. Doch genug des Brutalitätsgesülzes: Mit der 2017 erschienenen EP POISONED BLOOD gelang Witch Vomit ein überaus solides Werk, das neben seiner offenkundigen Orientierung an alten Größen wie Autopsy oder Bolt Thrower auch aus zeitgemäßen Aspekten Relevanz bezieht. BURIED DEEP IN A BOTTOMLESS GRAVE – so die neue Scheibe – bleibt dem Ganzen treu, wenngleich sie im Gesamten modernere und gesetztere Klänge anstrebt. Der starke Titel-Track wird gegen Ende beinahe melodisch, ebenso das Instrumental 'Squirming In Misery', das in groovendem Midtempo einen willkommenen Kontrast zur brettharten Dampfwalze darstellt. Wie auch schon der Vorgänger benötigt BURIED DEEP IN A BOTTOMLESS GRAVE ein paar Anläufe, um damit warmzuwerden, macht dann aber durchaus Spaß. Witch Vomit ragen zwar nicht weit aus der Masse von Death Metal-Bands heraus, dennoch dürfen sie Genrefans vorbehaltlos empfohlen werden.

FLORIAN FAIT

ZUGABE!

NOCH MEHR NEUE ALBEN IM SCHNELLDURCHLAUF

Antiheld GOLDENER SCHUSS *(Arising Empire/Warner)*
Großstadt, nasser Asphalt, Liedermacher aus Stuttgart. Man ist beim Hören von GOLDENER SCHUSS hin- und hergerissen, weil einerseits die Texte und abgehangenen Stimmungen Erinnerungen an Größen wie Seiler und Speer wecken, die Musik aber oft viel zu brav ausfällt. '99 Luftballons' als melancholische Akustikballade anzustimmen, ergibt auch keinen Sinn, weil das den ursprünglichen Gag – happy NDW-Punk thematisiert den Weltkrieg – killt. (MATTHIAS WECKMANN / 3,5 PUNKTE)

The Dead Daisies LOCKED AND LOADED *(Spitfire/SPV)*
Diese Cover-Version-Kompilation der Combo mit der Drehtürbesetzungspolitik (aktuell mischen unter anderem Doug Aldrich und John Corabi mit) dürfte eingefleischte Fans wenig überraschen, ist das Gros doch bereits von den Studioalben bekannt. Zuzüglich einiger Live-Fassungen offenbart das vorhersehbare Tributmaterial ('Fortunate Son', 'Bitch', 'American Band', 'Rockin' In The Free World') vor allem eines geballt: Die qualitative Diskrepanz zum eigenen Songwriting der Daisies. (FRANK THIESSIES / 3 PUNKTE)

Global Scum ODIUM *(NRT/Edel)*
Bei Global Scum reden wir über einen Musiker, Manuel Harlander, der sämtliche Instrumente einspielt und auch den Gesang übernimmt. Der Österreicher besitzt offensichtlich ein Faible für den Groove Metal der Neunziger Jahre – ROOTS-Sepultura, Soulfly und Ektomorf. Die Durchschlagskraft lässt allerdings im Vergleich zu den genannten Bands zuweilen zu wünschen übrig. (MATTHIAS WECKMANN / 3,5 PUNKTE)

Grayscale NELLA VITA *(Fearless/Universal)*
„Im Leben" (italienisch: Nella Vita) nennt das Alternative Rock-Quintett aus Philadelphia sein zweites Album und meint damit wohl eher die Zuckerwatte-momente unseres irdischen Daseins. Die Musik flirtet massiv mit Pop, Achtziger-Pomp und jeder Menge Herzschmerz. Im Grunde erwartet den Hörer auf NELLA VITA höchst professionell präsentierte Langeweile. (MATTHIAS WECKMANN / 3 PUNKTE)

Magic Pie FRAGMENTS OF THE 5TH ELEMENT *(Karisma)*
Fünftes Album, fünf neue Titel (wovon der letzte knapp die ganze 25-Minuten-Marke sprengt) – mehr braucht es neben all den Marillion-, Neil Morse- und haufenweise Queen-Verweisen auch gar nicht um den Beweis zu erbringen, dass die melodieverliebten und Song-strukturell erfreulich experimentierfreudigen norwegischen Progger erneut voll in ihrem Element sind. (FRANK THIESSIES / 5,5 PUNKTE)

Metalian VORTEX *(High Roller/Soulfood)*
„Wenn du Priest magst, magst du auch Metalian!" Das ist der Werbeslogan der vier Kanadier, die nicht nur stilistisch, sondern auch klanglich die Metal-Siebziger ins Auge fassen. Die Parallelen zur Legende sind bei den Kanadiern offensichtlich. Respekt dafür – aber ohne wirkliche Hits bleiben die Fußstapfen aktuell noch zu groß.
(MATTHIAS WECKMANN / 4 PUNKTE)

Painkiller Party WELCOME TO THE PARTY *(Hopeless World/Edel)*
Einhörner, Luftballons, viel Sex und unkaputtbare gute Laune – das ist die Eigenbeschreibung des Mindener Quartetts, das quietschbunte Elektronik mit Metalcore, weiblichen Growls, Selbstironie und jeder Menge Pornohumor mixt. Das klingt, als würden Excrementory Grindfuckers mit Enter Shikari und The Browning kollidieren. Leider ist der Witz schnell erzählt. (MATTHIAS WECKMANN / 3,5 PUNKTE)

Redscale FEED THEM TO THE LIONS *(Karma Conspiracy)*
Stoner Rock aus Berlin – und was für ein guter! Redscale würden mir sogar als reine Instrumental-Band imponieren. Ihre Lieder erzählen Geschichten und vermitteln Emotionen. Da Frontmann Henning aber auch noch über eine astreine klassische Heavy Rock-Stimme verfügt (und nie deutsch klingt), mutiert FEED THEM TO THE LIONS zur Überraschung des Monats. (MATTHIAS WECKMANN / 5,5 PUNKTE)

Strung Out SONGS OF ARMOR AND DEVOTION *(Fat Wreck/Edel)*
Zum 30. Band-Jubiläum hauen Strung Out eine weitere beschwingte Punkrock-Scheibe typisch kalifornischer Prägung heraus. SONGS OF ARMOR AND DEVOTION fehlt zwar der Biss des aktuellen Bad Religion-Albums, doch es glänzt mit süffigen wie gleichermaßen schnittigen Riffs und Rhythmen, die von angenehm eingängigen Höhepunkten gekrönt werden. (MATTHIAS WECKMANN / 5 PUNKTE)

Thunderfuck And The Deadly Romantics DIRTY, SLEAZY, ROCK'N'ROLL *(Cargo)*
Lassen ein bräsiger Band-Name und Albumtitel schon Schlimmes befürchten und mögen als Einflussreferenzen auch AC/DC, Ramones, GN'R und Steel Panther (!) genannt werden, erinnern diese Kanadier doch eher an die kaputte Hard Rock-Version der Cockney Rejects mit grölendem Thekenfrontmann und partieller Slash-Parodiegitarre. Womit sich ein gewisser Unterhaltungswert – vor allem in Promilleanstiegskorrelation – sicher nicht absprechen lässt. (FRANK THIESSIES / 4,5 PUNKTE)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 70596068cd7bc8cde54a3f2443f5ab7d

METAL HAMMER

DEIN GESCHENK FÜR DAS

MAXIMUM-ABO:

IN FLAMES:
I, THE MASK

LIMITIERTE AUFLAGE

ODER

RAMMSTEIN:
UNBETITELT

SPECIAL EDITION

DEINE ABO-VORTEILE IM ÜBERBLICK:

- LIEFERUNG FREI HAUS
- 8% DAUERRABATT AUF JPC.DE/METALHAMMER*
- 15 EUR RABATT BEIM METAL HAMMER PARADISE**
- 12 MONATE EMP BACKSTAGE CLUB-MITGLIEDSCHAFT

* Rabatt gilt auf alle CDs, LPs, DVDs und Blu-ray Discs | ** Rabatt gilt pro buchendem Erwachsenen

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-06-21-xii-17 70596068cd7bc8cde54a3f2443f5ab7d

ABONNIEREN & SPAREN:

JETZT NEUE ABO-FORMATE TESTEN:

BLEIB FLEXIBEL MIT DEM

FLEX-ABO

- ✖ KEINE MINDESTLAUFZEIT
- ✖ KEINE VERPFLICHTUNG
- ✖ ABO JEDERZEIT KÜNDBAR

ALLE ANGEBOTE UND ABO-VARIANTEN FINDEST DU AUF UNSERER WEBSITE:

METAL-HAMMER.DE/ABO

SO KANNST DU BESTELLEN:

ONLINE

METAL-HAMMER.DE/ABO

PER MAIL

AS-MEDIA@DPV.DE

PER TELEFON

040/468 605 164

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 70596068cd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

BARRELEYE
Insidious Siren

Groove Metal

Mit einer rattenscharfen Mixtur aus Thrash-, Death- und Progressive Metal liegen Barreleye zurzeit voll im Trend. Die Musiker selbst bezeichnen ihren Stil als „Groove Metal" und beschreiben damit ziemlich treffend das überaus dynamische Treiben ihrer aktuellen Scheibe INSIDIOUS SIREN. Vor allem Frontmann David Nelband überzeugt mit wild entschlossener Aggressivität, die sich auch im punktgenauen Timing seiner Gitarristen Christoph Witte und Danilo Garbe widerspiegelt. Nicht zu vergessen die Rhythmusgruppe um Schlagzeuger Dmitry Frolov und Bassist Szymon Lesniewski. Hinzu kommt eine erstklassige, super-professionelle Produktion, bei der sich jeder Ton am richtigen Ort befindet und der Sound den rigorosen Songs absolut gerecht wird. Klasse Band, klasse Scheibe, und sicher auch ein Kandidat für interessierte Plattenfirmen.

barreleye-metal.bandcamp.com

MATTHIAS MINEUR

A CAUSTIC FATE
Chromatic

Alternative Rock

Na hoppla – da hat sich eine ehemals durchschnittliche Metalcore-Band getraut, Pop-Elemente in ihre Musik zu inkorporieren und tatsächlich etwas Großes geschaffen! Das Album besteht aus zehn Stücken, die Geschrei und Klargesang, verzerrte Gitarren und synthetische Streicher, echtes und elektronisches Schlagzeug harmonisch miteinander verflechten. Eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Linkin Park-Drittwerk MINUTES TO MIDNIGHT ist dabei nicht von der Hand zu weisen, allerdings ist CHROMATIC deutlich härter und lässt immer wieder die Metalcore-Wurzeln von A Caustic Fate durchblitzen. Die rotzig-nasale Clean-Stimme von Fronter Sascha Weninger ist gewöhnungsbedürftig, aber auch ziemlich charakteristisch. Spätestens beim zweiten Hören weiß man sie zu schätzen. Anspieltipp für den ersten Eindruck: 'Resistance'. Die Leadsingle der Platte hat nicht nur ein schickes, zum Album-Artwork passendes Video mit buntem Rauch spendiert bekommen – sie ist auch kompositorisch unheimlich gelungen (dem Cleanpart mit 'Wicked Game'-Anleihen kurz nach der Zweiminutengrenze zum Trotz). Bleibt zu hoffen, dass andere Metalcore-Bands dem Beispiel von A Caustic Fate folgen.

acausticfate.at

KONSTANTIN MICHAELY

A FEAST FOR CROWS
Re | Awakening

Modern Metal

Als Bewohner der Weltstadt Krefeld muss der Autor diese Band eigentlich schon aufgrund ihres Krähenfetisches, der sich in Name, Logo und Artwork manifestiert, mögen. Doch auch musikalisch weiß die erst vor gut drei Jahren gegründete Band durchaus zu gefallen, lässt sie doch die Scheuklappen beiseite und setzt sich bewusst zwischen den ein oder anderen Genre-Stuhl. So überzeugt RE | AWAKENING nicht nur durch einen dicken Sound, sondern auch mit einer wuchtigen Metalcore-Basis, die um diverse Nuancen erweitert wird. Seien es härtere Ausflüge in Richtung Melo-Death oder poppigere Parts der Marke Callejon: Der offensichtlichste „Nebeneffekt" sind die konsequent eingesetzten Synthies, die nicht nur wabernde Flächen produzieren, sondern immer wieder interessante Akzente zu setzen wissen. Alte Säcke dürfen sich partiell eine nicht schäbig klingende Mischung aus alten Crematory und Fear Factory vorstellen (klingt doof, ist es aber nicht), während sich junge, modern orientierte Metaller sowieso recht einfach von RE | AWAKENING abholen lassen sollten. Das schicke Digi mit Booklet bekommt ihr nebst der digitalen Version für einen Zehner auf affc.bandcamp.com.

afeastforcrows.de

THOMAS STRATER

GREYVITY
Rush

Nu Metal

Aus Rheda-Wiedenbrück im Kreis Gütersloh stammt die sechsköpfige Nu Metal/Rap-Core-Formation Greyvity, die nach eigenen Angaben „auf verzweifelter Suche nach Reichweite" ist. Jene verschaffen wir dieser Band gerne,

HELDEN VON MORGEN

WOLFSKULL

Bitte stellt euch kurz vor: Wer spielt was, und welchen Hobbys und Berufen geht ihr nach?
Sänger Pete 9 liebt Hunde und das Wandern in den Wäldern. Beruflich ist er aktuell bei der Deutschen Post tätig und fährt daher auch privat ein gelbes Auto. Gitarrist und Songwriter Feratu ist selbständiger Grafik-Designer und Fotograf, läuft gerne und viele Trails, macht Yoga und kocht vegan. Gitarrist Boarz ist Fitnesstrainer und optimiert somit die physische Verfassung seiner Kunden. Privat ist er ebenfalls viel mit seiner Hündin in der Natur zu finden. Bassist Drop D. ist Hausmeister, der in seiner Freizeit Boxen geht und mit dem Hund einen großen Teil seines privaten Tages in der Natur verbringt. Drummer Devo arbeitet als Vermesser bei den Essener Stadtwerken. Seine Hobbys sind seine Familie, US-Sport und der Kölner Effzeh: Viva Colonia!

Was waren bisher die wichtigsten Stationen in eurer Karriere?
Da Wolfskull neu sind, hauen wir was von früher raus: Feratu hat bei The Spook gespielt und konnte ein Album mit Kreators Mille Petrozza und Andy Sneap produzieren. Mit Schlagzeuger Devo spielte er für Tausend Löwen Unter Feinden auf der Tour mit Madball. Für Drop D. war die wichtigste Station bisher seine Geburt: Da fing alles an!

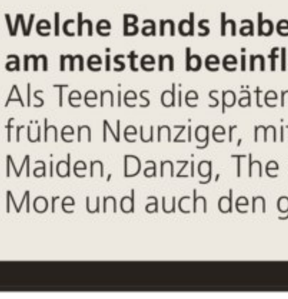
Was war bisher das jeweils beste und das schlimmste Erlebnis mit der Band?
Anfang der Zweitausender für die Murderdolls auf dem Full Force einzuspringen und direkt vor Napalm Death spielen zu dürfen. Sowas würden wir mit Wolfskull auch gerne erleben. Was wir nicht empfehlen können: Auf dem Weg von Italien in die Schweiz mit fast blanken Bremsscheiben kilometerweit durch die Serpentinen. Wir mussten zum Abkühlen mit allen Mann ordentlich draufpinkeln! Danach ging's heiter weiter, haha!

Welche Bands haben euch am meisten beeinflusst?
Als Teenies die späten Achtziger bis frühen Neunziger, mit Metallica, Iron Maiden, Danzig, The Cult, Faith No More und auch den ganzen Earache-Death Metal-Bands. Aber es hat uns nie wirklich interessiert, Vorbildern zu folgen oder Inspiration von anderen Bands zu bekommen. Wir sehen immer nur den Song. Wenn er uns berührt, ist es gut, da ist es egal, ob das Hardcore, Heavy Metal, Klassik oder Musical ist. Hauptsache, Leidenschaft ist im Spiel.

Beschreibt euren Sound einer Person, die euch noch nie gehört hat.
Unser Sound ist abwechslungsreich, vielschichtig, gefühlvoll und eigenständig, die Songs leben von aufeinander abgestimmten Instru-menten und der Liebe zum Detail. Natürlich setzt der Gesang beim Sound letztendlich die Marke.

WOLFSKULL
Hexum

Dark Rock



Erst letztes Jahr gegründet, ist bereits das erste Lebenszeichen von Wolfskull ein Knaller: Während es beim Band-Namen aufgrund anderer Bands gleichen Namens ein gewisses Verwechslungspotenzial gibt, ist die Musik des Ruhrpott-Fünfers deutlich einzigartiger. Zwischen düsterem Rock und Metal changierend, verzaubert bereits der titelgebende Opener mit fantastischen Melodien, wobei der Beginn von 'Dark Spirits Fly' mit seiner Kuhglocke auch Gunners-Fans begeistern kann. Könnt ihr euch noch an die Zeit zurückerinnern, als Danzig auf dem Höhepunkt seines musikalischen Schaffens war? Genau an diese Ära erinnern Wolfskull ein ums andere Mal aufgrund ihrer düster-melodischen Kante mit metallisch klingenden Gitarren, was eben zum einen an der trocken nach vorne rockenden Musik liegt, zum anderen aber auch an Sänger Pete 9, der ähnlich wie der Schinkengott eine außergewöhnliche Stimme sein Eigen nennt. Pete tänzelt auf dem schmalen Grat zwischen zarter Introvertiertheit, dezentem Pathos („This is not the end, my sweet volcano") und kraftvoller Rock-Performance – sehr cool. HEXUM bietet neben seinen vier tollen Songs ein schickes Artwork und eine hervorragende Produktion. Wer Danzig vermisst und von Volbeat gestresst ist, sollte unbedingt Wolfskull anchecken.

wolfskull.rocks

THOMAS STRATER

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 70594068cd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

denn ihr Debütalbum RUSH hat in der Tat ein größeres Publikum verdient. Die Scheibe atmet zu hundert Prozent Independent-Flair, sprich: Sie wurde in kompletter Eigenregie im Band-eigenen Studio produziert. Hut ab vor so viel Engagement, und Gratulation zu einem auch kompositorisch überzeugenden Resultat. Die rasiermesserscharfen Metal-Gitarren schneiden ins Fleisch, Drums und Bass torpedieren die Magengegend, und die Rap-Vocals mit den coolen (überwiegend) deutschen Texten – verantwortlich ist Rapper René Benzin, der Name ist Programm! – feuern kompromisslos auf die Gehörnerven. Also, Männers: Hier kommt die gewünschte Reichweite, jetzt seid ihr wieder dran!

facebook.com/greyvity

MATTHIAS MINEUR

KLYNT
This Is Revenge

Thrash Metal

Auch wenn man es bei dem offensichtlich von Siberian Meat Grinder abgekupferten Album-Cover kaum vermuten würde: Der Sound von Klynt ist ziemlich frisch und aufregend. Das liegt in erster Linie am Zusammenspiel der beiden Sänger Dadu und Flavius. Pathetische, tiefe Klargesänge gehen eine so noch nicht gehörte Symbiose mit 'Painkiller'-artigen Screams ein, die gerade noch so innerhalb des für menschliche Ohren wahrnehmbaren Spektrums liegen. Rob Halford wäre stolz! 'Berserk Prayer' macht dabei innerhalb der fünf Titel eine ganz besonders gute Figur und sollte als Klynts neue musikalische Visitenkarte betrachtet werden. Pflichtprogramm für jeden, der Bock auf Thrash, dabei aber keine Berührungsängste mit leichten Power Metal-Einflüssen hat.

klynt.bandcamp.com

KONSTANTIN MICHAELY

VOLDT
Voken

Progressive Metal

Die experimentierfreudigen Hamburger Voldt haben für ihre Debüt-EP nicht nur das vielleicht beste Platten-Cover aller Zeiten sondern auch sechs spannende Tracks am Start – stilistisch anzusiedeln irgendwo zwischen Steven Wilson, Baroness und Darkthrone. Mit progressiv vertrackten Rhythmen und unvorhersehbaren Song-Strukturen macht schon die erste Nummer 'To Forge Ahead' deutlich, dass Kreativität auf VOKEN großgeschrieben wird. Klargesang und gutturales Geschrei gehen eine spannende Symbiose ein und komplettieren die Instrumentalsektion zu einem eigenständigen, modernen Sound. Dabei bleiben die Stücke produktionsbedingt überraschenderweise recht unaufdringlich, auch in Doublebasspassagen. Voldt könnten sich innerhalb der Prog-Szene durchaus zum Geheimtipp mausern.

voldt.bandcamp.com

KONSTANTIN MICHAELY

XAJA
Dancing With The Devil

Hard Rock

Das macht ihnen so schnell auch niemand nach: Xaja sind seit rund 30 Jahren aktiv, dabei seit 1990 in gleicher Besetzung (!) und haben es geschafft, weitgehend unter dem Szeneradar zu fliegen. Klar, im Raum Osnabrück sind sie als Urgesteine bekannt, doch im Rest der Republik eher nur partiell. Aber die Band ist wie guter Wein: Sie ist gewachsen und gereift, und nun sollte man sie atmen lassen, denn auch live weiß ihr Kick-Ass-Rock'n'Roll zu überzeugen. Klassischer Hard Rock steht auf dem Programm: Mit starker Rock'n'Roll-Ursuppen-unterfütterung, zackigen AC/DC-Riffs und entsprechend straighter Rhythmussektion wird lässig drauflosgerockt, immer melodisch, dazu ein Hauch rotzige Rose Tattoo-Attitüde. Den Rotz bringt primär Sänger Ralli mit ein, der ein sehr eigenes Organ zwischen bluesiger Emotionalität und rockiger Aggression sein Eigen nennt. Checkt mal das aufwändige Video zu 'Now And Here (Fun Fun Fun)', um euch mit dem acht Tracks umfassenden DANCING WITH THE DEVIL vertraut zu machen, das es sowohl online im Stream als auch auf CD mit aufklappbarem Pappschuber gibt.

xaja.de

THOMAS STRATER

ZEIT
Drangsal

Black Metal

Ein einzelner Beckenschlag, tiefe, schleppende Achtel auf der Gitarre; Schlagzeug baut sich auf, und ein „Ugh!" in bester Tom Warrior-Tradition leitet den Groove ein. Fast könnte man meinen, es würde sich um eine neue Valborg-Platte handeln – im weiteren Verlauf des Openers 'Schweigen' (der Name könnte kaum weniger Programm sein) wird jedoch schnell deutlich, dass Zeit auch auf Album Nummer zwei noch immer tief im Black Metal verwurzelt sind. Eine charakteristische Note erhält ihr Sound durch deutschsprachigen Gesang und Doom-Elemente – Letztere in mal stärkerer ('Menschmaschine','357'), mal weniger starker Ausprägung ('Stirn', 'Babylon', 'Granne'). Beides funktioniert. DRANGSAL zeigt eine gereifte Band, die ihren Stil definiert und das Potenzial hat, einiges zu reißen. Einziges Manko: die programmierten Drums. Beim nächsten Mal bitte etwas mehr Geld in die Hand nehmen und das Schlagzeug selbst einspielen – es lohnt sich.

rumsdiezeit.bandcamp.com

KONSTANTIN MICHAELY

Anzeige

concert team nrw www.concertteam.de

Infos & Tickets: www.concertteam.de

BERSERKER WORLD TOUR '19
AMON AMARTH
PLUS SPECIAL GUESTS
ARCH ENEMY
HYPOCRISY
14.12.2019 • OBERHAUSEN
KÖNIG-PILSENER-ARENA

POWERWOLF
12.11.2019 KÖLN PALLADIUM

Vitja
SPECIAL GUESTS: VENUES & THE OKLAHOMA KID
27.09.2019 KÖLN HELIOS 37

EPICA
04.10.2019
OBERHAUSEN
TURBINENHALLE 2

ANNIHILATOR
20.10.19 BOCHUM
ZECHE
22.10.19 KÖLN
LUXOR

BEAST IN BLACK
02.11.2019 KÖLN
LIVE MUSIC HALL

ELUVEITIE
Lacuna Coil
INFECTED RAIN
09.11.19 OBERHAUSEN
TURBINENHALLE 2

CORRODED
16.11. FRANKFURT 11er MUSIC CLUB
18.11. KÖLN HELIOS 37
21.11. BOCHUM ROCKPALAST
25.11. MÜNSTER SPUTNIK CAFÉ

DELAIN
19.11.19 BOCHUM
ZECHE

P.O.D.
special guest:
ALIEN ANT FARM
19.11.19 BOCHUM
KULTTEMPEL

JINJER
EUROPE 2019
23.11. KÖLN GEBÄUDE 9
24.11. BOCHUM ZECHE

Sacred Reich
Night Demon
08.12.
ESSEN
TUROCK

GLORYHAMMER
18.01.2020 - OBERHAUSEN
TURBINENHALLE 2

RENEGADES TOUR
EQUILIBRIUM
LORD OF THE LOST
OCEANS
07.02.2020 - KÖLN
ESSIGFABRIK

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 70594068ed7bc8cde54a3f2463f5ab7d

AUSSER KONTROLLE

In unserem Special zum neuen Abenteuerspiel CONTROL wagen wir einen Blick hinter die Kulissen und bitten die Community Managerin des Herstellers Remedy Entertainment zum Interview über die Hintergründe der Neuerscheinung, die ab dem 27. August für PS4, XBOX ONE und PC erhältlich ist.

In 'Control', dem neuesten Spiel des finnischen Entwicklers Remedy Entertainment ('Max Payne', 'Alan Wake'), ist Chaos ausgebrochen: Das Hauptquartier der geheimnisvollen Behörde „Federal Bureau of Control" (FBC) in New York wurde von einer übernatürlichen Kraft invadiert. Der Direktor ist tot, und die restlichen Mitarbeiter des FBC sind nun von dieser außerweltlichen Bedrohung besessen und werden von ihr kontrolliert. Jesse Faden (dargestellt von Courtney Hope) ist die neue Leiterin des FBC und muss sich durch das „The Oldest House" getaufte Hauptquartier kämpfen, um wieder die Kontrolle über die Situation zu erlangen.

WAS ZEICHNET 'CONTROL' AUS?

'Control' ist ein Third-Person-Action-Adventure. Während ihrer Reise durch das Hauptquartier – eine Mischung aus alltäglicher Bürowelt und übernatürlicher Magie – trifft Jesse nicht nur auf andere Agenten und Verbündete, sondern deckt auch Geheimnisse und Experimente auf, während sie nach Antworten sucht. Doch nicht nur die Geschichte ist übernatürlich, auch der individuelle Kampfstil, der im Fokus von 'Control' steht: Als Spieler kann man seine Umgebung dynamisch zerstören und manipulieren. Selbst Objekte kann man schweben lassen und zum Beispiel taktisch im Kampf nutzen. Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal von 'Control' ist die Waffe, denn Jesse Faden hat nur ein einziges Kampfgerät. Das klingt vielleicht langweilig, doch natürlich gibt es einen Twist: Im Lauf der Geschichte kann die Dienstwaffe ihre Form verändern und besitzt zudem unterschiedliche Feuermodi, die sich mit Upgrades ausrüsten lassen. Das sorgt für jede Menge Abwechslung und flexible Kämpfe, vor allem in Kombination mit den telekinetischen Fähigkeiten von Jesse.

INTERVIEW ZUM SPIEL

Um mehr über 'Control' zu erfahren, haben wir mit Vida Starčević, Community-Managerin bei Remedy Entertainment, über das Spiel, die Protagonistin, Inspirationen und besondere Herausforderungen gesprochen.

'Control' ist das erste Spiel von Remedy, bei dem die Hauptfigur weiblich ist. Uns hat interessiert, ob das eine Entscheidung war, die bewusst getroffen wurde. Der Grund hierfür war jedoch Schauspielerin Courtney Hope, mit der Remedy bereits bei 'Quantum Break', dem letzten Spiel des Studios, zusammengearbeitet hatte: „Wir liebten die Arbeit mit Courtney und wollten sie unbedingt fortsetzen. Sie war die offensichtliche Wahl für die Rolle der Jesse. Alle unsere Hauptfiguren sind entscheidend für die Geschichte, und mit einem anderen Protagonisten wäre auch die Erzählung ganz anders geworden. Es ist Jesses Geschichte, aber vor allem die Story dieser seltsamen Welt, des Oldest House und des Federal Bureau of Control." Und, apropos „The Oldest House": Der visuelle Stil von 'Control' ist sehr markant und einzigartig; er lässt sich mit nichts vergleichen, was Remedy bisher gemacht haben.

Vida hat uns verraten, dass die Literaturgattung New Weird eine große Inspiration war, vor allem die Werke von Jeff VanderMeer und China Miéville: „Der Film 'Auslöschung' ist eine Adaption des gleichnamigen Buchs von Jeff VanderMeer und war eine weitere große Inspirationsquelle für uns. New Weird ist ein Genre, das Elemente von Horror, Sci-Fi und (urbaner) Fantasy miteinander vermischt und Klischees dieser Genres aufbricht, um etwas Eigenartiges und Unerwartetes zu erschaffen." Anders als bisherige Spiele von Remedy Entertainment erscheint 'Control' für mehrere Plattformen parallel. Das kann natürlich eine große Herausforderung sein, aber Remedy sah sich gut gewappnet. Dazu Vida: „Das ist unser erstes komplettes Multiplattform-Spiel seit 'Max Payne 2', und die Technologie hat sich seit der PlayStation 2 signifikant verändert. 'Control' nutzt die gleiche Engine wie 'Quantum Break' – unsere hauseigene, proprietäre Northlight Engine –, aber seit 'Quantum Break' haben wir viele Optimierungen vorgenommen, um sicherzustellen, dass 'Control' und alle weiteren Spiele besser aussehen und laufen als zuvor." Übrigens gab es schon in Remedys letztem Spiel 'Quantum Break' erste Anspielungen auf 'Control'. Und mit Sicherheit wird es auch wieder in 'Control' Easter-Eggs und weitere versteckte Hinweise geben. Doch die will man natürlich noch nicht verraten: „'Control' dreht sich um Erkundung und Mysterien, deshalb können wir nichts preisgeben. Ihr müsst das Spiel schon selbst spielen, um es herauszufinden." (H)

NICO HEISTER

Spiele von Remedy Entertainment

1996: 'Death Rally'
2001: 'Max Payne'
2003: 'Max Payne 2: The Fall Of Max Payne'
2010: 'Alan Wake'
2011: 'Death Rally'
2012: 'Alan Wake's American Nightmare'
2014: 'Agents Of Storm'
2016: 'Quantum Break'
2019: 'Control'

Fotos: privat, Remedy Entertainment/505 Games

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 7059406d6ed7bc0ede54a3f2463f5ab7d

ALBUM DES MONATS IM ROCK HARD!

SUICIDAL ANGELS

YEARS OF AGGRESSION

"YEARS OF AGGRESSION IST EINFACH SO WAS VON FUCK-GEIL, DASS EINEM JEDER LEIDTUN KANN, DER DIESES SUPERB PRODUZIERTE EDEL-THRASH-PAKET NICHT UMGEHEND IN SEINE SAMMLUNG PACKT!"
ALBUM DES MONATS (ROCK HARD, DE)

OUT **09.08.19**
CD-DIGIPAK, COLOURED VINYL & DIGITAL

NOISEART RECORDS

WWW.NOISEART.EU

UNIVERSAL MUSIC GROUP

RTN TOURING

Orkus! musix LEGACY metal.de METALTIX

MOONSPELL

WITH VERY SPECIAL GUESTS

ROTTING CHRIST

SILVER DUST

24/10 - DE - HAMBURG - MARKTHALLE
25/10 - DE - BOCHUM - MATRIX
26/10 - NL - HENGELO - METROPOOL
19/11 - AT - GRAZ - DOM IM BERG
21/11 - AT - VIENNA - SIMM CITY
07/12 - DE - BERLIN - COLUMBIA THEATER
08/12 - DE - HANNOVER - MUSIKZENTRUM
09/12 - DE - MANNHEIM - MS CONNEXION
12/12 - CH - PRATTELN - Z7
13/12 - DE - LEIPZIG - HELLRAISER
14/12 - DE - WÜRZBURG - POSTHALLE
15/12 - DE - MÜNCHEN - BACKSTAGE

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 70594068cd7bc0cde54a3f2463f5ab7d

GEAR OF THE DARK

GEDDY LEE

RUSH IN RENTE?

Wer schlappe 50 Euro im Portemonnaie hat und immer schon mal wissen wollte, was RUSH-Bassist GEDDY LEE in seiner Freizeit macht, kann dies jetzt in dessen Buch nachlesen: GEDDY LEE'S BIG BEAUTIFUL BOOK OF BASS zeigt 250 Instrumente aus der Privatsammlung des Kanadiers und erzählt deren Geschichten. Zudem enthält das Werk Interviews mit namhaften Kollegen sowie Hintergrundinformationen zur Technik und vieles mehr.

GEDDY LEE'S BIG BEAUTIFUL BOOK OF BASS verrät vieles, aber eines nicht: Wie es bei Rush weitergeht. Oder vielmehr: Ob es überhaupt mit Rush weitergeht. Gerüchte darüber gibt es viele, doch (noch) halten sich die Protagonisten bedeckt. Auch Bassist Geddy Lee äußert sich dazu weniger als nur vage, zeigt sich ansonsten aber gesprächig und bestens gelaunt.

RUSH IN RENTE: WAS NUN, GEDDY?

Auch wenn es die unzählig vielen Rush-Jünger noch immer nicht wahrhaben wollen: Eine der größten Prog Rock-Bands der Musikgeschichte hat ihre Rentenpapiere eingereicht. „Wir werden definitiv nie wieder auftreten", hat Sänger/Bassist Geddy Lee unmittelbar nach der großen Abschiedstournee im Herbst 2017 bekanntgegeben. Die Gründe sind nachvollziehbar, wenn auch ein wenig bitter: Drummer-Legende Neil Peart gibt offen zu, dass er den enormen physischen Anstrengungen dreistündiger Rush-Konzerte unter Tourneebedingungen nicht mehr gewachsen ist und er aufhören möchte, solange dies mit Anstand möglich ist. Pearts Band-Kollegen Lee und Alex Lifeson (Gitarre) haben diese Entscheidung akzeptiert. „Man kann wohl kaum würdevoller abtreten, als wir es gemacht haben", findet Lee. „Mit einer Tournee, bei der wir 27 Songs aus der gesamten Rush-Karriere gespielt haben. Man darf den Punkt nicht überschreiten, an dem man die Leistung, die Fans von einem gewohnt sind, nicht mehr Abend für Abend auf die Bühne bringen kann. Insofern können Alex und ich die Entscheidung von Neil verstehen und akzeptieren sie." Die Frage lautet nun natürlich: Was folgt, Geddy? Für den endgültigen Ruhestand fühlt sich der 66-Jährige noch zu jung. „Ich weiß zurzeit noch nicht, was genau ich machen werde. Alex und ich wohnen in fast unmittelbarer Nachbarschaft und er ist sehr oft bei mir zu Hause, um während gemeinsamer Abendessen meinen Weinkeller zu plündern. Insofern sind wir in stetigem Austausch über den ein oder anderen Plan. Aber wie dieser aussehen wird? Ich weiß es momentan noch nicht."

DAS BUCH

Als erste Amtshandlung eines nicht Ruhe geben wollenden Pensionärs hat Geddy Lee ein Bass-Buch geschrieben. Ein Buch? Besser: eine Schwarte, die mehr als 400 Seiten umfasst und sich mit 250 (!) Bässen aus seiner privaten Sammlung beschäftigt. Der Schmöker trägt den Titel GEDDY LEE'S BIG BEAUTIFUL BOOK OF BASS, was durchaus programmatisch verstanden werden darf. Das Buch präsentiert einen bemerkenswerten Querschnitt seiner einzigartigen Bass-Kollektion, von raren Vintage-Exemplaren aus den Fünfziger Jahren bis zu Modellen aus den 1980ern. Abgerundet wird der pfundige Wälzer durch In-

Fotos: M. Mineur

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-e11-17 70594068cd7bc8cde544a3f2443f5ab7d

Von wegen Rente: Geddy Lee signiert sein Buch

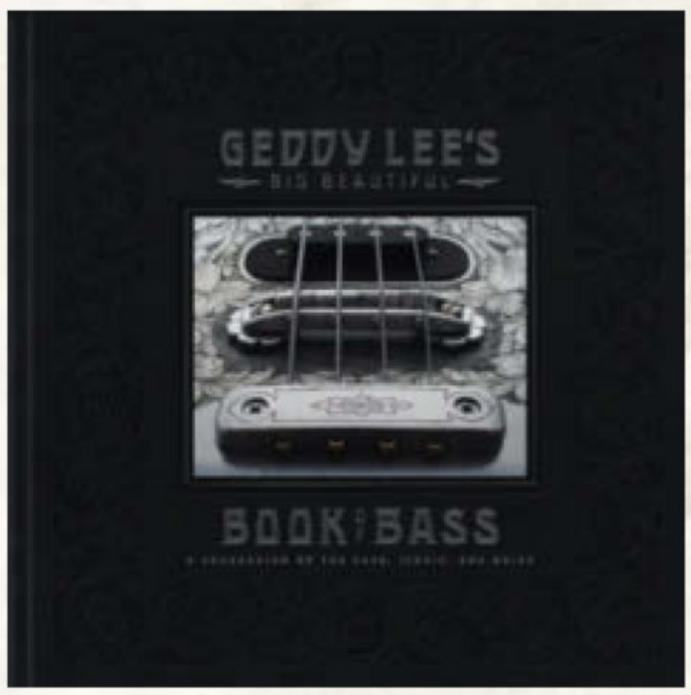
Zur Ruhe gesetzt: Schlagzeuger Neil Peart

In Würde abtreten: Alex Lifeson und Rush ist es geglückt

terviews mit unter anderem John Paul Jones (Led Zeppelin), Adam Clayton (U2), Robert Trujillo (Metallica), Jeff Tweedy (Wilco), Bill Wyman (The Rolling Stones), Les Claypool (Primus) oder Bob Daisley (Rainbow). Zudem lässt Lee einige renommierte Techniker und Hersteller zu Wort kommen, zeigt einen detaillierten Überblick seiner Bässe während der Rush-Abschiedstournee und seines Equipments in der Rush-Laufbahn von 1968 bis 2017. Lee: „Für mich war das eine echte Herzensangelegenheit. Seitdem ich Instrumente sammle, habe ich von Jahr zu Jahr immer mehr über Bässe dazugelernt. Das hat mich ungeheuer fasziniert – die Erfindung des Basses, seine Weiterentwicklung, alles. Je länger ich Musik mache, umso größer ist die Faszination, die Bässe auf mich ausüben. Insbesondere diejenigen Instrumente, die für mich gebaut wurden oder ich in meiner Karriere permanent gespielt habe. Und so entstand irgendwann die Idee: Was auf mich eine enorme Faszination ausübt, könnte vermutlich auch für viele andere Musiker von großem Interesse sein. Zumal ich kein einziges Buch entdecken konnte, das sich wirklich umfassend mit diesem grandiosen Instrument auseinandersetzt. Jedenfalls nicht in der Form, die mir vorschwebte."

FENDER & RICKENBACKER: LEES TREUE BEGLEITER

„Bis in die späten Sechziger habe ich einen schwarzen Canora-Bass gespielt, der aber irgendwann verloren gegangen ist. Danach konnte ich mir dank der finanziellen Hilfe meiner Mutter einen Fender kaufen", erzählt der Rush-Bassist, der vor allem die Fender Jazz-Bässe der Produktionsjahre 1962 und 1963 bevorzugt. „Natürlich will ich damit nicht behaupten, dass die anderen Jahrgänge nichts taugen. Fender Jazz-Bässe aus dem Jahr 1972 sind beispielsweise ebenfalls außerordentlich gut. Offenbar hat jedes Bassmodell einen speziellen Moment, in dem alles passt – also das perfekte Holz, die Art, in der die Pickups gewickelt wurden, der Hals, die handwerkliche Leistung, die Sorgfalt bei der Herstellung. Wenn all dies zusammenkommt, erreicht ein Bass den Höhepunkt seiner Produktion." Und was ist mit Rickenbacker, jener Firma, für die Lee auch als Signature-Partner zur Verfügung stand? „Ich liebe vor allem die Rickenbacker-Exemplare, die vor 1973 gebaut wurden. Mein ultimatives Lieblingsjahr ist 1968, aber die Bässe von 1972 sind ebenfalls exzellent. Mein erster Rickenbacker, den



ich sehr viele Jahre lang gespielt habe, stammt von 1973. Doch im Zuge der Recherche habe ich festgestellt, dass ich vor allem die Rickenbacker aus den späten Sechzigern liebe. Ich finde, dass 1972 das letzte Jahr war, in dem die Rickenbacker-Bässe all jene Features hatten, die so wundervoll sind. Natürlich bin ich mir sicher, dass auch die ganz neuen Modelle hochwertige Instrumente sind. Ich hatte das Glück, einen 4001er-Rickenbacker von 1964 zu finden, der denen meiner Helden Chris Squire und Paul McCartney ganz ähnlich ist. Auch sie hatten 1964er-Modelle, deswegen ist 1964 für mich ein ganz besonderes Rickenbacker-Jahr."

GIBSON & HÖFNER: LANG VERSCHMÄHTE PERLEN

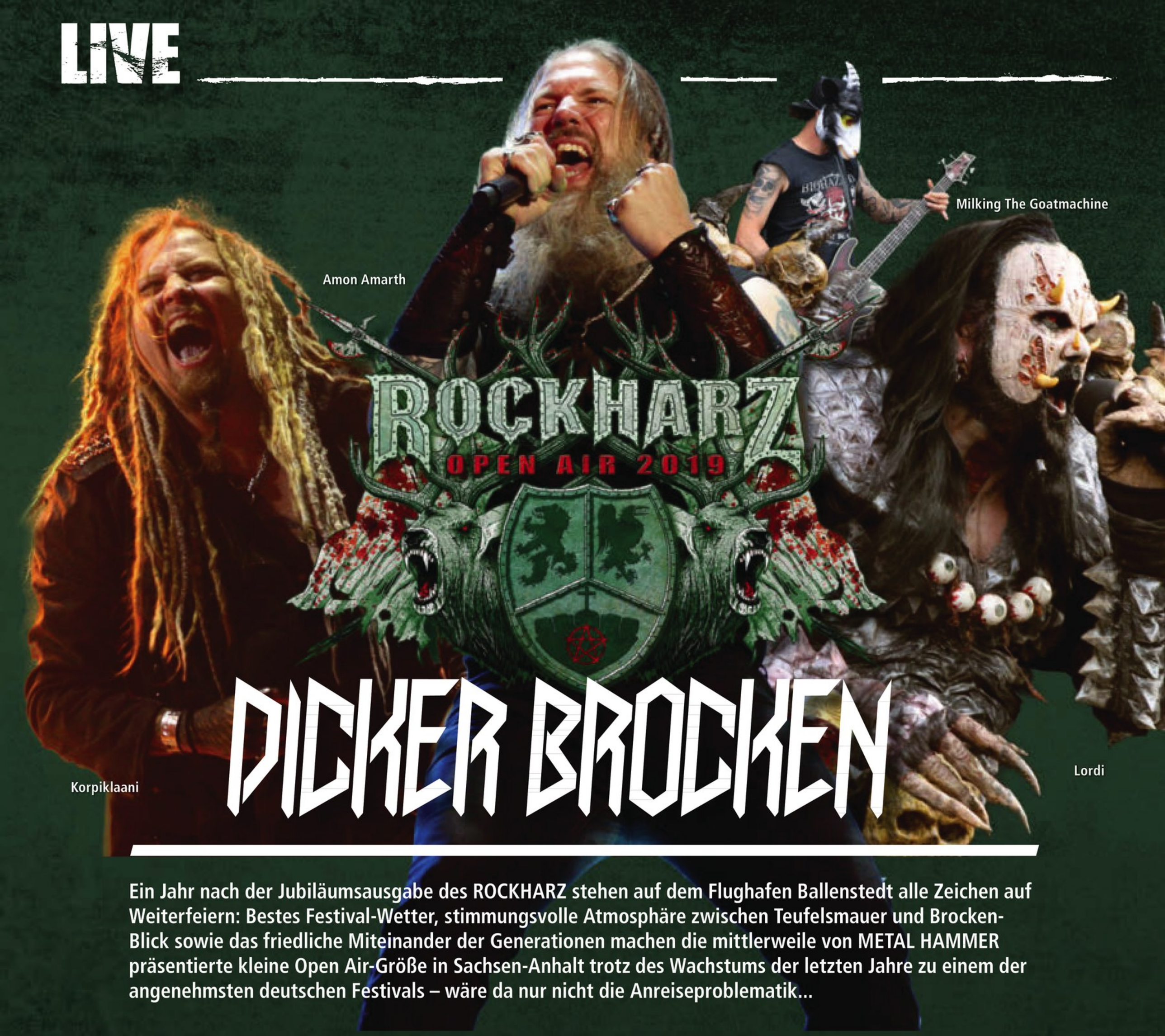
Wie kaum ein anderer Bassist in der Geschichte der Rock-Musik ist Geddy Lee als (fast) ausschließlicher Spieler von Fender- und Rickenbacker-Instrumenten bekannt. Während viele andere Musiker im Lauf ihrer Karriere immer mal wieder die Marke oder den Instrumententypus gewechselt haben, hielt Lee stoisch an seinem Klangkonzept fest. „Wenn man als junger Musiker einen eigenen Sound gefunden hat der zum Erfolg beiträgt, möchte man anschließend auf keinen Fall das Instrument wechseln", blickt der Kanadier auf die frühen Siebziger zurück. „Irgendwann stellt man jedoch fest, dass ein unverwechselbarer Sound vor allem durch die Finger erzeugt wird. Natürlich kann man seinem Sound mehr Höhen beimischen oder die tiefen Frequenzen anheben, aber letztendlich wird der Klang durch die Finger erzeugt. Früher konnte ich mir das nicht vorstellen, aber heute weiß ich, dass ich mit nahezu jedem Bass auf die Bühne gehen kann und immer meinen eigenen Sound erzeuge." Und das hat er auch getan – zum Beispiel auf der Abschiedstournee, bei der Lee die 27 Songs der Show mit 27 verschiedenen Bässen spielte. Darunter auch einen Gibson Thunderbird, der ihn laut eigenen Angaben „früher nicht die Bohne interessiert hat, obwohl meine Freunde Pete Way von U.F.O. oder Peter Watts von Mott The Hoople ihn damals spielten. Ehrlich gesagt konnte ich das nie verstehen, denn ich fand, dass er undifferenziert klingt und merkwürdig aussieht. Doch heute liebe ich Thunderbirds. Als ich die ersten bekam und antestete, merkte ich, dass sie einen völlig anderen Sound als meine Bässe haben. Ich wurde sofort neugierig, wie sie im Kontext mit Rush klingen und stellte fest, dass sie gut zur Band passen, wenn ich sie etwas lauter spiele, weil sie dann einen tollen Gegen-Part zu Alex' Gitarre bilden."

DIE ERKENNTNIS

Zwei wichtige Lektionen habe er durch die Arbeiten an seinem BIG BEAUTIFUL BOOK OF BASS gelernt, erklärt Geddy Lee. Erstens: Man sollte als etablierter Musiker, der seine Erfolgsformel gefunden zu haben scheint, nie aufhören, auch nach links und rechts zu schauen. Und, zweitens: Ein tausendfach gespielter Bass klingt besser als einer, der nur zu Sammlerzwecken gekauft wurde. „Ich vermute, dass es einen Zusammenhang mit der Menge an Elektrizität gibt, die über die Pickups durch das Holz geflossen ist", glaubt Lee. „Ich habe zum Beispiel den Eindruck, dass diejenigen Bässe meiner Sammlung am besten klingen, die ich über viele Jahre gespielt habe und nicht diejenigen, die seit 60 Jahren im Koffer liegen."

MATTHIAS MINEUR

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 7059406ded7bc8ede54a3f2463f5ab7d



Amon Amarth

Milking The Goatmachine

Korpiklaani

Lordi

PICKER BROCKEN

Ein Jahr nach der Jubiläumsausgabe des ROCKHARZ stehen auf dem Flughafen Ballenstedt alle Zeichen auf Weiterfeiern: Bestes Festival-Wetter, stimmungsvolle Atmosphäre zwischen Teufelsmauer und Brocken-Blick sowie das friedliche Miteinander der Generationen machen die mittlerweile von METAL HAMMER präsentierte kleine Open Air-Größe in Sachsen-Anhalt trotz des Wachstums der letzten Jahre zu einem der angenehmsten deutschen Festivals – wäre da nur nicht die Anreiseproblematik...

Bereits am Dienstag staut es sich in und um Ballenstedt herum, und die Emotionen in den Sozialen Netzwerken kochen verständlicherweise hoch. Einen Tag später haben sich die Anreisestaus aufgelöst, und das musikalische Programm kann mit sechs Bands (darunter J.B.O. und U.D.O.) beginnen. Team METAL HAMMER stößt am Donnerstag dazu und freut sich gemeinsam mit Lesern, Familien, dem Rolli-Crowdsurfer und der Rollator-Omi im Amon Amarth-Shirt auf das bunt durchmischte Programm auf zwei abwechselnd bespielten Bühnen, die ein vollständiges wie gemeinschaftliches Festival-Erlebnis ermöglichen.

DONNERSTAG, 4. JULI

Der frühe Vogel fängt den Harzer Käse – der späte versäumt **Bloodred Hourglass** und **Stam1na** leider aus Anreisegründen. Die brasilianischen Thrasherinnen (und Festival-Neulinge) **Nervosa** haben hingegen bereits eine vorzeigbare Meute versammelt und überzeugen mit einem angriffslustigen, von Grimassen und Sprechchören begleiteten Gig. Trotz strahlendem Sonnenschein verbreiten **Lacrimas Profundere** danach auf die wohl schönste Art und Weise Melancholie. Mit 'Father Of Fate', 'Like Screams In Empty Halls' und 'The Kingdom Solicitude' werden gleich drei neue Songs in das 35-minütige Set gepackt und bestens von den Besuchern aufgenommen. Extrapunkte sammelt der neue Frontmann Julian Larre, indem er vor der Bühne direkt mit der Menge performt. Es folgen weniger melancholisch, jedoch ähnlich melodisch: **The Unguided**. Neben eigenem Liedgut wird zudem der Sonic Syndicate-Song 'Enclave' dargeboten – wenig überraschend, wenn man bedenkt, dass The Unguided aus ebendiesen hervorgegangen sind. So oder so – das Publikum ist bereits am Nachmittag voll dabei. **Van Canto** liefern hingegen ein Konzerterlebnis der, nun ja, besonderen Art: Die Truppe verzichtet bekanntlich – vom Schlagzeug abgesehen – auf Instrumente und bietet ihre Stücke a cappella dar. Zwischen Cover-Versionen intonieren die Künstler der Imitation auch eigene Nummern ('To The Mountains', 'To Sing A Metal Song'). Aber Riffs, die keine echten Riffs sind? Das Konzept war schon vor TRUST IN RUST (2018) auserzählt, die Innovation ist Geschichte und auf Dauer doch eine Nummer zu anstrengend. Gar sonderbar trumpfen auch die nächsten Herren auf: Ausgestattet mit Kontrabass und Klarinette feiern **Coppelius** ihr zehntes Rockharz-Jubiläum und stellen ihren neuen Trommelmann Linus von Doppelschlag vor. Das Festtags-Outfit mit Frack und Zylinder sitzt dem Anlass gebührend; zudem beweist das kuriose Kabinett absolute Multitasking-Fähigkeiten: Diener Bastille kredenzt dem werten Auditorium eine Ladung Blubberwasser, während er sich über das Infield tragen lässt. Kleine Texthänger sind bei so vielen Nebenschauplätzen zu verzeihen. Gut unterhalten schippern wir den König*innen des Schabernacks entgegen! Auch **Feuerschwanz** sind nicht für Langeweile bekannt: Das ulkige Konzept der Erlanger? Nicht für jedermann greifbar. Wer dem Ganzen jedoch eine Chance gibt, wird nie enttäuscht. Ihre ansonsten leuchtenden LED-Flügel hat Fräulein Mieze gegen eine goldene Version getauscht, die mit den Sonnenstrahlen um die Wette schimmert. 'Operation Drachensturm', 'Die Hörner hoch', 'Ketzerei' – der Hit-Reigen der Franken ist groß. Bei 'Schubsetanz' teilen Hodi und der Hauptmann das Publikum in zwei Teams; doch von aggressiver Rangelei keine Spur. Umarmen statt anrempeln – süß!

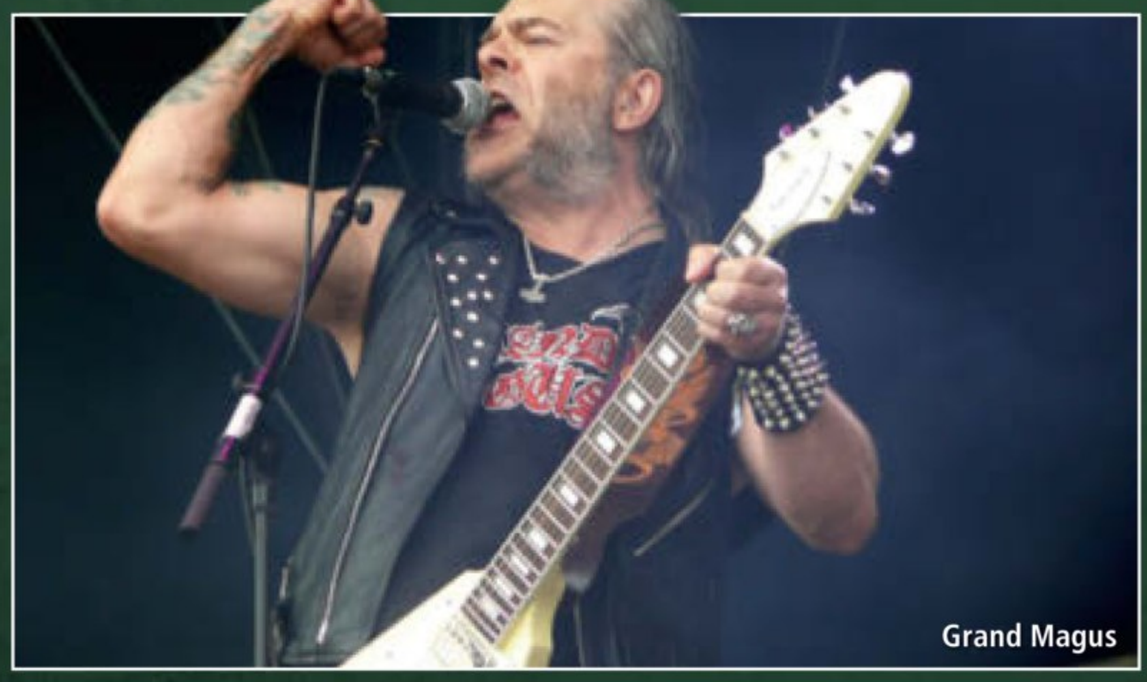
Fotos: K. Riedl, S. Kessler

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 70596066ad7bc0cde54a3f2443f5ab7d

Feuerschwanz

Kissin' Dynamite

Cradle Of Filth



Grand Magus

„Fickt euch, ihr Luschen", tönt es alsbald über den Platz – Zeit für **Overkill**, denen mit 'Last Man Standing' ein herrlicher Einstieg gelingt: Die Gangshouts sitzen, Verni wirkt am Bass unnahbar, Blitz wetzt von links nach rechts und zeigt einen Stinkefinger nach dem nächsten. „Germany is 'Rotten To The Core'", stellt der agile Lockenkopf fest, und beschwört mit 'Ironbound' den Zusammenhalt der Szene, die frenetisch mitjubelt und unentwegt Crowdsurfer auf die Reise schickt – ein launiger Gig in angenehmer Abendsonne. Auch bei **Lordi** werden massenhaft Fans von hinten nach vorne gereicht; die Resonanz auf die kostümierten Finnen ist überhaupt bestens – ob zu Klassikern wie 'Bloodred Sandman', monströs in Szene gesetzten Stücken wie 'Naked In My Cellar' (mit kriechender Zombie-Lady) oder Über-Hits wie 'The Riff'. Ob angesichts der guten Stimmung Ansagen wie „Titten!" nötig sind, bleibt fragwürdig – Anspieler wie 'We're Not Gonna Take It', die Dampfkanone zu 'Who's Your Daddy?' und natürlich die allseits mitgeträllerte Grand Prix-Hymne treffen jedoch voll ins Schwarze. Das Kostümfest setzt sich fort: **Hämatom** bringen nach zweijähriger Rockharz-Abstinenz eine Extraportion Kreativität und Aha-Momente auf die Bretter. Ein textsicheres Publikum begrüßt die Band mit Sprechchören, bevor Bassist West zu 'Ich hasse dich zu lieben' headbangt, bis die Funken fliegen. Sänger Nord lässt sich zu 'Mörder' auf dem elektrischen Stuhl grillen, doch Süd schießt den Vogel ab, indem er mitsamt seines Schlagzeugs zum Crowdsurfer wird und fast zu viel Freude daran findet (Nord: „Komm zurück, du Arschloch"). Zum 15. Jubiläum geben die Franken offenkundig alles – und sacken mit 'I Want It All' den Applaus ein, der ihnen zusteht. Damit sind sie genauso alt wie **Wintersun**, die zu diesem feierlichen Anlass ihr Band-betiteltes Debüt am Stück spielen. Nicht nur Klassiker wie 'Winter Madness' oder 'Sleeping Stars' sorgen für Begeisterung; auch, dass sich Jari Mäenpää nicht mehr hinter einer Gitarre versteckt, sondern auf Gesang und Fans konzentrieren kann, sorgt für einen mitreißenden Auftritt. Zwar muss man ziemlich zentral vor der Bühne stehen, um statt bassigem Gewummer das filigrane Spiel der vielschichtigen Songs zu erkennen, allerdings wird dort auch am lautesten mitgesungen – nicht zuletzt beim fantastischen 'Death And The Healing' und Jaris erklärtem Lieblingslied 'Starchild'. Dann wird es düster – nicht nur, was das Harz-Panorama rund ums Gelände angeht: **Cradle Of Filth** deuten mit dem augenfälligen CRUELTY AND THE BEAST-Backdrop schon an, wohin die Reise geht, und liefern ein schmackhaftes Best Of-Programm. Dani Filth kaspert und kreischt wie vor zwanzig Jahren, während Gruselgassenhauer wie 'Malice Through The Looking Glass' und 'Her Ghost In The Fog' zusammen mit der angemessenen Lichtproduktion stimmungsvollen Friedhofszauber evoziert – begleitend pustet ein Plastikeinhorn Seifenblasen aus dem Pit in den Abendhimmel.

Zeit für den Headliner: Die allmächtigen **Amon Amarth** steigen mit dem Ruderklassiker 'The Pursuit Of Vikings' ein und jagen zu 'Deceiver Of The Gods' erste Feuersalven empor. Auf der Bühne mischen sich alte Elemente (Wallgrens Schlagzeug thront auf einem gigantischen Hörnerhelm) mit Neuem wie übergroßen Berserker-Runen, die zu 'Guardians Of Asgard' in Flammen aufgehen. Zu 'The Way Of Vikings' und 'Shield Wall' erheben zwei Krieger die Waffen, ältere Stücke wie 'Asator', 'Cry Of The Black Birds' und 'Legend Of A Banished Man' überraschen. „Sie sind alle fantastisch", lobt Hegg die Meute, die sich wacker abarbeitet und headbangt sowie rudert, was das Zeug hält. Zum finalen 'Twilight Of The Thunder God' entrollt sich schließlich eine gigantische Seeschlange, bis Big J den Hammer niederschlägt und in Applaus und Feuerregen untergeht – man kann nur den Hörnerhelm ziehen vor so viel Übermacht und (Riff-)Klasse! Bei **Witt** gewittert es unter dem Rübezahl-Banner zu 'Herr der Berge' gleich weiter: Der Rauschebart lässt mit kauzigem Slapstick schmunzeln und geleitet die letzten Feierwütigen mit Rammstein-Sounds ('Supergestört und superversaut'), Absackermaterial und einigen „Witzen" in die Nacht – ein perfekt gesetzter Rausschmeißer.

FREITAG, 5. JULI

Nach der deutschen Symphonic Metal-Hoffnung **Elvellon** (ein im Moment zu Recht aufstrebender Stern im Genre) scharren **Milking The Goatmachine** mit den Hufen: Drei unter Ziegenmasken versteckte Gesichter lauern darauf, ihren Goatgrind unters Volk zu bringen. Mit unaufhaltsamer Geschwindigkeit brettern die Jungs voran und wecken so auch den letzten Besucher aus seinen von der Nacht übrig gebliebenen Träumen – Frühsport inklusive: Schnürsenkel zu, Hosenträger hoch, auf die Plätze, fertig, und rein in die Wall Of Death! Nicht ganz so ausgelassen geben **Nailed To Obscurity** wenige Minuten später ihr Debüt. Es ist mal wieder die Uhrzeit, die einer Band wie dieser nicht wirklich gerecht werden mag. Tageslicht und Sonne zu 'Black Frost'? Doch der Auftritt der Melodic Death-Metaller überzeugt. Aus den vordersten Reihen steigen Seifenblasen empor und schweben zu schwermütig-düsteren Klängen über das

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-06-21-all-17 7059406ded7bc0ede54a3f2443f5ab7d

WAS KOSTET DAS ROCKHARZ?

Wochenend-Ticket: 109,80 €
Tages-Ticket: 63,83 €
Bier (Krombacher 0,3 l): 2,80 €
Bier (Krombacher 0,5 l): 4,50 €
Bier (Krombacher 1,0 l): 8,00 €
Bier (Krombacher 1,5 l): 12,00 €
Cocktails: 5,80 €
Apfelwein (Bembel): 4,30 €
Burritos: 8,00 €
Pommes: 3,50 €
Burger: 6-8 €
Fleischspieße: 3-5 €
Veggie-Burger: 6-8 €
Lachs-Döner: 8,00 €
Käse-Döner: 6,50 €
Baumstriezl: 6,00 €
Handbrot: 5,00 €
Krokodil-/Känguru-Burger: 8,50 €
Black Chili: 7,50 €
Rockharz-T-Shirt: 20,00 €
Rockharz-Hoodie: 40,00 €
Hubschrauberrundflüge: 50,00 € (pro Person)

Grave

Epica

Gelände. Sänger Raimund Ennenga fällt teils in geheimnisvolles Flüstern, um wenig später mit bitterem Geschrei sein volles Stimmvolumen zu präsentieren. Mit 'Desolate Ruin' endet der Auftritt viel zu schnell – mehr davon! Mit einem (nach Sabaton anmutenden) Intro stellen sich daraufhin **Warkings** vor: Das Quartett, bestehend aus nordischem Krieger, Spartaner, Römer und Kreuzritter, betritt die Arena und fordert die Massen zugleich auf, seine Krieger zu sein. Nach „Ha Hu Ha"-Kampfschreien soll bei 'Battlecry' eine Wall Of Death im Stil von Braveheart folgen. Die auserkorene Harzer Armee folgt dem Ruf und zieht in die Schlacht. Bevor die Italiener **Elvenking** loslegen, gibt es eine Ansage zur veränderten Running Order: The Night Flight Orchestra hätten mal lieber den Nachtflug nehmen sollen, denn die Maschine am Tag hat Verspätung. Kurzerhand tauschen Omnium Gatherum ihre Bühnenzeit mit den Kollegen. Spontan und flexibel? Auf die Metal-Gemeinde ist Verlass! Der Soundtrack dazu könnte passender nicht sein: Elvenking widmen ihr Stück 'Elvenlegions' allen Metal-Fans. Herzerwärmend! 'The Divided Heart' appelliert an die Beweglichkeit, und mit 'Under The Sign Of A Black Star' geben die Männer einen Einblick in ihr kommendes Album. Für noch mehr Heiterkeit sorgen **Mr. Irish Bastard**. Zunächst etwas skeptisch beäugt, lässt sich selbst der härteste Metaller bei Party-Nummern wie 'We Are The Drunks' oder 'I Hope They Sell Beer In Hell' mitreißen. Nach einer regelrechten Crowdsurfer-Welle folgt ein Circle Pit, der ordentlich Staub aufwirbelt (aka Wüstensturm) – danke dafür!

Dann übernehmen wie angekündigt **Omnium Gatherum** den Night Flight-Slot und zaubern melodieverliebten Fans mit 'Frontiers' und dem überragenden 'Skyline' ein Lächeln ins Gesicht. Markus Vanhala wirft sich gekonnt in die Posen, während Keyboarder Aapo Koivisto stetig die Meute animiert. Zu 'Be The Sky' fährt ein angenehmes Lüftchen durchs Haar, und laute „Hey!"s schallen über den Platz; vor 'Cold' beschwören die Finnen schließlich die Metal-Familie und heimsen wohlverdienten Applaus ein – eine wahre Sternstunde für Melo Death-Freunde! Mit einer Viertelstunde Verzögerung schaffen es dann auch die Discokönige **The Night Flight Orchestra** mit 'Sometimes The World Ain't Enough' auf die Bühne: Ihr Auftritt kommt (aufgrund des Reisestresses?) erst etwas hüftsteif daher. Als die Flugbegleiterinnen jedoch zu '1998' zu tanzen beginnen, gerät auch die Meute ins Klatschen und Mitmachen – gekrönt von einem ansehnlichen Polonaise-Pit zum Finale! Ohne Anlaufschwierigkeiten lassen dann **Kissin' Dynamite** ihren Worten Taten folgen: Flammenstöße, die selbst am helllichten Nachmittag Eindruck hinterlassen, begleiten 'I've Got The Fire'. Ein Glück, dass die übergroßen Dynamitstangen auf den Verstärkern nicht hochgehen – im Gegensatz zu den Fans, die Sänger Hannes Braun durchgehend und lautstark begleiten – egal, ob er gerade in seinen königlichen Umhang gehüllt ist oder nicht. Nach dieser ehrlichen und energetischen Rock-Offensive zeigt das Rockharz, dass es auch hart kann: **Caliban**-Sänger Andreas Dörner geht sportlich in die Knie, während er das Publikum aus voller Lunge anschreit; so lässt der erste Circle Pit nicht lange auf sich warten und die Haihappen schwimmen in einem Whirlpool aus Staub, der sich mit dem Bühnen-'nebeL' vermengt. Der Versuch eines Crowdsurfer-Weltrekords bringt die Grabenschlampen ins Schwitzen und stachelt Dörner an, selbst aktiv zu werden.

Noch einmal gemeinsam gerudert, und wir geben weiter nach Schweden: Kaum zwei Stunden nach dem Night Flight-Auftritt ist schon wieder Zeit für Speed und seine Truppe **Soilwork**, welche die Metal-Meute auf klassischere Weise beglücken: Bereits zu 'Full Moon Shoals' und natürlich 'Stabbing The Drama' wird eifrig mitgeklatscht, während zum wuchtigen 'Stålfågel' Hände nach oben und Crowdsurfer auf die Reise gehen. Obgleich besonders Silberfuchs Sylvain Coudret engagiert posiert und alle Riffs sitzen, berührt der Auftritt (wie so oft) nicht so sehr, wie es den Schweden auf Platte gelingt – das ist und bleibt ein Mysterium. Für ihr rasantes Gitarrenspiel sind **Dragonforce** bekannt, die auch heute viele Besucher staunend dreinblicken lassen. Dazu beweisen die Briten Entertainer-Fähigkeiten: Gitarre abschlabbern, triumphierendes Machtgehabe der Saitenfraktion – das Auge weiß gar nicht, wohin. Mit der Ansage, in Deutschland stets eine besonders schöne Zeit zu haben, verabschiedet sich das Quintett, bevor es zu 'Through The Fire And The Flames' die letzten Siegerposen abliefert. Zeit, die Härteschraube anzuziehen: **Hypocrisy** beweisen wie bereits auf Tour unanfechtbare Versohlungskompetenz und riffen mit dem monumentalen 'End Of Disclosure' in die Abendsonne. Für das Hauptpublikum mögen Tägtgren und seine Mannen einen Tick zu hart sein, für Todesjünger und Headbanger kommen 'Eraser' oder 'Fire In The Sky' („Es war heiß an den letzten Tagen?!") jedoch einem echten Freudenfest gleich – pure Riff-Dominanz, ob grunzend tief oder krächzend hoch intoniert. Den furiosen Abschied markieren 'The Final Chapter' und natürlich 'Roswell 47'. Harter Schnitt: 'Große Träume' erklingt, und sofort haben **Saltatio Mortis** das Rockharz auf ihrer Seite. Die Energie der Spielleute ergreift das Publikum und explodiert in ausgelassenem Feiern sowie nicht enden wollendem Crowdsurfing. Frontmann Alea der Bescheidene tut es der Menge gleich: Während 'Ich werde Wind' lässt er sich von den Zuhörern tragen; eine jahrelange Tradition mit Gänsehautgarantie. Ebenso traditionell: Der 'Spielmannsschwur', den das Publikum auch nach Konzertende weitersingt. „Vielen Dank für diese wunderschönen Momente!" – die Worte könnten treffender nicht sein.

So viel Feuer und gute Laune schreien nach einer Gegenveranstaltung: **Dimmu Borgir** färben das Rockharz schwarz, was das Publikum in seinem Feiermodus natürlich nicht bremst. Klar spielt Playback bei den schwedischen Kapuzenmännchen mittlerweile eine große Rolle, das bringt der pompöse Orchester-Sound nun mal mit sich. Show und Atmosphäre tut das keinen Abbruch, und die Hits purzeln am laufenden Band: Hymnen wie 'The Chosen Legacy', 'Gateways' und 'Progenies Of The Great Apocalypse' kommen satanisch und finster rüber, während Fans headbangen und in den hinteren Reihen bunte Lichter blinken lassen. Vom Geheimtipp zur regelrechten Stimmungsinstitution haben sich die folgenden **Russkaja** entwickelt: Das Septett wird dermaßen frenetisch gefeiert, dass nicht die geringste Spur von Erschöpfung zu sehen ist. Der obligatorische 'Psycho Traktor' als Maßnahme zur Kollektiv-Gefühls-Bewusstseinserweiterung (kurz KGB) rundet den ganzen Spaß schließlich ab, bevor die mehrstimmigen Niederländer **Heidevolk** die Meute ein letztes Mal an diesem Abend springen lassen und das 'Saksenland' beschwören – ab ins Bett!

Fotos: K. Riedl, S. Kessler

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-06-21-all-17 7059406d0ed7bc0ade54a3f2443f5ab7d

Burning Witches

Caliban

INTERVIEW MIT ROCKHARZ-VERANSTALTER THORSTEN „BUDDY" KOHLRAUSCH

Letztes Jahr begrüßte ein begehbares Flugzeug die Fans am Eingang zum Infield – wo ist es abgeblieben?
Die „Harz Force One" steht nun auf dem Dach des Luftfahrtmuseums in Wernigerode. Dort ist sie wieder zur „Silbernen Gams" geworden, der ursprünglichen und offiziellen Bezeichnung für diesen Flieger. Es erinnert leider nichts mehr an ihren kurzen Einsatz auf unserem Jubiläumsfest. Wer weiß, vielleicht kehrt sie ja eines Tages für eine Stippvisite zurück...

Ihr habt 2019 in neue Bühnen investiert. Warum war das nötig und welche Vorteile sowie neue Möglichkeiten bieten sie?
Die Bühne ist das zentrale Element unseres Festivals, daher möchten wir Ansicht und Bedingungen stetig verbessern. Optisch waren die gebrandeten Sidewings ein Hingucker. Es gab rund zehn Prozent mehr Spielfläche für die Bands. Was ich persönlich sehr gut finde, ist, dass die vordere Bühnenkante circa 50 Zentimeter niedriger ist. Das gab speziell für die ersten Reihen im Publikum einen besseren Sichtkomfort in die Bühnentiefe.

Trotz eurer Bemühungen landeten Besucher bei der Anreise wieder im Stau und ärgerten sich. Woran lag das, und wie seid ihr damit umgegangen?
Wir hatten jetzt drei Jahre, in denen die Anreise sehr gut und ohne große Wartezeiten verlaufen ist. Am Mittwoch hat das auch dieses Jahr sehr gut geklappt. Unser Camping-Gelände öffnet dienstags um 14 Uhr – wenn dann morgens um zehn bereits eine Schlange bis in den nächsten Ort steht, macht es das sehr schwer, im weiteren Verlauf wieder einen Fluss in die Anreise zu bringen. Wir haben dann bereits um 11:30 Uhr geöffnet und spontan rund hundert Leute deutlich früher als geplant mobilisiert. Trotzdem kam es zu sehr langen Wartezeiten, noch befeuert durch Umleitungen und einen Unfall auf der Strecke. Nun werden wir für das kommende Jahr weitere Maßnahmen ergreifen müssen, um den Dienstag wieder zu entspannen. Wir haben schon einige Ideen.

Das erklärte Festival-Motto des Rockharz lautet aktuell „Made Of Metal, Beer & My Best Friends". Wie viel mehr Freunde, sprich: Besucherwachstum verträgt das Rockharz, ohne seine friedliche, familiäre Atmosphäre zu gefährden?
Nun, dieses Motto existiert ja noch gar nicht so lange. Es filtert meiner Meinung nach aber ganz gut die drei zentralen Gründe heraus, warum unsere Gäste zu uns kommen. Ich habe das Gefühl, dass dafür nicht die Anzahl der Leute das Entscheidende ist, sondern die Gemeinschaftsatmosphäre und der Umgang miteinander. Selbstverständlich haben wir dennoch seit Jahren im Blick, dass sich das Rockharz nicht zu sehr verändert. Ich würde unser bisheriges Wachstum als gesund bezeichnen: Durchschnittlich sind wir in den letzten Jahren um circa 1.000 Gäste pro Jahr gewachsen. Dieses und vergangenes Jahr waren wir jeweils rund drei Monate vor dem Festival ausverkauft; wären wir auf grenzenloses Wachstum aus, hätten wir sicher ein paar Tausend Tickets mehr verkaufen können. Das haben wir aber nicht getan – bei allem Kostendruck, der sich speziell in den letzten drei Jahren entwickelt hat, keine selbstverständliche Entscheidung. Doch wir tun alles dafür, dass sich unser Haupt-Trademark nicht verändert: die Atmosphäre auf dem Platz.

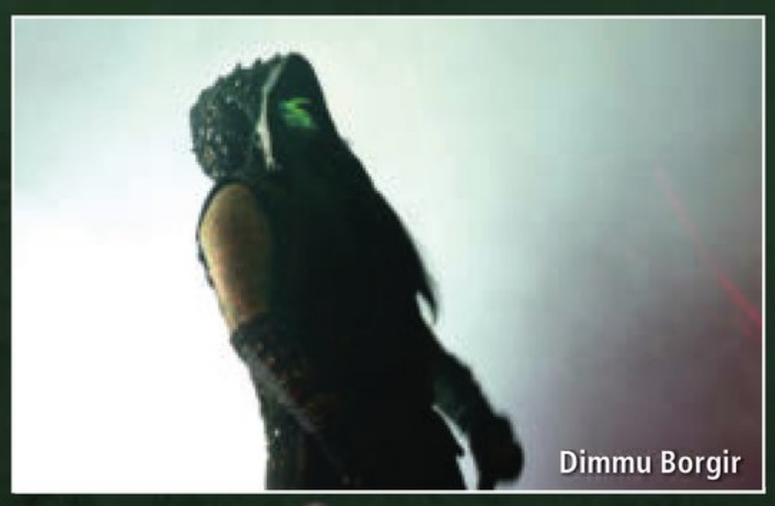
Welche Bands haben dich beim Rockharz 2019 besonders begeistert?
Leider ist es immer so, dass ich mir nur wenige Shows, und dann auch nur zum Teil, ansehen kann. Von dem, was ich gesehen habe, war natürlich die Show von Amon Amarth die herausragendste. Aber auch Dimmu Borgir, die ich zum ersten Mal gesehen habe, haben mich voll eingefangen. Von Mono Inc. habe ich auch ein paar Songs erlebt und war total gerührt, als sie das Rockharz in solch hohen Tönen gelobt haben. Aber auch The Night Flight Orchestra und Hardline, von denen ich jeweils ein paar Stücke sehen konnte, fand ich super. Die Überraschung waren für mich Grave. Ultrafett! Sowieso möchte ich mich hiermit nochmals bei allen Künstlern für die grandiose Kooperation und die geilen Shows bedanken! Von unserer Crew ganz zu schweigen... Sie hat zum Teil Übermenschliches geleistet. Danke, Leute!

SEBASTIAN KESSLER

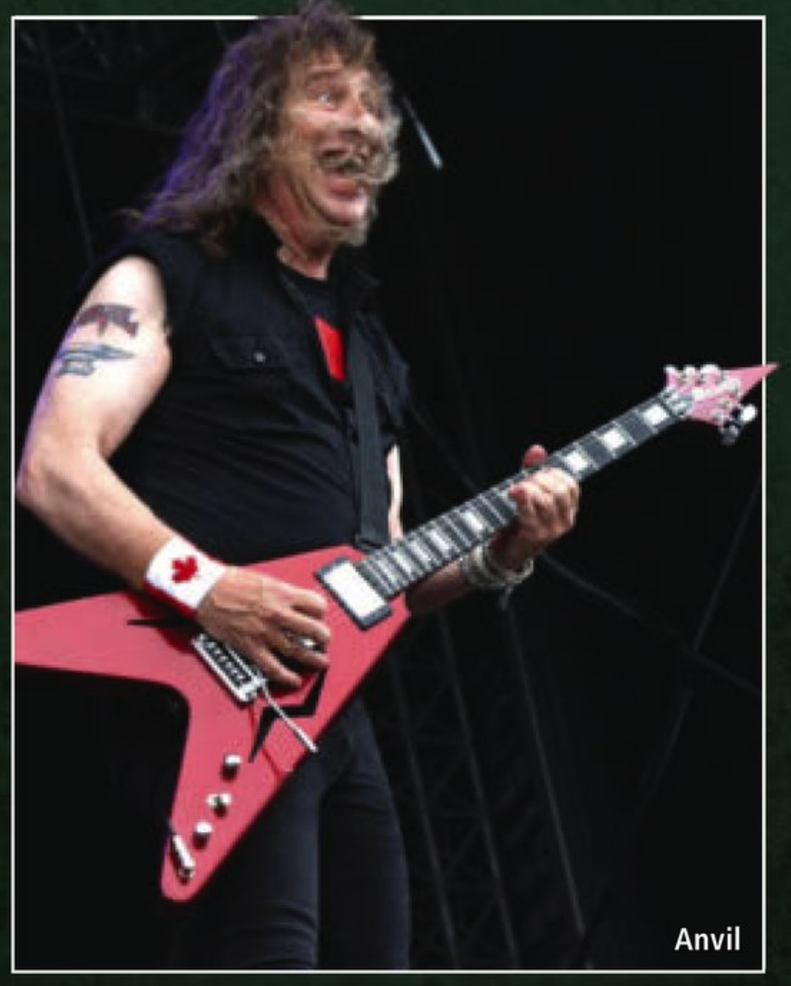
© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 7059406&od7bc8ede54a3f2443f5ab7d

Dragonforce

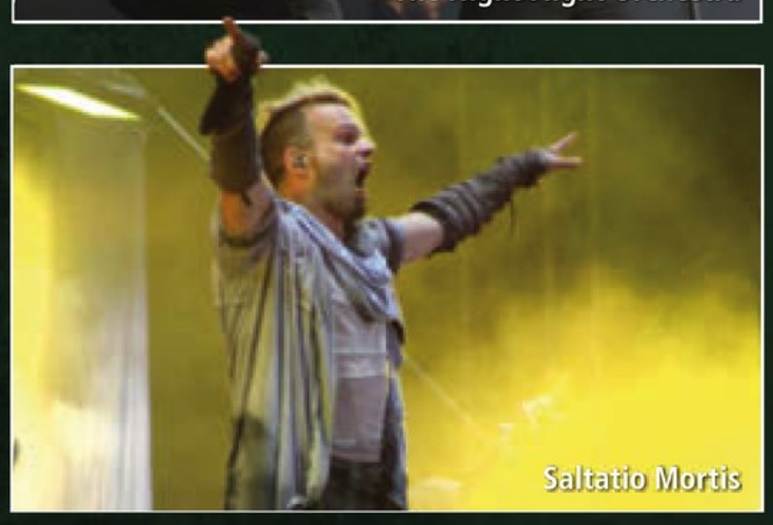
Hämatom


Dimmu Borgir

Overkill


Anvil

The Night Flight Orchestra


Saltatio Mortis

SAMSTAG, 6. JULI

Nach dem ersten samstäglichen Aufbäumen mit **Follow The Cipher** und **Hell Boulevard** ruft der Ozean: **Visions Of Atlantis** haben nicht nur ihr kommendes Album WANDERERS im Gepäck, sondern mit Michele Guaitoli seit Kurzem auch eine neue Stimme neben Frontfrau Clémentine Delauney. Auf 'The Deep & The Dark', 'New Dawn' und 'Book Of Nature' folgt 'Heroes Of The Dawn' – die erste Kostprobe des neuen Materials, wenig später unterstützt durch 'A Journey To Remember'. Mit 'Memento' reisen die Musiker in ihre Vergangenheit und verzaubern final mit 'Return To Lemuria'. Dann wird es missionarisch: Das Ziel von **Freedom Call** ist es, ihre eigene „Metal-Religion" zu gründen. Mit „Halleluja, Heavy Metal! Halleluja, Freedom Call!" wollen sie die Menge bekehren, was auch erstaunlich gut gelingt. Sprechchöre werden laut, und 'Metal Is For Everyone' scheint die Hymne des Augenblicks zu sein. Und es bleibt traditionell: Die Newcomer **Burning Witches** bringen ihre rein weibliche Besetzung als Alleinstellungsmerkmal mit, wissen aber, dass es ohne die richtigen Riffs nicht funkt. Knackige Songs zwischen Heavy und Thrash lassen Headbanger heißlaufen, und die neue Sängerin Laura Funk treibt die Fans erfolgreich an. Stimmlich zwischen Doro und Jill Janus verortet, sorgt sie mit eingestreuten Growls für ein willkommenes Quäntchen Brutalität. Okay, die Hit-Dichte ist noch ausbaubar, aber dafür hat die junge Band gewiss noch Gelegenheit. Derlei Aufbauarbeit haben **Grand Magus** längst hinter sich: Schon vor Konzertbeginn singen sich die Fans in den ersten Reihen warm, sodass 'I, The Jury', 'Dawn Of Fire' und 'From The North' zu Selbstläufern werden und die Schweden diesen Nachmittag als Siegeszug verbuchen dürfen. Sänger und Gitarrist JB, mittlerweile wieder ohne Vollbart, wirkt beglückt und versucht sich in deutschen Ansagen, lässt bei 'Iron Will' aber schließlich lieber das Riff sprechen. 'Hammer Of The North' hallt dank Fan-Gesängen noch lange nach. Noch traditioneller gehen **Anvil** zu Werke: Die Kanadier ziehen ihr Ding durch, wo immer sie aufspielen – ulkige Grimassen und grandiose Ansagen inklusive („Ich bin 63, fühle mich aber wie 36", schwadroniert Sänger Lips). Zu Klassikern wie '666' oder 'Metal On Metal', aber auch zum neueren 'Bitch In The Box' erntet das Trio ordentlich Zuspruch, wenn auch weniger geht als erwartet.

Das zu dieser Zeit bereits vorherrschende träge Gefühl des letzten Festival-Tags treiben **Hardline** auf die Spitze: Zwar gehen die Italiener energetisch und mit frechen Posen vor, doch das Hard Rock-Quintett um Keyboarder Alessandro Del Vecchio kommt weniger gut an, als es musikalisch verdient hätte. Johnny Gioeli kokettiert mit deutschen Fragmenten, lässt aber schwache Ansagen vom Stapel („Wer ist schon seit 1992 dabei?"; „Wir sind keine Band mit Feuer auf der Bühne – nur etwas 'Fever Dreams'...") und wirbt für das neue Album, um dann das ältere 'Life's A Bitch' anzukündigen. Schade! Auch zu **Grave** kriechen nur wenige Superfans aus ihren Löchern, dabei zocken die Todesveteranen ein derbes, doch auf den Punkt gelungenes Set: Ob zu 'You'll Never See', 'Into The Grave' oder dem uralten 'Annihilated Gods' – die Haare fliegen, der Pit springt, und Bassist Tobias Cristiansson fackelt vor den Schwedenfahnen und Totenköpfchen auf der Bühne ein wahres Posentheater ab. Ein spannendes Experiment, das zwar wie bei Hypocrisy am Vortag nur bedingt aufgeht, für Connaisseure jedoch ein erklärtes Tages-Highlight darstellt. Woraufhin sich die Frage stellt: Wo waren die jetzt auftauchenden Onkelz-Shirt-, Bikerkutten- und Hantelbank-Typen eigentlich während des restlichen Festivals? Zu **Kärbholz** vermischen sie sich mit dem Metal-Publikum und sorgen von Beginn an für einen propper gefüllten Platz.

Fotos: K. Riedl, S. Kessler

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizensierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 70594064bd7bc8ede54a3f2463f5ab7d

Obwohl die Gitarre anfangs kaum zu hören ist, legt zu 'Keiner befiehlt' bereits der erste Moshpit los. Man muss die Macker-Mucke nicht mögen, aber zugeben: Die Deutsch-Rocker heben ordentlich die Stimmung!

Das tut auch die Vorfreude auf die Rückkehrer **Legion Of The Damned**: Der Ruf von 'Cult Of The Dead' und 'Sons Of The Jackal' lockt die Headbanger ins Feld, während die Abendsonne noch mal durch die Wolken stößt. Aufziehende Windböen machen sich gut im fliegenden Haar von Sänger Maurice Swinkels, verwehen aber an mancher Stelle vor der Bühne den Sound, bis nur noch die Doublebass bleibt. Egal: Ohne langes Betteln verabreden sich die Fans eigenständig zur Wall Of Death und lassen den Pit nicht mehr zur Ruhe kommen. Zu **Mono Inc.** ist das Tagestief längst überwunden: Zahlreiche Gestalten warten auf die Band um Sänger Martin Engler, die genau die richtige Schnittmenge zwischen Gothic und Rock abbildet, zum Tanzen animiert und seliges Wiegen im Takt erlaubt. In den folgenden 60 Minuten wechselt der Frontmann sein Outfit öfter als manch ein Besucher am gesamten Wochenende. Alle feiern zu 'Arabia', 'Gothic Queen', 'Banks Of Eden' und natürlich 'Voices Of Doom'. Feine Setlist, wie der Zuspruch beweist. Der Preis für das Outfit des Festivals geht allerdings an **Epica**-Sängerin Simone Simons. Ihr purpurrotes Kleid glitzert im Scheinwerferlicht in zahlreichen Nuancen. Ebenso glänzt sie mit herausragender Stimmleistung. Nervender Regen setzt ein; oder weint der Himmel vor Freude über 'Essence Of Silence', 'Storm The Sorrow' und 'Unleashed'? Es wäre nachvollziehbar. Feuerfontänen kommen genau richtig und wärmen die fröstelnden Glieder. Trotz Miesewetter – die einzige deutsche Festivalshow der Band dieses Jahr ist ein Highlight! Wie nicht anders erwartet, drängt sich danach gefühlt das gesamte Infield vor die Bühne, denn **Korpiklaani** spielen auf. Dank der finnischen Stimmungsgaranten und ihrer eingeschworenen Fan-Gemeinschaft ist das Partylevel von Beginn an hoch. Der gegen Ende wieder einsetzende Regen wird mit 'Vodka', 'Beer Beer' und 'Happy Little Boozer' einfach weggesungen und -getanzt.

Kurz vor dem Finale ergreift Veranstalter Buddy das Wort und verabschiedet sich herzlich für dieses Jahr: „Sogar der Himmel weint." Doch ein Highlight steht noch an: **Children Of Bodom** haben ein schmackhaftes Best Of-Programm zusammengestellt. Der Start gelingt mit 'Are You Dead Yet' und 'I Worship Chaos', echte Begeisterung stellt sich im Publikum zu 'Angels Don't Kill' ein. Die größten Schauwerte bietet Keyboarder Janne Wirman, der immer mal wieder einhändig spielt, während er Pullen leert. Alexi Laiho scheint bemüht, „Fuck!"-Rekorde zu brechen; süß, wie sich beide während eines gemeinsamen Soloparts in den Arm nehmen. So halten die Rockharzer trotz Nieselregen und Temperaturabfall tapfer Stellung, wenngleich die Resonanz und auch die Show bei den vorherigen Headlinern merklich größer ausfielen. Doch wenn jemand weiß, wie man Regen und Wind trotzt, dann die Iren: Kurz vor Festival-Ende schaffen es **The O'Reillys And The Paddyhats** (wenngleich aus Grevelsberg, NRW), noch einmal, letzte Kräfte zu mobilisieren und dem Publikum den 'Irish Way' des Feierns zu zeigen. Ob nun mit traditionellem Folk wie 'The Wild Rover' oder dem aktuellen Albumtitelstück 'Green Blood' – die Menge ist angefixt und trotzt Nässe und Kälte mit ausgelassenem Tanzen, Mitsingen und Feiern, bevor die Schweden **Apocalypse Orchestra** den Widrigkeiten zum Trotz das Licht mit einem stimmungsvollen Auftritt vor dem letzten feierwütigen Häufchen endgültig ausknipsen.

METAL HAMMER bedankt sich für ein wunderschönes Wochenende und freut sich schon jetzt auf die nächste Ausgabe mit Bands wie Running Wild, Accept, Subway To Sally, Eluveitie, Dark Tranquillity, Ensiferum, Destruction, Ost+Front und Ektomorf.

LISA GRATZKE, SEBASTIAN KESSLER, KATRIN RIEDL, HEIDI SKROBANSKI

TOPS & FLOPS DER REDAKTION

Unser Team vor Ort: Sebastian Kessler, Katrin Riedl, Heidi Skrobanski und Lisa Gratzke (v.l.)

LISA GRATZKE
Top: Elvellon, Visions Of Atlantis und Epica (mein Symphonic Metal-Herz tanzt), Lacrimas Profundere, Cradle Of Filth, Wintersun ('Death And The Healing' ist und bleibt einer der besten Songs überhaupt), Caliban, Saltatio Mortis. Die Kollegen von metal.de geben Zuflucht und sorgen stets für kühles Bier – Herzchen an euch. Die entspannte Atmosphäre, kurze Wege – ein rundum super schönes Festival!
Flop: Van Canto; Amon Amarth zünden bei mir nach wie vor nicht (hat sie nicht gesagt!). Sonnenbrand und Kopfschmerzen des Todes am Donnerstag.

SEBASTIAN KESSLER
Top: Das mächtige Design der neuen Bühnen. Die Setlist von Wintersun. Die Gewalt von Amon Amarth. Feuer, Emotionen und Botschaften von Saltatio Mortis. Entspannte, familiäre Atmosphäre vor und hinter der Bühne.
Flop: Oft arg basslastiger Sound, wenn man nicht zentral vor einer der Bühnen steht. Das (Nach-)Mittagsprogramm am Freitag und Samstag offenbart Unterhaltungslöcher. Mono Inc., wtf?!

KATRIN RIEDL
Top: Amon Amarth. Hypocrisy. Grave. Omnium Gatherum. Nailed To Obscurity. Overkill. Grand Magus. Lordi. Der Polonaise-Pit bei The Night Flight Orchestra. Perfektes Wetter, Harzer Wohlfühlatmosphäre, Lesergespräche. Top-Job der Grabenschlampen. Festival-Gimmick des Jahres: Der Seifenblasenrasenmäher!
Flop: Wespenstich am Samstag. Nächtliche Kälte. Einige musikalische Unverständlichkeiten im Programm. Fotografenleid: Die Höhe der Bühne.

HEIDI SKROBANSKI
Top: Musikalisches Potpourri. Lacrimas Profundere – nicht nur wegen der Sonne zum Dahinschmelzen. Elvellon, Milking The Goatmachine, Nailed To Obscurity. Caliban sowieso. Stimmungskanonen Russkaja. Und einfach immer wieder großartig: The O'Reillys And The Paddyhats! Wunderbar entspannte Besucher und Crew. Und das kleine, aber sehr feine Team METAL HAMMER.
Flop: Nebenhöhlen voller Staub. Sound-Probleme auf der Rock Stage. Der rapide Temperaturabfall inklusive Regen am letzten Abend – da half nur Warmtanzen.

Lacrimas Profundere

Children Of Bodom

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 7059606dcd7bc8cde54a3f2443f5ab7d

Krokus

Flotsam and Jetsam

Skid Row

BANG YOUR HEAD 2019

RUHELOS UND WILD

Im süddeutschen Raum fiebern die Metaller stets dem zweiten Juliwochenende entgegen, denn da ruft das BANG YOUR HEAD. Dieses Jahr war zwar unbeständiges Wetter vorhergesagt, doch in Balingen lässt man sich von ein paar heftigen Wolkenbrüchen nicht ins Bockshorn jagen, sondern feiert lieber eine amtliche Party – unter anderem mit musikalischen Größen wie AVANTASIA, STEEL PANTHER und SKID ROW.

Bereits die ersten beiden Festival-Tage haben es mit Hochkarätern wie Grave Digger, Battle Beast, Michael Schenker, Soulfly, Hardcore Superstar und The Night Flight Orchestra in sich. Danach geht es allerdings erst richtig los...

FREITAG, 12. JULI

Nach den aufthrashenden **Traitor** und den niederländischen **Picture** machen die Schwedenhappen von **Enforcer** das Beste aus dem feuchten Beitrag von oben und ballern Heavy Metal traditioneller Schule in die Menge. Richtiger kann man es in Balingen kaum machen. Druck, Tempo, Attitüde und Handwerk stimmen. Ein paar astreine Hits könnten allerdings nicht schaden. So bleibt die Stimmung zunächst ausbaufähig, was aber wie gesagt auch Petrus geschuldet ist. Bei den anschließenden **Ektomorf** lädt das lauschige Balingen zu einem Spaziergang entlang der beruhigend dahinplätschernden Steinach sowie durch die Fußgängerzone mit dem Mini-Mühlenrad ein. Weniger stimmig geht es darauf bei **Beast In Black** zu. Gleich im eröffnenden 'Cry Out For A Hero' wird deutlich: die Finnen setzen massiv auf Backing Tracks. Vermutlich auch, um die Stimme von Frontmann Yannis Papadopoulos zu schonen. Was den Finnen an Trveness fehlt, gleichen sie durch Catchyness, Groove und Hookline-Geilheit aus. Unter anderem 'Die By The Blade', 'Sweet True Lies' und 'Blind And Frozen' schaffen es, die Menge aufzurütteln. Etwas mehr Tiefgang, Profil und Variabilität anstatt Schlagerschmieden nach Schablonen täten dem Quintett gut. Und der erneut einsetzende Regen hätte ebenfalls nicht sein müssen. Richtig heftig wird Letzterer jedoch erst bei **Cirith Ungol** mit Jarvis Leatherby von Night Demon am Bass (und Night Demon-Gitarrist Armand Anthony am Bühnenrand). Die Kultmetaller können zwar noch schön sperrig und eigenwillig loslegen und 'I'm Alive' sowie 'Join The Legion' anbieten, doch dann wird eine Pause wegen Starkregen anberaumt. Der Fünfer macht schon mal ein Selfie inklusive nicht mehr vorhandenem Publikum.

Nichts wie rein zu **Dust Bolt**! Die Münchener begeistern die pickepackevolle Halle mit einer gewaltigen Energieleistung und nehmen das Bang Your Head im Sturm. Lenny Bruce und Co. lassen die Haare kreisen, feuern Brecher der Marke 'The Fourth Strike', 'Awake The Riot' sowie 'Dead Inside' in die Crowd und entfesseln sogar einen beachtlichen Circle Pit. Ein Thrash-Fest erster Güte! Draußen bei **Dark Tranquillity** scheint dann wieder die Sonne. Die Schweden können ihren Melodic Death Metal ordentlich zelebrieren und ernten dafür den ihnen zustehenden Applaus. Fronter Mikael Stanne zieht seine übliche Gestenschau ab und betont mehrfach: „You guys are awesome!" Die Zuneigung beruht dank Publikumsfavoriten wie 'Misery's Crown' oder 'Lost To Apathy' allerdings auf Gegenseitigkeit, wie der minutenlange Applaus nach dem letzten Song unterstreicht. Ein Viertelstündchen später fragt **Krokus**-Sänger Marc Storace die Leute: „Seid ihr bereit für verrückten Rock'n'Roll?" Was an den Solothurnern total crazy sein soll, bleibt zwar ungeklärt, doch die sechs Eidgenossen hardrocken solide und erfreuen die Menschen unter anderem mit 'Rockin' In The Free World' von Neil Young sowie 'Quinn The Eskimo (Mighty Quinn)' von Bob Dylan. Die anwesenden Schwaben stehen offenbar auf Schweizer Käse, dessen Genuss die sich entladenden Gewitterwolken deutlich trüben.

Rechtzeitig zu **Steel Panther** und deren – nennen wir es – Stand-up-Comedy-Show ist es wieder trocken. Die Kalifornier stellen erst mal klar: „Wir sind Headliner, wir sind wichtig, wir kriegen ja auch über 200 € bezahlt!" Doch natürlich nehmen die vier Glam-Metaller nicht nur sich selbst auf die Schippe: „Krokus sind so alt, die haben damals unsere Mütter gefickt!" Neben den fortwährenden Untenrumscherzen, eigenen Hits wie 'Poontang Boomerang', 'Community Property' oder 'Death To All But Metal' gelingt vor allem 'Crazy Train': Sänger Michael Starr überzeugt dabei als hüftsteifer Ozzy Osbourne, der Schwierigkeiten beim Treppensteigen hat. Die Spandexträger laden wie üblich zunächst eine Dame aus dem Publikum (Mathilde) auf die Bühne, nur um bei '17 Girls In A Row' mit einer ganze Latte von Mädels herumzublödeln. Als es zum wiederholten Mal aus Kübeln schüttet, locken drinnen **Mantar**, die es den Headbangern ungehobelt

Fotos: R. Jaenecke

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-06-21-all-17 7059406ded7bc0ede54a3f2443f5ab7d

„Born to kick your ass“: Battle Beast

Avantasia

Steel Panther

Metal Church

Audrey Horne

und schmutzig besorgen. „Bisschen Bock auf die Fresse am Freitagabend?“, fragt Hanno rhetorisch. Er und Erinc haben immensen und vermöbeln die erschienenen Metaller nach allen Regeln der stählernen Kunst. Ein rumpeliges Doom-Betthupferl inklusive ‘Era Borealis’ und ‘Spit’ mit Tinnitus als Andenken – was kann es Schöneres geben?

SAMSTAG, 13. JULI

Nach den hervorragenden Wachrüttlern von **Screamer** machen **Ram** deutlich, warum sie zu den aktuell heißesten Bands im traditionellen Metal zählen. Der Fünfer überzeugt mit tightem Riffing sowie bissigem Gesang, beides nach guter alter Judas Priest-Schule. Leder, Nieten, Ketten, Einstellung und Twin Guitar-Soli sitzen darüber hinaus. Und erst die Ansagen von Oscar Carlquist: „Das ist hier kein Sonntagspicknick, das ist Heavy Metal! Und das bedeutet: Schweiß, Blut und Ehre!“ Gereckte Fäuste zu so epischen Songs wie ‘Gulag’, NWOBHM-Monstern wie ‘On Wings Of No Return’ und einer Kostprobe (‘Ravnfell’) aus dem neuem Album THE THRONE WITHIN sind die logische Folge. In dieselbe Kerbe schlagen **Flotsam And Jetsam**. Die Amis präsentieren sich als wuchtige Riffer. Kein Wunder, dass die Leute begeistert auf ihre Tracks abgehen. Hier sitzt alles, wackelt, hat Luft, nur um im entscheidenden Moment einen Gang höher zu schalten. Auch **Armored Saint** liefern eine amtliche Show mit angeproggtem Stahl als leichte Abwechslung zum traditionellen Heavy Metal ab. Klar, dass die anwesenden Headbanger die überragende Gitarrenarbeit abfeiern.

Im Anschluss lassen **Candlemass** bedrohliche Doom-Riffs über die Messe Balingen hinwegdröhnen. Den Schweden gelingt ein mitreißender Spagat zwischen unheilvollen Klängen und Gitarrendonnerwetter. So untermauert die Genre-Instanz eindrucksvoll ihre Vorreiterrolle. Zwischendurch täuschen die Schweden mit eingestreuten „Oh-oh-oh“-Melodien an, aus ihrer Düsternis auszubrechen. Doch dann gewinnt wieder der alles dominierende Moll mit Traurigkeits-Songs der Marke ‘Solitude’ die Überhand. Die Zugabe-Sprechchöre können leider nicht erhört werden, immerhin wollen **Metal Church** als nächste auftreten. Mit dem großartigen Quintett aus Seattle ist schließlich die Überdosis an klassischem Heavy Metal offiziell erreicht. Das Quintett macht seine Sache zweifelsohne gut, doch ein wenig bunter kann auch ein gewohnt traditionell angehauchtes Bang Your Head ausfallen. Es müssen ja nicht gleich Limp Bizkit oder Ektomorf sein. Und, klar: Sechs Bands alter Schule hintereinander – da bekommt der gemeine Kuttenträger (zu Recht!) ein feuchtes Höschen. Aber wie wäre es zwischendurch mit einer Runde Power Metal (Orden Ogan, zum Beispiel) oder ein bisschen Folk Metal (Eluveitie)? Das täte sicher keinem Metal-Polizisten weh, würde die ganze Chose jedoch ordentlich auflockern. Oder mal eine Band mit einer Frau (Delain, Jex Thoth, Bliksem, Burning Witches, Thundermother, Dool)? Wo wir gerade beim Thema sind: Während in anderen Sparten über mehr Frauen in Festival-Line-ups diskutiert wird, scheint der Metal (zumindest in Balingen) auf der Stelle zu treten. Zwei Bands von 45 mit einer Frau (Battle Beast & Avantasia, wenn man die Background-Sängerinnen mitzählt; nein: Lexy Foxx bei Steel Panther zählt nicht) ergeben ausbaufähige 4,5 Prozent. Auch wenn es der männerdominierte Schwermetall ist, und auch wenn es vornehmlich darum geht, das bestmögliche BYH-Line-up zustande zu kriegen – da war mehr drin.

Nicht so bei **Skid Row**: Rachel Bolan und Co. sind der heimliche Headliner an diesem Abend und holen alles aus der Menge raus, was rauszuholen ist. Das war zwar vorher klar, ist dennoch schön mitanzusehen und mitzuerleben. Nach Klassikern wie ‘Slave To The Grind’, ‘Livin’ On A Chain Gang’, ‘I Remember You’ und dem ultimativen Rausschmeißer ‘Youth Gone Wild’ sind alle glücklich. Drinnen ziehen hernach **Tribulation** eine schräg-ausgefallene Show ab. Raucherstäbchen, Bühnennebel, Corpsepaint sowie die eigenwilligen Gesten und Bewegungen der beiden Gitarristen Adam Zaars und Jonathan Hultén erzeugen eine enorme Mystik. Obendrein überzeugen die nach vorne schiebenden Saiten- und Rhythmusfraktionen der schwedischen Dark-Rocker/Death-Metaller.

Nun ist die Zeit angebrochen für **Avantasia** aka Tobias Sammet und seinen epischen Märchen-Metal mit unzähligen Gastsängern. Auch wenn der Hesse das Auditorium punktuell vielleicht etwas zu sehr anstacheln will (zum Beispiel, als die Leute bei ‘The Raven Child’ nicht so recht mitsingen: „Das ist lausig, ihr kleinen Mistratten!“), er bemerkt es doch stets sofort und schmiert seinen Fans im Gegenzug Honig ums Maul. Überdies versprüht dieses Gemeinschaftsding, das Tobi durchzieht, enorm viel Charme. Bei welchem einzelnen Konzert stehen schon Geoff Tate (ex-Queensrÿche), Eric Martin (Mr. Big), Jørn Lande, Bob Catley (Magnum), Ronnie Atkins (Pretty Maids) und Sascha Paeth auf der Bühne? Dazu Melodic Metal-Hits à la ‘Let The Storm Descend Upon You’, ‘Mystery Of A Blood Red Rose’ und ‘Sign Of The Cross’ – und fertig ist eine denkwürdige Nacht. Noch kultiger macht sie **Ross The Boss**. Kann man trver in die finale Festival-Nacht bangen als mit Manowar-Klassikern? Eben. Stücke der Marke ‘Blood Of The Kings’, ‘Wheels Of Fire’, ‘Battle Hymn’ oder ‘Hail And Kill’ lassen einen noch ein paar Mal die Faust ballen und die Refrains mitsingen. Schöner wird’s nicht – außer vielleicht nächstes Jahr beim Bang Your Head.

LOTHAR GERBER

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-06-21-all-17 7059406d4ed7bc8ede54a3f2443f5ab7d

LIVE

Neurosis
+ Yob
+ Kowloon Walled City
Berlin: Huxleys Neue Welt

Damit sich an einem der heißesten Tage des Jahres über 1.000 Menschen willig für mehrere Stunden in einen stickigen Saal quetschen, muss schon etwas Besonderes passieren. Ein normales Konzert reicht da nicht, es muss schon ein transzendent-kathartisches Erlebnis sein. Gut, dass Yob und Neurosis genau das verlässlich liefern. Mit tiefer Hingabe und stoischem Willen trotzt das Publikum den 30 Grad Außen- und gefühlt 50 Grad Innentemperatur, sieht man beide Bands doch eher selten auf deutschen Bühnen. Im Vorhinein gab es viel Kritik dafür, dass diese Show wegen großer Nachfrage hochverlegt wurde („zu groß", „zu schlechter Sound"), doch letztendlich ist alles halb so schlimm. Denn sobald die Musiker ihre Instrumente einstöpseln, passiert die Magie ohnehin.

Den Opener des Abends, die San Francisco-Sludger **Kowloon Walled City**, schenken sich viele Gäste ob der Rekordhitze. Doch als **Yob**-Mastermind Mike Scheidt erstmals die Saiten seiner Gitarre anschlägt, ist der Laden voll. Das Trio aus Oregon erfüllt mit seinem Sound die letzten Winkel des Saals, spielt sich und das Publikum mit der für sie typischen Mischung aus schwerem Riffing und sphärisch-erhebenden Momenten in Trance – Rückgrat und gleichzeitig Star der Performance ist dabei Doom-Schamane Scheidt selbst, der sowohl mit seinem Gitarrenspiel als auch dem Wechsel zwischen düsteren Growls und durchdringendem Klargesang immer wieder für Gänsehaut sorgt. Gegen Ende des einstündigen Sets kann man angesichts der allseits niederrinnenden Schweißströme durchaus etwas ungeduldig werden. Mit etwas Glück gehört man jedoch zu jenen Besuchern, deren Geist von Yob so weit rausgetragen wird, dass man das gar nicht mehr merkt.

Spätestens im Anschluss werden derart weltliche Probleme wie Hitze sowieso irrelevant: **Neurosis** – Post Metal-Kult, gottgleich verehrt, überlebensgroß. Viele Fans beschreiben ihre Erfahrungen mit dieser Band, ob live oder auf Platte, als einschneidende Erlebnisse – und einmal mehr wird klar, warum. 23 Jahre nach Veröffentlichung des Über-Albums THROUGH SILVER IN BLOOD schafft es die Gruppe noch immer, mit ihrem massiven, tiefgehenden Sound Berge zu versetzen – oder direkt einzureißen. Hier scheinen keine Individuen auf der Bühne zu stehen, sondern vielmehr fünf Teile eines großen Ganzen; die perfekt ineinandergreifenden Zahnräder einer unverwüstlichen Maschine. Steve von Till und Scott Kelly, abgetaucht in ihre eigenen Geisteswelten, leiten mit beschwörender Bestimmtheit durch das etwa 90-minütige Set und agieren dabei als Medien für etwas Größeres, nicht Greifbares. Ob man will oder nicht: Man muss einfach im Puls der Musik mitnicken, die Augen schließen, sich verlieren. Hin und wieder wird der spirituelle Bann der Performance durch anhaltende technische Schwierigkeiten von Keyboard-Hexer Noah Landis gebrochen – doch am Ende bleibt eine Gewissheit: Vieles in dieser Welt ist vergänglich, Neurosis sind jedoch für immer.

CHRISTINA WENIG

Corrosion Of Conformity
+ Motorowl
Essen: Turock

Donnerstagabend, und das Turock ist recht ordentlich gefüllt: Alte Rocker und junge Hüpfer wollen Corrosion Of Conformity sehen, die seit ihrer Gründung 1982 eine Entwicklung von Punk über Crossover bis hin zu Sludge-Southern-Heavy Metal durchlebt haben. Manche wollen auch einfach nur in netter Runde diverse Bierchen trinken. Doch davor stehen zunächst **Motorowl** bereit, um die Fans aufzuwärmen. Und das gelingt dem jungen Quintett aus Deutschland sehr gut. Als Psychedelic Doom Rock angekündigt, ist das zwar nicht falsch, aber auch nicht ganz richtig, denn Motorowl geben verdammt viel Gas und rocken bei superbem Sound relativ „wild" nach vorne, was auch an der runden Performance der Band liegt – vom zurückhaltenden Bassisten bis hin zum Rampensau-Keyboarder. Space-Tribulation mit mehr Eiern? Warum nicht. **Corrosion Of Conformity** hingegen sind alte Hasen, und nach kurzer Aufwärmphase haben sie sich sowie das Publikum im Griff und Letzteres in ihren Bann gezogen. Bereits beim Opener 'Seven Days' wird deutlich, welchen Einfluss der auch offiziell in den Schoß der Band zurückgekehrte Pepper Keenan auf sein zweites Baby Down hatte. Daher verwundert es nicht, dass speziell die Songs von DELIVERANCE grooven wie nichts Gutes. In der Mitte des Sets klingen die Herren Keenan, Dean, Mullin und Weatherman etwas zu verkopft und ausgebremst (Hater wissen, warum sie nie mit der Band warm wurden), aber dann zeigt die Dynamikkurve wieder nach oben. Neben der Kurzpräsentation des neuen Werks NO CROSS NO CROWN fragen Corrosion Of Conformity nach 70 Minuten: 'Who's Got The Fire'? Die Fans haben es – und die Band auch, denn sie legt noch mal zwanzig Minuten nach, unter anderem mit 'Wiseblood' und dem freudig gefeierten 'Clean My Wounds'. Insofern eine gute Show, auch wenn viele Fans schon auf das 25. Down-Jubiläum im nächsten Jahr schielen.

THOMAS STRATER

Sunn O)))
Berlin: Festsaal Kreuzberg

Berlin bebt. Während draußen ein Unwetter die Stadt unsicher macht, herrschen im Festsaal Kreuzberg ganz andere Urgewalten. Am Einlass werden ungewöhnlicherweise kostenlos Ohrstöpsel verteilt, die Bühne ist umsäumt von 14 (!) Verstärkertürmen. Heißt: Es wird laut. Aber wer hier hinkommt, der weiß das. **Sunn O)))** sind berühmt dafür, mit ihren unnormal klangintensiven Performances die Weltenachse förmlich zu verschieben. Zwei Abende hintereinander tun sie das in Berlin – und machen ihrem Ruf alle Ehre.

Kuttenverhangen stehen sich die Band-Köpfe Stephen O'Malley und Greg Anderson gegenüber wie düstere Hohepriester, halten ihre Gitarren immer wieder empor wie Artefakte einer Welt, die Normalsterbliche nie betreten werden. Nur selten durchbrechen gedämpfte Melodien von Posaune und Synths zaghaft das Drone-Dickicht. Doch an diesem zweiten Konzertabend gibt es noch eine besondere Überraschung: Langzeit-Kollaborateur Attila Csihar (Mayhem) leiht den monolithischen Sound-Gebilden seine unvergleichliche Stimme. Zeitweise steht der Sänger völlig allein auf der Bühne (wer diesem Organ keinen Raum gibt, gehört durchgeschüttelt), zeitweise verschmilzt sein Keifen, Gurgeln und Röhren mit den ewig im Raum stehenden, Feedback-überlagerten Gitarrentönen. Ein gewisses masochistisches Element spielt schon mit, hier vor der Bühne zu stehen, die Innereien am Wabern, den Bass drückend in den Ohren. Aber es ist eben auch unglaublich kathartisch, wenn diese alles einnehmenden, fast greifbaren Klangtexturen einen umhüllen und durchdringen. Sunn O))) dekonstruieren Raum und Zeit, lassen kein Atom an seinem Platz. Läuterung durch Lautstärke – keiner macht das besser.

CHRISTINA WENIG

Foto: C. Wenig

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 7059606bd7bc8ade54a3f2463f5ab7d

METAL HAMMER PARADISE

POWERWOLF

STEEL PANTHER

SALTATIO MORTIS

amorphis

J.B.O.
JAMES gensler CHESTER

Destruction

Grave Digger

Onkel Tom
ANGELRIPPER

primal fear

KISSIN' Dynamite

Sacred Reich

GLORYHAMMER

GRAND MAGUS

THE NEW ROSES

Kroot

DUST BOLT

BONDED

SAVAGE MESSIAH

Visions of Atlantis

NINE EYES NATION

ERIK COHEN

Khemmis

GRAILKNIGHT

MOTORJOWI

Mister Misery

AUSVERKAUFT!
LIMITIERTES KONTINGENT KOMBITICKETS OHNE ÜBERNACHTUNG VERFÜGBAR
Mögliche Restkontingente mit Unterkunft buchbar unter
01806 - 502 501*

8. & 9. NOVEMBER 2019

FERIENPARK WEISSENHÄUSER STRAND

twitter.com/MH_Paradise

fb.com/metalhammerparadise

FKP SCORPIO

TICKETHOTLINE: **01806 – 502 501***

*0,20 €/Anruf aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,60 €/Anruf // Tickets auch unter www.metal-hammer-paradise.de erhältlich.

METAL HAMMER

RADIO BOB! ROCKT SCHLESWIG-HOLSTEIN

WWW.METAL-HAMMER-PARADISE.DE

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 7059406dad7bc0ade544a3f2443f5ab7d

TIPP DES MONATS

METAL HAMMER präsentiert:

HAMBURG METAL DAYZ

OVERKILL + HÄMATOM
+ GOD DETHRONED
+ THE VINTAGE CARAVAN
+ NOTHGARD + DETRAKTOR
+ SAVAGE MESSIAH
+ CRITICAL MESS + KAIZAA
+ DYMYTRY + GLORYFUL
+ IRON SAVIOR
+ KRACHMUCKER TV
+ BRIAN SLAGEL
+ DAS BEBEN
+ TRAGEDIAN u.v.m.

20.-21.09. Hamburg, Markthalle

INFO

Jedes Jahr im September wird Hamburg noch mehr als sonst zum Mekka für alle Metalheads. Bekannt als das stählernste Event im Rahmen des Reeperbahn Festivals, lockt bei den Hamburg Metal Dayz erneut ein saustarkes Line-up in die Markthalle, wo sich die Hansestadt von ihrer ganz harten Seite präsentiert.

Verlosung 3 x 2 Karten

Angeführt von den mächtigen Overkill und flankiert von taffen Truppen wie Hämatom, The Vintage Caravan, Savage Messiah oder Iron Savior, besticht der Branchentreff für Headbanger nicht nur mit einem verdammt bunten Bühnenprogramm, sondern wartet zudem mit Meet & Greets, Workshops, Expertenrunden und vielem mehr auf!

AS I LAY DYING
+ CHELSEA GRIN + UNEARTH
+ FIT FOR A KING
27.09. Leipzig, Haus Auensee
28.09. Hamburg, Sporthalle
03.10. Berlin, Columbiahalle
05.10. München, Zenith
06.10. A-Wien, Gasometer
10.10. CH-Zürich, Volkshaus
18.10. Saarbrücken, E-Werk
19.10. Köln, Palladium

METAL HAMMER präsentiert:

AT THE GATES
+ NIFELHEIM + DESERTED FEAR
08.12. Hamburg, Uebel & Gefährlich
09.12. Bochum, Zeche
10.12. Berlin, Festsaal Kreuzberg
11.12. München, Backstage Werk
15.12. Wiesbaden, Schlachthof

ATTILA
+ VEIL OF MAYA
26.11. Köln, Essigfabrik
27.11. Berlin, Columbia Theater
28.11. Hamburg, Uebel & Gefährlich
03.12. München, Backstage Werk
06.12. Leipzig, Felsenkeller

0-9

METAL HAMMER präsentiert:

THE 69 EYES
+ LACRIMAS PROFUNDERE
02.11. Leipzig, Moritzbastei
03.11. Berlin, SO36
05.11. Hamburg, Logo
06.11. Köln, Essigfabrik
07.11. Stuttgart, Im Wizemann (Club)
08.11. München, Backstage (Halle)
14.11. A-Wien, Chelsea
17.11. CH-Pratteln, Z7
19.11. Trier, Mergener Hof
23.11. Oberhausen, Kulttempel
24.11. Frankfurt, Zoom

A

METAL HAMMER präsentiert:

ABBATH
+ VLTIMAS + 1349
24.01. Bochum, Matrix
04.02. Mannheim, MS Connexion Complex
05.02. München, Backstage Werk
06.02. CH-Luzern, Schüür
11.02. Berlin, Festsaal Kreuzberg
12.02. Hamburg, Kulturpalast

AIRBOURNE
01.11. Leipzig, Haus Auensee
03.11. München, Tonhalle
07.11. Berlin, Columbiahalle
10.11. Köln, E-Werk

ALICE COOPER
+ BLACK STONE CHERRY
11.09. Mannheim, SAP Arena
13.09. Berlin, Max-Schmeling-Halle
18.09. Stuttgart, Porsche-Arena
23.09. Hamburg, Barclaycard Arena
30.09. Leipzig, Arena
01.10. München, Olympiahalle

ALTER BRIDGE
+ SHINEDOWN
+ THE RAVEN AGE
19.11. Hamburg, Sporthalle
20.11. Berlin, Columbiahalle
22.11. Leipzig, Haus Auensee
26.11. Köln, Palladium
27.11. München, Zenith

METAL HAMMER präsentiert:

AMON AMARTH
+ ARCH ENEMY
+ HYPOCRISY
14.11. A-Wien, Gasometer
15.11. München, Zenith
16.11. Ludwigsburg, MHP Arena
19.11. CH-Zürich, Samsung Hall
03.12. Frankfurt, Jahrhunderthalle
04.12. Berlin, Velodrom
13.12. Hamburg, Sporthalle
14.12. Oberhausen, König Pilsener Arena

METAL HAMMER präsentiert:

ANNIHILATOR
18.10. Kiel, Pumpe
19.10. Bremen, Tivoli
20.10. Bochum, Zeche
22.10. Köln, Luxor
07.11. CH-Solothurn, Kofmehl
08.11. Memmingen, Kaminwerk
09.11. A-Graz, Explosiv
22.11. A-Wien, Szene
26.11. Berlin, Lido
27.11. Aschaffenburg, Colos-Saal
28.11. Nürnberg, Hirsch
30.11. Jena, F-Haus
30.11. Karlsruhe, Substage

A PALE HORSE NAMED DEATH
24.10. Dresden, Beatpol
25.10. Leipzig, UT Connewitz
26.10. Geislingen, MieV
27.10. Wiesbaden, Schlachthof
28.10. Köln, Helios 37
29.10. Bielefeld, Movie

METAL HAMMER präsentiert:

AUGUST BURNS RED
+ ERRA
+ CURRENTS
20.11. Hamburg, Gruenspan
21.11. Berlin, Columbia Theater
22.11. Dresden, Reithalle Str. E
01.12. Stuttgart, Longhorn
04.12. München, Backstage Werk
05.12. Köln, Essigfabrik
06.12. Frankfurt, Batschkapp

B

BABYMETAL
08.02. Hamburg, Grosse Freiheit 36
11.02. A-Wien, Gasometer
13.02. Köln, Carlswerk Victoria
14.02. Berlin, Huxleys

KRIS BARRAS & BAND
15.09. Hamburg, Nochtspeicher
16.09. Berlin, Musik & Frieden
23.09. München, Zehner
24.09. Köln, Blue Shell
26.09. Frankfurt, Nachtleben

Verlosungsinformationen

Verlosung 3 x 2 Karten

Bei allen mit Stern gekennzeichneten Tourneen und Festivals könnt ihr Freikarten gewinnen. Sendet dazu einfach eine Postkarte mit dem **Stichwort (BANDNAME/DATUM/VERANSTALTUNGS-ORT)** und eurer Adresse an **METAL HAMMER, Mehringdamm 33, 10961 Berlin**.
Alternativ könnt ihr das Stichwort per E-Mail an **verlosung@metal-hammer.de** schicken. **Einsende-schluss ist der 28. August 2019**. Der Rechtsweg und die Barauszahlung sind ausgeschlossen. Die Gewinnerzie-hung erfolgt zufallsbasiert. Absenderadresse, Telefonnummer, Wunschort und die Band nicht vergessen.

Termine an: tourdaten@metal-hammer.de

Fotos: S. Cabral (PR), C. Morris (PR), F. Munoz (PR), J. Weiner (PR), E. Segarra (PR), G. Wetzler/Redferns

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-a11-17 70596068cd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

METAL HAMMER *präsentiert:*

BATTLE BEAST

17.11. Kiel, Orange Club
19.11. Aschaffenburg, Colos-Saal
21.11. Braunschweig, Westand
22.11. Bremen, Aladin
23.11. Herford, X
03.12. A-Wörgl, Komma
04.12. Ravensburg, Oberschwabenklub
08.12. Augsburg, Kantine
11.12. A-Salzburg, Rockhouse
12.12. CH-Lausanne, Les Docks
13.12. CH-Zürich, Dynamo

BEARTOOTH

16.02. Stuttgart, LKA Longhorn
20.02. München, Tonhalle
21.02. Oberhausen, Turbinenhalle
22.02. Wiesbaden, Schlachthof
04.03. Hamburg, Grosse Freiheit 36
05.03. Berlin, Huxleys
06.03. Leipzig, Täubchenthal

METAL HAMMER *präsentiert:*

BEAST IN BLACK

+ MYRATH
01.11. Hannover, MusikZentrum
02.11. Köln, Live Music Hall
07.11. Stuttgart, Im Wizemann (Halle)
08.11. Schweinfurt, Stattbahnhof
09.11. Dresden, Tante JU
15.11. A-Graz, p.p.c.
17.11. A-Wien, Szene
18.11. München, Backstage (Werk)

BETRAYING THE MARTYRS

+ UNDERSIDE + SHREZZERS
18.09. Berlin, Musik & Frieden
20.09. Dresden, Reithalle
22.09. München, Backstage Halle
23.09. Stuttgart, Im Wizemann (Club)
24.09. Aschaffenburg, Colos-Saal
30.09. Hamburg, Logo

BEYOND THE BLACK

11.10. München Backstage
12.10. CH-Zürich, Jugendkulturhaus Dynamo
13.10. A-Wien, Szene
15.10. Stuttgart, LKA
16.10. Saarbrücken, Garage
18.10. Berlin, Kesselhaus
19.10. Leipzig, Hellraiser
20.10. Hamnburg, Grosse Freiheit 36
22.10. Hannover, Capitol
23.10. Oberhausen, Turbinenhalle
25.10. Geiselwind, Eventhalle
26.10. Köln, Live Music Hall
27.10. Wiesbaden, Schlachthof

BLACK STAR RIDERS

+ DIAMOND HEAD + WAYWARD SONS
12.11. Hamburg, Markthall
13.11. Köln, Kantine
14.11. Dresden, Reithalle
15.11. Aschaffenburg, Colos-Saal
18.11. München, Backstage Halle
19.11. Nürnberg, Hirsch
21.11. Leipzig, Anker

BÖHSE ONKELZ

29.08. Berlin, Waldbühne
07.09. A-Wels, Trabrennbahn

METAL HAMMER *präsentiert:*
BOKASSA

22.11. Hamburg, Bahnhof St. Pauli
23.11. Berlin, Privatclub
30.11. München, Backstage Club
01.12. Wiesbaden, Schlachthof
15.12. Saarbrücken, Garage
16.12. Dortmund, FZW

BONFIRE

13.09. Donauwörth, Doubles Starclub
12.10. Hagen, Saal Stock
17.10. Lübeck, Kulturwerft Gollan
18.10. Bad Friedrichshall, Lemmy's
25.10. Gunzendorf, GunzLive
13.12. Metzingen, Hirsch

BULLET

22.08. Hamburg, Bambi Galore
23.08. Berlin, Metal Gods Open Air
25.08. Osnabrück, Bastard Club
02.10. Husum, Speicher
03.10. Mannheim, 7er Club
04.10. CH-Aarau, Kiff

C

CALLEJON

20.12. Bielefeld, Forum
21.12. Kiel, Max Nachttheater
22.12. Braunschweig, Westand
26.12. Bochum, Zeche
27.12. Stuttgart, Im Wizemann
28.12. Frankfurt, Batschkapp
29.12. Saarbrücken, Garage
30.12. Köln, Gloria Theater

METAL HAMMER *präsentiert:*

CELLAR DARLING

+ FOREVER STILL
+ OCEANS
18.10. Düsseldorf, The Tube
20.10. Frankfurt, Nachtleben
23.10. München, Backstage
26.10. Leipzig, Hellraiser
29.10. Hamburg, Headcrash
07.11. Köln, MTC

CHROME DIVISION

+ CROSSPLANE + VIRGINA HILL
07.09. Hamburg, Hebebühne
13.09. Berlin, Bi Nuu

METAL HAMMER *präsentiert:*
ERIK COHEN

22.11. Düsseldorf, Zakk
23.11. Hannover, Lux
13.12. Berlin, Cassiopeia
14.12. Kiel, Räucherei
20.02. Dortmund, FZW
21.02. Wiesbaden, Schlachthof
22.02. München, Backstage

CORELEONI

27.11. Augsburg, Spectrum
28.11. Siegburg, Kubana
29.11. Tuttlingen, Stadthalle
13.12. Burgrieden, Riffelhof
14.12. A-Ehrwald, Zugspitzsaal
15.12. Ludwigsburg, Rofa
16.12. Nürnberg, Hirsch
17.12. Deggendorf, Stadthalle
18.12. Aschaffenburg, Colos-Saal

CORRODED

15.11. Hamburg, headCRASH
16.11. Frankfurt, Elfer Music Club
18.11. Köln, Helios 37
19.11. München, Backstage Club
20.11. Stuttgart, Universum
21.11. Bochum, Rockpalast
25.11. Münster, Sputnik Cafe
26.11. Berlin, Auster Club

CRO-MAGS

+ RED DEATH
27.09. Essen, Turock
01.10. Stuttgart, De Keller Klub
05.10. Leipzig, NAUMANNs im Felsenkeller
06.10. Berlin, Musik & Frieden

NEVER SAY DIE!-TOUR
CRYSTAL LAKE

+ IN HEARTS WAKE + KING 810 + POLAR
+ OUR HOLLOW OUR HOME + ALPHA WOLF
+ GREAT AMERICAN GHOST
07.11. Wiesbaden, Schlachthof
08.11. Köln, Essigfabrik
15.11. Hamburg, Gruenspan
17.11. Leipzig, Felsenkeller
18.11. Berlin, SO36
23.11. München, Backstage
25.11. Saarbrücken, Garage

METAL HAMMER *präsentiert:*

CYPEFEST

CYPECORE + DRONE + SCARSIGN
+ JOHNNY DEATHSHADOW U.V.M.
16.11. Heidelberg, Halle 02

D

D-A-D

10.12. München, Backstage Werk
11.12. Ludwigsburg, Rockfabrik
12.12. Bochum, Zeche
13.12. Mannheim, MS Connexion Complex
14.12. Osnabrück, Hyde Park
15.12. Berlin, Huxleys
17.12. Nürnberg, Hirsch
18.12. Hamburg, Docks

METAL HAMMER *präsentiert:*
DARK EASTER METAL MEETING 2020
KATATONIA + PRIMORDIAL + GAAHLS WYRD

+ MEMORIAM + BETHLEHEM
+ IMPERIUM DEKADENZ + SULPHUR AEON
+ RUNEMAGICK + MORK + MEPHORASH
+ 1914 + GRAVE DESECRATOR + CRESCENT
+ VARGSHEIM + ERIDU + PERCHTA u.v.m.
11.-12.04. München, Backstage

METAL HAMMER *präsentiert:*
THE DARKNESS

08.02. München, Technikum
11.02. Nürnberg, Hirsch
12.02. Berlin, Kesselhaus
20.02. Hamburg, Markthalle
21.02. Köln, Essigfabrik
25.02. Frankfurt, Batschkapp

DEAD CITY RUINS

+ MAMMOTH MAMMOTH
19.11. Bochum, Rockpalast
20.11. Hamburg, headCRASH
21.11. Berlin, Musik & Frieden
23.11. Leipzig, Bandhaus
26.11. München, Backstage Club
27.11. Stuttgart, Goldmarks
28.11. Weinheim, Café Central
29.11. Köln, MTC

METAL HAMMER *präsentiert:*
DELAIN

19.11. Bochum, Zeche
22.11. Karlsruhe, Substage
28.11. München, Backstage
29.11. Berlin, Lido
01.12. Hamburg, Gruenspan
03.12. Hannover, MusikZentrum
04.12. Aschaffenburg, Colos-Saal

JOEY DEMAIO – SPOKEN WORD TOUR

01.11. München, Technikum
02.11. Nürnberg, Kleine Meistersingerhalle
03.11. Stuttgart, Liederhalle Silcher Saal
04.11. Frankfurt, Batschkapp
05.11. Düsseldorf, Savoy Theater
07.11. Bochum, Christuskirche
08.11. Hamburg, Kleine Laeiszhalle
09.11. Berlin, Tempodrom kleine Arena
10.11. Leipzig, Haus Leipzig

METAL HAMMER *präsentiert:*
DORO

12.11. CH-Zürich, Komplex 457
15.11. Radolfzell, Milchwerk
16.11. Reutlingen, Stadthalle
17.11. Mannheim, Maimarktclub
19.11. Lübeck, Kulturwerft Gollan
20.11. Wilhelmshaven, Pumpwerk
22.11. Coesfeld, Fabrik
23.11. Bonn, Brückenforum

E

VOLLE KRAFT VORAUS FESTIVAL
EISBRECHER

+ MONO INC.
+ DIARY OF DREAMS
u.v.m.
07. 09. Neu-Ulm, Ratiopharm Arena

ECLIPSE

22.10. Osnabrück, Bastard Club
23.10. Frankfurt, Nachtleben
29.10. Saarbrücken, Garage
30.10. Bamberg, Live-Club
03.11. Ludwigsburg, Rockfabrik
04.11. München, Backstage
06.11. Siegburg, Kubana Live Club
08.11. Leipzig, Hellraiser
09.11. Essen, Turock
10.11. Berlin, Lido
11.11. Hamburg, Logo

METAL HAMMER *präsentiert:*
BLUTFEST 2019

EISREGEN

+ DEBAUCHERY
+ BALGEROTH
+ GUESTS
04.10. Lübeck, Riders Cafe (*)
05.10. Rostock, Zuckerfabrik (*)
11.10. Aalen, Rock It
25.10. A-Graz, Explosiv
26.10. A-Klagenfurt, Stereo
01.11. Lenzburg, Met Bar (*)
15.11. Gladenstedt, Black Hand Inn
16.11. Cham, L.A. (*)
22.11. München, Backstage
23.11. A-Wien, Viper Room
29.11. Nürnberg, Der Cult
30.11. Radolfzell, Bokle (*)
20.12. Berlin, Nuke Club
21.12. Leipzig, Hellraiser
22.12. Ludwigsburg, Rockfabrik (*)
(*) ohne EISREGEN
Infos: www.blutfest.de

Fotos: J. Katila (PR), J. Katila/T. Kilipinen (PR), U. Gantner (PR), G. Dold/S. Selg (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 70596068cd7bc8ede54a3f2463f5ab7d

TOURDATEN

METAL HAMMER *präsentiert:*
ELUVEITIE + LACUNA COIL
+ INFECTED RAIN
08.11. Stuttgart, LKA Longhorn
09.11. Oberhausen, Turbinenhalle II
19.11. Frankfurt, Batschkapp
20.11. Hannover, Capitol
21.11. Berlin, Huxleys
22.11. Leipzig, Felsenkeller
23.11. München, Tonhalle
24.11. A-Dornbirn, Conrad Sohm
03.12. Saarbrücken, Garage
04.12. Nürnberg, Hirsch
08.12. A-Arena, Arena
21.12. Hamburg, Docks

EMIL BULLS
29.11. Hamburg, Docks
30.11. Leipzig, Täubchenthal
06.12. Wiesbaden, Schlachthof
07.12. München, Backstage Werk
13.12. Köln, Carlswerk Victoria
14.12. Berlin, Astra

METAL HAMMER *präsentiert:*

ENTOMBED A.D.
+ ABORTED
+ BAEST
20.10. Leipzig, Täubchenthal
02.11. Kassel, Goldgrube
03.11. Mannheim, MS Connexion Complex
17.11. Hamburg, Kulturpalast

METAL HAMMER *präsentiert:*
EQUILIBRIUM
+ LORD OF THE LOST
+ NAILED TO OBSCURITY
+ OCEANS
17.01. Leipzig, Hellraiser
18.01. Berlin, Festsaal Kreuzberg
19.01. Wiesbaden, Schlachthof
26.01. Lindau, Club Vaudeville
30.01. A-Wien, Szene (*)
31.01. München, Backstage Werk
01.02. CH-Pratteln, Z7
07.02. Köln, Essigfabrik
08.02. Stuttgart, LKA Longhorn
09.02. Hannover, Capitol
11.02. Saarbrücken, Garage
12.02. Nürnberg, Hirsch
(*) ohne OCEANS

METAL HAMMER *präsentiert:*
ESKIMO CALLBOY
01.12. Berlin, Metropol
05.12. A-Wien, Simm City
07.12. Köln, Palladium
08.12. Hamburg, Docks
18.12. CH-Zürich, Komplex 457
19.12. München, Tonhalle
20.12. Nürnberg, Löwensaal
21.12. Leipzig, Haus Auensee

F

METAL HAMMER *präsentiert:*
METFEST - 15 JAHRE FEUERSCHWANZ
FEUERSCHWANZ
+ GRAILKNIGHTS
+ THE O'REILLYS AND THE PADDYHATS
12.12. Stuttgart, LKA Longhorn
13.12. München, Backstage
14.12. CH-Pratteln, Z7
19.12. Hamburg, Markthalle
20.12. Berlin, Columbia Theater
21.12. Köln, Carlswerk Victoria
27.12. Leipzig, Hellraiser
28.12. Nürnberg, Löwensaal

FREEDOM CALL
+ VISIONS OF ATLANTIS
27.09. Nürnberg, Hirsch
08.10. Hamburg, Knust
09.10. Berlin, Musik & Frieden
10.10. Aschaffenburg, Colos-Saal
15.10. München, Backstage
16.10. Köln, Club Volta
17.10. Stuttgart, Club Cann
18.10. Erfurt, HsD
19.10. CH-Pratteln, Z7
20.10. Bochum, Matrix

G

METAL HAMMER *präsentiert:*
GLORYHAMMER
+ NEKROGOBLIKON
+ WIND ROSE
17.01. Hamburg, Gruenspan
18.01. Oberhausen, Turbinenhalle II
21.01. Saarbrücken, Garage
22.01. Berlin, Festsaal Kreuzberg
23.01. Nürnberg, Hirsch
24.01. Stuttgart, LKA Longhorn
25.01. München, Backstage
04.02. Hannover, MusikZentrum
05.02. Frankfurt, Batschkapp
06.02. A-Wien, Szene
08.02. Leipzig, Hellraiser

METAL HAMMER *präsentiert:*
GRAND MAGUS
20.03. Köln, Essigfabrik
21.03. Aschaffenburg, Colos-Saal
22.03. München, Backstage Halle
24.03. Stuttgart, Im Wizemann
25.03. Berlin, Lido
26.03. Hamburg, Logo

GRETA VAN FLEET
20.11. Köln, Palladium
21.11. München, Zenith

H

METAL HAMMER *präsentiert:*

MASKENBALL – 15 JAHRE DURCH HIMMEL & HÖLLE
HÄMATOM
Verlosung 3x2 Karten
+ EISBRECHER
+ DIE APOKALYPTISCHEN REITER
+ FIDDLER'S GREEN
+ FERNANDO EXPRESS
+ APRON
+ KAIZAA
31.08. Gelsenkirchen, Amphitheater

METAL HAMMER *präsentiert:*

HALESTORM
+ IN THIS MOMENT
+ NEW YEARS DAY
14.11. Köln, Palladium
16.11. München, Tonhalle
18.11. Offenbach, Capitol
19.11. Hamburg, Grosse Freiheit 36

METAL HAMMER *präsentiert:*
HAMMERFALL
+ BATTLE BEAST + SERIOUS BLACK
30.01. Bremen, Aladin
31.01. Hamburg, Sporthalle
01.02. Osnabrück, Hydepark
02.02. Oberhausen, Turbinenhalle
06.02. Saarbrücken, Garage
07.02. München, Tonhalle
08.02. Kaufbeuren, All Kart Halle
11.02. Langen, Stadthalle
12.02. Leipzig, Werk 2
14.02. Bamberg, brose Arena
15.02. Ludwigsburg, MHP Arena
16.02. CH-Pratteln, Z7
21.02. A-Graz, Orpheum
22.02. A-Wien, Gasometer
23.02. Berlin, Huxleys

METAL HAMMER *präsentiert:*

HEILUNG
24.10. Berlin, Admiralspalast
26.10. Essen, Colosseum Theater
28.10. München, Circus Krone
01.11. Halle (Saale), Händelhalle
07.11. Kiel, Kieler Schloss

I

METAL HAMMER *präsentiert:*
IN EXTREMO
23.08. Hanau, Amphitheater
24.08. Creuzburg, Burg Creuzburg

METAL HAMMER *präsentiert:*

INSOMNIUM
+ THE BLACK DAHLIA MURDER
+ STAM1NA
19.11. CH-Pratteln, Z7
20.11. A-Wien, Arena
24.11. Dresden, Reithalle
27.11. München, Backstage Werk
28.11. Ludwigsburg, Rockfabrik
29.11. Lindau, Club Vaudeville
04.12. Leipzig, Felsenkeller
08.12. Berlin, Astra
09.12. Frankfurt, Batschkapp
10.12. Hannover, Capitol
11.12. Hamburg, Markthalle

J

METAL HAMMER *präsentiert:*
J.B.O.
01.11. Wuppertal, Live Club Barmen
02.11. Fulda, Kreuz
15.11. Karlsruhe Festhalle Durlach
22.11. Bielefeld, Stereo
29.11. München, Backstage
30.11. Stuttgart, LKA
06.12. Leipzig, Hellraiser
07.12. Dresden, Reithalle
13.12. Hannover, Faust
14.12. Berlin, Huxleys
20.12. Oberhausen, Turbinenhalle
22.12. Saarbrücken, Garage

JINJER
12.11. Dresden, Beatpol
14.11. Berlin, Bi Nuu
16.11. Hannover, MusikZentrum
20.11. Frankfurt, Das Bett
21.11. Leipzig, Hellraiser
22.11. Annaberg-Buchholz, Alte Brauerei
23.11. Köln, Gebäude 9
24.11. Bochum, Zeche Bochum
15.12. CH-Zürich, Dynamo
16.12. München, Backstage Werk
18.12. A-Graz, Dom im Berg
19.12. A-Wien, Szene

K

KADAVAR
+ HÄLLAS
+ PABST
10.11. Hannover, Capitol
20.11. Wiesbaden, Schlachthof
21.11. Nürnberg, Hirsch
22.11. München, Backstage Werk
23.11. A-Wien, Arena
24.11. Dresden, Beatpol
27.11. Stuttgart, LKA Longhorn
28.11. Köln, Essigfabrik
29.11. Hamburg, Grosse Freiheit 36
30.11. Berlin, Columbiahalle

METAL HAMMER *präsentiert:*

KILLSWITCH ENGAGE
25.10. Oberhausen, Turbinenhalle
26.10. Berlin, Huxleys
05.11. Leipzig, Werk 2
06.11. München, Tonhalle
10.11.Nürnberg, Löwensaal

KVELERTAK
28.02. Hamburg, Gruenspan
29.02. Köln, Essigfabrik
04.03. Karlsruhe, Substage
06.03. Leipzig, Conne Island
07.03. Berlin, SO36
11.03. A-Wien, Szene
14.03. München, Backstage Werk
16.03. CH-Pratteln, Z7
17.03. Wiesbaden, Schlachthof

L

LEPROUS
+ THE OCEAN (*)
+ PORT NOIR
04.11. Berlin, Kesselhaus
05.11. Köln, Kantine
06.11. Frankfurt, Batschkapp
11.11. CH-Zürich, Plaza (*)
19.11. München, Freiheiz
20.11. A-Wien, Szene (*)
22.11. Dresden, Beatpol
24.11. Hamburg, Uebel & Gefahrlich

LIFE OF AGONY
02.11. Düsseldorf, Zakk
06.11. Hannover, MusikZentrum
09.11. Stuttgart, JUZ Hallschlag
17.11. Münster, Sputnikhalle

M

MACHINE HEAD
05.10. Freiburg, Sick Arena
11.10. Würzburg, Posthalle
12.10. Leipzig, Haus Auensee
14.10. Bochum, RuhrCongress
15.10. München, Zenith

Fotos: M. Pieloch (PR), H. Fichtner (PR), J. Fontaine (PR), J. Weitmann Become (PR), J. Ratilainen (PR), T. Shinn (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 7059606ded7bc8ede54a3f2463f5ab7d

MAJESTY
+ WARKINGS + VICTORIUS
26.10. A-Graz, Explosiv
27.10. München, Backstage Club
28.10. Bochum, Rockpalast
29.10. Frankfurt, Nachtleben
31.10. Köln, MTC
01.11. Leipzig, Hellraiser
02.11. Hamburg, Logo
03.11. Berlin, Nuke Club

MARILLION
15.12. Essen, Colosseum
16.12. Essen, Colosseum

MAX & IGGOR CAVALERA
19.11. Hamburg, Gruenspan
21.11. Berlin, Kesselhaus
08.12. Köln, Kantine

METAL HAMMER *präsentiert:*
MAYHEM
+ GAAHLS WYRD + GOST
14.11 A-Wien, Szene
16.11 Berlin, Astra
19.11 Kassel, Musik Theater 130BPM
21.11 Mannheim, MS Connexion Complex
23.11 Oberhausen, Turbinehalle

METAL HAMMER *präsentiert:*

DUFF MCKAGAN & SHOOTER JENNINGS
23.08. Berlin, Astra
26.08. Köln, Gloria
27.08. Mannheim, Alte Feuerwache

MOB RULES
13.09. Oldenburg, Cadillac
12.10. Freising, Lindenkeller
09.11. Koblenz, Metal Ship

MICHAEL MONROE
26.10. Hamburg, HeadCrash
27.10. Berlin, Frannz Club

METAL HAMMER *präsentiert:*

MOONSPELL
+ ROTTING CHRIST
24.10. Hamburg, Markthalle
25.10. Bochum, Matrix
19.11. A-Graz, Dom im Berg
21.11. A-Wien, Simm City
07.12. Berlin, Columbia Theater
08.12. Hannover, MusikZentrum
09.12. Mannheim, MS Connexion Complex
12.12. CH-Pratteln, Z7
13.12. Leipzig, Hellraiser
14.12. Würzburg, Posthalle
15.12. München, Backstage

MOTIONLESS IN WHITE
21.11. Köln, Essigfabrik
26.11. Hamburg, Markthalle
27.11. Berlin, Kesselhaus
29.11. Dresden, Beatpol
30.11. München, Backstage
04.12. Karlsruhe, Substage

METAL HAMMER *präsentiert:*
MTV HEADBANGERS BALL TOUR

KATAKLYSM
+ WHITECHAPEL
+ FLESHGOD APOCALYPSE
+ DYSCARNATE
28.11. Leipzig, Felsenkeller
01.12. München, Backstage
02.12. Stuttgart, LKA
03.12. CH-Solothurn, Kofmehl
04.12. Saarbrücken, Garage
06.12. Oberhausen, Ruhrpott Metal Meeting
07.12. Geiselwind, Christmas Bash
09.12. Hamburg, Grosse Freiheit 36
11.12. Berlin, Huxleys
12.12. A-Wien, Arena
13.12. Ravensburg, OberschwabenKlub
14.12. Wiesbaden, Schlachthof

N

NILE
+ HATE ETERNAL + VITRIOL
+ OMOPHAGIA.
14.09. A-Wien, Szene
16.09. München, Backstage
17.09. CH-Aarau, Kiff
18.09. Mannheim, MS Connection
29.09. Essen, Turock
01.10. Bremen, Tivoli
03.10. Bad Oeynhausen, Alte Druckerei
05.10. Leipzig, Hellraiser

O

OMNIUM GATHERUM
+ HAMFERD (*) + IN MOURNING (#)
+ HEIDRA
28.09. Annaberg-Buchholz, Alte Brauerei (*)
29.09. Hannover, Béi Chéz Héinz (*)
30.09. Bielefeld, Movie (*)
15.10. CH-Pratteln, Mini Z7 (#)
16.10. Ludwigsburg, RoFa (#)
17.10. Siegburg, Kubana (#)
19.10. Bochum, Rockpalast (#)

OPETH
+ THE VINTAGE CARAVAN
08.11. München, Backstage Werk
10.11. CH-Zürich, Volkshaus
13.11. Köln, E-Werk
14.11. Wiesbaden, Schlachthof
15.11. Nürnberg, Meistersingersaal
16.11. Berlin, Huxleys

P

METAL HAMMER *präsentiert:*

PERIPHERY
+ ASTRONOID
+ PLINI
01.11. Köln, Essigfabrik
02.11. Hamburg, Gruenspan
04.11. München,Backstage Werk
05.11. Wiesbaden, Columbia Theater
06.11. Berlin, Columbia Theater

PHIL CAMPBELL AND THE BASTARD SONS
29.11. Köln, Gebäude 9
30.11. Hamburg, Logo
01.12. Berlin, Bi Nuu
02.12. Nürnberg, Hirsch
04.12. Dresden, Beatpol
05.12. München, Backstage Halle
06.12. Frankfurt, Das Bett

METAL HAMMER *präsentiert:*

POWERWOLF
+ GLORYHAMMER
12.11. Köln, Palladium
03.12. A-Graz, Orpheum
05.12. A-Linz, Posthof
06.12. A-Innsbruck, Music Hall
07.12. CH-Bern, Bernexpo

R

THE RASMUS
30.09. Hamburg, Docks
02.10. Köln, Carlswerk
16.10. München, Backstage Werk
23.10. Berlin, Huxleys

RIVERSIDE
+ IAMTHEMORNING
19.09. Reichenbach, Neuberinhaus
20.09. München, Freiheiz
21.09. Münster, Jovel Music Hall
22.09. Nürnberg, Hirsch
24.09. Mainz, Kuz
26.09. Karlsruhe, Substage
28.09. Potsdam, Waschhaus

RIVERS OF NIHIL
+ BLACK CROWN INITIATE
+ MØL
+ ORBIT CULTURE
20.09. Berlin, Cassiopeia
21.09. Leipzig, Felsenkeller
22.09. Wiesbaden, Schlachthof
24.09. A-Wien, Arena
25.09. München, Backstage
27.09. CH-Aarau, Kiff
28.09. Bochum, Matrix

RIVAL SONS
13.11 CH-Lausanne, Les Docks
14.11 CH-Pratteln, Konzertfabrik Z7
17.11 Stuttgart, LKA Longhorn
18.11 Hannover, Capitol

ROYAL REPUBLIC
27.11. CH-Zürich, Dynamo
28.11. CH-Bern, Bierhubeli
29.11. A-Wien, Simm City
06.12. München, Zenith
07.12. Dresden, Schlachthof
09.12. Wiesbaden, Schlachthof
13.12. Köln, Palladium
14.12. Hamburg, Sporthalle
15.12. Berlin, Columbiahalle
22.02. Stuttgart, Porsche Arena

RUHRPOTT METAL MEETING 2019
QUEENSRŸCHE + BATTLE BEAST
+ KISSIN' DYNAMITE
+ THE BLACK DAHLIA MURDER
+ ENTOMBED A.D.
+ NECROPHOBIC
+ DEBAUCHERY
u.v.m.
06.- 07.12. Oberhausen, Turbinenhalle

S

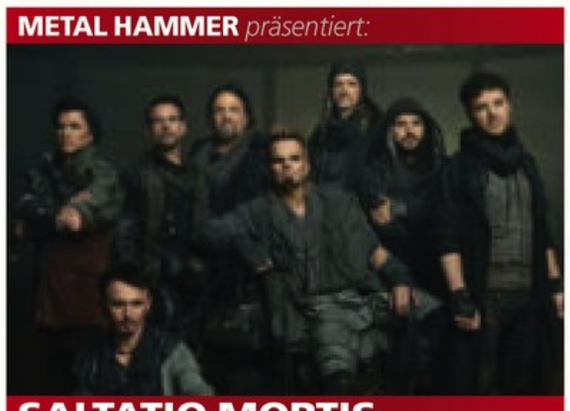
METAL HAMMER *präsentiert:*

SABATON
+ APOCALYPTICA + AMARANTHE
18.01. Stuttgart, Schleyerhalle
19.01. München, Olympiahalle
25.01. Berlin, Max-Schmeling-Halle
31.01. Frankfurt, Festhalle
01.02. Oberhausen, König-Pilsener-Arena
11.02. Hamburg, Sporthalle

METAL HAMMER *präsentiert:*

SACRED REICH
+ NIGHT DEMON
10.11. Berlin, SO36
17.11. A-Graz, Explosiv
08.12. Essen, Turock
09.12. Kassel, 130bpm
10.12. Aschaffenburg, Colos-Saal
11.12. Nürnberg, Hirsch
12.12. Jena, F-Haus
13.12. Karlsruhe, Substage
14.12. München, Backstage Halle

METAL HAMMER *präsentiert:*



SALTATIO MORTIS
23.08. Magdeburg, Festung Mark
30.08. Wertheim, Burg Wertheim
31.08. Görlitz, Kulturbrauerei

SAXON
26.10. Düsseldorf, Mitsubishi Electric Halle

SCHANDMAUL
24.10. Hannover, Capitol
25.10. Schaffhausen, Kammgarn
26.10. CH-Solothurn, Kofmehl
31.10. Magdeburg, Altes Theater
02.11. Berlin, Huxleys
03.11. München, Circus Krone Bau
07.11. Ulm, Roxy
08.11. A-Wien, Arena
09.11. Stuttgart, Wagenhallen
14.11. Saarbrücken, Garage
15.11. Bremen, Kulturzentrum Schlachthof
16.11. Oberhausen, Turbinenhalle
20.11. Bielefeld, Lokschuppen
21.11. Wiesbaden, Kulturzentrum Schlachthof
22.11. Dresden, Alter Schlachthof
27.11. Hamburg, Grosse Freiheit 36
28.11. Kassel, 130 bpm
29.11. Nürnberg, Löwensaal

Fotos: T. Silva (PR), T. Shinn (PR), T. Tronckoe (PR), T. Savage (PR), S. Cabral (PR), R. Eikelpoth (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 70596068cd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

TOURDATEN

SICK OF IT ALL
+ COMEBACK KID + CANCER BATS
06.11. Hamburg, Markthalle
08.11. Leipzig, Werk 2
12.11. A-Wien, Arena
14.11. München, Backstage
15.11. Berlin, Astra
16.11. Würzburg, Posthalle
17.11. Herford, X
18.11. Köln, Essigfabrik

SINNER
11.09. Essen, Turock
12.09. Siegburg, Kubana Live Club
13.09. Mannheimm, MS Connexion Complex
14.09. Burgrieden, Riffelhof Burgrieden
04.10. Obertraubling, Airport Obertraubling
05.10. Reichenbach an der Fils, die Halle e.V.
06.10. Bamberg, Live-Club

THE SISTERS OF MERCY
04.10. Berlin, Columbiahalle
10.10. Dresden, Alter Schlachthof
11.10. München, Tonhalle
13.10. Stuttgart, LKA Longhorn
14.10. Köln, E-Werk
17.10. Wiesbaden, Schlachthof

SKID ROW
23.11. Geiselwind, Music Hall
26.11. München, Backstage
27.11. Obertraubling, Eventhall Airport

SKILLET
08.11. Hamburg, Docks
10.11. Berlin, Huxleys
02.12. München, Tonhalle
08.12. Köln, Carlswerk Victoria

SKINDRED
30.11. Köln, Kantine
01.12. Karlsruhe, Substage
02.12. Bremen, Schlachthof
03.12. Frankfurt, Batschkapp
05.12. Berlin, Bi Nuu
06.12. Erfurt, HsD
07.12. Dresden, Beatpol
11.12. München, Backstage Halle

SLEEP
14.10. Karlsruhe, Substage

SLEEPING WITH SIRENS
14.11. Köln, Live Music Hall
16.11. Frankfurt, Batschkapp
17.11. Münster, Skaters Palace
18.11. München, Technikum

METAL HAMMER *präsentiert:*

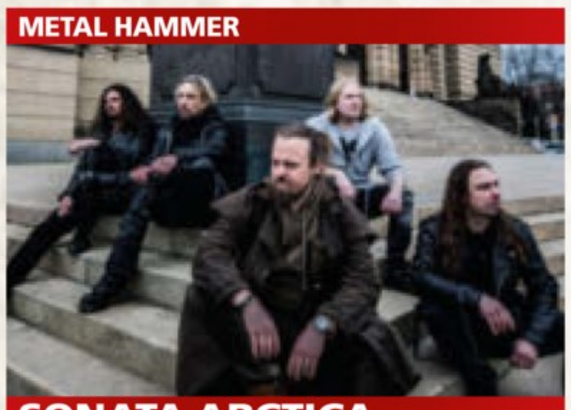
SMOKE BLOW
01.11. Wiesbaden, Schlachthof
02.11. München, Backstage

SODOM
27.12. Andernach, JUZ
28.12. Lingen, Alter Schlachthof

SOIL
07.10. Hamburg, Markthalle
09.10. Köln, Essigfabrik
10.10. Mannheim, MS Connexion Complex
11.10. CH-Zürich, Dynamo
13.10. München, Backstage
15.10. A-Wien, Simm City

SÓLSTAFIR
16.12. Hamburg, Gruenspan

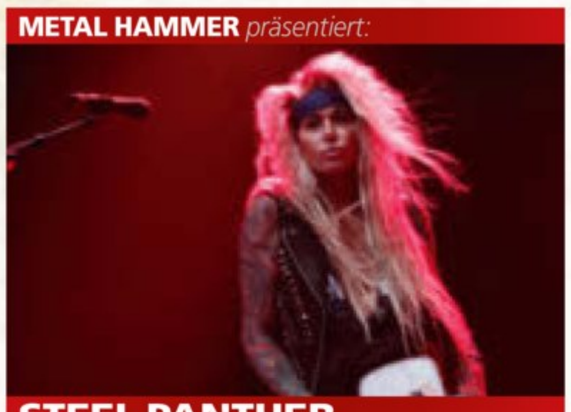
METAL HAMMER



SONATA ARCTICA
+ EDGE OF PARADISE
+ TEMPLE BALLS.
17.11. Berlin, Bi Nuu
18.11. Mannheim, MS Connexion Complex
19.11. Leipzig, Hellraiser
26.11. A-Wien, Szene
27.11. CH-Pratteln, Z7
13.12. Hamburg, Markthalle
14.12. Bochum, Matrix

STATIC-X
+ WEDNESDAY 13
+ SOIL
+ DOPE
07.10. Hamburg, Markthalle
09.10. Köln, Essigfabrik
10.10. Mannheim, MS Connexion Complex
13.10. München, Backstage Werk

METAL HAMMER *präsentiert:*



STEEL PANTHER
09.11. Köln, Essigfabrik
10.11. Köln, Essigfabrik

STRAY FROM THE PATH
+ THE DEVIL WEARS PRADA
+ GIDEON
+ LOATHE
10.12. CH-Zürich, Dynamo
13.12. Köln, Club Volta
16.12. München, Backstage
18.12. A-Wien, Flex
19.12. Nürnberg, Z-Bau
20.12. Leipzig, Conne Island
22.12. Hamburg, Logo

THE STRUTS
25.10. Köln, Bürgerhaus Stollwerck
27.10. Berlin, Columbiatheater
28.10. München, Technikum

METAL HAMMER *präsentiert:*
EISHEILIGE NÄCHTE

SUBWAY TO SALLY
+ FIDDLER'S GREEN
+ KNASTERBART
+ VOGELFREY
20.12. Stuttgart, Im Wizemann
21.12. Gießen, Hessenhallen
22.12. Dresden, Alter Schlachthof
26.12. Bochum, RuhrCongress
27.12. Würzburg, Posthalle
28.12. Bielefeld, Lokschuppen
29.12. Bremen, Pier 2
30.12. Potsdam, Metropolishalle

SWALLOW THE SUN
+ OCTOBER TIDE + OCEANWAKE
01.11. Flensburg, Roxy
02.11. Osnabrück, Bastard Club
05.11. CH-Pratteln, Mini Z7
13.11. München, Backstage
14.11. Berlin, Cassiopeia
15.11. Weimar, Uhrenwerk
17.11. Hannover, Béi Chéz Héinz (*)
(*) ohne Oceanwake

T

TANZWUT
11.10. Bochum, Matrix
12.10. Kaiserslautern, Kammgarn
17.10. München, Backstage
18.10. Frankfurt, Nachtwerk
19.10. Bad Salzungen, KW 70
20.10. Berlin, Columbia Theater
25.10. Glauchau, Spinnerei
26.10. Rostock, M.A.U. Club
27.10. Hamburg, Knust
02.11. A-Wien, Szene
03.11. Nürnberg, Hirsch
08.11. Dresden, Beatpol
09.11. Forst, Manitu

METAL HAMMER *präsentiert:*

TESTAMENT
+ EXODUS
+ DEATH ANGEL
13.02. Hamburg, Docks
14.02. Oberhausen, Turbinenhalle
15.02. Wiesbaden, Schlachthof
18.02. Berlin, Huxleys
21.02. München, Backstage
22.02. Filderstadt, Filharmonie
11.03. Hannover, Capitol

THIRD EYE BLIND
27.10. Köln, Luxor
03.11. Berlin, Bi Nuu
04.11. Hamburg, Knust

THUNDERMOTHER
02.10. Bielefeld, Movie
03.10. Mannheim, MS Connexion Complex
04.10. Dresden, Puschkin
05.10. Eisenhüttenstadt, Pestbaracke
09.10. Bochum, Rockpalast
10.10. Münster, Rare Guitar
11.10. Bremen, Move
15.10. Augsburg, Spectrum
18.10. CH-Chur, Loucy

TITO & TARANTULA
27.09. Osnabrück, Rosenhof
28.09. Hameln, Sumpfblume
29.09. Dortmund, Piano
01.10. Leipzig, Moritzbastei
02.10. Erfurt, HsD
03.10. Berlin, SO 36
04.10. Göttingen, MUSA
05.10. Koblenz, Cafe Hahn
06.10. Cham, LA
08.10. Hamburg, Markthalle
09.10. Neunkirchen, Stummsche Reithalle
10.10. Würzburg, Posthalle
11.10. Hannover, MusikZentrum
12.10. Worpswede, Music Hall
13.10. Düsseldorf, ZAKK
15.10. Konstanz, Kulturladen
16.10. Frankfurt, Batschkapp
17.10. Heidelberg, Halle 02
18.10. Karlsruhe, Substage
19.10. Freiburg, Jazzhaus
20.10. Köln, Gloria
22.10. München, Backstage
23.10. Ulm, Roxy
24.10. Regensburg, alte Mälzerei
25.10. Reutlingen, Franz K.
26.10. Marburg, KFZ
27.10. Dresden, Beatpol
29.10. CH-Zürich, Moods
30.10. CH-Hunziken, Mühle
02.11. A-Vöckelabdruck, OKH
03.11. A-Wien, Szene

THRICE
+ REFUSED
04.11. Köln, Carlswerk
05.11. Hamburg, Grosse Freiheit 36
11.11. München, Tonhalle
12.11. Berlin, Huxleys

METAL HAMMER *präsentiert:*

DEVIN TOWNSEND
+ HAKEN
18.11. Hamburg, Markthalle
27.11. Berlin, Astra

TIGER ARMY
+ GRAVE PLEASURES
+ THE SEWER RATS
15.11 Hanover, Indiego Glocksee
16.11 Leipzig, Conne Island
17.11 Hamburg, Fabrik Hamburg
19.11 München, Strom
20.11 A-Wien, Arena
22.11 Berlin, Lido
23.11 Bochum, Matrix

TOXPACK
27.09. Rostock, M.A.U. Club
28.09. Osnabrück, Bastard Club
02.10. Hamburg, Logo
03.10. Bochum, Matrix
04.10. Frankfurt, Nachtleben
12.10. Lindau, Club Vaudeville
25.10. Magdeburg, Factory
26.10. Leipzig, Hellraiser
08.11. Erfurt, From Hell
09.11. Cham, L.A.
23.11. Immenhausen, Akku

THE TOY DOLLS
06.10. München, Backstage Werk
07.10. Nürnberg, Hirsch
08.10. Stuttgart, LKA Longhorn
09.10. Wiesbaden, Schlachthof
11.10. Saarbrücken, Garage
12.10. Köln, Bürgerhaus Stollwerck
13.10. Berlin, Astra Kulturhaus
14.10. Hamburg, Markthalle

MIKE TRAMP
09.10. Hamburg, Knust
11.10. Berlin, Musk & Frieden
12.10. Isernhagen, Bluesgarage
13.10. Dortmund, Piano
15.10. Frankfurt, Nachtleben
16.10. Mannheim, 7er Club
18.10. Reichenbach, Die Halle
19.10. Burgrieden, Riffelhof
20.10. München, Backstage

METAL HAMMER *präsentiert:*

U.D.O.
08.12. Speyer, Halle 101
10.12. Augsburg, Spectrum
12.12. Wuppertal, Live Cub Barmen
14.12. Wilhelmshaven, Pumpwerk
15.12. Leipzig, Hellraiser
17.12. Aschaffenburg, Colos-Saal
20.12. CH-Sion, Port Franc
21.12. CH-Frauenfeld, Eisenwerk
22.12. CH-Luzern, Schüür

Fotos: S. Hermannsen (PR), K. Reuter (PR), B. Cingi/Redferns, A. Schlesier (PR), A. Grigorev (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-ei1-17 70596068cd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

U

METAL HAMMER *präsentiert:*

THE UNITY
17.10. Hamburg, Logo
18.10. Oldenburg, Cadillac
19.10. Rheine, Hypothalamus
01.11. Weiher, Live-Music-Hall
02.11. Memmingen, Kaminwerk

V

VALLEY OF THE SUN
19.09. Stuttgart, Goldmarks
20.09. Münster, Rare Guitar
22.09. München, Feierwerk (Orangenhouse)
24.09. Dresden Beatpol
28.09. Berlin, Cassiopeia
29.09. Hannover, Lux
30.09. Hamburg, Pooca Bar
10.10. Wiesbaden, Kreativfabrik
11.10. Jena, Rosenkeller
12.10. Köln, MTC

VARG
+ NACHTBLUT
+ EKTOMORF
05.10. Magdeburg, Factory
12.10. München, Backstage
19.10. Erfurt, From Hell
25.10. Leipzig, Hellraiser (*)
26.10. Berlin, Columbia Theater
27.10. Hamburg, Kaiserkeller
01.11. Stuttgart, LKA Longhorn
02.11. Osnabrück, Rosenhof
08.11. CH-Pratteln, Z7
29.11. Mannheim, MS Connexion Complex
30.11. Bochum, Matrix
(*) ohne Ektomorf

VENOM
+ DARK FUNERAL
+ MIDNIGHT
27.12. Lichtenfels, Stadthalle
29.12. Leipzig, Haus Auensee
30.12. München, Tonhalle

VERSENGOLD
03.10. Frankfurt, Batschkapp
04.10. Erfurt, HsD
05.10. Dresden, Alter Schlachthof
10.10. Aurich, Stadthalle
11.10. Osnabrück, Hyde Park
12.10. Köln, Live Music Hall
18.10. Bremen, Aladin
19.10. Berlin, Huxleys
23.10. A-Salzburg, Rockhouse
24.10. A-Wien, WUK
25.10. Nürnberg, Löwensaal
26.10. München, Backstage
30.10. CH-Pratteln, Z7
31.10. Karlsruhe, Substage
01.11. Hannover, Capitol
02.11. Oberhausen, Turbinenhalle
08.11. Hamburg, Grosse Freiheit 36

VISIONS OF ATLANTIS
28.08. A-Bruck/Mur, Dachbodentheater 2.0
29.08. München, Backstage
30.08. Bochum, Rockpalast
31.08. Siegburg, Kubana
01.09. Frankfurt, Nachtleben

VOLA
16.09. Hamburg, headCRASH
17.09. Berlin, Cassiopeia
20.09. München, Feierwerk (Kranhalle)

VOLBEAT
+ BARONESS
+ DANKO JONES
01.11. Berlin, Mercedes-Benz Arena
03.11. Stuttgart, Schleyerhalle
05.11. CH-Zürich, Hallenstadion
07.11. Frankfurt, Festhalle
08.11. München, Olympiahalle
10.11. Leipzig, Arena
11.11. Hamburg, Barclaycard Arena
12.11. Hamburg, Barclaycard Arena
14.11. Köln, Lanxess Arena
15.11. Köln, Lanxess Arena
17.11. A-Wien, Stadthalle

W

METAL HAMMER *präsentiert:*

WACKEN WINTER NIGHTS
SCHANDMAUL
+ CORVUS CORAX + TÝR
+ HEIDEVOLK + PRIMORDIAL
+ BORKNAGAR + HEXVESSEL
+ COMES VAGANTES + DARTAGNAN
+ DER ELFEN-THRON VON THORSAGON
+ FAIRYTALE + SUIDAKRA
+ WINTERFYLLETH
+ YE BANISHED PRIVATEERS + EINHERJER
+ LINDY-FAY HELLA
+ METSATÖLL BALDRS DRAUMAR
+ NYTTLAND + RELIQUIAE u.v.m.
14.-16.02. Wacken, Reselithweg 17

WARDRUNA
23.11. A-Wien, Museumsquartier
25.11. Nürnberg, Löwensaal
28.11. Wuppertal, Historische Stadthalle

METAL HAMMER *präsentiert:*

WHILE SHE SLEEPS
18.01. Köln, Live Music Hall
19.01. München, Backstage Werk
22.01. Wiesbaden, Schlachthof

RAY WILSON
23.08. Königsee OT Rottenbach, Klosterruine Paulinzella
30.08. Münster, Golfclub Münster-Wilkinghege
31.08. Wunstorf, Küsters Hof
04.09. Golzow, Zickengang
05.09. Golzow, Zickengang
06.09. Grünhain-Beierfeld, Peter-Pauls-Kirche Beierfeld
28.09. Rheine, hypothalamus
10.10. Pforzheim, Kulturhaus Osterfeld
11.10. Rastatt, Rastatt Reithalle
12.10. Lüchow, Stones Fan Museum
18.10. Völklingen, Schlossparkhalle Geislautern
19.10. Albstadt, Thalia Theater
20.10. Bad Säckingen, Gloria Theater
24.10. Stolpen, Burg Stolpen
25.10. Sondershausen, Klubhaus Stocksen
26.10. Melle, Martinikirche Buer
30.10. Schwarzenberg, Hotel Ratskeller
31.10. Münster, Hot Jazz Club
01.11. Hamburg, Downtown Bluesclub
08.11. Aschaffenburg, Colos-Saal
09.11. Kaiserslautern, SWR Studio Kaiserslautern Emmerich Smola Saal
10.11. Stuttgart, Theaterhaus
15.11. Isernhagen, Blues Garage
16.11. Isernhagen, Blues Garage
22.11. Siegburg, Kubana
23.11. Worpswede, Music Hall Worpswede
29.11. Neuruppin, Kulturkirche
30.11. Wilhelmshaven, Kulturzentrum Pumpwerk
06.12. Bochum, Christuskirche Bochum
07.12. Leverkusen, Scala Leverkuse

Z

ZEBRAHEAD
06.09. Jena, F-Haus
07.09. Annaberg-Buchholz, Alte Brauerei
08.09. Wiesbaden, Schlachthof
10.09. München, Backstage Halle
12.09. Erlangen, E-Werk
13.09. Lindau, Club Vaudeville
14.09. Stuttgart, JH Hallschlag
15.09. Braunschweig, Westand
17.09. Hamburg, Markthalle
18.09. Bremen, Lagerhaus
19.09. Köln, Kantine

Fotos: Studio PhotoNord (PR), R. Eikelpoth (PR), SpinefarmRecords (PR), C. Kersten

METAL HAMMER präsentiert: FESTIVALS

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-ei1-17 70596068cd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

BLIND GUARDIAN TWILIGHT ORCHESTRA

SYMPHONIC METAL OHNE METAL

Ja, ist denn heut' schon Weihnachten!? Nicht ganz, weshalb sich Fans noch ein paar Monate gedulden müssen. Doch was macht das schon bei einem Album, über das seit zwanzig Jahren gesprochen wird? Das sagenumwobene BLIND GUARDIAN-Orchesteralbum ist endlich fertig und wird noch einen Monat vor dem Nikolaus ums Eck kommen. Lest hier unsere ersten Eindrücke!

Treffen im Studio in Grefrath: Autor Sebastian Kessler und Hansi Kürsch (r.)

Sänger Hansi Kürsch muss eingestehen: „Ich kann immer noch nicht loslassen. Mit der Musik ist alles in Ordnung, aber jetzt müssen sämtliche Komponenten rechtzeitig fertiggestellt werden. Jedes kleine Detail drehe ich noch 125 Mal um, bevor wir es rausschicken. So war es die ganze Zeit mit der Musik." Diese Liebe zum Detail führte zu einer der ambitioniertesten Albumproduktionen der Metal-Geschichte. An deren Ende steht aber gar kein Metal-Album, und es erscheint unter dem neuen Banner des Blind Guardian Twilight Orchestra. „Das letzte Element, das tatsächlich für Blind Guardian steht, ist der Gesang", erklärt Hansi. „Wie weit können wir weg, was ist noch meine Komfortzone? Wie viel Blind Guardian-Charakter braucht man? Alles Dinge, die wir erst herausfinden mussten." Und das Ergebnis? „Stell dir NIGHTFALL IN MIDDLE-EARTH ohne Band vor", versucht er in Worte zu fassen, was sich zumindest nach einem Hördurchlauf kaum beschreiben lässt. Die Hörprobe findet auf Einladung der Plattenfirma Nuclear Blast im legendären Twilight Hall-Studio in der Nähe von Grefrath statt – überraschenderweise nicht der vor Memorabilien überquellende Nerd-Keller, den manch einer sich vorstellen mag, sondern ein modernes, wohnlich-aufgeräumt anmutendes Hinterhof-Appartement. Nur in Hansis „Lieblingszimmer" wird das kreative Chaos sichtbar – anhand von Büchern, Musikabspiel- und -aufnahmegerätschaften auf dem Computertisch sowie einem stilvollen alten Holzschrank. „Die Akustik ist hier nicht gut genug, um wirklich aufzunehmen, aber ich kann mich in diesem Raum verlieren und komponieren." Kaum vorstellbar, dass eine Mammutproduktion wie LEGACY OF THE DARK LANDS hier ihre bescheidenen Anfänge nahm.

Zwei Jahrzehnte lang haben Kürsch und André Olbrich an den Kompositionen gefeilt, frühere Aufnahmen wiederholt mit neuen Möglichkeiten nachgebaut – und dabei viel Lehrgeld bezahlt. So wurden unter anderem die Anforderungen und Grenzen eines Symphonieorchesters ausgetestet: „Zum Beispiel mussten die Violinen etwas so Schnelles spielen, dass die eine Hälfte der Musiker die Aufstriche, und die andere die Abstriche spielen musste." Musiker am Rand des physisch Möglichen und eine Produktionsgeschichte, die nicht nur eng mit der Historie von Blind Guardian verwoben ist, sondern auch der Entwicklung der Studiotechnik – freut euch schon jetzt darauf, pünktlich zur Albumveröffentlichung mit METAL HAMMER tiefer in die Geheimnisse der Dunklen Lande einzutauchen.

SEBASTIAN KESSLER

DIE HÖRPROBE: LEGACY OF THE DARK LANDS VÖ: 8. November

1618 Ouverture
Dämonische Stimmen, Zischen und Grollen, aus dem sich ein Orchester erst leise, dann immer pompöser aufbaut und bald von elektronisch verzerrtem Schlagzeug und Chorgesängen begleitet wird.

(The Gathering)
Das erste hörspielartige Zwischenstück weckt sofort Erinnerungen an NIGHTFALL IN MIDDLE-EARTH – kein Wunder, konnten Blind Guardian teilweise sogar dieselben Sprecher engagieren.

War Feeds War
Endlich sind wir mittendrin: Es klingt typisch nach Blind Guardian – aber eben ohne Metal-Instrumente. Verträumt, balladesk und pompös denkt man automatisch an 'And Then There Was Silence'. Zum Finale liefern sich Schlagzeug und Orchester ein Duell.

(Comets And Prophecies)
Dark Cloud's Rising
Zarte Streicher schaffen eine leichte, verspielte Atmosphäre, Hansi stimmt passend dazu ein. Es herrscht Aufbruchsstimmung, doch düstere Prophezeiungen nehmen akustische Form an. Hansi brilliert dabei im Zusammenspiel mit dem Orchester. Die Song-Struktur ähnelt der des vorherigen Albums.

(The Ritual)
In The Underworld
Ein Venom-artiger Schrei schafft den Übergang zum düsteren Song-Anfang. Auf den dramatischen Refrain folgt ein vertontes, alptraumhaftes Chaos; Hansis Stimme steht, wie auf dem gesamten Album, leitend im Vordergrund.

(A Secret Society)
The Great Ordeal
Tänzelnd und erzählerisch entstehen im Kopf Bilder wie aus einem Disney-Musical, bevor sich der Song regelrecht kämpferisch entwickelt. Der zupackende Refrain erinnert an 'Twilight Of The Gods'.

(Bez)
In The Red Dwarf's Tower
Wabernder Prog Rock-Bass; das, was man als Refrain auszumachen glaubt, wird vorangetrieben von einem wie ein Fluch vorgetragenen Gesangs-Part mit zischend wiederholten Worten. Ein jazziger, swingender Mittelteil sticht hervor, und irgendwie findet sich von dort ein Weg zum überlebensgroßen Höhepunkt.

(Into The Battle)
Treason
Vom reduzierten, märchenhaften Beginn geht es zum marschierenden Refrain mit besonders starker Melodie. Erneut ein eigentlich sehr „klassischer" Song, nur mit Streichern und Bläsern statt Speed Metal.

(Between The Realms)
Point Of No Return
Vielleicht der beste „Einstiegs-Song", da die Blind Guardian-Basis sehr deutlich durchscheint. Das Tempo zieht ordentlich an! Hansi geht in den Dialog mit dem Chor. Groß und bombastisch wie 'Wheel Of Time' – die Gelegenheit, heroisch die Faust zu ballen und in den mächtigen Gesang einzustimmen.

(The White Horseman)
Nephilim
Enorme Dynamik zwischen für sich allein stehenden Gesängen und voller Breitwand-Instrumentierung.

(Trial And Coronation)
Harvester Of Souls
Mystische Anklänge, aus der Düsternis entwickeln sich Angriffslust und ein monumentaler Marsch. Melodie und Dringlichkeit erinnern an das NIGHTFALL-Finale. Auf ins letzte Gefecht!

(Conquest Is Over)
This Storm
Melancholische Streicher, unheilverheißende Klänge. Hansi zeigt seine ganze Bandbreite von hohem Minstrel- bis tiefem aggressivem Gesang. So ist auch der Song eine Achterbahnfahrt mit erneut starkem, hervorstechendem Refrain.

(The Great Assault)
Beyond The Wall
Engelsgleiche Chöre im erzählerischen Beginn und ein elegischer Hansi. Bedrohung andeutendes Stakkato sowie anschwellende Aggressivität kollabieren im prophetischen Finale.
(A New Beginning)

Fazit: Beim ersten Hördurchlauf kaum zu erfassendes Bombastwerk, dem man sowohl die Detailliebe als auch die Blind Guardian-Wurzeln jederzeit anhört.

Fotos: D. Behlau (PR)

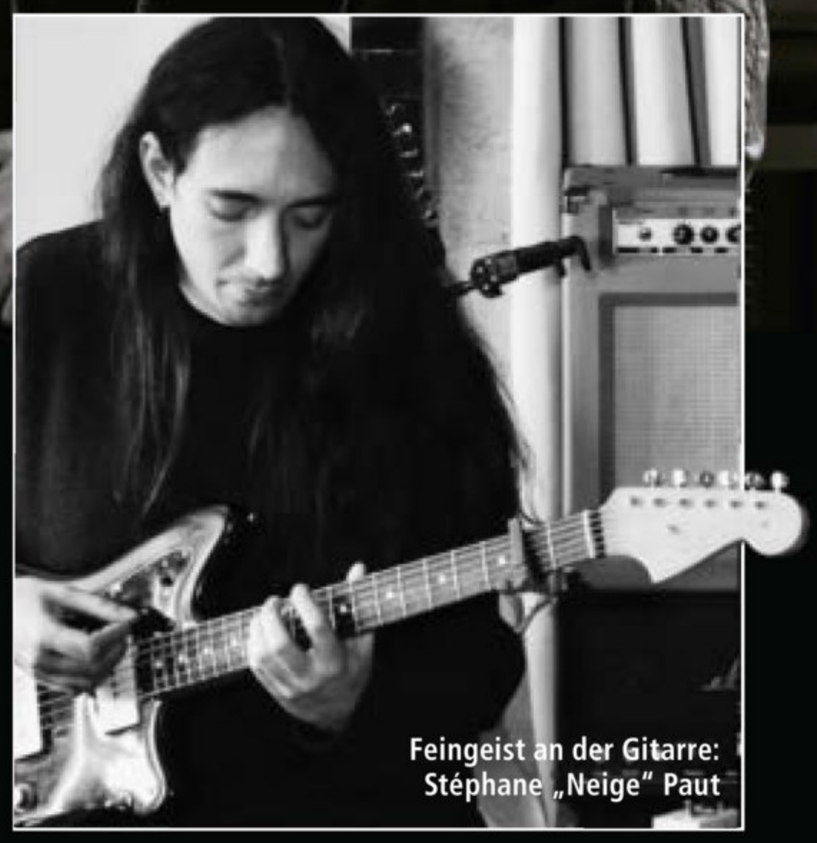
© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.wiso-springer-syndication.de/angebot/lizenzierung – METAL HAMMER-2019-08-21-s11-17 70594068cd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

ALTE HÄRTE, NEUER GROOVE

Die französischen Blackgaze-Pioniere ALCEST rund um Frontmann STÉPHANE „NEIGE“ PAUT (r.) sind längst kein Geheimtipp mehr. Im Vorfeld zur Veröffentlichung des kommenden Albums SPIRITUAL INSTINCT lädt ihr neues Label Nuclear Blast einige Pressevertreter zur Listening Session in Berlin ein.

Unverputzte graue Wände, ein alter brauner Teppich, Bilder nackter Frauen in schillernden Farben – eine typische Bar in Berlin-Mitte. Auf beigen Polstermöbeln sitzen Neige und Schlagzeuger Jean „Winterhalter“ Deflandre gelangweilt beieinander und tippen auf ihren Smartphones herum. Es ist erst kurz nach eins, und noch nicht alle Journalistinnen und Journalisten haben sich eingefunden, doch im Mein Haus am See am Rosenthaler Platz herrscht schon reges Treiben. Die Band lässt sich davon nicht beeindrucken. Selbst im Gespräch wirkt Kreativkopf Neige, als sei er nur körperlich vollständig anwesend – ohne Star-Allüren, eher auf eine freundliche, liebenswert-verschrobene Art. Nach und nach sammeln sich die übrigen Medienvertreter. Ein Kollege aus Paris beschwert sich spaßeshalber, er und der Frontmann hätten sich ja auch in einem Café bei ihm in der Nachbarschaft treffen können – schließlich wohne man in derselben Stadt. Es hilft nichts, auch die französische Presse muss ihren Weg in die deutsche Bundeshauptstadt antreten, wenn sie das neue Alcest-Album hören möchte. Und dieses bringt einige Überraschungen mit sich. (H)

KONSTANTIN MICHAELY



Feingeist an der Gitarre: Stéphane „Neige“ Paut

DIE HÖRPROBE: SPIRITUAL INSTINCT VÖ: 25. Oktober

Les Jardins De Minuit

Fängt ähnlich an wie der Opener von KODAMA – recht zügig setzen jedoch quietschende Lead-Gitarren ein und schneiden sich in die Gehörgänge, begleitet vom Neige-typischen, sphärischen Gesang, der größtenteils aus Vokalen besteht. Im weiteren Verlauf kommen Screams und heftiges Gitarrengeschrammel dazu, aber auch Halftime-Parts und deutlicher artikulierte Klarstimmen. Es deutet sich bereits an, was sich später bestätigen wird: Dieses Album ist wesentlich progressiver und unvorhersehbarer als sein Vorgänger.

Protection

Die erste Single von SPIRITUAL INSTINCT steigt instant-heavy im Midtempo ein. Ein abrupter Bruch führt in schnellere, triolisch-vertrackte Gefilde, die erstmals Tool-Anleihen durchblitzen lassen. Klargesang wechselt sich mit Schreien ab, es wird nicht, wie beim Opener, Stimme um Stimme überlagert. Dadurch wirkt alles direkter, reduzierter. Nach einer Weile pegeln sich Alcest wieder auf langsame und sphärische Gitarrenklänge ein – die Nummer endet klar und verträumt.

Sapphire

Eine Gitarrenmelodie steht allein, bis ein im Mix enorm präsentes, trockenes Schlagzeug den Sound um Toms, Snare und Bassdrum ergänzt. Als die Becken dazukommen, entwickelt sich das Lied ebenfalls in Richtung Midtempo-Heavy Rock, bevor der Metal mittels Gitarrenwänden Einzug hält. Dennoch bleibt ‘Sapphire’ insgesamt schleppend und Groove-betont – Screams werden nur sparsam und tief in den Mix eingebettet verwendet.

L’Île Des Morts

Eine Hommage an Arnold Böcklin? Auf der „Toteninsel“ wird sich abermals bei Tool bedient. Tribal-Rhythmik mit heftigem Tom-Einsatz in den Strophen, vertrackte Riffs und die bis dato höchsten Gesangsmelodien auf SPIRITUAL INSTICT machen diesen Titel zu einer besonderen Perle innerhalb der Tracklist. Es wird richtig heavy, ebbt ab, bleibt ein Weilchen instrumental, endet sanft... und beginnt von neuem. Hier wäre weniger mehr gewesen.

Le Miroir

Ein langsamer, harter Aufbau mit fetten Drums und verzerrten Gitarren: Es wird lauter und lauter – und ist auf einmal klar. Gitarren stehen ohne Schlagzeug da, Folk-Anleihen in der Melodie erwecken beinahe mittelalterliche Assoziationen. Gesang stößt dazu, dann sparsam das Schlagzeug mit Toms auf den Vierteln. Später gibt es einen richtigen Groove, allerdings mit nur minimalem Snare-Einsatz. Bei diesem Song kommt Neiges Dead Can Dance-Einfluss besonders zum Vorschein. Ein ruhiges Gitarren-Outro macht ‘Le Miroir’ komplett (diesmal ist danach auch wirklich Schluss).

Spiritual Instinct

Auch beim letzten Stück hat Winterhalter perkussiv im afrikanischen Raum gewildert und sich progressiv an Tribal-Beats ausprobiert. ‘Spiritual Instinct’ ist über weite Strecken instrumental oder wird nur von den Neige-typischen gesungenen Vokalen begleitet. Die Melodie Letzterer weckt streckenweise Assoziationen mit Type O Negatives ‘Love You To Death’. Es handelt sich bei ‘Spiritual Instinct’ definitiv um den fröhlichsten Song der Platte – und das trotz Doublebass. Ein anschmiegsamer Rausschmeißer in Dur.

Fazit: Alcest werden sich wohl nie final auf einen Stil einpendeln. SPIRITUAL INSTINCT vereint die bewährten Elemente ihres Sounds abermals mit spannenden Neuerungen und wird mit Sicherheit einige Wellen schlagen.

Fotos: W. Lacalmontie (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 7059406ad7bc8ade54a3f2443f5ab7d

VORSCHAU

STEEL PANTHER

UNTENRUM UNTERWEGS

Auf ihrem – durchaus zweideutig zu verstehenden – neuen Album HEAVY METAL RULES lassen die Glam-Kätzchen Steel Panther einmal mehr schmutzige Witze und fragwürdige Pointen regnen. Um ein allzu buntes Treiben zu vermeiden, haben wir uns zwei der Musiker geschnappt und mit ihnen einen Ausflug in den Plattenladen unternommen – Stöberei und Anekdoten inklusive.

MICHAEL SCHENKER FEST

SPIELERISCH LEICHT

Auf seinem neuen Album REVELATION versammelt Festnamensgeber Michael Schenker mal wieder eine Horde Gäste, darunter zum Beispiel Rainbow-Fronter Ronnie Romero. Welche Kooperationen noch darauf zu finden sind und wie Schenkers Zusammenarbeit mit Produzent Michael Voss das Album beeinflusste, entnehmt ihr dem Folgeheft.

OPETH

DOPPELT AUFGELEGT

Das 13. Studioalbum der heutigen Prog-Lieblinge Opeth birgt jede Menge Überraschungen. An den klanglichen Wandel der Schweden um Mikael Åkerfeldt hat man sich längst gewöhnt; die Veröffentlichung eines Werks in zwei Sprachen (auf Englisch und Schwedisch) sowie der lateinische Titel sind allerdings neu. Erste Aufklärung lieferte unser bereits in der METAL HAMMER-Juliausgabe veröffentlichter Studiobericht, ein ausführliches Interview mit dem Kreativgenie hinter dem kommenden Meisterwerk kredenzen wir euch in der kommenden Ausgabe.

WEITERE THEMEN

The 69 Eyes

Das letzte Aufbäumen des Sommers steht uns bevor – und damit auch Festival-Höhepunkte wie **SUMMER BREEZE** und natürlich **PARTY.SAN**. Über beide Wochenenden werden wir in gewohntem Umfang berichten. Darüber hinaus unterziehen wir das kommende Stelldichein der **BÖHSEN ONKELZ** auf der Berliner Waldbühne einer Überprüfung. In See stechen wir hingegen mit den Berliner Barden **KNORKATOR**, die WIDERSTAND IST ZWECKLOS zum Anlass für eine Schifffahrt auf der Spree genommen haben. Klingt kurios? War es auch, wie ihr in Kürze lest! Gewohnt solide, wenngleich auch mit ungewohnten (weiblichen) Tönen kommt SANTA MUERTE von **SINNER** daher, denen wir ebenfalls eine Geschichte widmen. Dies gilt selbstredend auch für die neuen Veröffentlichungen aus den Häusern **DRAGONFORCE**, **CULT OF LUNA**, **THE 69 EYES**, **WEDNESDAY 13**, **HELLYEAH** (das letzte Album mit Schlagzeugspuren von Vinnie Paul), **IVORY TOWER**, **RAM**, **EXHORDER**, **BÆST** (welche von L-G Petrov übrigens in der vorliegenden Ausgabe gepriesen werden), **ISOLE**, **EREB ALTOR** und diversen weiteren Gruppen. Einen Schlussakkord widmen wir indes den legendären Veteranen **STATUS QUO**, die es mit ihrem neuen Album BACKBONE noch einmal wissen wollen. Unsere Szenerubrik hingegen steht nächsten Monat – passend zum Festival-Rundumschlag – ganz im Zeichen der wahren Helden des Live-Sommers: der stets verlässlichen Metal-Security-Mannschaft der **GRABENSCHLAMPEN**, die euch beim Crowdsurfen mit vollem Körpereinsatz aus der Meute ziehen. Alles für die Szene!

BORKNAGAR

NORDISCH GEFESTIGT

Viel Ungemach – darunter auch so manche Besetzungsquerele – mussten die Norweger Borknagar um Chefdenker Øystein G. Brun in den letzten Jahren durchleiden. Hört man jedoch ihr elftes Studioalbum TRUE NORTH, scheint die Welt wieder im Lot zu sein; mit solch brillanter Harmonie und Wucht kommen die neun Stücke daher. In unserer Folgegeschichte tauchen wir tief in die nordische Gedankenwelt des Komponisten ein.

HELLOWEEN

GEMEINSAM STARK

Die Reunion der Kürbisköpfe war eines der wichtigsten Ereignisse für deutsche wie internationale Freunde von melodischem Power Metal: Die Herren Hansen, Kiske, Deris und Co. heute auf einer Bühe zu erleben, ist eine wahre Freude; ihr Wacken-Auftritt 2018 gehört wohl zu den besten dort gespielten Shows überhaupt. Anlässlich der kommenden Live-Veröffentlichung ziehen wir mit den Band-Chefs Bilanz.

KORN

TIEF DRINNEN

Über den Tod seiner Ehefrau will Jonathan Davis verständlicherweise nicht mehr als nötig sprechen. Das neue Korn-Album THE NOTHING erzählt allerdings viel darüber – kommt es doch einer Reise ins tiefste Innere auf der Suche nach Zuflucht gleich. Mehr darüber lest ihr bald bei uns.

Fotos: D. Jackson (PR), S. Cabral (PR), P. Klemetti (PR), S. Thrasher (PR), J. Veberg (PR), F. Schepers (PR), B. Ziff (PR)

+++ DER NÄCHSTE METAL HAMMER ERSCHEINT AM +++

››› 18. SEPTEMBER 2019 ‹‹‹

+++ MIT CD UND ZWEI POSTERN! +++

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 7059606dcd7bc8cda54a3f2463f5ab7d

Jetzt erhältlich!

Mit Gothic-Fetisch Kalender 2020

Jetzt im Shop nachbestellen

Das **reich bebilderte Buch** erscheint im Hardcover-Format anlässlich des 70. Geburtstags von Joachim Witt. Es enthält auf **über 200 Seiten Artikel** und **Reviews** sowie neue **exklusive Interviews** zur gesamten Karriere des außergewöhnlichen Künstlers.

LIMITIERT AUF 499 STÜCK, MIT SIGNIERTER POSTKARTE

Exklusiv im Sonic Seducer Onlineshop!

www.sonic-seducer.de

Tattoo Inferno Magazin

mit XXL-Wandkalender 2020

Die schönsten Tattoo Models weltweit, ästhetisch und erotisch fotografiert.

www.tattoo-inferno-magazin.de

Erhältlich im Shop und im Handel ab 20.09.

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung MEIAL RAMMED-2019-09-21-e11-17 70594068cd7bc0cde54a3f2463f5ab7d

Jaz Coleman
(Killing Joke, Deflore)

„Ich kannte Metallica überhaupt nicht!“

Gespräche mit JAZ COLEMAN (l.) verlaufen unterhaltsam, teilweise chaotisch, aber stets meinungsstark. Wir sprachen mit dem Frontmann über KILLING JOKE, sein neuestes Projekt mit DEFLORE, klassische Musik und die Deutung der Sterne.

Dein Management wusste zunächst gar nicht, wo du aufzufinden bist. Wo erwischen wir dich gerade?
In Barcelona, hier lebe ich von Zeit zu Zeit. Tolles Wetter, schöne Stadt. Alles wunderbar.

Und du bist ohne Handy unterwegs.
Das stimmt. Ich besitze weder ein Smartphone noch eine E-Mail-Adresse. Wenn mich mein Management oder mein Label erreichen wollen, gebe ich ihnen vorab eine Telefonnummer aus einem Café, einer Bar oder einer Wohnung und eine bestimmte Zeit. Bei mir herrscht Kommunikation der alten Schule. Nicht mal meine Mutter weiß, wo ich gerade bin. *(lacht)* Ich sehe jeden Tag all diese Zombies auf der Straße, die nicht mehr miteinander reden, sondern nur noch auf ihre Handys starren. Fürchterlich.

Dein aktuelles Projekt ist eine EP-Kollaboration mit den Italienern Deflore. Was hat dich dazu bewogen?
Es gibt tatsächlich nicht viele Bands, die im Vorprogramm von Killing Joke auftreten und mich begeistern – Deflore waren in Rom die Ausnahme. Ich habe mir ihr komplettes Konzert angeguckt und ihnen direkt im Anschluss gesagt, dass ich mit ihnen arbeiten möchte. Sie sind nicht nur brillante Musiker, sondern kreieren auch wunderbare cineastische Momente. Mir geht es nicht um Geld, sondern den kreativen Faktor. Ich werde sie in den nächsten Jahren unter meine Fittiche nehmen und hoffe, dass spätestens 2020 ein komplettes Studioalbum erscheint. Deflore – merkt euch den Namen!

Ist Chaos für dich ein positiver Begriff?
Definitiv. Ein Großteil der Bands setzt auf Nummer sicher. Ich kann das zu einem gewissen Teil nachvollziehen. Wer weiß schon, was nächstes Jahr geschieht...? Die Welt ist aktuell ein Ort der Verunsicherung. Was passiert mit den USA? Was mit Russland? Ich glaube stark an die Astrologie – und wenn es nach den Sternen geht, wird 2020 etwas wirklich Einschneidendes passieren. Und das meine ich nicht positiv.

Normalerweise greifen Kinder zuerst zur Gitarre, weil es cool ist. Wieso hast du dich für das Keyboard und die Geige entschieden?
Wir hatten ein Klavier zu Hause, zudem entdeckte ich dank meiner Mutter früh die Geige. Ich liebe es, Lieder für dieses Instrument zu schreiben. Aber heutzutage fasse ich die Geige kaum noch an, weil ich mit den besten Künstlern aus diesem Bereich arbeite. Gitarren haben mich nie interessiert.

Du bist seit Jahrzehnten als Komponist in der Klassik zu Hause. Welche Gefühle kann Klassik vermitteln, die dem Rock abgehen?
Romantik. Ich glaube nicht, dass Rock derartige Gefühlswelten entfachen kann. Auf der anderen Seite gibt es nicht Besseres, als mit einer Rock-Band einen Club auseinanderzunehmen. Alles zu seiner Zeit.

Wenn du unseren Lesern ein Album aus dem Klassik-Bereich empfehlen würdest – welches wäre das?
Beethovens Neunte. Das ist vertontes Genie. Schon der junge Beethoven wollte Schillers ‘Ode an die Freude’ vertonen, und am Ende seines Lebens ist es ihm gelungen. Wer mal depressiv ist – hört diese Sinfonie, lest parallel die Worte von Schiller, danach seid ihr absolut high.

Wäre 2019 die Gründung einer Band wie Killing Joke überhaupt noch möglich?
Das denke ich schon. Es war die pure Magie. Nach dem ersten Zwölf-Minuten-Jam wusste ich 1979, dass diese Band zu Außergewöhnlichem imstande ist. Wir hatten in gewisser Weise das Glück, dass wir finanziell nie abgesichert waren. Das hielt unser Feuer am Lodern. Sobald das Leben den existenziellen Faktor verliert, büßt das Dasein an Bedeutung ein. Ich lebe aus dem Koffer. Alles, was ich zum Leben brauche, ist ein wenig Essen und Wasser. Materialismus interessiert mich null.

Gibt es trotzdem einige Entscheidungen, die du aus geschäftlicher Sicht heute bereust?
Das ist eine gute Frage – lass mich kurz überlegen... Ja, die gibt es. Die Zahl der wirklich guten Manager ist leider gering. Ich wurde in meiner Karriere bestimmt um mehrere Millionen Dollar betrogen. Aber eigentlich möchte ich mich damit nicht beschäftigen. Was hat Kurt Cobain all die Kohle gebracht? Nichts. Es gibt wichtigere Dinge.

Zum Beispiel, dass Killing Joke heute als eine der einflussreichsten Bands im Rock-Genre gelten?
Genau das – und zwar über zig Dekaden hinweg! Das ist eine Leistung.

Brian Tatler von Diamond Head meinte, dass er Metallica sehr dankbar wäre, weil er dank ihrer Cover-Versionen aus den Neunzigern ein Haus kaufen konnte. War das bei euch mit ‘The Wait’, das auf der GARAGE DAYS RE-REVISITED-EP enthalten war, ähnlich lukrativ?
Im Vergleich zu dem, was wir sonst eingenommen hatten, war das schon eine Menge Geld. Wenn ich mich recht entsinne, belief sich der erste Scheck auf 20.000 Pfund. Ein Haus konnte ich mir davon aber nicht leisten. *(lacht)* Ich kannte damals Metallica ehrlich gesagt überhaupt nicht!

Was waren deine Gedanken, als du ihr Cover zum ersten Mal gehört hast?
Nächste Frage, bitte.

So schlimm?
Na ja, es war okay. Aber das Original mag ich bis heute lieber.

MATTHIAS WECKMANN

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-08-21-all-17 7059d068cd7bc8cde54a3f2463f5ab7d

DANKE!

WIR SEHEN UNS 2020

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung METAL HAMMER-2019-06-21-all-17 7059606d0d7bc8cde54a3f2463f5ab7d

„Ich war schon zu THIN LIZZY-Zeiten ein großer Fan; und bin es immer noch, auch nach der Umbenennung. Für mich ist das hier bis jetzt ihr bestes Werk."

Joe Elliott (DEF LEPPARD)

CD | LP ODER PIC-LP IM GATEFOLD | DIGITAL

BOXSET (ENTHÄLT **CD-DIGIPAK INKL. BONUSTRACK, GOLDENES VINYL IM GATEFOLD, FLACHMANN, POSTER & FOTOKARTE**)

AB **06.09.** ERHÄLTLICH!

ENTHÄLT DIE SINGLES „AIN'T THE END OF THE WORLD" UND "ANOTHER STATE OF GRACE"

ANOTHER STATE OF GRACE TOUR 2019

12.11. (DE) Hamburg | 13.11. (DE) Köln | 14.11. (DE) Dresden | 15.11. (DE) Aschaffenburg
17.11. (CH) Zürich | 18.11. (DE) München | 19.11. (DE) Nürnberg | 21.11. (DE) Leipzig

WEST END Tour 2019

02.11. (DE) Leipzig | 03.11. (DE) Berlin | 05.11. (DE) Hamburg | 06.11. (DE) Köln | 07.11. (DE) Stuttgart
08.11. (DE) München | 14.11. (AT) Wien | 17.11. (CH) Pratteln | 19.11. (DE) Trier | 23.11. (DE) Oberhausen
24.11. (DE) Frankfurt

„Ein hymnisches Gothic Rock Epos mit unschlagbar hohem Rock'n'Roll und Coolness Faktor."

EMP

CD/BLU-RAY-DIGIPAK | DIGITAL

AB **13.09.** ERHÄLTLICH!

„CLEVERES MONSTER VON EINEM ALBUM!"

ROCK HARD

CD | 2LP IM GATEFOLD | DIGITAL - AB **20.09.** ERHÄLTLICH!

ENTHÄLT DIE SINGLE „MY TIME"

WARNER MUSIC GROUP
CENTRAL EUROPE

Mailorder-Editionen & farbiges Vinyl EXKLUSIV auf

www.NUCLEARBLAST.de | www.FACEBOOK.com/NUCLEARBLASTEUROPE

NUCLEAR BLAST

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung MEIAL RAMMED-2019-08-21-at1-17 70596068cd7bc8cde54a3f2463f5ab7d